



universität  
wien

# MAGISTERARBEIT

Die Darstellung von Ängsten mit Realitätsbezug  
im modernen Horrorfilm und Thriller

verfasst von  
Claudia Franz Bakk. phil

angestrebter akademischer Grad  
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, Juni 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 066 841
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
Betreut von:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz (Friedrich) Hausjell



*„Familie ist das Wissen, einen unverlierbaren Platz auf dieser Welt zu haben, an dem man immer willkommen ist, sei man Bettler oder Millionär.“*

(Elisabeth Lukas, österreichische Psychologin, Dozentin)

Für meine Eltern Monica und Josef Franz, die mir in meiner Studienzeit immer eine emotionale und finanzielle Stütze gewesen sind. Ein besonderer Dank gilt auch Fürst Dracula, Dr. Frankenstein und allen Monstern, die mich zu dieser Arbeit inspiriert haben.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Erläuterung des Themenfeldes .....</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Das Genre und der Klassiker .....</b>	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b>Der Horrorfilm .....</b>	<b>6</b>
3.1.	Die Definition des Horrors.....	6
3.2.	Die Geschichte des Horrorfilms.....	9
3.2.1.	Die Anfänge des Horrorfilms: 1930 bis 1960 .....	9
3.2.2.	Der Splatterfilm als neues Subgenre: 1960 bis 1980.....	10
3.2.3.	Der Horrorfilm in der Krise.....	12
3.2.4.	Der Teen-Horrorfilm .....	13
3.2.5.	Horrorfilm: Weniger ist oft mehr .....	14
<b>4.</b>	<b>Der Katastrophenfilm .....</b>	<b>17</b>
<b>5.</b>	<b>Der Dokumentarfilm.....</b>	<b>19</b>
<b>6.</b>	<b>Der Film als individuelles Konstrukt der Wirklichkeit .....</b>	<b>20</b>
<b>7.</b>	<b>Die Zensur des Grauens .....</b>	<b>22</b>
<b>8.</b>	<b>Realität oder Fiktion .....</b>	<b>23</b>
<b>9.</b>	<b>Der Horrorfilm und die Angst .....</b>	<b>24</b>
9.1.	Die Kultur der Angst.....	24
9.2.	Die Lust an der Angst .....	29
9.3.	Die Arten der Angst .....	33
<b>10.</b>	<b>Das Stimmungsmanagement .....</b>	<b>35</b>
10.1.	Abscheu und Ekel .....	35
10.2.	Schmerz und Krankheit.....	37
10.3.	Die Empathie mit dem Opfer .....	37
10.4.	Der Aufbau der Spannung.....	38
<b>11.</b>	<b>Die TäterInnen- und Opferrolle im Horrorfilm und Thriller .....</b>	<b>39</b>
<b>12.</b>	<b>Das Erkenntnisinteresse .....</b>	<b>41</b>

<b>13.</b>	<b>Die Fragestellungen .....</b>	<b>43</b>
<b>14.</b>	<b>Die Hypothesen .....</b>	<b>44</b>
<b>15.</b>	<b>Der Forschungsstand .....</b>	<b>45</b>
15.1.	Die Wirkung von Medien .....	45
15.2.	Gewalt in den Medien.....	46
15.3.	Das Reiz-Reaktions-Modell in Verbindung mit medialer Gewalt.....	51
15.4.	Der Uses and Gratification-Ansatz .....	54
<b>16.</b>	<b>Die Filmanalyse als wissenschaftliche Methode .....</b>	<b>57</b>
16.1.	Der Horrorfilm und Thriller in der Filmanalyse.....	57
16.2.	Die Genres in der Filmanalyse.....	58
<b>17.</b>	<b>Der Aufbau des Instruments.....</b>	<b>62</b>
17.1.	Schritt 1: Die Kurzbeschreibung der Filme .....	62
17.2.	Schritt 2: Das Filmprotokoll .....	62
17.2.1.	Die subjektive Filmanalyse .....	62
17.2.2.	Die Figurenanalyse.....	63
17.3.	Schritt 3: Das Filmprotokoll .....	65
<b>18.</b>	<b>Die empirischen Ergebnisse .....</b>	<b>68</b>
18.1.	Ängste ohne Aktualitätsbezug .....	69
18.2.	Ängste mit Aktualitätsbezug.....	73
18.3.	Die Angst vor der Entführung .....	97
<b>19.</b>	<b>Die Beantwortung der Hypothesen .....</b>	<b>99</b>
<b>20.</b>	<b>Das Resümee.....</b>	<b>103</b>
20.1.	Der Horrorfilm in der Systemtheorie.....	105
20.2.	Die Zusammenfassung der Ergebnisse .....	107
<b>21.</b>	<b>Das Quellenverzeichnis.....</b>	<b>110</b>
<b>22.</b>	<b>Der Anhang .....</b>	<b>115</b>



## **1. Erläuterung des Themenfeldes**

Horrorfilme und Thriller stehen bei MedienwissenschaftlerInnen sowie JugendschützerInnen unter starker Kritik und gelten seit jeher als umstrittene Genres in der Filmbranche. Zum einen wird die extreme Brutalität und Gewalt, die den ZuseherInnen zugemutet wird, negativ thematisiert, zum anderen stehen auch die durch mangelnde Produktionskosten oftmals billig wirkenden Kino-Blockbuster dieser Filmgattungen unter verbalem Beschuss der KritikerInnen.

Obwohl die Darstellung des „Bösen“ oder der Gewalt immer wieder als Problem in den Mittelpunkt gestellt wird und daher auch unter ständiger Zensur steht, geht aus der Mediennutzung hervor, dass Horrorfilme und Thriller wichtige Funktionen in der Gesellschaft erfüllen.

In der Gesellschaft existieren aggressive Tendenzen, die in den Horrorfilmen widergespiegelt und zum Ausdruck gebracht werden. Wie in der Psychoanalyse und Kinderpsychologie festgestellt worden ist, entwickeln sogar Kleinkinder bereits gewalttätige Fantasien und suchen nach einem Kanal, um diese wieder abzubauen.

So postuliert Hans. D. Baumann in seinem Werk „Die Lust am Grauen“, dass der Horrorfilm ein Mittel ist, die im Menschen vorhandenen Aggressionen zu entladen.

Er setzt somit den Horrorfilm mit anderen Kanalisationen des Aggressionsabbaus gleich, die sich im Laufe der Geschichte aufgetan haben. Gemeint sind hiermit Kriege, Hexenverbrennungen, Kreuzzüge, öffentliche Hinrichtungen, blutrünstige Foltermethoden oder Gladiatorenkämpfe. Die öffentliche Zurschaustellung von Gewalt gab der Bevölkerung die Möglichkeit, passiv und auf legalem Weg Gewalt und Grauen zu betrachten und sich daran zu ergötzen, ohne selbst mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Da es heutzutage in der westlichen Industrie- und Wissensgesellschaft keine öffentliche Zurschaustellung von Gewalt zur Unterhaltung mehr gibt, übernimmt heute unter anderem der Horrorfilm diese Funktion und dient als zeitgemäßer und gesellschaftlich akzeptierter Kanal, Aggressionen abzubauen. Zum Teil übernimmt auch der Sport die Funktion der Kanalisierung. So werden beispielsweise Unfälle bei Formel 1-Rennen in dreifacher Wiederholung gezeigt. Einen weiteren Teil

übernehmen auch die Kunst, die Malerei, der Aktionismus, das Theater oder Musikrichtungen wie Heavy Metal. (vgl. Baumann 1989:332)

Ein weiterer Fall, bei dem die Lust am Grauen des Menschen zum Vorschein kommt, ist die Schaulustigkeit vieler AutofahrerInnen bei Unfällen. So können teilweise Rettungswägen nicht zu Unfallorten gelangen, da die Straße versperrt ist von gaffenden Menschen. Die Lust am Schrecken und Entsetzen ist im Menschen verankert. Bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger. Die Tendenz dazu zeigt sich allerdings bereits seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte.

Im Hauptaugenmerk dieser Diplomarbeit steht die Analyse, welche aktuellen Ängste in den Kinofilmen im Zentrum stehen. Viele Ängste sind seit Anbeginn des Horrorfilms in den 30er Jahren immerwährende Schreckgespenster im Horrorfilm geblieben. Urängste, wie etwa die Angst vor der Dunkelheit, die Angst vor der Einsamkeit, die Angst vor dem Verlassenwerden oder in der Wildnis ausgesetzt zu sein, spielen damals wie heute eine Rolle im Kino.

Die Ängste mit Aktualitätsbezug im Film wechseln hingegen von Zeit zu Zeit. Ob Thriller, Katastrophenfilm oder Horrorfilm: Die Darstellung von aktuellen Ängsten ist abhängig davon, welche Themen derzeit gesellschaftlich relevant sind und welchen aktuellen Bedrohungen sich die Menschen ausgesetzt fühlen. Ein weiterer Aspekt ist auch in welchem Land und von wem die Kinofilme produziert worden sind. In dieser Diplomarbeit werden zum größten Teil Blockbuster-Movies aus den USA und Europa untersucht.

Während FilmemacherInnen in den 50er Jahren immer wieder Ängste zeigten, die sich mit dem Kalten Krieg und dem Kommunismus beschäftigten, waren etwa in den 60er Jahren beliebte Schreckgespenster auf der Leinwand radioaktiv verseuchte, mutierte Horror-Tiere oder monströse Killer-Insekten. In dieser Arbeit soll herausgefunden werden, mit welchen Ängsten die Produzentinnen und Produzenten aktuell die KinobesucherInnen konfrontieren und erschrecken.

## 2. Das Genre und der Klassiker

In der vorliegenden Diplomarbeit werden Ängste analysiert, die in Horrorfilmen, Thrillern und Katastrophenfilmen thematisiert werden. Die Genres Horrorfilm und Thriller lassen sich aber nicht eindeutig kategorisieren und unterscheiden. Denn so gut wie jeder Horrorfilm enthält auch Elemente des Thrillers und umgekehrt. Des Weiteren erscheint es oft wie eine reine Willkür des Filmstudios, ob ein Film dem Genre Thriller oder Horror zugeteilt wurde. Eine konkrete Genre-Zuteilung wird auch oft einfach damit umgangen, indem ein Film gleichzeitig mehreren Genres zugeteilt wird und somit neue Hybrid-Genres entstehen wie beispielsweise der „Horror-Thriller“. Weitere neuartige Mischgenres von Filmgattungen sind das „Horror-Drama“ oder die „Horror-Komödie“. Obwohl die meisten Horrorfilme aufgrund ihrer übertriebenen Darstellung schon wieder etwas Skurril-Lustiges an sich haben, findet sich die letztgenannte Genre-Mischung eher selten im Kinoprogramm. In den Jahren 2013 und 2014 gab es lediglich eine Horror-Komödie im österreichischen Kino, die abgespielt wurde. Ein Grund dafür könnte sein, dass mit der Horror-Komödie keine Zielgruppe angesprochen werden kann. Wenn KinobesucherInnen in die Sphären des Grauens eintauchen möchten, könnte sie das Wort Komödie in der Genre-Zuteilung soweit abschrecken, sich den Film nicht anzusehen. KinobesucherInnen, die allerdings Komödien präferieren, fühlen sich hingegen nicht unbedingt von einem Horrorfilm angesprochen.

Obwohl eine haarscharfe Trennung der Genres also nicht möglich ist, soll diese Diplomarbeit trotzdem klare Strukturen schaffen, die verschiedenen Genres genauer beleuchten, beschreiben und eine strukturierte Geschichte der Horror-Genres im Kino zeigen.

Der Begriff „Genre“ hat seine Geburtsstunde zwischen den Jahren 1900 und 1914. Als Erklärung dient die damals rasant wachsende Filmindustrie. Filme, die in Handlung, Erzählform oder Stimmung Ähnlichkeiten aufwiesen, wurden schon sehr bald in verschiedene Genre-Typen zusammengefasst und somit von den anderen Filmgattungen abgegrenzt. Der Grund hierfür war, dass sich die neuen Filme so besser vermarkten ließen, folglich mehr KinobesucherInnen angelockt und größere wirtschaftliche Erfolge erzielt werden konnten.

Definiert wird das Genre als spezifisches Erzählmuster mit stofflich-motivischen,

dramaturgischen, formal-strategischen, stilistischen, ideologischen Konventionen und einem festgelegten Figureninventar. Es handelt sich bei Genres um kulturell ausgebildete Rahmensysteme oder Schemata, die zwar relativ stabil sind, aber nicht unveränderbar festliegen, sondern sich ihrerseits historisch auch wandeln (können). (vgl. Faulstich 1993: 28 ff)

Das Genre entwickelt sich stets weiter und verändert sich mit der Zeit und ist daher als historisch und kulturell dynamisches Konzept zu betrachten. In seiner Mediensozialisation sammeln jede Rezipientin und jeder Rezipient gewisse Erfahrungen und ordnen daher neue gesehene Filme über ein eingelerntes kognitives System schematisch bestimmten Genres zu. Je mehr Filme die SeherInnen von einem bestimmten Genre rezipieren, desto mehr Prototypen haben sie auch kognitiv abgespeichert, die sie als Orientierungshilfe nehmen. Der Genre-Begriff ist daher auch abhängig von den Kino- und Fernseherfahrungen der einzelnen Rezipientinnen und Rezipienten, ihrer Herkunft, Kultur, persönlichen Interessen und ist als Begriff dynamisch und wandelbar.

Vor allem mit dem Aufkommen der ersten Kinos in den 20er und 30er Jahren – damals auch Lichtspieltheater, Lichtspielhaus oder Filmtheater genannt – wurde das Genre von wirtschaftlich immer wichtigerer Bedeutung. Besonders erfolgreiche Filme in der goldenen Ära des Kinos avancierten zu Aushängeschildern bestimmter Genres. In dieser Zeit entstanden auch viele Filme, die heute als sogenannte Klassiker gelten wie beispielsweise „Frankenstein“ aus dem Jahr 1931, der Gangsterfilm „Scarface“ (1932) oder „Vom Winde verweht“ aus dem Jahr 1939.

Auch heute werden immer wieder neue Klassiker produziert. Diese entstehen aber erst dann, wenn die Filmindustrie Bedarf an neuen Filmgattungen hat, weil es auf dem Markt eine Nachfrage dafür gibt. Als Beispiel kann hier die vor Kurzem neu entstandene Filmgattung „Fantasy-Romance“ genannt werden. So spielte der US-Vampir-Film „Twilight“ (2008) weltweit 392.616.625 Millionen Euro ein. Die nächsten Teile der Twilight-Saga „New Moon“ und „Eclipse“ steigerten die Einnahmen noch bis fast auf das Doppelte. In den kommenden Jahren folgten Dutzende weitere Fantasy-Romances, die die Kinosäle mit Teenagern aber auch Erwachsenen füllten.

### Kinoerfolg Twilight

Film	Twilight	The Twilight Saga: New Moon	The Twilight Saga: Eclipse
Besucherzahlen Europa*	13.965.612	23.156.214	23.661.004
Besucherzahlen Deutschland**	2.925.956	3.658.235	3.710.269
Einnahmen (in Mio. \$):			
USA	192.769.854	296.623.634	300.531.751
Außerhalb der USA	199.846.771	413.203.828	397.959.596
Weltweit	392.616.625	709.827.462	698.491.347
Deutschland		34.647.673	33.087.955
	23.734.298		
Kosten (in Mio. \$):	37	50	68
Kosten Breaking Dawn (1) and (2): 263 Mio \$/ Erhofftes Ergebnis 1,2 Mrd. \$***			
Quellen: BoxOfficeMojo/*Lumiere/**ConcordeFilmverleih/***TheWrap			

(Karabasz 2011: Twilight macht Millionäre,  
<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/kinostart-twilight-macht-millionaere/5821842-all.html>, 11.05.2015, 15:14 Uhr)

Die ersten Genres, die zur offiziellen Etikettierung der Filme im Kino erschaffen wurden, waren der Western, die Komödie, der Musicalfilm, der Gangsterfilm und der Horrorfilm. Um das Publikumsinteresse exakt zu treffen, wurden in den folgenden Jahren immer mehr Genre-Begriffe erschaffen. Das Genre Fantasy-Romance hatte mit Beginn der modernen Vampir-Liebesromanzen einen Bedarf, der vor einigen Jahren gedeckt wurde. Das einst Gruselige bekam plötzlich den Hauch einer Teenagerromanze. Auf die Erotik, mit der Bram Stoker in seinem Roman „Dracula“ spielt, wird weitgehend in der Fantasie-Romanze verzichtet.

### **3. Der Horrorfilm**

#### **3.1. Die Definition des Horrors**

Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet Horror etwas Unangenehmes. In einem kleineren Rahmen handelt es sich beispielsweise um die Angst vor einer Spinne oder Schlange, in einem größeren Rahmen ist damit etwa die Panik vor einem befürchteten Weltuntergang gemeint. Wie groß ein Schrecken nun tatsächlich sein muss, um ihn als Horror bezeichnen zu können, ist nicht so einfach zu definieren und subjektabhängig. So will es auch die Bedeutung des Wortes im Griechischen, wo das Wort Horror Angst bedeutet. Im Französischen bedeutet „horreur“ Schrecken, Grausen und Abschaum und im Englischen bezeichnet das entsprechende Wort Grauen, Gruseln, Schauern und Entsetzen. International ist der Gebrauch des Wortes also sehr ähnlich.

Nur in Latein hat das Wort Horror eine größere Bandbreite an Bedeutungen. Hier ist unter dem Begriff alles vom Entsetzen, über das Grausen bis hin zum Wonnenschauer gemeint. In Latein wird also implizit ausgedrückt, dass der Horror auch etwas Lustvolles, wenn nicht gar Erotisches sein kann.

Der Horrorfilm gilt als Subgenre des Fantastiefilms. In den 20er Jahren kam es zu den ersten Begriffsdefinitionen, die den Horrorfilm erfassen sollten. Zum größten Teil bezogen sich diese auf den Inhalt des Horrorfilms.

Frank Hofmann fasst diese in seinem Werk „Moderne Horrorfilme“ folgendermaßen zusammen.

*„Das Vorkommen fantastischer Elemente, deren Handlungsweise oder bloße Präsenz lebensbedrohend wirken und deren Existenz nicht oder nur unzureichend erklärbar ist – dazu gehören auch Extremfälle pathologischen Vernichtungstriebes oder sich selbst erfüllende Angstvorstellungen zum Beispiel vor dem Lebend-Begraben-werden.“* (Hofmann 1992:10)

Unter einem „Extremfall eines pathologischen Vernichtungstriebes“ wird von Hofmann der Psychothriller „Psycho“ von Hitchcock angeführt, der in den 60er Jahren in die Kinos kam.

Hofmann kritisiert aber, dass nicht klar definiert wird, welche Filme nun tatsächlich als Horrorfilm gelten. Ist der Psychothriller ein eigenes Genre, ein „klassischer“ Horrorfilm oder gar eine eigene Kategorie des Horrorfilms. Es fehlt an genauen Definitionen und an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema. Denn wenn jeder Film als Horrorfilm bezeichnet wird, in dem ein „Extremfall eines pathologischen Vernichtungstriebes“ gezeigt wird, dann müssten auch Rambo III oder Chuck Norris-Machwerke Horrorfilme genannt werden, die jedoch eindeutig als Action-Film und nicht als Horror-Film zu bezeichnen sind. (vgl. Hofmann 1992:11)

Einen weiteren Problemfall der Zuordnung bilden Filme, die parapsychologische Phänomene behandeln. Die Frage stellt sich, ob sie zur Kategorie Science Fiction oder Horrorfilm zählen.

*„In den meisten Fällen wird man sie der Science Fiction zurechnen können, weil Parapsychologie zumindest als Randgebiet der Psychologie eine gewisse Wissenschaftlichkeit beansprucht.“* (Hofmann 1992:13)

Wie im Kapitel „Das Genre und der Klassiker“ bereits angeschnitten wurde, entstehen daher immer wieder neue Mischgattungen, die dann aber wieder keine richtige Zielgruppe an KinobesucherInnen finden.

Genre-Grenzen werden mit jedem Film wieder neu aufgebrochen und so ist es beinahe unmöglich, ein genaues und immer zutreffendes Grundmuster eines Genres zu entwerfen.

Hofmann formuliert einen zweiten Begriff des Horrorfilms, der einen sehr weiten Rahmen spannt und alle Thematiken des Grauens abdecken soll.

*„Das Hauptthema eines Horrorfilms ist die Bedrohung des oder der Protagonisten durch einen Gegner, der entweder selbst übernatürlicher Herkunft ist oder das Werkzeug eines übernatürlichen Wesens ist, wobei übernatürlich meint: mit (natur)wissenschaftlichen Kausalitätskonstruktionen nicht erklärbar“* (Hofmann 1992:13)

Durch diese Begriffsdefinition soll beispielsweise verhindert werden, dass ein Actionfilm – á la „Stirb langsam“ – als Horrorfilm bezeichnet werden kann.

Hier beschränkt Hoffmann den Horrorfilm ausschließlich auf Filme, in denen es eine übernatürliche Bedrohung gibt.

Horrorszenarien, die von realen Bedrohungen ausgehen, werden somit komplett ausgeblendet.

Eine Kurzdefinition, die den Horrorfilm als Begriff für meine Diplomarbeit optimal aufgreift, ist diese Beschreibung von Bordwell aus dem Jahr 2006:

*„The horror film aims to shock, disgust, repel – in short, to horrify. This impulse is what shapes the genre’s other conventions“.* (Bordwell 2006:106)

Übersetzt heißt das, dass unter einem Horrorfilm jeder Film verstanden werden kann, der das Ziel hat, beim Publikum bewusst Angst, Panik, Schrecken, Schauer, Ekel oder Abscheu herbeizurufen.

In dieser Diplomarbeit ist unter dem Begriff „Horror“ demnach jegliches Schrecken zu verstehen, das Menschen in Angst oder Panik versetzt, Ekel oder Abschaum hervorruft.

Das Gefühl des Horrors verfolgt die Menschen nicht nur auf der Leinwand, sondern auch im Alltag und wir werden kontinuierlich damit konfrontiert. Wie vielseitig der Begriff „Horror“ verwendet wird, zeigt Baumann anhand gesammelter Pressemeldungen:

In einer deutschen Reportage über gewalttätige SchülerInnen steht geschrieben: „Die Horrorszenarien aus den USA und Japan lassen die Verhältnisse in deutschen Schulen noch als harmlose Störfälle erscheinen“. Artikel über unsichere Aids-Tests werden mit „Horror-Nachrichten aus München“ betitelt. In der Nordsee verbreiteten „Öl und Chemikalien neuen Horror“, Konsequenzen aus den tödlichen Folgen einer Luftwaffen-Kunstflug-Show bestreitet ein Militärspezialist. (vgl. Baumann 1989:29)

Der Horror begleitet uns also jeden Tag, er kann Realität oder Fiktion sein, ist subjektabhängig, kann übernatürlich oder natürlich sein, zeigt sich in der Medienunterhaltung, im Kino, aber gleichzeitig auch in den Bad News der Nachrichten sowie in unserem täglichen Alltag.

### **3.2. Die Geschichte des Horrorfilms**

Die Geschichte des Horrorfilms geht weit zurück. Der Ursprung des Films findet sich in seinem Drehbuch. Das Märchen könnte man als den Vorreiter der Horrorgeschichte bezeichnen. Denn viele Märchen trafen nur so vor Blutrünstigkeit und erzählen Geschichten der größten Abscheulichkeiten. So wird etwa in Grimms Märchen genauestens beschrieben, wie die Hexe Hänsel und Gretel wie Tiere zur Schlachtvorbereitung mästet, um sie danach im Ofen braten zu wollen. In Märchen gewinnt meist das Gute und Friedfertige. Für nicht alle, doch die meisten Horrorfilme in den Anfängen des Genres gilt ein ähnliches Prinzip. Der böse Vampir möchte das Blut des unschuldigen Mädchens trinken und wird gepfählt. In modernen Horrorfilmen verschwimmt die Grenze zwischen Böse und Gut immer mehr.

#### **3.2.1. Die Anfänge des Horrorfilms: 1930 bis 1960**

In den Anfängen des Horrorfilms tritt das Böse ohne Verschleierung in Erscheinung. Klassiker des Horrorfilm-Genres dieser Zeit sind etwa Filme wie Tod Brownings „Dracula“ (1930), James Wales „Frankenstein“ aus dem Jahr 1931 oder Karl Freuds „Die Mumie“ 1932. Es ist die Zeit der Monster und Halbwesen, die Angst und Schrecken im Kino verbreiten.

Die Figuren des Horrors sind eindeutig zu erkennen. Die Charaktere sind zumeist sehr simpel in „gut“ und „böse“ zu unterscheiden. Der Raum, in dem die Protagonistinnen und Protagonisten des Grauens leben sind ebenso klar gekennzeichnet: So lebt Dracula etwa in einem abgelegenen Schloss und schläft in einem Sarg aus Stein. Er kann sich nur nachts im Freien aufhalten und ist untertags in der Dunkelheit eingesperrt. (vgl. Seeßlen 2006:155)

In den 40ern wurde es im Horrorfilm-Genre aufgrund des zweiten Weltkrieges ruhiger. In den 50ern kamen die ersten Horrorfilme mit Aktualitätsbezug auf den Markt. Vor allem in den US-Filmen wurden damals aktuelle gesellschaftliche Ängste als Filminhalt wieder zum Thema, wie der Kalte Krieg oder die Angst vor dem Kommunismus.

In den 60ern stellten die Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren immer mehr die Auswirkungen von Atomtests in den Mittelpunkt der Filme. So greifen etwa in „Formicula“ (1954) mutierte Monster-Ameisen Menschen an. Im Film finden WissenschaftlerInnen heraus, dass die Ameisen durch die atomare Strahlung mutiert sind. Auch in Tarantula (1955) wird die Bevölkerung von mutierten Monster-Spinnen angegriffen.

Diese Filme bringen die reale Angst der Bevölkerung vor durchgeführten Atomtests und dem ungewissen Ausmaßes dieser Experimente zum Ausdruck. (vgl. Vossen 2002:21)

Unter Filmexpertinnen und Filmexperten ist diese Horrorfilm-Epoche auch als „Tierhorror-Phase“ bekannt.

„Kampf der Welten“ (1953) ist einer der ersten Kinofilme, die davon handeln, dass außerirdische Lebewesen die Menschheit bedrohen. Im Kampf gegen die Aliens wird eine Atombombe als Waffe herangezogen. Atomare Waffen wurden also nicht nur als Gefahr, sondern auch als Möglichkeit, sich vor Gefahr zu schützen, im Kino präsentiert. Bei „Kampf der Welten“ handelt es sich um ein Dokument der Zeitgeschichte, verpackt in einem Horrorfilm mit relativ günstigen Produktionskosten. Die Bedrohung geht ab diesem Zeitpunkt gerne von „außen“ aus. Nicht mehr der Staat oder das Regierungssystem sind Feinde des Menschen, sondern fiktive Bedrohungen von einer anderen Welt.

### **3.2.2. Der Splatterfilm als neues Subgenre: 1960 bis 1980**

1960 kam Alfred Hitchcocks Film „Psycho“ ins Kino, der damals als Paradebeispiel des modernen Horrorfilms galt. Heute zählt Hitchcocks „Psycho“ als ein Klassiker seines Genres. Ab den 60ern wird der „Mörder von nebenan“ der Hauptakteur im Horrorfilm. Die Duschmordszene in „Psycho“ ging in die Filmgeschichte ein und gilt heute als eine der klassischen Szenen des Horrorfilms. Das neue Konzept des Horrorfilms ist die Bedrohung, der man im Alltag begegnet. Eine vorerst harmlos scheinende Person entpuppt sich später als psychopathische/r MörderIn. In „Psycho“ entpuppt sich die Figur des vorerst schüchternen und ungefährlich erscheinenden

Motel-Besitzers Norman Bates plötzlich als blutrünstiger und messerstechender Mörder.

Mit der Veröffentlichung von Filmen wie „Blood Feast“ (1963) des Werbefachmanns Hershell Gordon Lewis begann eine weitere Epoche der Horrorfilm-Ära.

Der Splatterfilm nahm Einzug und kann als neues Subgenre des Horrorfilms betrachtet werden. Die Zerstörung des Körpers wurde das neue Stilmittel des Horrorfilms. Die Gewalt wird unverschleiert in den Mittelpunkt gestellt: Es werden Augen ausgestochen, Körperteile abgehackt, Fingernägel gezogen und das Blut spritzt nur so in alle Richtungen. Der Splatterfilm zelebriert Blutrünstigkeit und Gewalt am Körper. Es ist mehr das Gefühl des Ekels als das Gefühl der Angst, das der Splatterfilm bei den Zuseherinnen und Zusehern hervorruft.

*„Erstmals in der Geschichte des Horrorfilms rückt exemplarisch die Wundästhetik des menschlichen Körpers in den Mittelpunkt der Filmhandlungen und es ist gleichzeitig die Geburtsstunde des Splatterfilms.“ (Temper 2008:41)*

Das Hauptaugenmerk des Splatterfilms ist es, das Ekelregende bis ins kleinste Detail zu zeigen. Die Präsentation von Blut, Schleim oder Gedärmen in Großaufnahmen auf der Kinoleinwand ist plötzlich kein Tabu mehr im Kino. Im Splatterfilm werden die ZuseherInnen dazu gezwungen, sich dem Ekel auszusetzen.

Ein möglicher Grund für diese neue Welle an neuen und gewalttätigen Horrorfilmen könnte die damalige Umbruchphase der amerikanischen Gesellschaft sein. Die Bad News in den Zeitungen waren geprägt von Nachrichten über den Vietnamkrieg, militanten Bürgerrechtsbewegungen und dem Mordattentat auf John F. Kennedy. Verarbeitet werden diese Geschehnisse etwa im Horrorfilm „Night Of The Living Dead“ im Jahr 1968. In diesem Film überlebt Jon, der dunkelhäutige Protagonist und Sympathieträger des Films, einen Zombieangriff und wird von einer militanten Bürgermiliz erschossen, die ihn versehentlich für einen Zombie hält. Der tragische Ausgang des Films spiegelt die damaligen rassistischen Probleme wider, die geprägt waren von körperlicher Gewalt auf Minderheiten.

Ein weiterer Fall, der in den Medien für Aufregung sorgte und die Massen

schockierte, war die Festnahme des Serienkillers Ed Gein. Hierbei handelte es sich um einen Bauern aus Wisconsin, der wegen Kannibalismus, Grabraub und Nekrophilie angezeigt und verurteilt wurde. Die Geschichte dieses Psychopathen soll viele Horrorfilme dieser Zeit inspiriert haben wie etwa „Psycho“, „The Texas Chainsaw Massacre“ oder „Das Schweigen der Lämmer“. (vgl. Fuchs 1995:110 ff)

In den 70ern und 80ern Jahren schwappte der Trend des blutrünstigen und schockierenden Splatterfilms von den USA auch nach Europa über. So entstanden in Italien etwa in dieser Zeit eine große Menge an Splatter- und Zombiefilmen. Die hohe Anzahl ist auch auf den boomenden Videomarkt zurückzuführen. Zu den italienischen Regisseuren von Horrorfilmen dieser Zeit zählen Dario Argento, Umberto Lenzi, Ruggero Deodato und Joe D'Amato. Bedeutend ist auch Lucio Fulci, der mit Werken wie „Woodoo – die Schreckensinsel der Zombies“ (1979) oder „The New York Ripper“ aus dem Jahr 1982 in die Horrorfilm-Geschichte eingeht. (vgl. Temper 2008:43)

Neben den Splatterfilmen rückten in dieser Zeit auch die Teufelsfilme in den Mittelpunkt des Horrorfilm-Genres. Hier ist wieder ein Rückgang zum Übernatürlichen und Phantastischen bemerkbar. Klassiker der sogenannten Teufelsfilme sind etwa Roman Polanskis „Rosemary's Baby“ (1968), „The Exorcist“ aus dem Jahr 1973 und Richard Donners „The Omen“ (1976).

Den größten finanziellen Erfolg feierten die Filme von Starregisseur Steven Spielberg, der in „The Exorzist“ aus dem Jahr 1973 Elemente des Splatterfilms mit übernatürlichen Erscheinungen kombinierte und auf diese Weise für einige der erfolgreichsten Filmproduktionen dieser Zeit sorgt. (vgl. Temper 2008:44)

### **3.2.3. Der Horrorfilm in der Krise**

Der Splatterfilm endete spätestens in den 90ern in einer Sackgasse. Die enorme Masse an diesen Produktionen machte ihn bald zum Nummernfilm. Bald gab es nichts mehr an Gewalt und Ekel, was noch nicht im Kino gezeigt wurde. Die ZuseherInnen schienen übersättigt, der Splatterfilm war immer vorhersehbarer und damit auch langweilig geworden. Der Horrorfilm bestand nur noch aus einer Aneinanderreihung möglichst grausamer Gewaltakte, die oft keinen Sinn ergaben

und bei denen der Handlungsstrang nicht durchschaubar und erklärbar schien. (vgl. Höltgen 2006:25 ff)

Wenig geistreich war auch, dass immer wieder dieselben facettenlosen Protagonistinnen und Protagonisten herangezogen wurden und in Mehrteilern auf die Leinwand kamen. So wird Michael Meyers als Horrorfilm-Mörder in „Halloween“ in neun Teilen zwischen 1978 und 2007 auf der Leinwand gezeigt. „A Nightmare On Elm Street“ hat acht Teile, die zwischen 1984 und 2003 ins Kino kamen. Hier spielt Freddy Krueger als blutrünstiger Massenmörder die Hauptrolle. Das Publikum zeigte sich wenig begeistert und die Kinokassen blieben leer. Die Fortsetzungen versprachen keine Spannungseffekte mehr.

Das Horrorfilm-Genre befand sich am Beginn der 90er Jahre in einer großen wirtschaftlichen Krise.

#### **3.2.4. Der Teen-Horrorfilm**

Ab Mitte der 90er kam ein neues Subgenre des Horrorfilms auf den Kinomarkt: Der Teen-Horrorfilm war geboren und erfreute sich großer Beliebtheit. Ein bekannter Vertreter dieses Subgenres ist der US-amerikanische Regisseur Wesley Earl Craven, der durch Filme wie „Scream“ und „Nightmare On Elm Street“ bekannt wurde. Das Besondere an den Teen-Horrorfilmen ist, dass sie den Horror bereits wieder ins Komische und Lächerliche ziehen. Auch Teen-Horrorfilme sind, wie die Splatterfilme, meist immer nach demselben Konzept aufgebaut. Eine Gruppe naiver, pubertierender und hormongesteuerter Teenager wird von einem maskierten Mörder bedroht. Am Schluss bleibt zumeist ein Mädchen übrig, das dem Massenmörder entgehen kann. Hierbei handelt es sich um das sogenannte „Final Girl“. Dieses weist Charaktereigenschaften wie Treue, moralische Integrität, Anstand und Loyalität ihren Freunden gegenüber auf. Auch Jungfräulichkeit wird dem Final Girl meist zugeschrieben.

Die Bezeichnung des Final Girls wurde von der Autorin Carol J. Clover ins Leben gerufen. Sie spricht der Frau eine starke Rolle im Film zu und verleiht ihr eine gewisse Machtposition. Das Final Girl wird auf einen Podest gesetzt, schafft es, dem

blutrünstigen Mörder zu entgehen und seine Angriffe abzuwehren. Am Ende besiegt sie ihn oft sogar bzw. kann den Mörder zumindest verjagen oder ihm entkommen. Dabei geht sie mit einer Brutalität vor, die der des Mörders um nichts nachsteht. Die Frau avanciert im Teen-Horrorfilm zur Heldin und zum Symbol für Mut und Stärke. (vgl. Clover 2002:189)

Das wohl berühmteste Final Girl der Horrorfilm-Geschichte ist die Protagonistin Sidney in „Scream“. Nachfolgende Teen-Horrorfilme sind die Kassenschlager „I Know What You Did Last Summer“, der im Jahr 1997 ins Kino kam. Auch in Österreich kommt mit „In drei Tagen bist du tot“ ein Teen-Horrorfilm ins Kino, der den vorhergenannten Filmen in Handlung und Ablauf stark ähnelt. Dieser Horrorthriller von Andreas Prochaska wurde allerdings erst 2006 in den Kinos gezeigt.

Ein weiteres Thema, das immer wieder im Teen-Horrorfilm herangezogen wurde, ist die Sexualität in der Pubertät. Hierbei handelt es sich um ein gesellschaftliches Tabuthema, das größtenteils im Horrorfilm Platz fand und thematisiert wurde. Kindliche oder pubertierende Sexualität hatte im Film auch oft einen dämonischen Ursprung, wie man beispielsweise bei der Verfilmung „Der Exorzist“ sehen kann.

*„Die Bestrafung bestimmter Handlungen durch die Gesellschaft provoziert, dass das Individuum sich selbst unter Strafandrohung verbietet gewisse tabuisierte Themen zu berühren ... die Entfesselung der Sexualität wird von der Zensur, welcher auch immer, leichter akzeptiert, wenn man sie dem Teufel auf die Rechnung setzt“* (Todorov 1972:141)

### **3.2.5. Horrorfilm: Weniger ist oft mehr**

In der Geschichte des Horrorfilms ist der Film „Blair Witch Project“ aus dem Jahr 1999 besonders hervorzuheben. Hierbei wurde eine vorher noch nie dagewesene Vermarktungsstrategie eingesetzt, mit der der Film zu einem der kommerziell erfolgreichsten Horrorfilme aller Zeiten wurde: Bei der Vermarktung des Kinofilms ließ das Filmstudio offen, ob es sich bei dem Film um eine wahre Begebenheit

handeln könnte oder der Film fiktiv ist. Eine Gruppe von Jugendlichen begibt sich nach Burkittsville, ein Dorf im US-Bundesstaat Maryland, um im Wald nach einer Hexe zu suchen, die den Legenden nach dort hausen soll. Der Film wurde gänzlich mit einer Handkamera gedreht. In „Blair Witch Project“ wird mit den Urängsten der Menschen gespielt. Die Angst vor dem dunkeln Wald war bereits in „Hänsel und Gretel“ von den Gebrüder Grimm ein Thema. Die Aufnahmen der Szenen sind verwackelt, was dazu führt, dass die Protagonistinnen und Protagonisten und ihre Umgebung nur schlecht zu sehen sind. Das „Nichtsehen“ des Schreckens tritt in den Mittelpunkt des Horrorfilms. Auf dieses Schockelement wird auch in „The Ring“ von Gore Verbinsky gesetzt, der etwas später, im Jahr 2002, ins Kino kam.

„The Ring“ leitete die Ära der amerikanischen Remakes von japanischen Horrorfilmen im Kino ein. Das Neue und Besondere an japanischen Horrorfilmen war, dass Geister plötzlich über „neue Medien“ kommunizieren konnten. So wird in „The Ring“ beispielsweise eine Aufnahme einer Videokassette zum Auslöser eines nicht mehr aufhaltbaren Fluches. Auch in „The Grudge“, eine Neuverfilmung des japanischen Horrorfilms von Regisseur Takashi Shimizu, wird mit der Angst vor damals neuer Technologie gespielt.

Hier beeinflusst ein Geist Fernsehen, Stromleitungen und den Handy-Empfang und nimmt somit die Technologie der Menschen zu Hilfe, um sein Unwesen zu treiben.

In den Anfängen des neuen Jahrtausends feierte der Splatterfilm sein Comeback, der jedoch dieses Mal realistischer auftrat als in der Vergangenheit. Mit Filmen wie „Saw“, der 2004 ins Kino kam, wurden die KinogeherInnen plötzlich einer zuvor noch nie dagewesenen Form des Ekels ausgesetzt. Das Zermürbendste daran ist das Gefühl, dass die/der ProtagonistIn einem Psychopathen ohnmächtig ausgeliefert ist und keinen Ausweg findet, zu entkommen. Für die Opfer gibt es so gut wie kein Entrinnen. Im Film „Hostel“ (2005) findet das Abscheuliche seinen Höhepunkt: In einer ehemaligen Fabrik werden Touristinnen und Touristen gegen Geld entführt und dort aufs Grausamste mit Folterinstrumenten gequält. Reiche Geschäftsleute lassen hier ihrem sadistischen Trieb freien Lauf und zahlen dafür Geld, andere Menschen zu ermorden. Den Zuseherinnen und Zusehern wird so viel zugemutet wie noch nie zuvor: Im Film werden die Fingernägel und Augen den Opfern bei lebendigem Leibe herausgerissen – und alles in Großaufnahmen auf der Kinoleinwand präsentiert. Das

Konzept fand aber erstaunlicherweise großen Anklang. Alleine am ersten Wochenende spielte der Film zwanzig Millionen US-Dollar ein.

Weniger ist mehr, hieß es rund um die 2010er Jahre wieder im Horrorfilm-Genre. Ab jetzt waren die Filme wieder vom Bösen gezeichnet, das nicht gesehen werden kann. Ein ganz typisches Beispiel hierfür ist die Kinofilmreihe „Paranormal Activity“. Der erste Teil kam 2007 ins Kino, die nachfolgenden fünf Horrorfilme 2010 bis 2014: „Paranormal Activity 2“ und „Paranormal Activity 2 – Tokyo Night“ erschienen 2010, „Paranormal Activity 3“ folgte 2011, „Paranormal Activity 4“ im Jahr 2012 und „Paranormal Activity – Die Gezeichneten“ schließlich 2014. In der Filmreihe bekamen ZuseherInnen lediglich Home-Video-Aufzeichnungen der Protagonistinnen und Protagonisten zu sehen. Der erste Teil der Filmreihe zeigt ein junges Paar, das ihren neugeborenen Sohn vom Krankenhaus mit nach Hause nimmt. Das Böse erscheint ohne Gestalt und zeigt sich durch sein Spuken: Wie aus dem Nichts fallen Gegenstände um, das Licht flackert ohne jeglichen Grund oder Protagonistinnen und Protagonisten werden wie von Geisterhand aus dem Bett gezogen und meterlang durch die Wohnung geschliffen bzw. die Treppen hinunter gestoßen. Die wesentlichen Schockelemente basieren auf dem Bösen, das im Versteck lauert und in dem Moment zuschlägt, wenn es die SeherInnen am wenigsten erwarten.

#### 4. Der Katastrophenfilm

Eine weitere Filmgattung neben dem Horrorfilm, die Angst und Schrecken im Kino verbreitet, ist der Katastrophenfilm. Selten wird der Katastrophenfilm allerdings tatsächlich unter dieser Kennzeichnung ausgewiesen, sondern ist zumeist als „Horrorfilm“, „Thriller“ oder „Science Fiction“-Kategorie gekennzeichnet.

In dieser Diplomarbeit wird unter dem Begriff „Katastrophenfilm“ ein Film verstanden, der sich mit Horrorszenarien beschäftigt, die sich tatsächlich in der Realität so abgespielt haben, derzeit abspielen oder in Zukunft so eintreten könnten. Somit sind sowohl reale, als auch Filme mit fiktiven Elementen unter diesem Begriff zu verstehen.

Durch Medien werden wir mit Katastrophenmeldungen überflutet. Die/der interessierte Nachrichten-RezipientIn weiß genau, wann und wo gerade eine Katastrophe eingetroffen ist, wie beispielsweise die Nuklearkatastrophe, die in Fukushima am 11. März 2011 um 14,47 Uhr (Ortszeit) ihren Ausgang nahm. Dass Katastrophen wie diese eintreten können, ist in das Alltagsbewusstsein der Rezipientinnen und Rezipienten eingegangen und löst ein Gefühl der Bedrohung aus.

Das bekräftigt auch Horst Eberhard Richter in seinem Werk „Umgang mit Angst“. Immer wieder kommt es zu öffentlichen Debatten, die sich mit dem Thema aktueller Ängste befassen. Richter zählt hier Katastrophen wie Hiroshima, Tschernobyl, den Golfkrieg oder die Ölpest auf. Diese Debatten nehmen zwar immer wieder ab, sie bleiben aber unbewusst langfristig im Gedächtnis und schüren Angst. Besonders Frauen, Jugendliche und Kinder würden in steigender Zahl eine wachsende Unsicherheit fühlen. (vgl. Richter 1992:24)

*„Es ist das dumpfe Gefühl, dass die mütterliche Erde nicht mehr ohne weiters und für alle Zeiten Leben ernährt und schützt, dass ihre Regenerationskraft begrenzt ist, dass sie immer weniger die Gewalt verzeiht, die man ihr antut.“* (Richter 1992:24)

Generell wird unter einer Katastrophe ein Großereignis verstanden, das weitreichende Konsequenzen für eine große Zahl an Menschen hat. Ursprünglich kommt das Wort Katastrophe aus dem Altgriechischen. Es steht für Wendepunkt,

Ausweg, Tod, Verderben und Unterwerfung. Eine Situation wendet sich (meist unvorhergesehen) und endet tragisch.

Eine detaillierte Definition des Begriffs „Katastrophe“ findet sich auf der Webseite des österreichischen Rechnungshofes:

*„In zeitlicher Hinsicht bezeichnet der Begriff ‚Katastrophe‘ eine intensive Zeitspanne, die von einem gewissen Grad an Chaos und Dringlichkeit lebenserhaltender Maßnahmen gekennzeichnet ist. Während eine Katastrophenphase durch unmittelbare Bedrohung von Leben, Gesundheit und Eigentum klar definiert ist, versteht man unter einer ‚Krisensituation‘ (oft auch als ‚Notsituation‘ bezeichnet) eine weiter gefasste Phase unüblicher Lebensbedingungen.“* (Moser 2006:7 ff:

[http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund\\_2006\\_06/Bund\\_2006\\_06\\_1.pdf](http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund_2006_06/Bund_2006_06_1.pdf), 6.5.2015, 16:37 Uhr)

Weiters geht die Internationale Humanitäre Hilfe von drei Krisen- und Katastrophensituationen aus, die eintreffen können:

1. Erstens gibt es Katastrophenfälle, die aus Menschenverschulden eintreten. Hierbei handelt es sich um Kriege, Bürgerkriege oder Konflikte, die mit Waffengewalt ausgeübt werden. Diese Ereignisse haben den Zerfall der staatlichen Ordnung, neue Flüchtlingsströme oder die Verschiebung der bisherigen Verhältnisse zur Folge.
2. Unter die zweite Kategorie fallen Katastrophen, die ohne direkten oder unmittelbaren Einfluss des Menschen eintreten wie etwa Erdbeben, Überschwemmungen, Wirbelstürme oder Dürre. Weiters fallen unter diesen Begriff Folgekatastrophen wie Hungersnöte oder Epidemien.
3. Drittens treten technologische, nukleare, biologische und chemische Katastrophen ein, die aufgrund terroristischer Aktivitäten und Umweltkatastrophen hervorgehen.

(vgl. Moser 2006:7ff:

[http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund\\_2006\\_06/Bund\\_2006\\_06\\_1.pdf](http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund_2006_06/Bund_2006_06_1.pdf), 11.05.2015, 16:07 Uhr)

## 5. Der Dokumentarfilm

Während im Katastrophenfilm Fiktion und Realität oft verschwimmen, ist das Ziel des Dokumentarfilms, die Realität möglichst genau widerzuspiegeln. Lange Zeit in der Schublade der FilmemacherInnen verschwunden, sprachen viele Medien-, Kultur- und FilmwissenschaftlerInnen ab der Jahrtausendwende von der Wiedergeburt des Dokumentarfilms.

Der reale Schrecken und aktuelle Problematiken können über den Weg einer Dokumentation direkt an die/den Rezipientin/en vermittelt werden, ohne durch ein Drehbuch verändert worden zu sein – soweit ist zumindest die Idee. Denn sogar ein Dokumentarfilm ist nicht davor gefeit, fiktive Elemente zu enthalten. Die Realität kann auch ein Dokumentarfilm nicht gänzlich widerspiegeln.

Fernsehproduzent, Schriftsteller und Drehbuchautor Alexander Kluge meint, dass ausschließlich jeder Film eine Mischung aus Fiktion und Realität darstellt.

Ein Dokumentarfilm wird immer aus drei Perspektiven gefilmt: Der Kamera als technisches Gerät, der Kamera im Kopf des Filmemachers und dem Gattungskopf des Dokumentarfilm-Genres. Beim letzten Punkt ist gemeint, dass die ZuseherInnen bereits gewisse Erwartungen an einen Film richten, bevor sie ihn sehen, und diese Erwartungen beeinflussen, wie der Film rezipiert und kognitiv eingeordnet wird (vgl. Kluge 1975: 202).

*„Er fotografiert einzelne Tatsachen und montiert daraus nach drei z.T. gegeneinander laufenden Schematismen einen Tatsachenzusammenhang. Alle übrigen möglichen Tatsachen und Tatsachenzusammenhänge werden ausgegrenzt.“*  
(Kluge 1975:202).

## 6. Der Film als individuelles Konstrukt der Wirklichkeit

So können also auch reale Katastrophen, die in Katastrophenfilmen gezeigt werden, nur bedingt die Realität widerspiegeln, da jeder Mensch in seiner eigens geschaffenen Welt existiert – und somit auch seine eigene Realität konstruiert.

Der Konstruktivismus geht davon aus, dass Wissen nie vollständig außen (in der Umwelt) erworben wird, sondern dass jeder seine eigene Realität hat, diese individuell von der Lebenswelt der/s Einzelnen abhängig ist und sich somit auch gleichzeitig von der Lebenswelt Anderer abgrenzt. Die Realität einer/s Anderen zu erforschen ist daher unmöglich. So schaffen sich die Rezipientinnen und Rezipienten auch individuell ihre Medien-Realität, konstruiert aus Filmen, die sie bisher gesehen haben.

*„Ausgangspunkt konstruktivistischen Denkens ist die Annahme, dass wir Menschen durch bestimmte Leistungen unseres Bewusstseins Wirklichkeitsvorstellungen konstruieren.“* (Burkhardt 2002:304)

So wird ein/e RezipientIn, die/der besonders viele Filme aus den Genres Katastrophenfilm, Thriller oder Horrorfilm angesehen hat, einen weiteren Film anders aufnehmen, als ein/e RezipientIn, die/der sich zum größten Teil Filme aus dem Genre Liebeskomödie ansieht. Während routinierte Horrorfilm-SeherInnen die Fortsetzung bestimmter Horrorszenarien, schon bevor die Szene tatsächlich eingetreten ist, vorhersehen können und somit dem bevorstehenden Schockerlebnis im Kino relativ abgestumpft entgegentreten, wird ein „Neuankömmling“ in diesem Genre einem weitaus größeren Schrecken ausgesetzt und den Film höchstwahrscheinlich als angsteinflößender wahrnehmen. Sehr sensible SeherInnen können vielleicht gar nicht auf die Leinwand sehen und halten sich die Augen zu.

Jeder Film eines bestimmten Genres, egal ob es sich um einen Western, ein Drama, eine Liebeskomödie oder einen Horrorfilm handelt, ist auch ein Konstrukt aus den Vorgängern seines Genres. Sowohl RegisseurIn als auch DrehbuchautorIn, ja sogar die SchauspielerInnen tragen bereits ein selbst konstruiertes Bild in sich, wie ein Film eines bestimmten Genres zu sein hat, und reproduzieren so immer wieder ähnliche Abläufe in den Filmen (vgl. Metz 1997:94).

*„Im Prinzip schließt jeder Genrefilm in sich alle vorherigen Filme desselben Genres*

*ein und konstituiert somit eine nicht festgelegte Reihe von Filmen im Film, die zwar nicht als solche erscheinen, deren Spuren indes überall spürbar sind.“ (Metz 1997:94)*

Die Kultivierungshypothese von Kommunikationsforscher George Gerbner besagt, dass Film und Fernsehen einen wesentlichen Einfluss auf das Weltbild der Rezipientinnen und Rezipienten haben. Die in den 1960ern aufgestellte Theorie postuliert, dass beispielweise VielseherInnen von Bad News oder Katastrophenfilmen die Wahrscheinlichkeit, dass tatsächlich auch in der Realität etwas ähnlich Gefährliches eintreten könnte, als viel höher einschätzen, als WenigseherInnen. Untersucht wurde bei dieser Hypothese allerdings nicht die Wirkung eines oder mehrerer bestimmter Genres, sondern die nachhaltige Wirkung und langfristigen Effekte des Fernseh- und Filmkonsums als neue „Religion“ unserer Gesellschaft. (vgl. Lehmann/Wulff 2002:274 ff)

Generell gilt aber, je realer eine Fiktion der Realität ist, desto glaubwürdiger ist sie für die/den Rezipientin bzw. den Rezipienten und desto mehr Beachtung wird ihr auch geschenkt. Das machten sich schon viele Gelehrte in der Antike zu Nutzen. Denn bereits damals wurden Erzählungen fiktiv ausgeschmückt und dramatisiert.

Denn damit in der Antike etwas als realistisch galt, musste es in der Realität nicht tatsächlich eingetreten sein.

Es handelt sich viel eher um eine Erscheinungsform der Wahrheit. Erzählungen wurden an der „moralischen richtigen Wahrheit“ in der Antike ausgerichtet und durften daher mit fiktiven Details ausgeschmückt und erweitert werden.

## 7. Die Zensur des Grauens

Ob Katastrophenfilm, Thriller oder Horrorfilm: In all diesen Gattungen werden blutrünstige, abnorme oder angsteinflößende Darstellungen gezeigt. Unter Kritik gerät aber zumeist der Horrorfilm und wird als Sündenbock in die Ecke gestellt. Kein Genre steht unter so heftiger Kritik und ist daher auch einer ständigen Zensur ausgesetzt. Diese Zensur wiederum beeinflusst das Filmgeschäft. Produzierte Horrorfilme in den vergangenen Jahren wurden zum größten Teil nicht von großen Filmstudios geschaffen, sondern von kleineren Studios. Das Budget für die Produktion von Filmen fiel dementsprechend gering aus. Ein Teufelskreis: Denn aufgrund dieser Verhältnisse resultierten wiederum viele neue, schlecht produzierte Horrorfilme, die von KritikerInnen zerrissen werden.

*„Denn die Produzenten können unter dem Damoklesschwert der Zensur nur bei einem schnell und billig gemachten Film hoffen, Gewinn zu erwirtschaften. So führt die Drohung der Zensur – durch Behörden oder ‚freiwillige‘ Selbstkontroll-Organen – zu genau der schlampigen Umsetzung der Ideen und Handlung und Atmosphäre, die im Nachhinein die Schnitte oder Indizierungen der Zensoren zu rechtfertigen scheint.“* (Baumann 1989:20)

Für Baumann steht fest, dass Horrorfilme zum größten Teil aus zweitklassigen Machwerken bestehen. Die Gründe hierfür sieht er in den schlechten Produktionsbedingungen und der geringen Vermarktung der Filme.

Der Horrorfilm steht unter strenger Zensur und unterliegt Alterseinschränkungen im Kino. Dass aber Actionfilme oft sogar blutrünstiger und brutaler in Darstellung und Handlung auftreten, entgeht vielen KritikerInnen. Actionfilm-Klassiker wie „Rambo“, „Stirb Langsam“ oder – vor Kurzem im Kino – „The Fast And The Furious“ werden möglicherweise aufgrund ihrer intellektuell wenig ansprechenden Dialoge kritisiert, aber nicht aufgrund ihrer Brutalität oder der in den Filmen dargestellten Grausamkeiten, die so manchen Horrorfilm in seiner Blutrünstigkeit bereits übertreffen.

## 8. Realität oder Fiktion

In diesem Kapitel wird die Frage behandelt, wo die Realität im Film aufhört und wo die Fiktion anfängt. Sigmund Freud befasste sich in mehreren Büchern mit dem Thema Horror. Für Freud resultiert der Horror aus der Angst vor dem Altbekanntem, dem „unheimlich“ Vertrauten. Für Freud ist das Unheimliche nicht wirklich Fremdes, sondern etwas Vertrautes für den Menschen. Erst durch den Prozess der Verdrängung wird das Vertraute später in Angst umgewandelt. Der wesentliche Unterschied zwischen dem „Heimischen“ (dem Vertrauten) und dem „Unheimlichen“ ist die Erwartungshaltung. Freud macht einen Unterschied zwischen dem Horror, den man tatsächlich erlebt, und dem, der nur durch die Fantasie ausgelöst wird. So steht ein sprechendes Tier in einem Grimm-Märchen nicht unbedingt für etwas Böses. Wenn im Märchen über ein sprechendes Tier erzählt wird, stehen wir ihm in der Geschichte neutral gegenüber. Im Gegensatz zum Horrorfilm, in welchem ein sprechendes Tier bei den Seherinnen und Sehern bestimmt viel mehr Angst auslöst. Auch in der Realität würde ein sprechendes Tier sofort einen Schock bei uns herbeiführen. Aus dem simplen Grund, dass unsere Erwartungshaltung davon ausgeht, dass Tiere nicht sprechen. (vgl. Baumann 1989:226 ff)

In vielen fiktiven Filmen spiegelt die Welt der Protagonistinnen und Protagonisten unsere Realität/unsere Welt und keine Fantasie-Welt wider. Fiktion ist daher nicht immer unrealistisch oder eine Dokumentation automatisch realistisch. Es gibt etliche Unterscheidungsmerkmale: Werden Filminhalte gezeigt, die wirklich oder nur möglich sind, tatsächlich oder denkbar, real oder unreal. Es kommt immer wieder zu Überschneidungen des Realen und Fiktiven während ein und desselben Films. Der Film kann realistisch beginnen und später in das Surreale driften oder umgekehrt. Keppler meint, dass es Filme gibt, die realistisch sind, ohne dass sie tatsächlich die Realität abbilden. Somit ist die Abbildung der Realität kein Stilmerkmal, das es nicht auch in Filmen mit fiktivem Inhalt geben kann. (vgl. Keppler 2006:158 ff)

Fiktion und Dokumentation sind daher nicht immer klar zu unterscheiden.

## 9. Der Horrorfilm und die Angst

### 9.1. Die Kultur der Angst

Ein typisches Charaktermerkmal des Horrorfilms ist, dass er Emotionen auslösen soll. Während der künstlerisch anspruchsvolle Kinofilm die Denkleistung der ZuseherInnen anregen soll, wird beim Horrorfilm auf menschliche Ur-Emotionen wie Angst, Ekel oder Lust gesetzt. Deswegen bezeichnete Carol J. Clover den Horrorfilm in einem Text über Genderproblematik auch als „Body Genre“. Der Horrorfilm setzt sich auf eine intensive und intime Art und Weise mit dem menschlichen Körper auseinander. Der Gruselfilm oder Thriller löst beispielsweise Gänsehaut aus und bei sehr sensiblen Menschen kann es sogar zu Übelkeit kommen. Zur Gattung des „Body Genre“ zählt auch der Porno-Film, der körperliche Erregung erzeugen soll. (vgl. Clover 2002:77 ff)

Im Horrorfilm steht das Spiel mit den Emotionen im Vordergrund. Der Hauptteil des Horrorfilms besteht nicht aus Mord und Totschlag, sondern daraus, dass Spannung aufgebaut wird.

*„Eine für die Horror-Rezeption bemerkenswerte Feststellung gilt der Tatsache, dass Angst und Furcht nicht nur bei der unmittelbaren Konfrontation mit dem auslösenden Objekt oder Ereignis empfunden werden, sondern schon bei dessen Erwartung oder Symbolisierung.“* (Baumann 1989:222)

Auch wenn die Auslöser der Angst individuell sehr verschiedenen sind, ist doch so gut wie jeder Mensch von ihr betroffen. Das Gefühl der Angst gibt es seit Beginn der Menschheit, ist allgegenwärtig und unabhängig von Kultur und Alter.

Die Auslöser der Angst sind je nach Nation und Kultur unterschiedlich. Auch die Erziehung, wie mit der Angst umgegangen werden soll, ist von Kultur zu Kultur unterschiedlich.

Der Mensch lernt von klein auf an, was in seiner eigenen Kultur moralisch richtig ist und falsch. Er entwickelt bereits in jungen Jahren ein Verständnis, das es ermöglicht, ein wertendes Urteil über das eigene Verhalten und das Verhalten Anderer zu fällen.

Welche Moralvorstellungen eine Nation hat, lässt sich unter anderem ermitteln, indem die dort heimischen Kindermärchen betrachtet werden.

So gibt es Märchen, in denen geraten wird, vor dem Bösen wegzulaufen oder einen zugefügten Schmerz tapfer auszuhalten, während andere Märchen wiederum den Kampf empfehlen oder den Rat erteilen, das Böse listig auszutricksen. In einem japanischen Kindermärchen etwa möchte ein Mann einen verborgenen Schatz finden. Um diesen erreichen zu können, muss er an einem Beamten vorbei, der die Tür versperrt. Der Mann verprügelt den Beamten und geht als Sieger im Märchen hervor. In anderen Gesellschaften wäre so ein Ausgang in einer Kindergeschichte unvorstellbar. In diesem japanischen Märchen hingegen ist Gewalt die beste Lösung, um das Ziel zu erreichen. (vgl. Franz 1985:127 ff)

*„Ein solches Märchen hätte nicht viel Wert für Schweizer Demokraten, denn wir wissen, dass man uns nicht dazu auffordern muss, Beamten von Zeit zu Zeit eins aufs Dach zu geben, damit sie nicht inflationiert werden. Jedoch in Ländern mit strenger sozialer Hierarchie enthält ein solches Märchen eine schockierende Wahrheit, die neu in's Bewusstsein gerufen werden muss. Kompensatorische Tendenzen dieser Art finden sich überall in Märchen, und bevor ich die eine Analyse beende oder Interpretation, frage ich mich stets selbst: Für wen wurde eine solche Geschichte erzählt? Wer braucht sie?“ (Franz 1985:137)*

Dieselbe Frage lässt sich auch für die Produktion eines Films stellen. Wer ist die Zielgruppe eines Horrorfilms oder Thrillers? Bereits beim Schreiben des Drehbuches eines Horrorfilms spielen das kollektive Unbewusste und die angelebte Angst eine Rolle. So ist es kein Zufall, dass sich nach dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 viele Filme, die in den USA produziert worden sind, mit den Themen Terrorismus und Flugzeugentführung beschäftigten. Es gab eine Nachfrage des Publikums nach diesen Filmen, die gesättigt wurde.

Ähnliches geschah auch in Japan mit mehreren Horrorfilmen, die sich Anfang des neuen Jahrtausends mit dem Thema der zunehmenden und rasanten Technologisierung beschäftigten. Dabei wurden Ängste gezeigt, die in den USA oder Europa zu dieser Zeit in der Realität noch gar keine große Rolle spielten. In Japan

wurden bereits in den frühen 90ern Mobiltelefone mit neuen Hardware-Innovationen ausgerüstet. Die japanische Firma Sharp war 2000 das erste Unternehmen weltweit, das eine Kamera in Handys einbaute. Nirgends ging die Entwicklung des Mobiltelefons so schnell wie in Japan. 2006 konnten japanische Kunden bereits mit ihren Handys Fernsehen.

Die USA und Europa waren in ihrer Smartphone-Entwicklung hinten nach. Denn die Produktion der japanischen „Super-Handys“ war auf den heimischen Markt ausgerichtet. Um die japanischen Handys auch im Ausland verkaufen zu können, hätten sie modifiziert und an die Netzwerke im ausländischen Markt angepasst werden müssen. Für die meisten japanischen HerstellerInnen war das ein zu riskantes Verfahren, da noch nicht klar war, ob das neue Produkt in den USA und Europa Kundinnen und Kunden finden würde. Der Siegeszug des multifunktionalen Mobiltelefons gelang, im Vergleich mit Japan, erst mit dem iPhone im Jahr 2007 in den USA und Europa. Das Handy ersetzt heute die Digitalkamera, in vielen Funktionen den Computer (z.B. Email-Schreiben) und teilweise auch das Buch und das TV-Gerät.

Im japanischen Horrorfilm „The Call“ aus dem Jahr 2003 bekommen Studentinnen und Studenten Sprachbox-Nachrichten, in denen sie sich selbst schreien hören. Der Anruf wurde Tage zuvor getätigt, wie es die Anzeige am Handy anzeigt. Exakt zu demselben Zeitpunkt in der „Echt-Zeit“ werden die Opfer dann tatsächlich von einer unsichtbaren Macht brutal ermordet.

Der böse Geist in „The Call“ kann nicht nur anrufen, sondern mittels Sprachbox Meldungen auf dem Handy hinterlassen.

Ein weiteres Beispiel ist der japanische Horrorfilm „The Ring“. Hierbei handelt es sich um eine Literaturverfilmung nach Koji Suzuki aus dem Jahr 1998. Auch in diesem Film meldet sich der Geist eines toten Mädchens über das Handy und hinterlässt Sprachnachrichten. 2002 erschien das US-Remake in den amerikanischen Kinos.

Der Inhalt dieses japanischen Horrorfilms handelt von Rachel Keller, einer jungen Journalistin, die einen mysteriösen Fall aufklären möchte. Ihre Nichte im Teenager-

Alter Katie ist auf unerklärlicher Weise an einem Herzstillstand gestorben. Auf der Beerdigung des Mädchens erfährt Rachel von einigen Mitschülerinnen und Mitschülern von Katie über ein verhängnisvolles Videoband. Sieben Tage nachdem das Video gesehen wird, sollen dessen SeherInnen auf brutale Weise umkommen. Schon bald wird klar, dass auch Katie bei einer Party dieses Videoband in einer abgelegenen Hotelanlage gesehen hat. Alle Menschen, die den Film gesehen haben, versterben auf rätselhafte Weise. Rachel beginnt mit ihren Nachforschungen und entdeckt in der Hotelanlage das Video. Dieses zeigt abtraumhafte Szenen und surreale Bilder, die keinerlei Zusammenhang zu haben scheinen. Als Rachel das Video zu Ende gesehen hat, klingelt auch bei ihr das Telefon. Als sie abhebt, spricht eine Kinderstimme zu ihr: „Sieben Tage.“ Rachel muss das Rätsel um den Geist in sieben Tagen lösen, sonst droht ihr selbst der Tod.

Das zeigt, dass die Gründe, wovor sich die Menschen ängstigen, sehr unterschiedlich sein können. Das Gefühl der Angst ist aber in allen Kulturen dasselbe.

*„Angst lässt sich definieren als ein (emotionaler) Zustand des Organismus, bestimmt durch einen betont unangenehmen Erregungsanstieg angesichts der Wahrnehmung einer komplexen und mehrdeutigen Gefahrensituation, in der eine adäquate Reaktion des Individuums nicht möglich erscheint. Demgegenüber werden die Emotionen Furcht und Schreck durch das Moment der eindeutig und klar auszumachenden Gefahrenquelle sowie durch die Funktion als Fluchtmotiv bestimmt.“ (Krohne 1975:40)*

Die Furcht ist hingegen auf eine bestimmte Situation ausgerichtet, deren Eintreffen nicht nur Angst macht, sondern auch realistisch eintreten könnte. Sigmund Freud beschreibt die Furcht als Realangst. Hierbei handelt es sich um eine nachvollziehbare Angstreaktion auf in der Realität ausgelöste Angstzustände. Die individuelle, für einen anderen oft nicht nachvollziehbare, Angst nennt Freud die „neurotische Angst“.

Weitere Kategorien der Angst sind Phobie und Panik. Baumann beschreibt eine Phobie als die Angst vor einer Situation, die surreal ist und deren Eintreten sehr unrealistisch bis unmöglich ist. Eine weitere Form der Angst ist die Panik. Von dieser ist meist eine größere Gruppe betroffen. Bei der Panik ist nicht von

Bedeutung, wie realistisch oder unrealistisch eine Gefahr tatsächlich ist, sondern der zumeist kopflose und irrationale Versuch, diese Angst zu besiegen. Die Bedrohung wird entweder angegriffen oder es wird vorher die Flucht ergriffen. Im Horrorfilm spielen sowohl Angst, Furcht, Phobien und/oder Panik die Hauptrollen. (vgl. Baumann 1989:220 ff)

Bevor das Gefühl der Angst entsteht, durchschreitet der Mensch drei Stufen des Emotionsaufbaus.

Auf der ersten Stufe entscheidet der Mensch, ob es überhaupt Grund dafür gibt, Angst zu haben. Reagiert man auf den angsteinflößenden Reiz (eine schaurige Erzählung oder einen erschreckenden Fund) oder ignoriert man die Angst oder spielt sie herunter.

So spalten sich beispielsweise bei „Blair Witch Project“, einem US-amerikanischen Horrorfilm aus dem Jahr 1999, die Meinungen: Die einen BewohnerInnen halten die Legende, dass eine Hexe im heimischen Wald leben soll, für die Wahrheit und fürchten sich davor, den Wald zu betreten, andere halten die Geschichte nur für ein Schauermärchen. Für die einen ist die Geschichte also Realität, für die anderen ist sie Funktion.

Wer Stufe zwei erreicht, hat den Reiz als Gefahr anerkannt und in Angst umgewandelt. Nun entscheidet die/der Bedrohte, ob die Gefahr zu besiegen ist oder ob es besser ist, die Flucht zu ergreifen.

Im Horrorfilm sterben meist die „feigen“ Protagonistinnen und Protagonisten, die vor der Gefahr flüchten. Bessere Chancen haben die, die sich mutig zur Wehr setzen und den Feind angreifen. Das Opfer wird im Film später oft zum Helden und auf den Podest der Siegreichen gesetzt.

Auf der Stufe drei beraten sich die Protagonistinnen und Protagonisten über das Geschehen und schmieden Pläne wie das Böse zu bekämpfen ist. Es kommt zu einer Neueinschätzung der Gesamtsituation. In dieser Situation kann die/der ZuseherIn davon ausgehen, dass das Monster/der Geist oder die/der MörderIn noch einmal

zuschlägt und den HauptdarstellerInnen einen Strich durch die Rechnung machen. Auf ein Happy End ist beim Horrorfilm nicht immer zu hoffen. (vgl. Schuster 1994:17)

## **9.2. Die Lust an der Angst**

Einer der wichtigsten VertreterInnen, die den Ursprung der Angst im Menschen untersucht haben, ist Sigmund Freud. Er setzte das Gefühl der Angst mit dem Gefühl der Erregung in Verbindung. Die Angst ist für Freud etwas Erotisches und regt die Libido des Menschen an. Er geht vom Konstanzprinzip aus, das besagt, dass das menschliche Nervensystem die Tendenz dazu hat, überschüssige Erregung zu reduzieren. Eine im Menschen aufgestaute, sexuelle Anspannung bzw. Erregung wird nach Freud durch die Umwandlung in Angst abgebaut. Angst und Lust stehen für den Psychoanalytiker in direkter Verbindung.

Lust und Unlust sind daher miteinander verwandt. Einen Horrorfilm zu sehen, erzeugt, ähnlich wie eine Fahrt mit der Achterbahn, Unlust und Lust zugleich. Es ist die Erlebnisqualität des „Thrills“, die viele anzieht. Einen Erklärungsversuch gibt beispielsweise das „Sensation-Seeking-Model“ von Marvin Zuckerman.

Manche Menschen suchen ganz bewusst nach der Angst, andere wiederum wollen sie bewusst vermeiden. Die Suche nach der Sensation wird in der Psychologie als Persönlichkeitsmerkmal betrachtet, ebenso wie die Merkmale der Extraversion (gesprächig, aktiv, energisch oder dominant), des Neurotizismus (emotional labil) oder des Psychotizismus (aggressiv, gefühllos, egozentrisch).

Menschen, die das Sehen von Horrorfilmen präferieren, zeigen auch oft andere typische Eigenschaften. Erstens ist das die Suche nach Spannung und Abenteuer, zweitens der Wunsch nach neuen Erfahrungen und drittens das Vermeiden des Aufkommens von Langeweile. (vgl. Appel/Batinic 2008:160 ff)

*„In der Motivationspsychologie wird das Persönlichkeitsmerkmal des sensation seeking auch im Zusammenhang mit dem Neugiermotiv diskutiert. Damit bezeichnet man ein explorierendes Verhaltenssystem, das der Mensch von Geburt an besitzt. Schon bei der Beobachtung von Kindern fällt auf, mit welcher Zielstrebigkeit, Intensität und Ausdauer sie ihre Umwelt erkunden.“ (Appel/Batinic 2008:160)*

Das Phänomen des „Sensation Seeking“ unterteilt sich in vier Subskalen.

1. Das „Thrill and Adventure Seeking“: Hierbei handelt es sich um die Suche nach ungewöhnlichen Reizen durch einen psychischen Reiz, wie etwa die Fahrt mit einer Achterbahn, einem Motorrad oder einem schnellen Auto, Bungeejumping oder Fallschirmspringen.
2. Das „Experience seeking“: Die Suche nach einem kognitiven Reiz, der stimulierend wirkt.
3. Die Skala „Disinhibition“: Die Suche nach einem Reiz durch neue, aufregende oder spannende Personen.
4. Die „Boredom susceptibility“: Sensation Seeker haben eine stark ausgeprägte Intoleranz gegen Langeweile. (vgl. Appel/Batinic 2008:160)

Nach dem Modell des Sensation Seeking haben einige Menschen ein biologisches Bedürfnis nach Stimulation. Ein niedriges Aktivierungsniveau wird absichtlich auf eine höhere, angenehmere Stufe gebracht. Lust wird erzeugt, indem beispielsweise Horror- und Katastrophenfilme angeschaut werden. Dieses Freizeitphänomen, sich bewusst in Angst und Schrecken zu versetzen, wird auch als „Thrilling“ bezeichnet.

Bei der Sensationslust tritt Ähnliches ein wie bei einem Besuch in der Geisterbahn. Die BesucherInnen sind sich sehr genau bewusst, dass der Horror in absehbarer Zeit ein Ende hat und sie die Bahn des Schreckens bald wieder heil verlassen können.

*„Der Genuss des Horrors setzt voraus, dass das Dargestellte so realistisch geschildert ist, dass es wahr sein und die Welt des Rezipienten im Prinzip ebenso betreffen könnte – dass es aber eben nicht wahr ist, sondern nur eine Fiktion.“*  
(Baumann 1989: 719)

Eine der beliebtesten Grusel-Attraktionen weltweit sind die Führungen durch die „Dungeons“ in London, Amsterdam, Blackpool, Edinburgh, York, Berlin, Hamburg oder San Francisco. Es handelt sich hierbei um Grusel-Kabinetts, die die blutigen „Horrorgeschichten“ der Landesgeschichte erzählen. Im Dungeon London werden etwa die große Pest, Jack the Ripper, Sweeney Todd, Bloody Mary oder Alexander Bean zum Thema. SchauspielerInnen, die als Monster oder Serienkiller verkleidet sind, begleiten die ZuschauerInnen durch die Räumlichkeiten und unterhalten sie durch Schreckerlebnisse. In der Dunkelheit tauchen immer wieder neue maskierte

Grusel-DarstellerInnen auf, die die BesucherInnen in Angst und Schrecken versetzen. Mit mehr als einer Million BesucherInnen im Jahr zählt „The Dungeon“ zu den beliebtesten Tourismusattraktionen weltweit. Sehr gut ist der Zwiespalt an Lust und Angst an den folgenden Aufnahmen der BesucherInnen im London Dungeon zu sehen.



Abbildungen 1 und 2 : (The Dungeon:

<http://www.thedungeons.com/london/en/misc/press.aspx>, 17.12.2014, 12:34 Uhr)

Im 18. Jahrhundert stellte man sich die Lust am Grauen noch sehr mechanistisch vor. Jede Erweiterung des Herzens ist höchst angenehm und umso angenehmer, je größer sie ist. Je mehr es zuvor beklemmt war, umso mehr kann sich das Herz danach wieder ausdehnen. (vgl. Baumann 1989:35)

Patrik Vonderau bezeichnet den Horrorfilm deshalb als „dissonanz-induzierendes“ Genre und meint, dass die ZuseherInnen den Horrorfilm als Motivation wahrnehmen, diese kognitive Störung selbst überwinden zu können. (vgl. Vonderau 2002:133)

Horrorfilme werden ähnlich wie Erotikfilme oft in eine Tabu-Ecke gedrängt, Sexualität und Gewalt oft in dieselbe Schublade gesteckt. Das Genießen des Betrachtens von Horrorszenarien ist in der menschlichen Geschichte realer Gräueltaten aber nichts Neues. Die Angstlust ist etwas im Menschen tief verankertes und kein neues Produkt des Horrorfilms.

Es gibt etliche Beispiele in der Geschichte, die von dermaßen blutrünstigen Kämpfen erzählen, dass es sich Horrorfilm-Drehbuchautoren nicht besser hätten ausdenken können, und es gab auch schon immer viele Menschen, die Lust und Freude dabei empfanden, Gewalt zu beobachten.

Ein klassisches Beispiel für die Lust am „Gaffen“ waren die Gladiatorenkämpfe im antiken Rom. Hier wurden nicht nur Gladiatoren in den Kampf um Leben oder Tod geschickt, sondern auch völlig wehrlose und kampfunerfahrene Sklaven vor einem jubelnden Publikum wilden Tieren vorgeworfen, welche ihre Körper zerfleischten. Eine Idee von den Mächtigen dahinter war, über diesen Weg das Aggressionspotenzial der Masse zu kanalisieren. Gleichzeitig sollten die geschlachteten Menschenopfer im Kolosseum als Abschreckungsbeispiele dienen, sich jemals gegen die Herrschaft zu stellen. In den Zeiten des Römischen Reichs waren besonders Christinnen und Christen häufige Opfer.

Ein weiteres Beispiel für die Lust am realen Schrecken sind die Hexenverbrennungen im Mittelalter. Der Schrecken der christlichen Inquisition ist auch oft Teil von Literatur und Verfilmungen. Im Namen der Kirche wurden vor den Augen der Schaulustigen Frauen gefoltert. Ob Vierteilen, Rösten, Verbrennen,

Pfählen, Ertränken, Zerstückeln, zu Tode Schleifen, mit kochendem Wasser Überschütten oder mit Gewichten Erdrücken: Den Foltermethoden im Mittelalter waren so gut wie keine Grenzen gesetzt.

*„Hinrichtungsplätze scheinen bis zum 20. Jahrhundert ein nicht weniger beliebter Ort des Vergnügens und der Erbauung für die ganze Familie gewesen zu sein als heutige Freizeitparks. Wie die Quellen berichten, genoss das Publikum die unterschiedlichen Arten, Menschen zu Tode zu bringen.“ (Baumann 1989:46)*

Im 19. Jahrhundert gab es sogar die Sitte, Leichenschauhäuser aufzusuchen und die Leichen mit demselben Interesse zu begutachten, wie es heute BesucherInnen bei Tieren im Tiergarten machen. Heutzutage wird die Lust des Betrachtens toter Körper durch das Schauen von Kriminalserien wie Tatort oder US-Serien wie CSI befriedigt. So gut wie niemand hat bereits eine Leiche in der Realität gesehen, die meisten wissen jedoch durch Kino oder TV genau, wie eine Leiche aussieht.

### **9.3. Die Arten der Angst**

Eine der wesentlichen Fragen, die in der Diplomarbeit behandelt werden, ist, mit welchen Ängsten die Kino-GeherInnen heute größtenteils konfrontiert werden.

Es wird mit drei großen Angst-Kategorien im Horrorfilm und Thriller gearbeitet. Erstens mit den individuellen Ängsten (z.B. die Angst vor Spinnen, Schlangen usw.), zweitens den Grundängsten des Menschen wie vor der Dunkelheit und drittens mit Ängsten, die einen Aktualitätsbezug aufweisen.

Wie bereits in der Geschichte der Horrorfilme erwähnt, wurden in den 50ern Ängste in den Horrorfilmen gezeigt, die damals einen aktuellen Bezug hatten: Oft schwingen aktuelle Ängste auch im Subtext vieler Horrorfilme mit. Die Angst vor der Atombombe und vor der Invasion der Russen scheint beispielsweise bei vielen Science Fiction-Horrorfilmen der 50er durch. Dinosaurier werden durch atomare Strahlung geweckt (Godzilla, 1954) oder Ameisen mutieren zu riesigen Ungeheuern in „Formicula“ (1954). Heute spielen oft Ängste vor Bedrohungen wie der

Umweltverschmutzung, Krankheiten, atomarer Strahlung bzw. Verseuchung oder die Skepsis gegenüber der Wissenschaft in Horrorfilmen eine Rolle.

Individuelle Ängste, die in Horrorfilmen gezeigt werden, sind beispielsweise große Ansammlungen von Tauben, Spinnen, Käfern oder Schlangen. Während es dem einen beim Anblick einer Spinne kalt über den Rücken rinnt, lässt dieser Anblick einen anderen wiederum völlig unbeeindruckt.

Ängste, die in Horrorfilmen und Thrillern gezeigt werden, sind also vielfältig. Doch was sich in unserer Gesellschaft auch ändert, unsere Grundängste bleiben gleich. Die größte Angst gilt immer schon der schmerzhaften Verletzung unseres Körpers und unseres Geistes, also der Beeinträchtigung unseres Selbst. (vgl. Baumann 1989:223)

## **10. Das Stimmungsmanagement**

Horrorfilme werden gesehen, um sich mit voller Absicht zu erschrecken. Die SeherInnen betreiben damit ein sogenanntes Stimmungsmanagement („mood-management“).

Die Theorie des Stimmungsmanagements wurde von Dolf Zillmann ins Leben gerufen, der damit besagt, dass es zwei entgegengesetzte Motive dafür gibt, einen Film oder eine Serie anzusehen. Auf der einen Seite gibt es das Motiv der Entspannung und auf der anderen Seite das Motiv des Abbaus von Stress. Menschen wählen also absichtlich Programme aus, die sie in einen emotional-erwünschten Zustand versetzen, wie bereits am „Sensation Seeking“-Modell erklärt wurde. Untersucht wurde das Stimmungsmanagement zum größten Teil in den 80ern. WissenschaftlerInnen ließen Versuchspersonen im Labor aus sechs verschiedenen Fernsehprogrammen wählen. Während der Fernsehzeit sollte eine Gruppe an Probandinnen und Probanden monotone Aufgaben erledigen. Die besagten Testpersonen entschieden sich für ein spannendes oder gar aufwühlendes Fernsehprogramm. Die zweite Gruppe hatte den entgegengesetzten Auftrag, unter Leistungsdruck und Zeitstress Aufgaben zu erledigen. Diese Versuchspersonen entschieden sich umgekehrt, einen beruhigenden Fernsehinhalt zu rezipieren. Weitere Untersuchungen zeigten, dass bereits Kinder im Alter zwischen vier und fünf Jahren ihren Ärger durch eine beruhigende Sendung oder einen beruhigenden Film verdrängen. (vgl. Appel/Batinic 2008:157 ff)

Die SeherInnen betreiben daher individuell ein Stimmungsmanagement, das eine große Bandbreite an Emotionen bietet. Ob man sich für angenehme, beruhigende Emotionen im Film entscheidet oder für erschreckende und aufwühlende Emotionen ist daher situations- und personenabhängig.

### **10.1. Abscheu und Ekel**

Oftmals ist auch das Spiel mit unserem Ekelgefühl charakteristisch für den Horrorfilm, insbesondere für den Splatterfilm. Viele ZuseherInnen halten sich die Augen zu oder richten angeekelt den Blick von der Leinwand, wenn Ekelhaftes

gezeigt wird, das den Sinn für Ästhetik strapaziert. Über den Ekel im Horrorfilm gibt es nur wenige Untersuchungen. Oft wird Angst und Furcht mit Ekel und Abscheu gleichgesetzt.

Doch während das Furchtbare ein Gefühl der Angst auslöst, wird das Sehen von Ekelhaftem eher als unangenehm empfunden.

Als besonders unangenehm wird das Ekelerregende empfunden, wenn es in Verbindung mit dem menschlichen Körper gebracht wird. Besonders angewidert sind wir von Ausgeschiedenem oder menschlich erzeugten „Produkten“ wie Schweiß, Schleim, Kot oder Geschwüren. (vgl. Baumann 1989:240)

Rosenkranz fasst in seinem Werk „Die Ästhetik des Hässlichen“ die Gründe für unser Ekelgefühl folgendermaßen zusammen.

*„Der Schein des Lebendigen im an sich Toten ist das unendlich Widrige im Ekelhaften. Das Ekelhafte ist ein Produkt der Natur, Schweiß, Schleim, Kot, Geschwüre und dergleichen, ist Totes was der Organismus von sich ausscheidet und der Verwesung übergibt. Auch die unorganische Natur kann relativ ekelhaft werden, aber nur relativ, nämlich in der Analogie oder in Verbindung mit der organischen... Nur relativ, in Beziehung auf unsere Geruchs- und Geschmacksorgane, kann man sie so nennen.“* (Rosenkranz 2007:313)

Am meisten betroffen sind die SeherInnen des Films, wenn der Mensch in direktem Kontakt mit dem Ekelerregenden steht und möglicherweise sogar mehrere Sinnesorgane gleichzeitig davon drangsaliert werden. Etwa wenn es der Mensch berührt, es riecht oder – am wohl Widerlichsten – verspeist.

Was der einzelne Mensch als ekelhaft empfindet, ist aber auch ein Teil des Kultivierungsprozesses, der über Jahre dauert. So finden Kinder nur wenig ekelhaft. Wie Studien belegen, hat für Kinder erst einmal so gut wie nichts einen ekelhaften Charakter. Erwachsene und Kinder bis zu sieben Jahren reagieren anders auf ekelerregende Objekte oder Verhaltensweisen. Der Ursprung des Gefühls des Ekels könnte im Vorgang des Reinlichkeitstrainings verankert sein. (vgl. Baumann 1989:243)

## **10.2. Schmerz und Krankheit**

Ein gezeigter Schmerz, die Krankheit im Film oder die Beschädigung des Körpers lösen ein Gefühl der Angst aus. Für die meisten Menschen ist eine im Horrorfilm gezeigte Verletzung des Körpers allerdings zu abstrakt, um sie tatsächlich nachempfinden zu können. Die Zerstörung des Körpers im Horrorfilm wird in so großem Ausmaß gezeigt, dass wir sie mit unserer eigenen Lebenswelt und unserem eigenen Erfahrungsbereich nur schwer in Verbindung bringen können. Deswegen wird in vielen Horrorfilmen auch nur mit der Angst vor dem Bösen oder der Angst vor einem Schmerz gespielt. Die im Horrorfilm dargestellte Krankheit von Charakteren verbindet Schmerz mit Ekel und sorgt so für eine doppelte Grausamkeit, mit der sich die ZuseherInnen auseinandersetzen müssen. Erstens die Angst vor Schmerzen und Tod und zweitens das aufkommende Gefühl des Ekels. Denn eine Krankheit ist ein Zeichen des Absterbens und wird oft in Verbindung mit Blut, Eiter oder Schleim gesetzt. (vgl. Baumann 1989:252 ff)

## **10.3. Die Empathie mit dem Opfer**

Ein weiterer wichtiger emotionaler Aspekt, der die Gefühlswelt der ZuseherInnen des Horrorfilms oder Thrillers betrifft, ist die Empathie. Das zugrundeliegende altgriechische Wort bedeutet „Mitfühlen“. Je mehr wir uns selbst mit der/dem SchauspielerIn identifizieren können, desto mehr entwickeln wir empathische Gefühle. Die ZuseherInnen identifizieren sich mit den Opfern und können sich in die Protagonistinnen und Protagonisten hineinversetzen.

Die Identifikation mit der Figur passiert nicht von jetzt auf gleich, sondern verläuft entlang der Geschichte. Die ZuseherInnen lernen langsam das Umfeld der/des Protagonistin/en immer besser kennen, seine Familie, Freunde und seine Vergangenheit. Somit verstehen sie auch die Beweggründe seines Handelns. Je authentischer dieses Lebenskonstrukt aufgebaut ist, desto „ehrlicher“ können wir uns auch mit der/dem Protagonistin/en verbunden fühlen.

Das emphatische Gefühl entwickeln wir also durch sogenannte soziale Kleinsysteme, die das gesamte Umfeld der Figuren bilden. (vgl. Wulff 2002:110 ff)

Ohne Empathie würde der Horrorfilm auch schlicht und einfach langweilig sein. Ohne Mitgefühl zu entwickeln, stellvertretend Angst zu empfinden oder sich von einer Situation ehrlich betroffen zu sein, würde das Sehen von Filmen keinen großen Sinn machen.

#### **10.4. Der Aufbau der Spannung**

Damit sich ein Angstgefühl bei den ZuseherInnen entwickeln kann, ist Spannung erforderlich. Die SeherInnen werden in die unangenehme Lage gebracht, sich nie sicher sein zu können, wie der Handlungsstrang weiterverlaufen wird. Beim Horrorfilm und Thriller richtet die/der ZuschauerIn eine gewisse Ergebniserwartung an das Genre. Sie/er erwartet den Überraschungseffekt. „Das Böse“ versteckt sich beispielsweise im Dunkeln und irgendwann springt, tritt oder schwebt es hervor. Erwarten die Rezipientinnen in einer Liebeskomödie zumeist, dass die Handlung mit einem Happy End enden wird, ist bei einem Horrorfilm noch nicht einmal klar, welche der Protagonistinnen oder Protagonisten das Ende des Films überleben.

Diese Strategie zählt zu den Kernelementen des Horrorfilms. Die/der ZuseherIn erfährt einen verstörenden dissonanten Spannungsbogen, in dem sie/er nie sicher sein kann, was im narrativen Handlungsstrang passieren kann. (vgl. Vonderau 2002:135)

## 11. Die TäterInnen- und Opferrolle im Horrorfilm und Thriller

In Thrillern geraten die Protagonistinnen und Protagonisten oft in eine bedrohliche Situation, weil sie beispielsweise als Spion, in einer Geheimorganisation, bei der Polizei oder einer Regierungsbehörde arbeiten. Im Gegensatz dazu kommen in Horrorfilmen meist hilflose Opfer ohne Verschulden in die Rolle, bedroht zu werden. Diese hilflosen Opfer werden aber im Verlauf des Films oft auch selbst zu TäterInnen. Sie nehmen Rache an ihren PeinigerInnen und werden so selbst zu TäterInnen. Hierbei handelt es sich, wie zuvor bereits erwähnt, auch oft um das Final Girl, das von der Gejagten zur Jägerin wird.

*„Und immer häufiger sind es Frauen; was man negativ als deren Brutalisierung deuten könnte, aber auch positiv als Gewinnung eines neuen Bewusstseins, nicht in der tradierten Rolle des passiven und leidenden Opfers aufgehen zu wollen. Häufig wenden sich auch Kinder und Jugendliche gegen ihre Peiniger (was nicht zuletzt mit dieser wichtigen Zielgruppe des Horrors und der Anbietung von Identifikationsfiguren zu tun hat.“* (Baumann 1989:150)

Auch Dr. Gerhard Mayer befasste sich in seinem Aufsatz „Das Unheimliche in Horrorfilmen: Rezeptionsstrategien bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ mit der Darstellung des typischen Opferbildes in Horrorfilmen.

Auch Mayer besagt, dass die Rollen von TäterInnen und Opfern im Horrorfilm oft nicht ident bleiben. So werden die vorerst unauffälligen, friedlichen Opfer im Verlauf des Films oft selbst zu blutrünstigen Täterinnen und Tätern. Auffallend ist auch, dass die Opfer, zumindest anfangs, oft eine sehr naive Rolle spielen. Sie ignorieren gutgemeinte Ratschläge oder kommen aus reiner Neugierde oder Respektlosigkeit in eine bedrohliche Situation. (vgl. Mayer 2006:8)

Ein gutes Beispiel stellt hier der Film „Blair Witch Project“ aus dem Jahr 1999 dar. Die Jugendlichen werden mehrmals von den BewohnerInnen in Maryland gewarnt, den Wald nicht zu betreten, da es Legenden gebe, dass dort eine Hexe hausen soll. Obwohl sie die Situation kennen und es auch mehrere Zeugen gibt, die die Hexe gesehen haben, macht sich die Gruppe auf, um das Böse zu suchen. Sie nehmen die Warnungen der BewohnerInnen nicht ernst und werden dafür „bestraft“.

In den TäterInnenrollen im Horrorfilm handelt es sich entweder um gewissenlos mordende Psychopathinnen und Psychopathen oder um übernatürliche Wesen wie Hexen, Geister oder Vampire. In die TäterInnenrolle können aber auch vermeintliche „Gut-Menschen“ wie beispielsweise der renommierte Wissenschaftler Victor Frankenstein schlüpfen, der sich, bevor er einen künstlichen Menschen erschaffen hatte, nicht bewusst war, einen Fehler zu begehen. Am Ende des Films warnt er die ZuseherInnen davor, nicht Gott spielen zu dürfen. Er ist ein Täter, der später reumütig ist.

## 12. Das Erkenntnisinteresse

Mein Erkenntnisinteresse ist es herauszufinden, wie in Horrorfilmen, Thrillern und Katastrophenfilmen mit aktuellen Problemen und Ängsten umgegangen wird und wie diese im Kino dargestellt werden. Im Horrorfilm werden Bedrohungen gezeigt, die uns auch in der Realität ängstigen, wie die Zerstörung der Umwelt, unheilbare Krankheiten wie Krebs oder Aids, atomare Bedrohungen, die Erderwärmung oder eine immer schneller wachsende Technologisierung, deren Ausmaß wir jetzt noch nicht einschätzen können. Die Frage ist, ob die besagten Kinofilme Szenarien und Ängste aufzeigen, die in diesem Ausmaß bzw. in dieser Darstellung in der Realität (noch) gar nicht eingetreten sind, oder ob die Horrorszenarien sehr realistisch gezeigt werden und somit als Spiegel der gesellschaftlichen Ängste dienen. Weiters interessiert mich, in welchem Ausmaß nun tatsächlich aktuelle Ängste mit Realitätsbezug eine Rolle im Kino spielen. Welche Ängste sind es, die heute zum größten Teil im Kino Schrecken verbreiten? Sind es die Grundängste der Menschen oder aktuelle Probleme, die auch in den „Bad News“ der Nachrichten Thema sind?

Die Darstellung von aktuellen Problemen und Ängsten in Horrorfilmen und Thrillern erfüllt also, wie in den vorhergehenden Kapiteln erwähnt, für die Gesellschaft viele Funktionen und ist deshalb von kommunikationswissenschaftlicher Relevanz.

Die Darstellung des modernen Katastrophen- und Horrorfilms möchte ich in zwei Schritten

anhand einer Filmanalyse erforschen. Der erste Themenblock soll folgende Fragen beantworten: Wie viele Kinofilme in österreichischen Kinos in den Jahren 2013 und 2014 haben sich tatsächlich mit aktuellen Problemen und Ängsten beschäftigt? Spielen aktuelle Probleme und Ängste im heimischen Kino überhaupt eine (große) Rolle? Anhand einer kurzen Auflistung und Filmbeschreibung aller Horrorfilme und Katastrophenfilme, die 2013 und 2014 in österreichischen Kinos gespielt worden sind, möchte ich mit diesem Schritt herausfinden, ob aktuelle Ängste und Bedrohungen im Kinosegment von Relevanz sind, oder ob es die Grundängste sind, die zum größten Teil Angst und Schrecken im Kino verbreiten. Mit welchen Ängsten werden die KinogeherInnen konfrontiert?

Anhand einer kleinen Auswahl werde ich im zweiten Schritt in einer Filmanalyse auf die Überspitzung des Horrors eingehen und eine detaillierte Beschreibung einiger

Horrorfilme machen, die sich mit modernen Ängsten im Film in den Jahren 2013 und 2014 beschäftigt haben. Ich möchte in dieser Diplomarbeit herausfinden, wie der Horror im Kino dargestellt wird. Den Untersuchungszeitraum habe ich von Jänner 2013 bis Dezember 2014 eingeschränkt.

### **13. Die Fragestellungen**

1. Welche Ängste werden im modernen Horrorfilm und Thriller vermittelt?
2. Wurden zum größten Teil Ängste mit Realitätsbezug oder Ängste ohne Realitätsbezug in den Horrorfilmen und Thrillern im österreichischen Kino in den Jahren 2013 und 2014 zum Thema gemacht?
3. Wenn Ängste mit Realitätsbezug gezeigt werden, ist die Darstellung dann authentisch oder übertrieben?
4. Wie genau wird auf die Problematik eingegangen, wenn in Horrorfilmen, Thrillern oder Katastrophenfilmen Probleme oder Ängste mit Realitätsbezug dargestellt werden?

## **14. Hypothesen**

Hypothese 1: Je jünger das Erscheinungsdatum des Horrorfilms, Thrillers oder Katastrophenfilms ist, desto aktueller sind auch die Probleme und Ängste mit Realitätsbezug, die darin gezeigt werden.

Hypothese 2: Wenn Ängste und Probleme mit Realitätsbezug in Thrillern oder Horrorfilmen behandelt werden, dann werden sie übertriebener dargestellt, als sie bis jetzt tatsächlich eingetroffen sind.

## **15. Der Forschungsstand**

### **15.1. Die Wirkung von Medien**

Es gibt nur wenige Untersuchungen, die die Darstellung von Katastrophen und gesellschaftlichen Problemen im Horrorfilm behandeln. Vielmehr wird in Diplomarbeiten und wissenschaftlichen Ausarbeitungen über die in Märchen und Filmen gezeigten Grundängste des Menschen geschrieben. Einige wenige Arbeiten – wie Sandra Schusters Diplomarbeit „Die Darstellung und Symbolik der Angst im Horrorfilm“ – handeln auch von Filmen, die aktuelle Probleme und Ängste in den Mittelpunkt stellen. Es gibt viele Theorien zur Gewaltdarstellung von Medien und darüber, wie sie sich auf die ZuseherInnen auswirken. Hier ein kurzer Exkurs:

- **Die Katharsisthese:**

Die Katharsisthese, die vor allem bei Sigmund Freud und auch Aristoteles im Mittelpunkt der Theorien steht, besagt, dass Gewaltdarstellungen im Allgemeinen eine gewaltreduzierende Wirkung haben. Beim Mitfiebern von gewaltmotivierten Darstellungen leben wir unsere Fantasien aus und werden in Folge selbst weniger aggressiv.

- **Die Inhibitionsthese**

Je realistischer die gezeigte Aggression ist, desto mehr Angst löst sie bei den ZuseherInnen aus und desto weniger möchte sie Aggressionen selbst auslösen. Die Inhibitionsthese lehnt stark an die Katharsisthese an. Je detailgetreuer der Schrecken gezeigt wird, desto mehr schrecken wir zurück.

- **Die Stimulationsthese**

Tannenbaum/Zillmann meinen, dass durch das Sehen von Horrorfilmen und Thrillern die Aggressionsbereitschaft erst recht stimuliert und die Bereitschaft zur Gewalt geweckt werden. Nicht die aggressiven Inhalte selbst sollen der Auslöser für die gesteigerte Aggression der ZuseherInnen sein, sondern die Erregung, die der Film auslöst. Die Stimulationsthese besagt aber auch, dass diese Erregung nicht nur beim Ansehen von Horrorfilmen ausgelöst wird, sondern auch durch das Sehen von Sportveranstaltungen wie Formel 1-Rennen oder Boxmeisterschaften, die die

SeherInnen in einen künstlich hervorgerufenen Adrenalinrausch versetzen.

- **Die Habitualisierungsthese**

Diese These nimmt an, dass die SeherInnen durch Horrorfilme und Thriller immer weniger sensibel auf die Darstellung von Gewalt reagieren. Mit steigendem Medienkonsum nimmt unsere Sensibilität ab. Wenn ein gewisser Sättigungsgrad eingetreten ist, dann wird Gewalt als normales Alltagsverhalten angesehen und nicht mehr als etwas Außergewöhnliches.

- **Die These der Wirkungslosigkeit**

Gewaltdarstellungen lösen eine kurzfristige Erregung aus, die jedoch keinerlei langfristige Auswirkung auf das Verhalten der Rezipientinnen und Rezipienten hat.

- **Die Suggestionsthese**

Die Suggestionsthese besagt, dass die gesehene Gewalt in den Medien direkt zu einer Nachahmungstat führt. Der Effekt wird auch als „Copycat-Effekt“ oder „Werther-Effekt“ – falls sich die Gewalt auf die/den SeherIn selbst richtet – bezeichnet. Diese These besagt, dass die SeherInnen nachdem sie die Gewalt in den Medien rezipiert haben, einen ähnlichen Gewaltakt in der Realität planen und durchführen. Kritisiert wird an der These unter anderem, dass das Motiv der Gewalttat allerdings woanders vermutet wird. Die rezipierte Gewalt ist daher nur der Auslöser für die Tat. (vgl. Burkhart 2002:337 ff)

## **15.2. Gewalt in den Medien**

Gewaltszenen, denen die Rezipientinnen und Rezipienten im Fernsehen oder Film ausgesetzt sind, können entweder realer oder fiktiver Natur sein. Unterschieden werden kann auch, in welchem Kontext die Gewalt ausgeführt wird: Als absichtliche Gewalt mit der Intention, jemand zu verletzen, als absichtlich in Kauf genommene Gewalt, um jemanden oder sich selbst zu schützen, oder als unbeabsichtigt ausgeführte Gewalt, die nicht geplant und nicht gewünscht war.

Kennzeichnend für die fiktionale Gewalt ist eine gewisse innerliche Distanz, die die SeherInnen zu dem gezeigten Inhalt haben. Die/der SeherIn ist sich genau bewusst, dass es sich hierbei um eine Fiktion handelt.

Andererseits gibt es die reale Mediengewalt, also erstens reale Gewalt, die in den Medien gezeigt wird. Hier könnte es sich um Fernsehnachrichten handeln oder eine Live-Übertragung in einem Krisengebiet. Zweitens findet reale Mediengewalt aber auch in Form von Cybermobbing oder Cyberkriminalität statt. Hier geht es nicht um den Inhalt der Medien, sondern darum, dass sich Kriminelle an ihren Strukturen bedienen.

*„Die Grenze zwischen realer, fiktiver, ernsthafter und spielerischer, anklagender und billiger, manifester und latenter Darbietung von Gewalt können häufig changieren: so sehr, dass es scheinen kann, als seien diese Grenzen im ästhetischen Melting Pot dieses Mediums eigentlich immer bereits aufgehoben“ (Keppler 2006:149)*

Es gibt auch Gewalt, die nicht mit einer körperlichen Verletzung einhergeht. Hierbei könnte es sich um eine Einschränkung des Lebensraums handeln, die Vertreibung aus einem Gebiet, die Gefangennahme von Unschuldigen, die verbale Gewalt durch Beleidigungen oder auch Gewalt durch Ignoranz. So bereiten eine verbal ausgesprochene Demütigung oder eine Demütigung durch Ignoranz vielleicht sogar mehr Leiden als eine körperliche Verletzung. Doch erscheint Leid gegen Leid aufzuwiegen sowieso nahezu unmöglich.

*„Gewalt meint eine Machttaktion, die zur absichtlichen körperlichen Verletzung anderer führt, gleichgültig, ob sie für den Agierenden ihren Sinn im Vollzug selbst hat (also bloße Aktionsmacht) oder, in Drohungen umgesetzt, zu einer dauerhaften Unterwerfung (also bindende Aktionsmacht) führen soll.“ (Popitz 1986:73)*

Gewalt kann also laut Popitz entweder physisch ausgeführt werden (durch eine Verletzung des Körpers) oder psychisch durch eine Bedrohung. In Horrorfilmen wird beispielsweise oftmals keine tatsächliche Gewalt ausgeführt. Die ständige Angst, dass durch eine Bedrohung in naher Zukunft etwas Furchtbares eintreten könnte, ist

somit bereits Gewalt genug. Gewalt geschieht also nicht immer durch Kraftakte, die in der Brutalität einer/s TäterIn zur Geltung kommen, sondern kann auch durch emotionalen Druck entstehen.

Am Akt der Gewalt sind also nicht nur die/der TäterIn und das erleidende Opfer beteiligt, sondern auch die BetrachterInnen von Gewalt. Gewalt ist somit als soziales Phänomen in einem Dreiecksverhältnis zu sehen. ZuseherInnen sehen Gewalt täglich in den „Bad News“ der Berichterstattung aus der ganzen Welt. Gewalt geschieht also zumeist nicht im abgeschotteten Kämmerlein unter vier Augen. Ganz im Gegenteil wird Gewalt häufig absichtlich in der Öffentlichkeit dargestellt, um vor Dritten Macht zu demonstrieren. Gewalt wird also von TäterIn und ZuseherIn gemeinsam realisiert und vom Opfer erlitten. (vgl. Keppler 2006:146)

Keppler unterscheidet acht Arten von Gewalt, die ich hier noch kurz anreißen möchte.

- Die spontan reale Gewalt

Hierbei handelt es sich um eine Gewalt in der Realität, die sich in der Situation meist spontan entwickelt. Ein Beispiel kann hierfür eine Schlägerei im Schulhof oder eine gewalttätige Auseinandersetzung zwischen Demonstrantinnen und Demonstranten sowie der Polizei sein. Spontane Gewalt kann auch in einem organisierten Rahmen vor sich gehen, in dem sich aber die Handlungen nicht exakt vorhersehen lassen wie beispielsweise bei einem Boxkampf. Weiters können spontane Gewaltausbrüche im Fernsehen stattfinden.

Hier handelt sich aber zumeist um psychische Gewalt. Als Beispiel dient hier ein im März 2015 stattgefundenes TV-Interview der libanesischen Moderatorin Rima Karaki mit dem Islamisten Hani al-Sebai. Die Journalistin fragte den Islamisten, warum es Christen gebe, die sich der Terroristen-Vereinigung „Islamischer Staat“ anschließen. Als Hani al-Sebai nicht auf die Frage einging, wieß ihn Karaki darauf hin. Als der Mann barsch vor lauter Kamera meinte, er rede das, was er wolle, und ihr das Wort abschnitt, kam es

zu einem Streit vor laufender Kamera. Das Interview endete damit, dass die Moderatorin es abbrach.

- Die inszenierte Gewalt

Hier ist, wie oben bereits beschrieben, immer eine Dreierkonstellation der Gewalt vorhanden. Erstens die Rolle der Täterin oder des Täters, zweitens die Rolle des Opfers und drittens die Rolle der ZuschauerInnen. Die Inszenierung ist für die in der Realität Anwesenden bereits vorher geplant.

- Inszenierung vor Anwesenden

Der Unterschied zur inszenierten Gewalt ist bei diesem Beispiel, dass die TäterInnen bewusst planen, auch die ZuschauerInnen zu Tatmitverantwortlichen zu machen. Ein Beispiel hierbei könnten Bandenkriege sein, rivalisierende Gruppen im Gefängnis oder auch eine Prügelei im Schulhof zwischen verfeindeten Lagern.

- Inszenierung für die Medien

Hierbei handelt es sich ausschließlich um Gewaltakte, die absichtlich für die Medien inszeniert werden und nur deswegen stattfinden. ModeratorInnen, JournalistInnen und/oder Kamerateams werden zum Instrument der TäterInnen gemacht. Als Beispiel dienen hier etwa politisch motivierte Entführungen, bei denen die Medien als Berichterstatterinnen eine wesentliche Rolle spielen. Weiters nennt Keppler hier auch die Umweltorganisation Greenpeace, die absichtlich besonders riskante „Aktionen“ macht, um möglichst viel Berichterstattung über ihre Themen zu provozieren und somit Platz in den Nachrichten zu bekommen.

- Inszenierung durch die Medien

Es gibt auch Fälle, in denen die Medien ganz bewusst Realität inszenieren. Beispielsweise wenn ein Kamerateam einer militärischen Einheit den Rat

gibt, zu einer ganz bestimmten Zeit aktiv zu werden, um so die Möglichkeit zu erhöhen, in den Nachrichten zu erscheinen.

- Mediale Berichterstattung über Gewalt

Bei diesem Punkt handelt es sich darum, wie Medien die Gewaltakte inszenieren und wie Gewalt in Zeitung, Radio, Fernsehen und Film dargestellt wird. Medien nehmen zwar keinen Einfluss auf die Gewalttat selbst, aber sie sind auch nicht die reine Wiedergabe des Geschehens. Sie sind dafür verantwortlich, in welcher Weise und in welchem Zusammenhang die Tat gezeigt wird bzw. wie lange und wie oft über den Vorfall berichtet wird.

- Gewalt im Reality-TV

Bei Gewalt, die im Reality-TV gezeigt wird, können sich die ZuseherInnen nicht sicher sein, ob es sich hierbei um eine reine Inszenierung oder eine in der Realität spontan eingetretene Gewalt handelt. Die SeherInnen werden bewusst im Unklaren gelassen, inwieweit es sich in der Sendung um gestellte Szenen handelt oder ob es auch ohne Drehbuch zu Gewalt gekommen wäre. Möglicherweise handelt es sich hierbei auch öfters um eine Mischform aus Inszenierung und Realität. Außer Frage steht jedoch, dass beim Reality-TV Gewalt nicht gezeigt wird, um eine Nachricht zu vermitteln, sondern lediglich aus dem Grund, Unterhaltung zu bieten.

- Fiktive Gewalt

Für meine Arbeit am relevantesten ist allerdings der Punkt der „fiktiven Gewalt.“ Alle Formen der vorher angeführten Gewalt können wiederum Gegenstand fiktiver Gewaltdarstellungen in Film und Fernsehen werden. (vgl. Keppler 2006:152 ff)

Fiktion und Realität verschwimmen auch öfters.

*„Wenn eine von einer Dampfwalze überfahrene Katze sich mühelos, wenn auch mürrisch, wieder aufraffen kann, ist die Szene so irrealisiert, dass die Fiktion nicht länger die Fiktion eines realen Vorgangs ist. In den meisten Fällen hingegen, in denen fiktive Gewalt von und an Schauspielern dargeboten wird, ist dies eine fingierte reale Gewalt. Diese Fiktion kann freilich in der Art ihrer filmischen Ausführung sehr unterschiedlich ausfallen.“ (Keppler 2006:157)*

Bezogen auf meine Diplomarbeit wird immer wieder auf den Terroranschlag am 11. September 2001 auf das World Trade Center in Thrillern eingegangen. Der Terroranschlag ist nicht das Hauptthema der Filme, doch wird in den Fokus gestellt, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden oder erneute Ängste aufkommen. Hierbei handelt es sich um die Realität in der Fiktion. Denn der Film an sich ist Fiktion. Das Drehbuch ist erfunden.

Viele der oben genannten Ansätze postulieren, dass die in Filmen und Serien gezeigte Gewalt direkt dazu führt, dass Gewalt in der Realität ausgelöst wird. Rezipientinnen und Rezipienten lernen Gewalt über die Medien und führen diese nach dem Sehen unreflektiert aus. Hierbei handelt es sich um eine behavioristische Sichtweise der Medienwirkung.

### **15.3. Das Reiz-Reaktions-Modell in Verbindung mit medialer Gewalt**

Das Reiz-Reaktions-Modell von John B. Watson geht davon aus, dass auf einen Reiz eine Reaktion folgt. Beispielsweise folgt auf den Stimuli des Hungers als Response der Speichelfluss oder auf den Stimuli des Lichts als Response das Abwenden von oder Hinwenden zu der Lichtquelle. In Anlehnung an dieses Modell entstand auch die Befürchtung, dass die in den Medien gezeigte Gewalt bei den Rezipientinnen und Rezipienten wieder zu Gewalt führt. Folglich soll ein gewalttätiger Film als Stimuli zu einer Anwendung von Gewalt als Response führen.

Als angeblichen Beweis hierfür werden beispielsweise berühmte Amokläufe oder Morde gezeigt, die in Filmen gezeigten Abläufen solcher Gewalttaten ähneln.

Hierbei handelt es sich um den oben bereits erklärten Copycat-Effekt.

Gerne wird auch der Werther-Effekt als Beispiel genommen. Nach dem Beispiel des jungen Werther, einer Romanfigur in Goethes „Die Leiden des jungen Werther“, kam es nach der Veröffentlichung des Werkes zu einer Selbstmordwelle. An dieses historische Beispiel sollen weitere Belege für den sogenannten Werther-Effekt anknüpfen, wie beispielsweise eine Suizid-Welle, die nach der Ausstrahlung der sechsteiligen Fernsehserie „Tod eines Schülers“ im ZDF im Jahr 1980 ausgelöst wurde. Die Serie erzählt die Geschichte des fiktiven deutschen Abiturienten Claus Wagner, der sich vor die Eisenbahn wirft und so Selbstmord begeht.

Dagegen sprechen allerdings viele weitere Erkenntnisse in diesem Bereich wie etwa, dass die in den Medien rezipierten Inhalte im Gedächtnis der SeherInnen auf bereits bestehende Strukturen, Schemata oder Wissensinhalte stoßen. Neue Informationen, die die SeherInnen durch das Rezipieren von Filminhalten bekommen, werden nicht einfach so unreflektiert übernommen, sondern mit bereits vorhandenen Informationen abgeglichen, verarbeitet und erst dann neu eingeordnet.

Gegen eine Stimulus-Response-Wirkung beim Werther-Effekt spricht weiters, dass SelbstmörderInnen ihren Tod lange zuvor planen. Dass ein Film/Buch über eine/n SelbstmörderIn (als Stimuli) den Selbstmord als Response herbeiführt, ist äußerst unwahrscheinlich. Hier spielen mehrere Faktoren mit. SelbstmörderInnen bringen sich nicht wahllos „irgendwie“ um. Sie suchen meist nach einer Methode, mit der sie eine Aussage über ihren Tod oder sich selbst machen können oder ihren Verbliebenen eine Denkaufgabe stellen. Ein Selbstmord geschieht daher folglich nicht im Affekt. Es wird vermutet, dass die Motivation für den Selbstmord, schon bevor diese Filminhalte rezipiert werden, in den SelbstmörderInnen vorhanden sind. Potenzielle SelbstmörderInnen rezipieren Medien anders als psychisch gesunde Menschen. Sie werden auf gewisse Fernsehinhalte, die das Vorhaben thematisieren, einen Selbstmord zu begehen, schneller aufmerksam und sind beim Medienkonsum unterbewusst bereits auf das Thema „Selbstmord“ fokussiert. SelbstmörderInnen werden von Filmen oder Serien, die sich mit dem Thema Selbstmord beschäftigen, eher angesprochen. Diese dienen als Inspirationsquelle und zeigen Beispiele gegen sich selbst gerichteter Gewalt. Anhand dieser Vorbilder lässt sich einschätzen, wie

die Reaktionen der Angehörigen und Umwelt auf den Selbstmord ausfallen könnten. Die Geschichten über SelbstmörderInnen dienen als Inspiration und werden daher intentional gewählt und angesehen. Ähnliches lässt sich auch über Gewalttaten, die gegen Andere gerichtet sind, sagen. Jemand, der sich einen Film mit gewalttätigem Inhalt ansieht und danach – nach exakt dieser Filmvorlage – eine Gewalttat in der Realität ausübt, hatte höchstwahrscheinlich bereits vorher die Motivation, Gewalt auszuüben. Psychisch stabile Rezipientinnen und Rezipienten sehen also aus einer vollkommen anderen Motivation fern. Sie wollen sich ablenken, erschrecken, unterhalten oder entspannen. Ein psychisch gesunder Mensch sieht einen Film über eine/n SelbstmörderIn aus einer anderen Perspektive. (vgl. Appel/Batinic 2008:181 ff)

In der Forschung über Mediengewalt geht es also auch um den Zweck herauszufinden, wie und ob gezeigte Gewaltdarstellungen in Film und Fernsehen Gewalt bei den Rezipientinnen und Rezipienten auslösen.

Doch ist es schwierig, das eine oder andere zu bestätigen. Denn der Mensch ist vielschichtiger und nicht so einfach zu durchschauen. Dass gewalttätige Medieninhalte gar keine Auswirkungen auf die SeherInnen haben oder gar beruhigend wirken, ist unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist auch ein direktes Stimulus-Response-Model, in dem aggressive Medieninhalte direkt mit einem folgenden aggressiven Verhalten in Verbindung gesetzt werden.

Eine monokausale Verbindungskette zwischen Gewalt im Fernsehen und Gewalt in der Realität ist also bei psychisch gesunden Seherinnen und Sehern nicht nachweisbar.

*„Aggressives antisoziales Verhalten entsteht nicht plötzlich aufgrund einer einzelnen Medienrezeption, sondern steht meist am Ende einer Verkettung von sozialen, bzw. situativen und personenspezifischen Faktoren.“* (Appel/Batinic 2008:191)

Das bestätigt auch Klaus Plake in seinem Werk „Handbuch. Fernsehforschung“. Er meint, dass die Forschung gezeigt hätte, dass es immer mehrere Komponenten gebe, die zu einem aggressiven Verhalten nach dem Konsum von einem gewalttätigen Medieninhalt führen. In Einzelfällen könne in den Medien gezeigte Gewalt zu einer

Verstärkung eines aggressiven Verhaltens eines Menschen führen. Weitere Faktoren, die dieses Verhalten verstärken, müssen aber bereits bei dieser Person vorhanden sein wie beispielsweise schwierige (aggressive) Familienverhältnisse, Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz oder das Gefühl der sozialen Isolation. (vgl. Plake 2004:218)

Es gibt zwei Dimensionen von Auswirkungen, die nach dem Konsum fiktionaler, gewalttätiger Medieninhalte eintreffen können. So kann es entweder zu einer Verstärkung der Aggressionen der SeherInnen kommen oder zu einer Verstärkung seiner Angst. Psychologisch gesehen liegen Angst und Aggression nahe beieinander. Die Angst löst die Produktion des Stresshormons Adrenalin aus, das mit einem verstärkten Puls einhergeht und in bestimmten Situationen auch zu körperlicher Gewalt führen kann.

#### **15.4. Der Uses and Gratification-Ansatz**

Der Nutzen- und Belohnungsansatz (auch Uses and Gratification Approach oder Uses and Gratification-Ansatz genannt) geht im Gegensatz zum Behaviorismus von einer selbstständigen und aktiven Rolle der MediennutzerInnen aus. Rezipientinnen und Rezipienten spielen hier nicht die passive Rolle und werden von Fernsehen, Film und Kino geformt, sondern suchen ganz gezielt nach den Medieninhalten, die sie brauchen. Sie rezipieren Medieninhalte, die zu ihren Erfahrungen, ihrer Umwelt, den Einstellungen und der eigenen Lebenswelt passen. Die MediennutzerInnen treffen nach diesem Ansatz selbst die Entscheidung, welche Inhalte sie gezielt rezipieren. (vgl. Plake 2004:47 ff)

Vor allem bei älteren Ansätzen des Uses and Gratification Approach weist Rosengren auf ganz bestimmte Wünsche hin, die die MediennutzerInnen befriedigt wissen wollen. Rosengren gibt Beispiele für solche Bedürfnisse wie „Safety Needs“ (Sicherheits-Bedürfnis), „Love Needs“ (Bedürfnis nach Liebe), „Esteem Needs“ (Wunsch nach Ansehen/Wertschätzung) oder „Needs For Self-Actualization“ (Selbstverwirklichungs-Bedürfnis). Welche Bedürfnisse die SeherInnen haben, geht nicht nur auf die Genetik – also den biologischen Antrieb – zurück, sondern auch auf Faktoren wie die Umwelt, Erziehung und auf die Institutionen und gesellschaftlichen

Strukturen, die uns umgeben. Nach Rosengren sollen Fernsehen, Film und Kino also die „social and psychological needs“ der SeherInnen befriedigen. (vgl. Rosengren 1974:269 ff)

Auch Katz, Blumler und Gurevitch besagen in ihrem Aufsatz „Uses and Gratification Resarch“, dass es eine Kombination aus psychologischer Veranlagung, sozialen Faktoren und Umweltbedingungen ist, die den Gebrauch von Medien beeinflusst.

*„Here one may postulate that it is the combined product of psychological dispositions, sociological factors, and environmental conditions that determines the specific uses of the media by members of the audience.“* (Katz/Blumler/Gurevitch, 1978:509 ff)

Weiters wird in ihrem Aufsatz beschrieben, dass nicht nur die Umwelt oder Erziehung den Medienkonsum weitgehend beeinflussen, sondern auch der simple Faktor der derzeitigen Lebens- und Alltagssituation, die sich aber jederzeit wieder ändern kann.

So wird im Aufsatz davon gesprochen, dass Invaliden, Hausfrauen oder Singles verminderte Möglichkeiten hätten, soziale Kontakte zu schließen. Folglich würden sie daher mehr Zeit zuhause verbringen und generell mehr fernsehen.

Hier muss angemerkt werden, dass dieser Artikel im Jahr 1978 erschienen ist und in der modernen Wissenschaft nicht mehr die Rede davon sein kann, dass Singles oder Geschiedene eine eingeschränkte oder limitierte Möglichkeit hätten, neue soziale Kontakte zu schließen.

Kritisiert wird am Modell des Uses and Gratification-Ansatzes, dass unter diesem Aspekt jede Fernsehsendung, jeder Film und sonstiger Medieninhalt eine Rechtfertigung findet, da ja „irgendjemand“ einen Nutzen daraus zieht. Der Nutzen- und Belohnungsansatz geht davon aus, dass durch Filme und Fernsehen Bedürfnisse befriedigt werden. Dieser Ansatz legt also nahe, dass jeder (auch Kinder und Teenager) „richtig“ Fernsehen, da sie sich bewusst dafür entscheiden und so ihren individuellen Bedürfnissen nachkommen. (vgl. Vorderer 1992:30)

Für die Filmauswahl ist laut Handlungstheorie und Intersubjektivität auch der gesellschaftliche Kontext von großer Wichtigkeit. Besonders wichtig in unserer Umwelt sind zumeist Familienangehörige, Freundinnen und Freunde sowie Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen. Weiters nehmen wir alle Botschaften durch Film und Fernsehen in uns auf, lassen diese in Interaktionen einfließen, erweitern oder vertiefen diese Informationen und erschaffen uns damit unser eigenes Medienuniversum.

*„wie die Botschaften des Fernsehens in Handlungssituationen eingebaut werden, ergibt sich aus dem symbolischen und sozialen Gefüge der Interaktion. Interaktionen sind also mit Bedeutungen verknüpft, die sich die Akteure immer wieder neu erarbeiten, wobei sie sich gegenseitig eine soziale Identität zuschreiben. Auch die Kommunikate des Fernsehens sind nicht vorgegeben, sondern sind das Ergebnis von Interpretationen. Diese werden so vorgenommen, dass sich ein Deutungszusammenhang ergibt, der wiederum mit vorhandenen Handlungsstrukturen kompatibel sein muss“ (Plake 2004:51)*

Dass jeder Mensch seine eigene Wirklichkeit konstruiert, besagen auch die Cultural Studies. Erst durch die Kommunikation über die Realität wird Realität Wirklichkeit. Folgendermaßen wird durch die Kommunikation über Medien oder Filminhalte auch erst die Medienrealität konstruiert. Medien werden laut Cultural Studies in allen Kulturen anders rezipiert. Untersucht werden bei den Cultural Studies die Lebensform, die Klasse, das Geschlecht, Alter oder ethnische Zugehörigkeit von verschiedenen Kulturen. Die Fernseh-Botschaften werden erstmals dekodiert und mit Bedeutung versehen. Der Fernsehtext – Bild und Sprache – wird also deutend erschlossen, assoziativ mit anderen Themen vermischt, in der Kommunikation weitergegeben und somit an die eigene Umwelt (Freundinnen und Freunde, Bekannte, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Familie) weitergegeben (vgl. Plake 2004:59 ff)

## **16. Die Filmanalyse als wissenschaftliche Methode**

Für die Auswertung meiner Fragestellungen und Hypothesen kommt die Filmanalyse als empirisches Werkzeug zur Anwendung. Mit einer kurzen, quantitativen Filmanalyse untersuche ich die Kinofilme in den Genres Horror, Thriller und Katastrophenfilm aus den Jahren 2013 und 2014, die in den österreichischen Kinos gezeigt wurden, und dokumentiere in wenigen Sätzen die jeweiligen Themeninhalte. So soll herausgefunden werden, in welchem Rahmen welche Horror-Szenarien in welchem zeitlichen Ausmaß gezeigt und dargestellt werden. Auf die Filme, die Horrorszenarien mit Realitätsbezug zeigen, werde ich dann in einer genaueren, detaillierteren Filmanalyse eingehen.

Zur Hilfe der Erstellung meiner Kategorien habe ich mich an Werner Faulstichs Buch „Grundkurs Filmanalyse“ orientiert. Faulstich gibt klare Anweisungen, wie eine Filmanalyse erstellt werden soll und auf welche Details geachtet werden muss.

Des Weiteren geht Faulstich darauf ein, dass sich einige – vor allem oft moderne Filme – nur schwer, oder gar keinem Genre zuordnen lassen. Besonders beim Horrorfilm und Thriller ist nur schwer eine Grenze zu ziehen. So ist der Horrorfilm oft eine Mischung aus Drama und Horror, Thriller und Horror oder Science Fiction und Horror.

### **16.1. Der Horrorfilm und Thriller in der Filmanalyse**

Beim Grundmodell meiner empirischen Arbeit orientiere ich mich an Werner Faulstichs Werk „Grundkurs Filmanalyse“, da dieses auch durch seine Aktualität für diese Diplomarbeit sehr gut geeignet ist.

Prinzipiell unterscheidet Faulstich vier verschiedene Zugänge zu Fragestellungen, um einen Film zu analysieren.

- 1.) Die erste Fragestellung bezieht sich auf das „WAS“ im Film. Hier sollen die Handlung und die Reihenfolge der Ereignisse untersucht werden.

- 2.) „WER“ steht in der zweiten Fragestellung im Feld der Untersuchungen. Welche Protagonistinnen und Protagonisten gibt es im Film. Welche Charaktere stehen im Fokus des Films. Gibt es Haupt- und NebendarstellerInnen oder nur HauptdarstellerInnen?
- 3.) Welche Bausteine gib es im Film? „WIE“ ist der Film aufgebaut?
- 4.) Die vierte Fragestellung zielt auf die Analyse der Normen und Werte des Films ab. Versucht der Film, etwas Bestimmtes zu vermitteln? Soll der Film den Zuschauerinnen und Zuschauern eine „Message“ mitgeben? (vgl. Faulstich 1993:28)

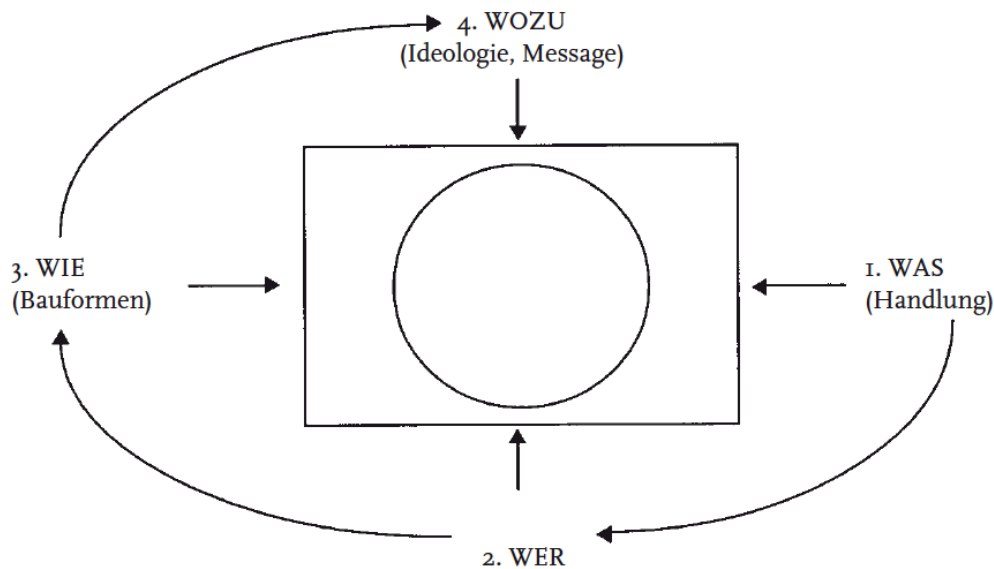


Abbildung 3: (Faulstich 1993:29)

Die Fragestellungen sollten in ihrer Zugangsweise nicht als getrennte Teile betrachtet werden, sondern lediglich andere Blickrichtungen aufwerfen. Der Film wird aus jeweils vier verschiedenen Perspektiven betrachtet.

## 16.2. Die Genres in der Filmanalyse

Auch wenn eine klare Unterscheidung zwischen den Genres schwerfällt, erleichtert eine Zuordnung den Aufbau des eigenen Instruments. Faulstich unterscheidet

zwischen folgenden zehn Haupt-Genres: den Western, den Kriminalfilm, das Melodram, den Science Fiction-Film, den Abenteuerfilm, den Horrorfilm, den Thriller, die Komödie, den Musikfilm und den Erotikfilm. Als weiteres Subgenre bezeichnet er den Kriegsfilm, den Fantasyfilm, den Teenagerfilm, den Teufelsfilm, den religiösen Film, den Gefängnisfilm, den Kung-Fu-Film, den Märchenfilm, den Kinderfilm, den Vietnamfilm, den Heimatfilm, den Problemfilm oder den Frauenfilm. Was nun genau mit diesen Subgenres, beispielsweise mit der etwas fragwürdigen Kategorie des Frauenfilms, gemeint ist, erläutert Faulstich nicht genauer.

Faulstich besagt, dass der Thriller auch oft als Teil des Horrorfilm-Genres betrachtet wird. Es ist weder ein Fehler, die Genres zusammenzufügen, noch sie getrennt zu betrachten. Zur genaueren Betrachtung splittet er die beiden Genre-Zwillinge dennoch auf.

Ein typisches Merkmal des Horrorfilms ist es, dass das Fremde die Protagonistinnen und Protagonisten überfällt. Während die/der ProtagonistIn im Abenteuer-Film das Unerwartete und (oftmals) Böse bewusst sucht und sich selbst damit konfrontieren möchte, wird die/der ProtagonistIn im Horrorfilm oft unerwartet und ungewollt überrascht. Der Geist, das Monster, der Vampir oder die/der SerienmörderIn versucht, die Protagonistin oder den Protagonisten zu bedrohen oder zu töten. Die Dramaturgie zwischen dem Menschen und „dem Bösen“ besteht im Leid und im Schrecken. Für Faulstich ist das Böse im Horrorfilm, in welcher Gestalt es auch immer auftaucht, Ausdruck unserer eigenen Psyche und Ängste. Ein zweites wichtiges Merkmal des Genres Horrorfilm ist, dass das Böse keine Regeln kennt und es daher immer wieder zu unlogischen Wendungen während des Films kommt, mit denen die SeherInnen nicht rechnen können. (vgl. Faulstich 1993:5 ff)

*„Ein typisches Merkmal des Horrors ist die individuelle Organisation der Abwehr. Die Kämpfenden, und das heißt nach dem bisher Beschriebenen: die gezwungenermaßen in Notwehr Zurückschlagenden sind keine Profi-Killer, sondern Menschen aus unserem Alltag, Büroangestellte oder Hausfrauen (selten Unterschichtsangehörige). Es sind die Opfer, die einen Ausweg aus der bedrohlichen Situation suchen“ (Baumann 1989:150)*

Ob es sich dabei nun um paranormale Erscheinungen handelt oder um Geschehnisse, die sich gegen die Gesetze der Natur stellen, wie beispielsweise ein Massenmörder, der, nachdem er angeschossen am Boden lag, plötzlich wieder gesund aufsteht, um weiter zu morden – ein entscheidendes Merkmal am Horrorfilm ist, dass sich die ZuseherInnen nie sicher sein können, was in der nächsten Filmszene passieren wird. Denn gerade das Unerwartete ist eines der typischen Charakteristika des Horrorfilms. Die Irrealität findet sich nicht nur im Inhalt des Horrorfilms wieder, sondern wird auch durch die Filmtechniken ganz bewusst gefördert.

Im Horrorfilmen dominieren Nah-, Halbnah- und Großaufnahmen, die den Zuseherinnen und Zusehern oft nur kleine Einblicke auf das Ganze gewähren.

*„Häufig finden sich schnelle Kamerafahrten, wabernde Nebel, Schleier und Schatten, ein diffuses Licht, Abfolgen von Einstellungen, die teilweise nur für Bruchteile von Sekunden aufblitzen – allesamt Strategien der Verunsicherung, der Irritation, der Verhüllung.“ (Faulstich 1993:48)*

Beim Thriller wird der Horror mehr in das Innere der ZuseherInnen verlegt und nicht so offensichtlich gezeigt. Der Thriller soll also durch besondere Spannungselemente im Film, die immer wieder ein Gefühl des Drucks auslösen, hergestellt werden; im Gegensatz zum Horrorfilm, in dem beispielsweise das Grauen in Darstellung eines Monsters oder psychopathischen Mörders ganz unversteckt präsentiert wird. Faulstich zählt auch Teile des Kriminalfilms zum Genre des Thrillers. Charakteristische Themen für den Thriller sind Verrat, Zynismus oder Doppelbödigkeit. Das Alltägliche und Gewohnte wird zerstört. Der wesentliche Punkt ist also, dass die Selbstverständlichkeit in Frage gestellt wird. Daraus folgen Unsicherheit und Misstrauen. Die/der ZuseherIn, ähnlich wie beim Horrorfilm, weiß nicht mehr worauf sie/er sich verlassen kann, denn der gesellschaftliche Konsens ist plötzlich bedeutungslos und die DarstellerInnen spielen nicht nach den für uns bekannten gesellschaftlichen Regeln und Normen.

Ein typisches Beispiel für einen Thriller ist der Film „Der vertraute Feind“ aus dem Jahr 1997. Frankie McGuire (Brad Pitt) ist ein IRA-Kämpfer und schlüpft unter einem falschen Namen bei einer Polizisten-Familie in den USA unter. Er wird von

der Familie herzlich aufgenommen und bald wie ein guter Freund der Familie behandelt. Im Verlauf des Films kommt allerdings heraus, dass er dieses Versteck nur genutzt hat, um illegales Geld für den Kauf von Waffen zu bunkern, die er von den USA nach Irland schmuggeln möchte. Hier treten typische Charaktermerkmale des Thrillers auf, wie der Verrat von Freunden oder das Ignorieren von moralischen Werten wie Ehrlichkeit.

## **17. Der Aufbau des Instruments**

### **17.1. Schritt 1: Die Kurzbeschreibung der Filme**

Bei der Kurzbeschreibung der Horrorfilme und Thriller wird mit folgenden Kategorien gearbeitet: Der Filmtitel, das Datum des Spielstartes in Österreich, die HauptdarstellerInnen, der Name der Regisseurin oder des Regisseurs, das Genre, der Name des Filmverleihs, das Produktionsland des Films und eine kurze Inhaltsangabe des Films in wenigen Sätzen.

Eine Auswahl an Filmen aus den Jahren 2013 und 2014, die Probleme und Ängste mit Realitätsbezug behandelten, sind in einer darauf anschließenden Analyse zu finden. In dieser zweiten Analyse wird auf die Schlüsselsequenzen in den Filmen genauer eingegangen, die die Darstellung aktueller Probleme aufzeigen.

### **17.2. Schritt 2: Das Filmprotokoll**

#### **17.2.1. Die subjektive Filmanalyse**

In diesem Kapitel wird erläutert, wie sich das Forschungsinstrument zusammensetzt. Als Vorlage sollen wieder die vier Forschungszugänge (WAS/WER/WIE/WOZU) dienen.

In der Handlungsanalyse wird als erster Schritt das „WAS“ im Film analysiert. Der Film wird also erstmals fixiert, aber es wird noch nicht in die Tiefe geforscht. Faulstich empfiehlt, mit einem Protokoll der subjektiven Rezeption des Films die Filmanalyse zu beginnen.

*„Empfehlenswert ist es in jedem Fall, zunächst einmal, beim ersten Ansehen bzw. Erleben des Films, das festzuhalten, was ansonsten für immer entzogen ist: die unreflektierte, emotionale, spontane eigene Rezeption, die individuelle Interpretation des Films, der Film als „mein“ privates Erlebnis. Das heißt: Man muss den Film „an sich heranlassen“ und seine persönlichen Eindrücke schriftlich festhalten.“*  
(Faulstich 1993:65)

Festgelegt werden soll, warum die Durchführenden der Filmanalyse Szene A, B oder C beispielsweise besonders erschreckend, ekelhaft oder faszinierend gefunden haben bzw. warum die/der AnalystIn den Film als schlecht oder gut empfunden hat. Im ersten Analyseprotokoll möchte ich pro untersuchtem Film ein kurzes Protokoll mit einer ausführlichen Filmbeschreibung machen, die erstens auch die Fragen beantworten wird, für welche Schlüsselsequenzen ich mich zur genaueren Analyse entschieden habe und wie diese dem Forschungszweck dienen soll.

Hierbei handelt es sich aber lediglich um kleines subjektives Protokoll, das natürlich keine objektive und detaillierte Filmanalyse ersetzt.

### **17.2.2. Die Figurenanalyse**

Die Figurenanalyse beschreibt die handelnden Personen, also die Figuren im Film. Klassisch werden die Figuren in Haupt- und NebendarstellerInnen eingeteilt.

Die wichtigste Rolle in der Figurenanalyse spielen die Protagonistinnen und Protagonisten, damit sind die wichtigsten und zentralsten Figuren im Film gemeint. Das Paradebeispiel für einen Protagonisten ist James Bond, der immer im Mittelpunkt der Filmreihe steht. Die/der ProtagonistIn muss aber nicht die/der HeldIn sein, sondern kann auch die Rolle des unangenehmen und unsympathischen Anti-Helden oder der Anti-Heldin einnehmen. Pro Film kann es mehrere Protagonistinnen und Protagonisten geben. Der Hauptunterschied zwischen HauptdarstellerInnen und NebendarstellerInnen ist, dass man einen/e NebendarstellerIn aus dem Protokoll streichen könnte, ohne damit den Handlungsstrang oder den Sinn des Films zu verändern. (vgl. Faulstich 1993:100)

Besonders in Horrorfilmen treten die Protagonistinnen und Protagonisten oft in einer Gruppe junger Menschen, einer Clique, auf, in der alle gleichermaßen eine wichtige Rolle für den Filminhalt spielen. Eine besondere Funktion als Figur erfüllt jedoch oftmals das Final Girl im Teen-Horrorfilm. Sie spielt das konservative und brave Mädchen, das am Ende des Films oftmals als einzige Protagonistin überlebt und das Grauen (in welcher Form und Rolle es auch immer dargestellt wird) besiegt.

Die Protagonistinnen und Protagonisten können anfangs auch oft eine unscheinbare Rolle spielen und die ZuseherInnen ganz nebenbei durch den Film leiten. Oft werfen die HauptdarstellerInnen genau solche Fragen auf, die sich sonst die ZuseherInnen stellen würden. Vor den Kopf gestoßen fühlt man sich, wenn die HauptdarstellerInnen am Ende des Films einen anderen Charakter aufweisen, als es vorher den Anschein hat. Wenn sich beispielsweise das liebe und naiv-scheinende Mädchen plötzlich als „falsche Schlange“ entpuppt oder der rechtschaffende Polizeinspektor als bössartiger Terrorist. Die ZuseherInnen bekommen so das Gefühl, betrogen worden zu sein. Das unangenehme Gefühl, plötzlich alleine gelassen worden zu sein, ergibt sich, wenn die/der ProtagonistIn unerwartet mitten im Film stirbt.

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Arten von Charakterisierungen, die unterschieden werden.

1. Die Selbstcharakterisierung: Jede Figur wird danach charakterisiert, wie sie sich oberflächlich nach außen gibt. Bei der Selbstcharakterisierung werden das Handeln, ihre Mimik, ihre Gestik, ihre Gestalt und ihre Stimme vorgestellt.
2. Bei der Fremdcharakterisierung versetzt sich die/der AnalystIn in eine Figur des Films und bewertet an ihrer Stelle eine andere Figur. Am besten versetzt sie/er sich gleich in mehrere unterschiedliche Figuren des Films und analysiert so aus verschiedenen Blickwinkeln eine bestimmte Figur.
3. Eine Figur kann weiters durch die Erzählcharakterisierung beschrieben werden. Bauformen der Figur sind etwa die Einstellungsgröße, die Einstellungsperspektive, die Musik, die Beleuchtung oder andere Stilmittel. (vgl. Faulstich 1993:103)

Die Figurenanalyse findet in dieser Diplomarbeit im „Subjektiven Filmprotokoll“ statt. Die Selbstcharakterisierung der DarstellerInnen soll dazu dienen, den Inhalt der Filmsequenzen besser zu verstehen und diese einschätzen zu können. Alle DarstellerInnen, die in den Dialogen der Filmsequenz teilnehmen, werden vorher im

subjektiven Filmprotokoll kurz beschrieben. Ausnahmen sind Personen, die nur einen minimalen Handlungsspielraum haben (wie beispielsweise die/der KassierIn im Supermarkt, der/dem im Film nur ein Satz zugewiesen ist), aber trotzdem in der Filmsequenz vorkommen.

Das subjektive Filmprotokoll ist folgendermaßen aufgebaut:

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>
Titel:
Zusammenfassung:
Selbstcharakterisierung der HauptdarstellerInnen:
Besondere Eindrücke:
Forschungsrelevante Szenen: <ul style="list-style-type: none"><li>• xx</li><li>• xxx</li><li>• xxxx</li><li>• xxxxx</li></ul>

### **17.3. Schritt 3: Analyse der Filmsequenzen**

Prinzipiell ist ein Filmprotokoll eine möglichst exakte detaillierte Transkription eines Films in Text und Bildern. Die Gestaltung des Filmprotokolls ist natürlich immer davon abhängig, welche Fragestellungen beantwortet werden sollen. Um die Frage

zu klären, wie aktuelle Ängste in Horrorfilmen dargestellt werden, müssen nur wenige Schlüsselsequenzen analysiert werden, die sich genau mit dieser Darstellung befassen.

*„Durchgesetzt hat sich beim Protokoll die Praxis, nur bestimmte Szenen ganz genau zu protokollieren – dramaturgische Schlüsselsequenzen beispielsweise, in denen der Handlungsverlauf eine überraschende Wendung nimmt; oder komplexe Szenen, in denen etwa eine Figur besonders entwickelt und charakterisiert wird; oder besonders spannende Szenen, um im Detail die Kausalfaktoren dieser Rezeptionssteuerung zu ermitteln usw.“ (Faulstich 1993:78)*

Faulstich empfiehlt deshalb, nicht zwingend bei jeder Filmfrequenz, die analysiert wird, persönliche Kommentare hinzuzufügen oder die Atmosphäre zu erklären. Wenn es jedoch notwendig erscheint, dann können Interpretationen der Situation oft viel objektiver sein, als der gesprochene Dialog selbst. So ist beispielsweise Sarkasmus oder Ironie oft nur sehr schwer zu erkennen. Die Handlungsbeschreibungen dürfen aber keinesfalls zu kurz kommen. (vgl. Faulstich 1993:72 ff)

Bei der Analyse der Sequenzen meiner Diplomarbeit wurden beispielsweise nach oder zwischen den Dialogen noch kurze Bemerkungen zur Situation oder dem Handlungsverlauf gegeben, falls es für die Sinnhaftigkeit des Textverständnisses notwendig schien. Für den ersten Überblick werden die zu analysierenden Filme in meiner Untersuchung in Schlüsselsequenzen eingeteilt, die dazu dienen sollen, die Fragestellungen zu beantworten.

Im Vordergrund meiner Analyse stehen allerdings die Dialoge, die die Handlung beschreiben. Anfangs findet sich bei jeder Sequenz eine kurze Zusammenfassung, die die Handlung der Szene kurz beschreibt. All das dient dem besseren Verständnis des Filmprotokolls und soll die empirischen Ergebnisse möglichst nachvollziehbar machen.

Die Handlungsanalyse meiner Schlüsselsequenzen erfolgt in einer Tabelle mit diesen Zeilen, die sich folgendermaßen gliedern: Der Titel, die Sequenz, die Handlung, der Dialog und die Zeit (Start und Ende). In der Zeile „die Handlung“ wird die Szene

(die nummeriert ist) kurz zusammengefasst.

Das Forschungsinstrument, das der Analyse der Schlüsselsequenzen in meiner Filmanalyse dienen soll, stelle ich hier vor:

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b>	
<b>Sequenz (Nr.)</b>	
<b>Handlung:</b>	
<b>Dialog:</b>	
<b>Zeit:</b> Start: Ende:	

## **18. Die empirischen Ergebnisse**

Die empirischen Ergebnisse der Filmanalysen möchte ich anhand meiner Fragestellungen ausführlich darstellen und analysieren. Vorweg kann gesagt werden, dass generell mehr Thriller und Katastrophenfilme im österreichischen Kino gezeigt werden als Horrorfilme. Als Schlussfolgerung würde ich sagen, dass der Horrorfilm eine geringere Zielgruppe als der Thriller hat. Diese geringere Zielgruppe geht natürlich auch durch die Altersbeschränkungen hervor. Die meisten Thriller beinhalten zwar Horrorfilm-Elemente, sind aber dennoch nicht als Horrorfilm ausgewiesen. Während der Horrorfilm zumeist Ängste ohne Aktualitätsbezug und fiktive Angstgestalten wie Hexen, Dämonen oder Vampire zeigt, werden aktuelle Ängste und Problematiken unserer Gesellschaft präferiert im Thriller verarbeitet. Eine genaue Auflistung der Zahlen folgt anschließend.

Im Jahr 2013 wurden in den österreichischen Kinos 25 Filme des Genres Thriller gespielt und lediglich neun Horrorfilme. Von aktuellen Ängsten und Problemen handelten vier Thriller und ein Horrorfilm.

Im Jahr 2014 wurden in den österreichischen Kinos 23 Filme des Genres Thriller gespielt und fünf Horrorfilme. Mit aktuellen Problemen beschäftigten sich sechs Thriller und ein Horrorfilm.

Filme, die dem Genre „Thriller, Horror“ zugeordnet sind, wurden doppelt gezählt.

Die Beantwortung der Fragestellung 2: „*Wurden zum größten Teil Ängste mit Realitätsbezug oder Ängste ohne Realitätsbezug in den Horrorfilmen und Thrillern im österreichischen Kino in den Jahren 2013 und 2014 zum Thema gemacht?*“

In den Horrorfilmen, die in den Jahren 2013 und 2014 in den österreichischen Kinos gezeigt wurden, sind es zum größten Teil die Grundängste des Menschen, die zum Thema gemacht wurden. Von insgesamt 13 Horrorfilmen handelten lediglich zwei der Filme dieses Genres von aktuellen Problematiken.

Vordergründig werden in den Horrorfilmen Ängste vermittelt, die schon in den Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm, die zwischen 1812 und 1815 veröffentlicht wurden, zu finden sind. So werden die Urängste des Horrorfilm-Genres gezeigt. Auch aktuell sind es Geister, Hexen, dunkle Schatten, knarrende Kästen, das Spiel zwischen Licht und Dunkelheit oder die Angst, alleine im Wald ausgesetzt zu sein, die im Horrorfilm hauptsächlich zum Thema gemacht werden.

Die Beantwortung der Fragestellung 1: „*Welche Ängste werden im modernen Horrorfilm und Thriller vermittelt?*“

### **18.1. Ängste ohne Aktualitätsbezug**

Ängste, die in den Horrorfilmen im österreichischen Kino in den Jahren 2013 und 2014 dargestellt wurden und keine aktuellen Probleme der Gesellschaft zeigen, äußerten sich in folgenden surrealen Figuren oder Szenarien:

- Die Angst vor dem Geist
- Die Angst, alleine im Wald zu sein
- Die Angst vor einem Dämon
- Die Angst vor dem Teufel
- Die Angst vor der Hexe
- Die Angst vor Aliens

Filme des Genres Horror arbeiten auch heute noch hauptsächlich mit surrealen Gestalten, die zum Teil schon in Hausmärchen zu finden sind.

Ausgesetzt in der Wildnis zu sein, keine Hilfe an einem abgelegenen Ort zu bekommen oder von wichtigen Bezugspersonen verlassen zu werden sind typische Ängste des Menschen, die in Horrorfilmen bereits in den 30ern zum Thema gemacht wurden.

So befinden sich etwa die Protagonistinnen und Protagonisten in fünf von dreizehn Horrorfilmen aus den Jahren 2013 und 2014, die in den österreichischen Kinofilmen gezeigt worden sind, in einem abgelegenen Haus oder einer abgelegenen Hütte, wo es so gut wie unmöglich ist, Hilfe zu holen. Meistens liegt das Haus in einer Einöde oder im Wald, wo es auch keinen Handy-Empfang gibt.

Surreale Gestalten, die in den aktuellen Horrorfilmen zumeist auftauchen, sind der Dämon (wird auch oft mit dem Teufel gleichgesetzt), die böse Hexe und der Geist. Von einem anderen Planeten und Außerirdischen geht nur ein einziger Horrorfilm in den Jahren 2013 und 2014 aus. Das Alien ist eher eine typische Figur, die in Science Fiction-Filmen Platz findet. In lediglich zwei Horrorfilmen in den beiden Jahren handelte es sich um aktuelle Probleme und Ängste unserer Gesellschaft.

Mit welchen Ängsten der Horrorfilm aktuell spielt, möchte ich hier noch anhand einer kurzen Analyse der Horrorfilme aus den Jahren 2013 und 2014 vertiefen.

Der typische Horrorfilm im Kino beschäftigt sich mit den Urängsten der SeherInnen und greift Situationen und Gestalten auf, die immer schon Angst gemacht haben.

Dies ist beispielsweise im Film „Mama“ (Kinostart: 18.4.2013) zu sehen. Ein junges Paar steht plötzlich vor der Herausforderung, die beiden jungen Nichten des Mannes bei sich zu Hause aufzunehmen. Das stellt sich jedoch als äußerst schwierig heraus. Denn die beiden Mädchen im Volksschulalter haben die vergangenen fünf Jahre alleine in einer Hütte im Wald gelebt. Nach einem Autounfall ihrer Eltern waren sie plötzlich im Wald verschwunden. Überleben konnten sie nur durch einen Geist, den sie für ihre Mutter halten und der den Kindern half. Als die beiden Mädchen entdeckt werden und bei ihrem Onkel einziehen, sprechen sie nicht, wollen nur am Boden schlafen und kommunizieren mittels animalischer Geräusche miteinander und dem Mutter-Geist, der sie in das neue Haus begleitet hat. Als das junge Paar sich immer

besser mit den Mädchen versteht und sich die neue Familie gegenseitig immer näher kommt, wird der Geist eifersüchtig. Der Onkel und seine Freundin schweben in Lebensgefahr.

In „Mama“ werden die klassischen Ängste des Horrorfilm-Genres gezeigt wie Geister, dunkle Schatten, knarrende Kästen, das Spiel zwischen Licht und Dunkelheit sowie Kinder, die alleine im Wald zurückgelassen werden.

Mama erinnert an das Märchen von den Gebrüder Grimm „Hänsel und Gretel.“ Die Idee, im Wald und dort mit Hexen oder Geistern alleine gelassen zu werden, inspiriert Drehbuchautorinnen und -autoren sowie Regisseurinnen und Regisseure schon seit langem. So wird auch im Horrorfilm „Blair Witch Project“ aus dem Jahr 1999 in einem Wald in Maryland eine Gruppe Jugendlicher von einer Hexe ermordet, die in einer abgelegenen Hütte im Wald wohnt.

Auch in „Evil Dead“ (Kinostart am 17.05.2013) möchten fünf Freundinnen und Freunde in einer entlegenen Waldhütte ein paar entspannte Tage verbringen. Der Horror beginnt, als einer der Freunde im Keller der Waldhütte ein mysteriöses Buch mit der Aufschrift „Naturom Demonto“ (übersetzt: das Buch der Toten) findet und daraus vorliest. Er beschwört damit einen Dämon, der die Gruppe heimsucht und einen nach dem anderen abschlachtet.

Auch hier sind es wieder der Wald und die abgelegene Hütte, wo das Böse – in diesem Fall ein Dämon – lauert, und das Gefühl der Ohnmächtigkeit, hier keine Hilfe holen zu können, was Angst macht. Die Gruppe ist auf sich alleine gestellt. Der Dämon lauert im Dunkeln und foltert und verschlingt einen nach dem anderen.

Ähnlich läuft es auch in „Conjuring – die Heimsuchung“ (Filmstart: 01.08.2013) ab. In diesem Film wird eine Familie in einem abgelegenen Bauernhaus von einem Dämon heimgesucht. Auch hier spielt wieder das abgelegene Haus in der Einöde eine Rolle. Die gesamte Handlung würde in einem belebten Teil einer Großstadt höchstwahrscheinlich nicht einmal halb so erschreckend wirken. Die Ablegenheit macht verletzlich und schottet von der Außenwelt ab.

Auch in „Insidious“ (Kinostart: 17.10.2013) wird eine Familie von einem Dämon verfolgt. Sie suchen Schutz im Haus von Großmutter Lorraine. Doch der Dämon verfolgt sie auch in dieses Haus. In diesem Film ist die Familie zwar nicht alleine im Wald ausgesetzt, jedoch erinnert ihr Familienhaus eher an Hänsels und Gretels Knusperhäuschen, als an ein gewöhnliches Einfamilienhaus. Die Türen und Stiegen knarren, der Wind pfeift durch die Gemäuer und den Keller und der Dachboden ist stockdunkel.

In „You’re Next“ (Kinostart am 07.11.2013) trifft sich eine zerstrittene Familie zu einem Versöhnungstreffen in einem – auch hier wieder – abgelegenen Haus auf einem Landsitz. Plötzlich werden sie hier von einer Gruppe von Menschen, die Tiermasken tragen, nacheinander brutal niedergemetzelt.

Auch in diesem Fall ist der Ort des Verbrechens ein Haus, das sich abseits jeglicher Zivilisation befindet. Somit kann auch in „You’re Next“ keine Hilfe geholt werden. Das Böse ist hier allerdings irdisch. Statt einem Dämon, einer Hexe oder einem bösen Geist geht hier eine Gruppe von Psychopathen mit Tiermasken auf die Jagd nach Menschen.

Bei „Carrie“ (Kinostart am 5.12.2013) handelt es sich um ein Remake des Horrorfilms „Carrie – Des Satans jüngste Tochter“ aus dem Jahr 1976. Die Geschichte beruht auf dem Buch von Stephen King und hält sich auch im Remake an die Abläufe des Originaldrehbuchs. Carrie wird von ihrer sehr strengen Mutter jeden Tag nach der Schule in einen Schrank eingesperrt, wo sie für ihre Sünden beten soll. In ihrer dunklen Gefangenschaft entwickelt Carrie telepathische und telekinetische Kräfte, mit denen sie sich gegen ihre Mutter wehrt. Schon bald empfindet Carrie immer mehr Freude an ihrer neu gewonnenen Macht und benutzt sie auch, um anderen absichtlich zu schaden und sich zu rächen.

Carries Mutter ist eine fanatische Katholikin, die jegliche Sexualität von sich und ihrer Tochter fernhalten möchte. Das Wort ihrer Mutter ist für Carrie Gesetz. Carrie, die zuerst ein Opfer ihrer Mutter ist, wird im Laufe des Films selbst zur Täterin. Klassisch für die „Opfer-Täter-Umkehrrolle“ stehen eigentlich die Teen-Horrorfilme, die in den 90ern in den Kinos gezeigt wurden.

Der Horrorfilm „Paranormal Activity – die Gezeichneten“ (Kinostart am 02.01.2014)

spielt in Lateinamerika. Als die Nachbarin des Teenagers Jesse ermordet wird, packt den Jungen die Neugierde. Er betritt heimlich mit einem Freund die Wohnung der Frau und findet dort okkulte Gegenstände, die darauf hindeuten, dass es sich bei der ermordeten Frau um eine Hexe gehandelt hat. Dann wird er von Albträumen heimgesucht und das unsichtbare Böse verfolgt ihn.

Die dargestellte Angst äußert sich auch in diesem Horrorfilm wieder als surreale Gestalt einer bösen Hexe.

In „Erlöse uns von dem Bösen“ (Kinostart: 04.09.2014) bekommt es die New Yorker Polizei mit Dämonen zu tun. Um die verstörenden Fälle – beispielsweise eine tote, an ein Kreuz genagelte Katze – zu klären, holt sich Polizist Ralph Sarchie Hilfe bei der katholischen Kirche. Priester Mendoza soll helfen, gegen die Dämonen anzutreten, die versuchen, die Stadt in ihre Gewalt zu bekommen.

Bei „Annabelle“ (Kinostart 10.10.2014) handelt es sich wieder um einen „klassischen“ Horrorfilm. Ein junger Arzt schenkt seiner schwangeren Freundin eine seltene Sammlerpuppe. In der Puppe hat sich allerdings ein Dämon eingenistet, der beginnt, die junge Frau zu schikanieren. So fallen ohne ersichtlichen Grund Töpfe zu Boden, das Licht flackert und geht daraufhin aus oder der Herd schaltet sich von selbst ein. Das Böse ist surreal und nicht greifbar. Die schwangere Frau ist hilflos auf sich alleine gestellt. Ein weiterer Aspekt der für ein Gefühl der Ohnmacht bei den Kinobesucherinnen und Kinobesuchern sorgt, ist, dass bei surrealen Gestalten des Bösen immer ein gewisser Unglaube bei im Moment nicht betroffenen Darstellerinnen und Darstellern im Film herrscht. Wer die surreale Gestalt nicht selbst gesehen hat, glaubt meist nicht daran. Die heimgesuchten HauptdarstellerInnen werden im Film oft als psychisch krank und daher nicht glaubwürdig eingeschätzt.

## **18.2. Ängste mit Aktualitätsbezug**

Bevor wir uns den Thrillern zuwenden, gibt es auch zwei Horrorfilme, die aktuelle Ängste und Problematiken in den Jahren 2013 und 2014 behandelten.

Der Horrorfilm „Blutgletscher“ (Kinostart 27.09.2013) handelt von den Folgen der

Klimaerwärmung und daraus resultierender genmanipulierter Horror-Tiere. Der zweite Film handelt von sogenannten „Zombiber“ (Wort-Zusammensetzung von Zombie und Biber). Auch hier mutieren zuerst harmlose Biber zu Monstern. Der Grund hierfür ist die Verseuchung ihrer Gewässer durch toxischen Abfall.

In beiden Fällen trifft also die Schuld die Menschheit selbst, die die Umwelt mit Chemikalien, radioaktivem Müll oder Abgasen so sehr verändert, dass sie in Form von mutierten Monster-Tieren zurückschlägt und sich am Menschen rächt.

Eine genauere Beschreibung, wie die mutierten Tiere dargestellt werden, folgt bei der Beschreibung der Filmsequenzen.

Im Genre Thriller spielen aktuelle Problematiken und Ängste generell eine große Rolle. Von den insgesamt 48 Thrillern aus den Jahren 2013 und 2014 handelten immerhin zehn Thriller von Problemen mit Aktualitätsbezug.

Aktuelle Ängste und Problematiken werden zumeist im Genre Thriller behandelt. Dieses ist noch oft in weitere Subgenres wie „Action-Thriller“ oder „Horror-Thriller“ aufgesplittet.

Aktuelle Ängste, die in den Jahren 2013 und 2014 in den österreichischen Kinos in Thrillern behandelt worden sind, sind folgende:

- Die Angst vor der Anonymität des Internets
- Die Angst vor einer neu entwickelten, künstlichen Intelligenz, die die Menschheit bedroht
- Die Angst vor der Umweltverschmutzung der Menschen
- Die Angst vor der Pharmaindustrie
- Die Angst vor einem Kriegsakt ausgehend von Russland
- Die Angst vor einer Bedrohung durch Nordkorea
- Die Angst vor dem Terrorismus
- Die Angst vor einem Flugzeugabsturz
- Die Angst vor einer Umweltkatastrophe
- Die Angst vor neuer Technologie, im konkreten Fall: elektromagnetische Funkwellen, die die Gedankengänge der Menschen und somit auch ihr Verhalten beeinflussen

- Die Angst vor einem dritten Weltkrieg
- Die Angst vor HackerInnen
- Die Angst vor der Klimaerwärmung und deren Folgen
- Die Angst vor radioaktiver Verstrahlung
- Die Angst vor Cyberkriminalität
- Die Angst vor Cybermobbing

Hier möchte ich auch gleich näher auf die Filme und die gezeigten Ängste mit Aktualitätsbezug eingehen und damit auch gleich die Beantwortung der Frage 3 und der Frage 4 inkludieren.

Frage 3: *„Wenn Ängste mit Realitätsbezug gezeigt werden, ist die Darstellung dann authentisch oder übertrieben?“*

Frage 4: *„Wie genau wird auf die Problematik eingegangen, wenn in Horrorfilmen, Thrillern oder Katastrophenfilmen Probleme oder Ängste mit Realitätsbezug dargestellt werden?“*

**„Disconnect“:**

### **Die Angst vor der Anonymität des Internets**

Im Thriller „Disconnect“ (Kinostart: 01.05.2014) wird auf die Gefahren der Anonymität des Internets hingewiesen. Das Leben eines Teenagers gerät hierbei vollkommen außer Kontrolle. Er sendet einer vermeintlichen Flirtpartnerin – einem anonymen Mädchen –, das ihn auf „Whatsapp“ anspricht, Nacktfotos von sich. In Wirklichkeit stecken hinter diesem Kontakt allerdings zwei Jungen aus seiner Schule, die ihm übel mitspielen möchten und die Fotos anschließend über Facebook weiterverbreiten. Die Nacktfotos verbreiten sich in Windeseile auf seiner Schule. Die Scham über dieses Ereignis bewegt den Teenager dazu, sich umbringen zu wollen. Er versucht sich im Zimmer seines Elternhauses zu erhängen und liegt anschließend im Koma im Krankenhaus.

Ein weiteres Problem, das im Thriller „Disconnect“ behandelt wird, ist das eines jungen Pärchens. Nachdem die beiden ihr Baby verloren haben, vertraut sich die Frau einem anonymen Mann in einem Selbsthilfeforum im Internet an. Schnell gewinnt sie an Vertrauen und erzählt ihm die gesamte Lebensgeschichte von ihrem Mann und sich. Dieser nutzt die Situation aus und verschafft sich mithilfe von Hack-Programmen Zutritt zu den Daten ihres Kreditkartenunternehmens. Er raubt das Pärchen aus und treibt es in den finanziellen Ruin.

Ein dritter Fall, der das Thema der Anonymität des Internets im Film behandelt, ist die Aufdeckung eines geheimen Jugend-Pornorings im Internet. Eine Journalistin recherchiert für eine Reportage im Internet und nimmt Kontakt mit einem jungen Teenager auf, der sich via Lifecam für sexuelle Vorführungen im Web für Geld verkauft. Die Polizei hat Probleme damit, den Aufenthaltsort der jugendlichen Sexverkäufer und ihres Zuhälters zu finden. Erst als die Journalistin Vertrauen zu einem der Jugendlichen aufbaut, finden sie langsam eine Spur. Wer nun aber tatsächlich Opfer ist und wer Täter, ist nicht so ganz klar. Denn viele der früheren Teenager sind mittlerweile selbst erwachsen und begeben sich auf die Suche nach jungen, neuen Opfern.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Journalistin Nina steigt in ein Cyberporno-Portal ein. Sie möchte über dieses Thema eine Reportage für ihren TV-Sender machen. Dort lernt sie Teenager Kyle kennen, der ihr eine Sexvorstellung von sich vor der Webcam gegen Geld (Bezahlung über Kreditkarte) anbietet.
2. Eine Familie sitzt gemeinsam beim Abendessen am Esstisch. Ben, ein 15-jähriger Schuljunge, beginnt am Tisch, über „Whatsapp“ zu schreiben. Seine Eltern sind darüber verärgert. Dann beginnt der Vater aber selbst, sein Smartphone geschäftlich während des Essens zu verwenden und beginnt sogar zu telefonieren. Das Familienessen wird durch das ständige Verwenden der Handys massiv gestört, bis es deswegen abgebrochen wird, die Kinder mit ihren Tellern auf ihr Zimmer gehen und am Schluss nur noch die Mutter alleine am Esstisch sitzenbleibt.

3. Die Kreditkarten-Daten von Cindy und Derek wurden gehackt. Ein Privatdetektiv soll herausfinden, wie die Hacker zu den geheimen Daten der Beiden gekommen sind. Im Gespräch kommt heraus, dass sich Cindy einem Fremden in einem Selbsthilfeforum anvertraut und sehr intime Details aus ihrem Leben erzählt hat. So konnte er über Cindy und Derek viele Informationen sammeln und die beiden ausforschen.

Die Gefahren, die von Social Media-Kanälen ausgehen, sind heute noch nicht einschätzbar. Ist eine Information oder ein Foto erst einmal online gestellt, kann man dessen Verbreitung so gut wie nicht mehr stoppen. In wenigen Minuten ist ein Foto auf Facebook Dutzend Mal geteilt, wird kommentiert und geliked und somit weiter und weiter verbreitet. Auf Social Media-Kanäle wie Facebook entsteht ein Domino-Effekt: Ist ein Foto erst einmal gepostet, lässt sich die Verbreitung – bei dementsprechendem Interesse – nicht mehr verhindern. Hierbei handelt es sich um ein schwerwiegendes Problem, dem wir uns heute stellen müssen, aber mit dem viele nicht zu umzugehen wissen. Ein weiteres Problem bei der Anonymität des Internets ist, dass die TäterInnen nur sehr schwer gefasst werden können. Dadurch, dass das Verbrechen nicht direkt vor Ort stattfindet, sondern „irgendwo“ im Internet, ist es sehr schwer, die TäterInnen zu identifizieren und festzumachen. Der Betrug von Hackerinnen und Hackern im Internet ist immer wieder ein Thema in den Nachrichten. So werden etwa öffentliche Email-Adressen auf GMX oder Yahoo regelmäßig gehackt, um geheime Informationen über die UserInnen zu erhalten. Weiters versuchen Kriminelle über das Online-Banking an die Bankdaten der BenutzerInnen zu kommen, um diese zu bestehlen. Die Angst vor dem Diebstahl der eigenen Identität im Internet ist gesellschaftlich ein immer brisanteres Thema, das in „Disconnect“ aufgearbeitet wird.

*Fazit über die Darstellung:* Die gezeigten Ängste in „Disconnect“ entsprechen der Realität und sind daher nicht übertrieben dargestellt. Cyberkriminalität, Cybermobbing und die Verbreitung der Möglichkeit des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Teenagern über Webcams bzw. Kinderpornografie stehen im Internet an der Tagesordnung. Im Web können TäterInnen einfacher, schneller und versteckter fungieren. Szene 1 zeigt realistisch auf, wie einfach es dazu kommen

kann, in ein Sexportal im Internet einzusteigen und Teenager für eine Sexvorstellung vor der Webcam zu bezahlen.

Ein weiteres, wenn auch nicht illegales Phänomen ist die ständige Verfügbarkeit über das Smartphone. Hierbei handelt es sich um ein ernstzunehmendes gesellschaftliches Problem, das in „Disconnect“ zum Thema gemacht wird. Wer über ein Smartphone verfügt, der ist oft 24 Stunden am Tag erreichbar. Dieses Problem sollte gesellschaftlich nicht unterschätzt werden, da es Familienstrukturen und Traditionen, wie beispielsweise die Struktur eines gemeinsamen Abendessens (siehe Szene 2), vollkommen verändert. Das Leben in einer Parallelwelt durch die ständige Verfügbarkeit der Kommunikations-Apps Whatsapp oder Facebook verändert unser Verhalten enorm und birgt Gefahren, sich in einer Parallelwelt zu verlieren. Während mit der Nutzung des Telefons, SMS oder Emails zeitlich eher noch begrenzt kommuniziert wurde, begleiten viele Personen ihre Chat-Apps den ganzen Tag. Ob beim Autofahren, beim Abendessen mit der Familie oder während des Fernsehens: Viele haben das Smartphone während des gesamten Tages in Reichweite. Bei einem Verlust des Smartphones zeigen sich Abhängigkeitsverhalten wie Nervosität und schlechte Laune. Diese Angst wird in „Disconnect“ (Szene 1) sehr gut zur Schau gestellt. Auch in der Szene 3 wird das Aufsuchen einer Parallelwelt im Internet kritisiert. So meint Derek, dass seine Frau ihr Leben online verbringe und kritisiert somit zugleich, von ihrer Welt ausgeschlossen zu sein.

## **„Lost Place“**

### **Die Angst vor neuer, noch nicht entdeckter Technologie und Wissenschaft**

Vier Jugendliche entdecken während einer gemeinsamen Geocaching-Tour eine stillgelegte amerikanische Militäranlage, die während des Kalten Krieges benutzt wurde, um Experimente mit elektromagnetischen Wellen zu testen. Die Idee hinter den Experimenten war, durch Funktechnologie eine erfolgreiche Waffe für einen möglichen dritten Weltkrieg zu entwickeln. Die Auswirkungen dieser neuen Technologie zeigen sich bei den Jugendlichen durch Symptome wie Halluzinationen,

der Veränderung des Verhaltens, Krämpfe, Zuckungen, Ohnmacht und epileptische Anfälle. Die ehemalige Militäranlage, in der die Jugendlichen mit der Funktechnologie in Kontakt kommen, steht unter ständiger Beobachtung einer nicht identifizierbaren Truppe von Forschern, die die Auswirkungen der elektromagnetischen Wellen an Menschen austesten möchte.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Die Jugendlichen entdecken einen Wissenschaftler, der einen schwarzen Ganzkörper-Schutzanzug trägt, auf der Militäranlage. Er warnt die Jugendlichen, dass an diesem Ort seltsame Dinge vor sich gehen würden. Was er damit genau meint, erfahren die ZuseherInnen noch nicht.
2. Der Intellektuelle der Gruppe, Daniel, findet in einem Wohnwagen auf der Militäranlage einen Artikel über elektromagnetische Wellen, die das Gehirn zum Kochen bringen.
3. Daniel bespricht mit einem Mädchen der Gruppe, Elli, den von ihm gefundenen Artikel. Schnell finden sie heraus, dass alle elektrischen Geräte, die sich auf der Militäranlage befinden, elektromagnetische Wellen ausstrahlen. Diese elektromagnetischen Funkwellen erhöhen die Temperatur des menschlichen Gehirns und schädigen so die Gehirnmasse.
4. Daniel sucht Elli, die in einem Turm auf der Militäranlage nach Antworten sucht. Plötzlich bemerkt er die ersten Symptome der Strahlungen an seinem eigenen Körper. Er spuckt Blut und ihm fällt ein Zahn aus.

*Fazit über die Darstellung:* Die im Film „Lost Place“ dargestellten Folgen elektromagnetischer Funkwellen sind unter anderem Kopfstechen und Ohnmacht. Die Verstrahlungssymptomatik wird ähnlich dargestellt wie die Folgen nach einer radioaktiven Katastrophe. Nur wenige Stunden nach dem Beschuss der radioaktiven

Strahlen auf den menschlichen Körper treten als Symptome Kopfschmerzen und Übelkeit auf. Daher besteht die Annahme, dass Parallelen von einer realen Nuklearkatastrophe mit der fiktiven Verstrahlung der elektromagnetischen Wellen von Geräten im Thriller „Lost Place“ gezogen wurden. Der Thriller „Lost Place“ zeigt die Auswirkungen einer fiktiven Funktechnologie auf, die das Verhalten von Menschen manipuliert. Der Film enthält also keinerlei Fakten, die so in der Realität vorgekommen sind. Eine tatsächlich vorhandene, Sorge, die immer wieder medial diskutiert wird, ist die Verstrahlung (durch verschiedene Wege) im Allgemeinen. Erstens herrscht die Angst vor einer weiteren Atomkatastrophe, wie sie sich beispielsweise in Tschernobyl am 26. April 1986 ereignete bzw. in Fukushima im März 2011. Zweitens existiert die Angst vor den Strahlen von Geräten (ähnlich wie im Film). In den Nachrichten kursieren immer wieder die Meldungen, dass Mobiltelefone Strahlen von sich geben, die krank machen können. Immer wieder gibt es Warnungen, dass Smartphones nicht zu nahe beim Körper getragen werden sollen. Genaue Forschungen gibt es dazu aber noch nicht. Unsere Generation dient sozusagen als Versuchskaninchen der modernen Technologie.

## **„Transcendence“**

### **Die Angst vor einer künstlichen Intelligenz**

US-WissenschaftlerInnen erfinden eine neue, künstliche Intelligenz, die eigenständig denken kann, sich über Netzwerke weltweit mit Banken, Versicherungen, Regierungssystemen und weltweiten Kameras verbindet und so die Kontrolle über die Menschheit übernimmt. Die neue Technologie entwickelt sich so schnell, dass es für Menschen unmöglich ist, diese stoppen oder zu kontrollieren. Das Ziel der künstlichen Intelligenz ist nicht die Vernichtung der Menschheit, sie möchte sie sozusagen optimieren: Krankheiten heilen, das vom Menschen verschmutzte Wasser säubern, das Wachstum der Pflanzen verbessern und steuern und so die Armut in Dritte Welt-Ländern bekämpfen. In ihrem Optimierungszwang möchte die künstliche Intelligenz jedoch auch die Gehirne der Menschen miteinander vernetzen, um so eine möglichst gut zusammenarbeitende Einheit zu erschaffen. Im Mittelpunkt des Films steht der Wunsch nach Effizienz und Optimierung dieser künstlichen Intelligenz.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Wissenschaftler Dr. Will Caster erklärt auf einer Podiumsdiskussion anderen Forscherkolleginnen und Forscherkollegen das Prinzip der Transcendence. Hierbei handelt es sich um eine künstliche Intelligenz, die Emotionen verspürt und daher eine „Seele“ mit eigenen Wertvorstellungen entwickelt; ein Supercomputer, der das ganze Wissen der Welt aufnimmt mitsamt aller Emotionen und Gefühle, die es auch bei den Menschen gibt.
2. Aufgrund mehrerer terroristischer Anschläge technikfeindlicher Extremistinnen und Extremisten entkommen Dr. Will Caster und seine Frau Evelyn (ebenfalls Forscherin auf diesem Gebiet) nur knapp einem Mordanschlag.
3. Die Anführerin der technikfeindlichen Extremistinnen und Extremisten erzählt über frühere Experimente mit künstlicher Intelligenz. Das Gehirn eines Affen wurde auf einen Computer hochgeladen. Die Maschine soll sie angefleht haben, sie auszuschalten.
4. Dr. Max Waters, der Kollege von Will Caster, hat sich der Gruppe der Extremistinnen und Extremisten angeschlossen und erklärt, welche Gefahr künstliche Intelligenz in sich birgt. Er meint, dass eine künstliche Intelligenz stets bestrebt ist, zu wachsen und sich weiter auszuweiten. Daher könnte man die Gefahr, die von der künstlichen Intelligenz ausgeht, nicht einschätzen.

*Fazit über die Darstellung:* Künstliche Intelligenz steckt so gut wie in jeder Software, in jedem Computer und in jedem Handy. Die künstliche Intelligenz als autonomes System mit eigener Seele und Emotionen – wie sie in „Transcendence“ dargestellt wird – gibt es jedoch nicht. Dr. Will Caster, der Erfinder der Transcendence, wird bei einem Anschlag radikaler TechnologiegegnerInnen vergiftet, er hat nur noch wenige Tage zu leben. Um ihren Mann zu retten, lädt seine Frau und Wissenschaftskollegin Evelyn Caster sein Gehirn auf einen Computer. Im Film kann sie somit seine Seele retten und ihn über diesen Weg weiterhin existieren lassen. Bis zum Schluss des Films ist aber nicht eindeutig klar, ob es sich bei der

hochgeladenen Intelligenz tatsächlich um das Wesen von Will Caster handelt oder nur um eine künstliche Intelligenz, die seine Erinnerungen abgespeichert hat.

Künstliche Intelligenz auf niedrigerem Level existieren allerdings, Roboterprojekte zeigen beispielsweise, dass Roboter auf gestellte Fragen logische Antworten geben und programmierte Abläufe steuern können oder teilweise sogar in der Lage sind, selbstständig zu arbeiten. Die Angst vor neuer Technologie wird immer wieder in Filmen behandelt. So handelte beispielsweise 2004 der Film „I, Robot“ von dieser Thematik. Die Handlung spielt im Jahr 2035 in Chicago. Roboter sind Realität geworden, die die Arbeit der Menschen verrichten müssen. Sie werden beispielsweise als Altenpfleger, Raumpfleger oder Arbeiter auf der Baustelle eingesetzt. Ein US-Polizist, der ein überzeugter Gegner moderner Technologie ist, beschuldigt einen Roboter des Mordes und hat Angst vor der Machtübernahme der Roboter über die Menschheit. Die hier vermittelte Angst ist, dass nicht mehr der Mensch die Kontrolle über die Maschine/Technologie hat, sondern die Technologie selbst beginnt, die Menschheit zu kontrollieren. Einen wesentlichen Punkt stellt die Angst vor dem Kontrollverlust in „Transcendence“ dar. War es Anfang des Jahrtausends noch mehr die Angst, dass Roboter die Menschen beherrschen können, ist es jetzt vielmehr eine Angst vor einer nicht personalisierten Intelligenz, die sich über Netzwerke weltweit zu einer nicht aufhaltbaren Supermacht entwickelt und Kontrolle über das Internet, unsere Stromversorgung oder gar unser Denken übernehmen möchte. Im Mittelpunkt des Films steht auch der wissenschaftliche Ehrgeiz der Forscher, der nicht nur für den Fortschritt, sondern auch die Zerstörung verantwortlich ist. Die künstliche Intelligenz möchte die Fehler der Menschen ausbügeln, überschreitet hierbei allerdings ethische und moralische Grenzen, indem sie den Menschen zur willenlosen Marionette macht. Der Mensch verliert die Macht, die künstliche Intelligenz übernimmt die Vorherrschaft.

### **„The East“**

#### **Die Rache für Umweltverschmutzung und Lobbyismus**

Im Thriller „The East“ (Kinostart 19.07.2013) rächt sich eine Gruppe von Extremistinnen und Extremisten an Firmenchefs, die aus Profitgier die Umwelt verschmutzen und Menschen durch Pharmaka mit tödlichen Nebenwirkungen in Lebensgefahr bringen. Der Film stellt die Frage der persönlichen Verantwortlichkeit

in einem System der kontinuierlichen Zerstörung unserer Umwelt aufgrund der nicht zu stoppenden Machenschaften des Kapitalismus. Eine Widerstandsgruppe nimmt sich das Recht heraus, sich am System der Großverdiener zu rächen.

Themen, die behandelt werden, sind unter anderem die Verschmutzung der Gewässer durch in das Meer abgepumptes Öl, Medikamente, die zu Versuchszwecken in der Dritten Welt getestet werden sowie Mülltonnen in Industrieländern, die befüllt sind mit guten Lebensmitteln, die noch nicht verdorben sind. Der Film stellt unser komplettes System in Frage.

#### *Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Die erste Sequenz des Films erläutert (als Erzählerstimme), welche Ziele die Aktivistengruppe „The East“ verfolgt. Die Gruppe extremer Anarchistinnen und Anarchisten plant, kriminelle GroßunternehmerInnen zu terrorisieren, die dem Ökosystem und der Umwelt schaden. Der Aktivistengruppe geht es darum, die Natur zu rächen, zurückzuschlagen und die Umweltverschmutzung mit Selbstjustiz zu bestrafen. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht, sie werden kriminell und vergiften oder verletzen UmweltsünderInnen. Sie sollen das Leid, das sie verursachen am eigenen Leibe spüren.
2. Die Mitglieder von „The East“ finden auf dem besetzten Grundstück der Aktivistengruppe ein totes Reh. Dieses weiden sie aus, um es zu „ehren“.
3. „The East“ entführt eine Vertreterin und einen Vertreter eines Großunternehmens, das Flüsse und Gewässer mit Arsen vergiftet. Sie bringen sie zu dem Hauptgewässer, auf dessen Wasseroberfläche tote Fische schwimmen. In das Wasser wurde Gift gespült. Ihnen wird angedroht, in dem vergifteten Wasser baden und sich damit selbst vergiften zu müssen.

#### *Fazit über die Darstellung:*

Fälle von radikalen Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten, die vor nichts

zurückschrecken, tauchen auch in der Realität immer wieder auf. So verübten etwa UmweltschützerInnen am 23. Dezember 2014 einen Brandanschlag auf einen Hochgeschwindigkeitszug in Italien, der die Städte Bologna, Mailand und Verona verbindet. Die radikalen UmweltschützerInnen begründeten den Anschlag damit, dass das Projekt der Umwelt schade und zusätzlich noch zu viel Geld koste. (<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.brandanschlag-in-bologna-chaos-im-italienischen-zugverkehr.11552e3b-9cda-4722-a4db-d745f9a11981.html>, 13.03.2015, 13:38 Uhr)

Der Pharmakonzern Pfizer schleuste 2008, so wird zumindest vermutet, einen ehemaligen BKA-Beamten in eine Umweltschutz-Gruppe in Berlin ein. Dieser sollte herausfinden, wie hoch das Gefahrenpotenzial ist, das Angriffsziel von radikalen Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten zu werden. Es wird geschätzt, dass es alleine in Deutschland rund 1.000 militante UmweltschützerInnen gibt, die beispielsweise Fleischfabriken anzünden oder Tiere aus Versuchslaboren befreien. (<http://www.nzz.ch/wirtschaft/newsticker/presse-pharmaunternehmen-pfizer-bespitzelte-tierschuetzer-1.18372401>, 13.03.2015, 14:56 Uhr)

Dieser tatsächlich eingetroffene Vorfall ist dem Inhalt des Films sehr ähnlich. Denn auch in diesem Fall wurde eine Ermittlerin eingeschleust, die Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten aushorchen und überführen sollte. Dass also Umweltaktivistinnen und -aktivisten zu sehr radikalen Mitteln greifen, um sich für ihre Ziele einzusetzen, entspricht der Wahrheit und ist nicht überzeichnet im Film dargestellt.

### **„Jack Ryan: Shadow Recruit“**

#### **Die Angst vor einem Angriff aus Russland**

Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 bricht Student Jack Ryan seine Dissertation an der London School of Economics ab und geht als Offizier des Marinekorps nach Afghanistan. Nachdem er dort schwer verletzt wird, kommt er für längere Zeit zur Rehabilitierung in ein US-Krankenhaus. Dort tritt er auf CIA-Agenten Thomas Harper, einem Commander der US Navy, der ihn beauftragt, verdeckt als Analyst an der New Yorker Wall Street für die Regierung zu arbeiten.

Er soll dort die Machenschaften von russischen Großunternehmen unter die Lupe nehmen. So möchten russische Oligarchen beispielsweise verhindern, dass eine türkische Pipeline den osteuropäischen Markt mit Gas beliefert. Als „Weltpolizei“ möchte sich die USA gegen diese Machenschaften wehren und der Türkei zu Hilfe kommen. Die Einmischung der USA ist für Russland ein Akt der ökonomischen Kriegsführung seitens der US-Regierung. Jack Ryan soll die Machenschaften eines russischen Oligarchen überprüfen und gerät dabei in Lebensgefahr.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Eine der ersten Szenen zeigt den Terror-Anschlag am 11.9.2001 auf das World Trade Center. Jack Ryan ist noch ein junger Student an der London School of Economics, als er das brennende Gebäude im Fernsehen sieht. Zu diesem Zeitpunkt fällt er die Entscheidung, zu den US-Marines zu gehen und für die USA als Lieutenant zu arbeiten.
2. Jack Ryan wird von der CIA vom Regierungsbeamten Thomas Harper angeworben. Er soll künftige Terroranschläge auf die USA verhindern.
3. Russland möchte verhindern, dass eine türkische Pipeline den osteuropäischen Markt mit Gas beliefert. Die USA stellen sich dagegen. Das bedeutet für Russland, dass es sich hierbei um einen Akt der ökonomischen Kriegsführung handelt, der von der US-Regierung ausgeht.

*Fazit über die Darstellung:*

Konflikte zwischen den USA und Russland bestehen auch heute – lange nach dem Kalten Krieg – noch. So mischte sich etwa die USA massiv in den Russland-Ukraine-Konflikt ein, der Anfang 2014 seinen Ausgang nahm. Als klar wurde, dass die USA im Februar 2015 in Erwägung zog, Waffenlieferungen an die Ukraine zu schicken, schlugen Expertinnen und Experten weltweit Alarm. Es wurden international Stimmen laut, dass diese Handlung weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen könnte.

(<http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-02/ukraine-krieg-bundesregierung-warnt-usa-vor-waffenlieferungen>, 13.03.2015, 16:59 Uhr)

Die Darstellung der Charaktere ist extrem schwarz-weiß gezeichnet. Die Russen werden intrigant, brutal und skrupellos dargestellt.

Im Film wird die Welt klar in zwei Lager geteilt, in „Wir“ – also die westliche, demokratische Welt – und „die anderen Bösen“. Damit sind in diesem Fall die Russen gemeint, die versuchen, eine türkische Pipeline zu boykottieren, die arabische Al-Qaida, die den Anschlag auf das World Trade-Center verübt hat, und alle anderen, die für die USA eine Bedrohung darstellen könnten.

Die Angst vor den Russen scheint in den USA zurückgekehrt zu sein. Zeigte sich in den Filmen in den Zeiten des West-Ost-Konfliktes immer wieder die Angst vor einem Krieg der sowjetischen Macht gegen die Macht des kapitalistischen Westens, wird auch heute immer wieder ein Machtkampf von Russland gegen die USA als Thema behandelt.

Ein weiteres Problem, das auch real existiert und im Film aufgezeigt wird, ist die Abhängigkeit von Russland als Öl-Lieferant.

Die Abhängigkeit von Russland als Gas- und Öl-Lieferant macht es nahezu unmöglich, diesen als Partner sowie dessen Gunst zu verlieren.

### **„Olympus Has Fallen“**

#### **Angst vor einem Angriff aus Nordkorea**

Ähnlich verhält es sich im Thriller „Olympus Has Fallen“ (Kinostart: 13.06.2013). Ein Kommando nordkoreanischer Extremisten nimmt den amerikanischen Präsidenten als Geisel. Extremisten-Führer Kang will mit seinem Überfall zum einen den Abzug aller US-amerikanischer Truppen auf der koreanischen Halbinsel erzwingen und zum anderen sämtliche Nuklearwaffen der Vereinigten Staaten in ihren Raketensilos in die Luft sprengen.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. US-Präsident Benjamin Asher empfängt den südkoreanischen Präsidenten Mr. Lee. Der südkoreanische Präsident bittet die USA um Hilfe, da Südkorea

von Nordkorea bedroht wird.

2. Das Weiße Haus wurde von den nordkoreanischen Terroristen eingenommen. US-Fernsehsender berichten darüber.
3. Terroristenführer Kang sendet seine Forderungen aus dem Bunker im Weißen Haus, in dem er den US-Präsidenten gefangen hält.
4. Ein Teil der nordkoreanischen Terroristen konnte gefangen genommen werden. Die Fernsehnachrichten berichten darüber.

#### *Fazit über die Darstellung:*

Dass es einen Konflikt innerhalb Koreas gibt und es auch immer wieder zu Zerwürfnissen zwischen den USA und Nordkorea kommt, entspricht der Realität. So gibt es beispielsweise seit 1997 ein jährlich stattfindendes Militärmanöver in Südkorea unter dem Namen „Foal Eagle“. An diesem nehmen Soldatinnen und Soldaten der USA und aus Südkorea gemeinsam teil. Die TeilnehmerInnenzahl wächst jährlich. Vergangenes Jahr sollen bereits rund 200.000 Soldatinnen und Soldaten daran teilgenommen haben. Die nordkoreanische Regierung ließ dieses Jahr verlautbaren, dass sie diese Militär-Übung als eine Vorbereitung auf einen Angriff auf Nordkorea versteht. Es ging sogar soweit, dass Nordkorea im Jänner 2015 den USA das Angebot unterbreitet hat, auf weitere Atomwaffen-Tests zu verzichten, wenn im Gegenzug dafür die USA ihre Militärmanöver mit Südkorea für dieses Jahr aussetzt. Die USA verstand diese Reaktion als Zeichen für eine Bedrohung und lehnte das Angebot ab.

(<http://derstandard.at/2000012077314/USA-und-Suedkorea-kuendigen-mehrwoechige-Militaeruebungen-an>, 13.03.2015, 18:03 Uhr)

Dass die USA und Südkorea gemeinsam gegen Nordkorea stehen und dieses Bündnis zu einem Krieg führen könnte, ist laut Expertinnen und Experten durchaus realistisch.

Ebenso wie bei „Jack Ryan: Shadow Recruit“ zeigt sich hier die Angst der USA, die Kontrolle über das eigene Land zu verlieren. Der Angriff auf den Präsidenten und das Weiße Haus steht stellvertretend für einen Angriff gegen die gesamten USA.

## „Non-Stop“

### Die Angst vor Flugzeug-Terrorismus

Kurz nach dem Start des Fliegers erreichen Officer Marks, der die Maschine als Security-Person überwachen soll, Textnachrichten von einem Fremden auf dem Mobiltelefon.

Solange nicht \$ 150 Mio. Dollar auf ein geheimes Konto geflossen sind, droht der unbekannte Absender, alle zwanzig Minuten eine Passagierin oder einen Passagier zu töten. Als sich herausstellt, dass das Konto auf Marks' Namen läuft und an Bord eine Bombe auftaucht, gerät die Situation außer Kontrolle. Da das Netzwerk gesichert ist, steht Officer Marks bald selbst unter dem Verdacht, das Flugzeug entführt zu haben. Ihm bleiben nur wenige Stunden Zeit, um die Katastrophe abzuwenden und das Leben der 200 Fluggäste zu retten.

#### *Die analysierten Filmsequenzen:*

1. U.S. Air-Marshall Bill Marks erzählt seinem Kollegen, dass er Textnachrichten über ein gesichertes Netzwerk erhält, die die Drohung enthalten, dass jede 20 Minuten ein/e PassagierIn stirbt, sollten nicht 150 Millionen Dollar auf ein anonymes Konto überwiesen werden.
2. U.S. Air-Marshall Bill Marks durchsucht die Fluggäste. Er möchte Hinweise finden, wo sich die/der ErpresserIn verstecken könnte.
3. U.S. Air-Marshall Bill Marks berät sich über Telefon mit seinem Boss in der Sicherheitszentrale. Nachdem nun auch der Pilot auf mysteriöse Weise gestorben und herausgekommen ist, dass das anonyme ErpresserInnen-Konto auf den Namen Bill Marks läuft, kommt langsam der Verdacht auf, dass der U.S. Air-Marshall selbst der Terrorist sein könnte.
4. Wieder ist auf mysteriöse Art und Weise ein weiterer Fluggast an einer Vergiftung gestorben. Weißer Schaum bildete sich vor seinem Mund und er fiel tot um. Ein paar Fluggäste besprechen sich untereinander. Sie

denken, dass möglicherweise U.S. Air-Marshall Bill Marks selbst der Terrorist sei und haben Angst, dass er das Flugzeug zum Abstürzen bringen wird.

#### *Fazit über die Darstellung:*

In „Non-Stop“ wird der Flugzeug-Terrorismus zum Thema gemacht. In Szene vier werden Parallelen zum Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 gezogen.

Ein Terrorist nimmt eine Maschine in Richtung USA in Gewalt und zeigt damit Parallelen zum Terroranschlag am 11. September 2001 in den USA auf. In der Filmhandlung diskutieren die Fluggäste miteinander, ob es sich hierbei um einen Nachfolgetäter von 9/11 handeln könnte. Es wird befürchtet, dass das Flugzeug in Richtung eines Hochhauses gesteuert wird. Ein Flugpassagier wendet sich an die anderen Gäste und zählt die Fakten zusammen: Das Flugzeug hätte den Kurs geändert und das mitten im Flug; er beendet seine Ansprache mit der Frage „Kommt Ihnen das nicht bekannt vor?“

In „Non-Stop“ wird Realität und Fiktion vermischt. Der 9/11-Anschlag wird direkt in die Filmhandlung eingebaut und ein in der Realität eingetretenes Ereignis somit in eine fiktive Geschichte eingebaut.

Die Morde an den Fluggästen werden allerdings übertrieben und unrealistisch dargestellt. Jede zwanzig Minuten stirbt eine Passagierin oder ein Passagier, ohne dass jemand bemerkt, wie es zu dem Mordanschlag gekommen ist. Große Maschinen befördern bis zu 400 Fluggäste auf sehr engem Raum. Dass hier niemand etwas bemerkt, ist daher sehr unrealistisch. Auch die Erpressertaktik, dass der Entführer sich im Flugzeug befindet und über ein Handy über ein verstecktes Netzwerk mit U.S. Air-Marshall Bill Marks kommuniziert und trotz Überwachungskameras niemand herausfinden kann, wer der Täter ist, hinterlässt ein Fragezeichen.

#### **„Blutgletscher“**

#### **Die Angst vor der Klimaerwärmung und deren Folgen**

Beim Horrorfilm „Blutgletscher“ (Kinostart 27.09.2013) handelt es sich um eine

österreichische Produktion. Im Mittelpunkt des Films stehen die Auswirkungen der globalen Erderwärmung auf die Erde. Der Nordpol ist im Jahr 2013 eisfrei und die Gletscher in den Alpen beginnen zu schmelzen. Das bekommt in „Blutgletscher“ auch eine Klimaforschungsstation in Österreich zu spüren. Zwei Forscher bemerken eine rote Flüssigkeit, die bei einem schmelzenden Gletscher austritt. Diese Flüssigkeit wirkt sich genetisch auf Tiere und Menschen aus und lässt diese zu Monstern mutieren. Die mutationsauslösenden Organismen gelangen durch die Nahrungsaufnahme in die Körper ihrer Wirte (Menschen oder Tiere) und nutzen diese als Brutkästen. Sie vermischen sich mit derjenigen DNS aller Tiere, die sich im Magen des Wirtes befinden, und kombinieren diese zu neuen Lebensformen. Danach wachsen sie im lebenden Wirtkörper heran, um danach aus ihm zu schlüpfen. So entstehen neue Hybrid-Monster-Tiere wie beispielsweise eine Mischung aus Fuchs und Käfer.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Die Forscher entdecken bei der Begehung der Alpen, dass aus einem schmelzenden Gletscher blutrote Flüssigkeit austritt. Klimaforschungsstationsleiter Harald Falk und der Techniker Janek mit seinem Hund Tinnitus besteigen die Alpen, um eine Gesteinsprobe zu entnehmen. Dort entdecken sie eine Fläche am Gletscher, die blutrot getränkt ist.
2. Biologin Birte entnimmt einer genmanipulierten Riesenassel eine Genprobe, die sie analysiert. Sie erklärt ihren Kollegen auf der Klimastation ihre Einschätzung, wie es zu den genmanipulierten Tieren in der Alpenregion gekommen ist. Biologin Birte erklärt, dass sich aufgrund Klimaerwärmung bzw. Klimaveränderung winzige Organismen entwickelt haben, die winzige Genlabore und Brutkästen in einem sind. Durch die Nahrungsaufnahme gelangen diese in einen tierischen oder menschlichen Körper. Diesen Körper verwenden die Organismen anschließend und kombinieren dessen DNS und jegliche DNS, die sich im Magen des Wirtes befinden. So entstehen neue Lebensformen. Gemeint sind damit die mutierten Monstertiere, die im Horrorfilm gezeigt

werden.

*Fazit über die Darstellung:*

Dieser Horrorfilm zeigt die möglichen Konsequenzen der Klimaerwärmung völlig unrealistisch und zeigt keine bisher tatsächlich eingetroffenen Horrorszenarien – mit Ausnahme des Schmelzens der Gletscher. Dies entspricht der Realität. Weltweit werden Gletscher immer kleiner. Hierbei handelt es sich um die sogenannte Gletscherschmelze, eine Realität, die auf die globale Erwärmung zurückzuführen ist.

Das Bild des roten Gletschers könnte so gedeutet werden, dass der Mensch mit der Klimaerwärmung die Natur verletzt hat und diese bluten lässt. Die Natur schlägt mit neu entwickelten Monster-Organismen zurück und rächt sich am Menschen. Wir können die Folgen der globalen Erwärmung heute noch nicht genau einschätzen – das verursacht Angst. Wie weitreichend die Konsequenzen der kontinuierlichen Zerstörung unseres Planeten sind, ist jetzt noch nicht vorhersehbar.

Im Film wird die Vergeltung der Natur gezeigt. Durch die durch den Menschen verursachte Erhöhung der Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre entstehen mutierte Monster-Tiere. Auf die tatsächlichen Auswirkungen des Klimawandels wie den Temperaturanstieg, die Erhöhung des Meeresspiegels, zunehmende Wetterextreme oder das Massenaussterben von Tierarten wird nicht eingegangen.

**„The Impossible“**

**Flutkatastrophe in Thailand**

Eine Familie aus Großbritannien macht Winterurlaub in Thailand. Am 26. Dezember 2004 – die Familie befindet sich am Gelände des Hotels – kommt plötzlich eine riesige Flutwelle aus dem Meer angerollt und erfasst Vater, Mutter und die beiden Söhne. Der Film basiert auf der wahren Geschichte einer Familie, die den Tsunami am 26. Dezember 2004 in Südostasien vor Ort miterlebt hat.

*Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Aufgrund starker Turbulenzen hat Mutter Maria Angst im Flugzeug in Richtung Thailand.
2. Familien-Vater Henry schafft es nicht, sein Handy während des Urlaubs auszuschalten. Er befürchtet, dass sein Job in Gefahr ist.
3. Die Familie befindet sich im Hotelgelände in der Swimmingpool-Landschaft, als plötzlich die riesige Flugwelle des Tsunamis anrollt und alles mit sich reißt.
4. Mutter Maria und der älteste Sohn Lucas konnten sich in ein Krankenhaus retten. Da sich Maria stark verletzt hat, wird sie dort behandelt. Plötzlich erbricht Maria und Blut würgt nicht identifizierbare lange Dreckfäden aus dem Magen heraus.
5. Henry ist verletzt und wird in ein Krankenhaus gebracht. Dort vertraut er sich anderen Patienten an, die ähnliches miterlebt haben wie er. Sie erzählen sich gegenseitig ihre Geschichten.

*Fazit über die Darstellung:*

Da es sich bei diesem Thriller um eine wahre Begebenheit handelt, basiert sie auf der Angst, die der Tsunami 2004 in Thailand ausgelöst hat. Der Film spielt mit den Emotionen der Machtlosigkeit und dem Gefühl der Ohnmacht, der Natur hilflos ausgeliefert zu sein. Der Traumurlaub der Familie wird plötzlich zum Albtraum.

Bei „The Impossible“ handelt es sich aber nicht um einen objektiven Tatsachenbericht. Großaufnahmen von den Verletzungen der Verwundeten oder erbrochenem Blut erinnern eher an Elemente des Genres Horrorfilm.

Im Film „The Impossible“ wird die Tsunamikatastrophe im Dezember 2004 in Südostasien zum Thema. Weiters werden auch noch andere Ängste thematisiert. So beginnt der Film beispielsweise damit, dass die Mutter der englischen Familie große Panik im Flugzeug hat (Szene 1). Aufgrund der Turbulenzen hat sie Angst, dass das Flugzeug abstürzen könnte. Dramatisch klirrt und scheppert Geschirr, das Flugzeug

schwankt nach links und rechts und die Fluggäste werden durchgeschüttelt.

Bevor es zu der Flutkatastrophe kommt, befindet sich die Familie am Hotelpool (Szene 2). Im Urlaub kontrolliert der Vater seine Firmenemails und rechtfertigt sein Verhalten damit, Angst zu haben, seinen Job zu verlieren. Hier werden gleich zwei aktuelle Problematiken unserer Gesellschaft zum Thema. Erstens die Pflicht – zumindest haben viele das Gefühl – immer für die Firma erreichbar sein zu müssen, sogar im Urlaub.

Gewisse Arbeitsmodelle machen den Anschein, dass es sich hierbei um ein Zukunfts-Arbeits-Modell handeln könnte.

Hier möchte ich beispielsweise auf die Firma Microsoft eingehen, die 2014 die Anwesenheitszeit im Büro abgeschafft hat. Anfangs klingt das natürlich toll. MitarbeiterInnen sparen sich die Anreisezeit zum Büro und außerdem schaut kein/e lästige/r CheffIn beim Arbeiten über die Schulter. Jedoch warnen Gewerkschafter davor, dass die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit vollends verschwimmen. Es besteht die Gefahr, dass die neue Freiheit der MitarbeiterInnen in der Realität nichts anderes als eine „Rund um die Uhr“-Verfügbarkeit ist, von der lediglich die Firma profitiert.

Die zweite Problematik, die gezeigt wird, ist die große Angst vor der Arbeitslosigkeit. Das ist zwar kein neues Problem in unserer Gesellschaft, aber trotzdem ein aktuelles. Wer nicht 24 Stunden am Tag und sogar im Urlaub erreichbar ist, dem droht der Jobverlust. Mit dem Aufkommen des Smartphones ist es für Firmen möglich geworden, ihre MitarbeiterInnen so gut wie immer zu erreichen. Freizeit und Arbeitszeit werden vermischt. Klare Trennlinien gibt es in vielen Berufen gar nicht mehr.

**„Who Am I“**

**Die Angst vor HackerInnen**

Vier Freunde gründen die Hackerbande CLAY (Clowns Laughing At You). Durch unterschiedliche Aktionen erlangen sie bald an Kultstatus in der Netzwerk-Gemeinde der HackerInnen. Anfangs begehen sie Spaßaktionen im Internet. Ihre Aktionen

werden aber mit der Zeit immer krimineller und ihr Kultstatus immer höher. Sie hacken die Webseiten von Pharmakonzernen, Unternehmen und später sogar vom Bundesnachrichtendienst in Deutschland. Wirklich gefährlich wird die Sache, als CLAY plötzlich in Verbindung mit einer Untergrundgemeinschaft der russischen Mafia im Internet gebracht wird.

#### *Die analysierten Filmsequenzen:*

1. Hacker Benjamin Engel erzählt einer Ermittlerin, wie er zum Hacken gekommen ist.
2. Benjamin Engel sitzt bei der Ermittlerin. Er erzählt von Max, dem Anführer von CLAY. Max erzählte Benjamin, dass er Menschen hackt. Er nannte dieses Hacken „Social Engineering“.
3. Max, Benjamin, Paul und Stephan sitzen in ihrer Zentrale – der Wohnung von Max' Oma – und gründen nun offiziell ihre Gruppe unter dem Namen CLAY. Sie wollen genauso berühmt werden wie die Hackergruppe „Anonymous“. CLAY hacken Wirtschaftsunternehmen, Pharmakonzerne und Internetseiten von Unternehmen. In den Fernsehnachrichten wird man auf sie aufmerksam und berichtet über CLAY. Niemand weiß so recht, mit wem man es hier zu tun hat und ob man die Hacker überhaupt ernst nehmen soll.

#### *Fazit über die Darstellung:*

Die Angst vor Cyberkriminalität und HackerInnen ist groß. Promis, Stars, WissenschaftlerInnen, UnternehmerInnen, die Regierung – alle können das Opfer von Hackerinnen und Hackern werden. Von den einen werden sie als Heldinnen und Helden gefeiert, von den anderen als VerräterInnen gejagt. Das beste und bekannteste Beispiel ist hierfür die Hackergemeinschaft „Anonymous“, die sich anfangs nur gegen Scientology richtete, später aber vor allem gegen Internetzensur vorging und begann, die Regierungen in den USA und Australien zu hacken. Der bekannteste Hacker der Internet-Gemeinschaft „Anonymus“ ist Edward Joseph Snowden, der 2003 durch die Enthüllungen von Spionage- und

Überwachungspraktiken der Regierungen in den USA und Großbritannien bekannt wurde. Wie auch im Film „Who Am I“ maskiert sich „Anonymus“ mit Masken, um nicht erkannt zu werden.

Im Film hackt die Gemeinschaft CLAY Wirtschaftsunternehmen, Pharmakonzerne und später sogar den Bundesnachrichtendienst. Eine unter faz.net veröffentlichte Auflistung von HackerInnenangriffen zeigt, dass so gut wie niemand im Stande ist, die Angriffe von HackerInnen und Datenklau zu 100 Prozent aufzuhalten.

Opfer von HackerInnenangriffen waren seit 2009 beispielsweise das US-Verteidigungsministerium, Indiens Regierung, der Dalai Lama, die Vereinten Nationen, ein iranisches Atomkraftwerk, der Internationale Währungsfonds, Gmail-Accounts von US-Regierungsmitgliedern, Sony Pictures Entertainment, die Website des G-20-Gipfels, die Website des britischen Justizministeriums, die Internationale Atomenergiebehörde, die Apples App Entwickler-Seite, Sony, Microsoft, Adobe-Benutzer und die US-Notenbank Fed.

(<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/chronik-die-wichtigsten-hackerangriffe-13345391.html>, 24.05.2015, 15:44 Uhr)

## **„Zombiber“**

### **Die Angst vor toxischem Abfall und dessen Folgen**

In „Zombiber“ (Kinostart am 6.11.2014) geraten toxische Abfälle durch unachtsame LKW-Fahrer in ein Naturgewässer. Das Wasser wird daraufhin kontaminiert. Die dort lebenden Biber mutieren zu Monster-Bibern, die eine Gruppe von Studierenden angreifen. Die äußeren Erscheinungsmerkmale der mutierten Tiere sind riesige schwarze Augen ohne Pupillen, Angriffslust, große Intelligenz und eine abnorme Stärke.

#### *Die analysierten Filmsequenzen:*

1. LKW-Fahrer kollidieren auf der Straße mit einem Hirsch. Aufgrund der Erschütterung rollt ein Fass mit toxischem Abfall in ein Gewässer.
2. Die Mädchen kommen in der Hütte am See an. Die Hütte gehört Jenns Onkel, der sich derzeit im Urlaub befindet. Als ihre Freundinnen Zoe und

Mary bemerken, dass es dort keinen Handyempfang gibt, bricht eine hitzige Debatte aus, ob es auch möglich ist, ein ganzes Wochenende ohne Smartphone zu überleben.

3. Jenn möchte duschen. Hinter dem Vorhang lauert ein Zombie-Biber, der das Mädchen angreift.
4. Die Studierenden haben den ersten Zombie-Biber getötet und diskutieren jetzt darüber, worum es sich bei diesem mutierten Tier handeln könnte. Der erste Verdacht ist, dass es sich um einen mit Tollwut infizierten Biber handeln könnte.
5. Die Studierenden gehen in das kontaminierte Gewässer baden. Plötzlich greifen die Zombie-Biber im Wasser an und versuchen, den Jugendlichen die Beine abzunagen. Die Studierenden retten sich auf ein Floß in der Mitte des Sees. Die Biber greifen aber auch dort an und nagen sich durch das Holz. Parallel dazu versucht Jenn, die an Land geblieben ist, Hilfe über das Festnetztelefon zu bekommen. Doch die Kabel des Telefons wurden von den Bibern durchgenagt. In der Küche wird Jenn von einem Biber angegriffen.
6. Jenn schleicht sich in Marys Zimmer, die schlafend in ihrem Bett liegt. Sie krabbelt über Mary und weckt sie auf. Diese denkt, dass Jenn sich in sie verliebt habe und erklärt, dass sie sie nicht auch „auf diese Weise“ liebe. Plötzlich mutiert Jenn selbst zu einem Zombi-Biber und greift Mary an. Jenns Freund erschlägt sie mit einem Baseballschläger. Die zum Biber mutierte Jenn bricht zusammen.

Der Film handelt von den Folgen verunreinigter Gewässer. Sieht man jetzt von der eklatanten Verunreinigung der Meere ab, kommen auch immer wieder kleine Gewässer (wie im Film) zu großem Schaden.

So belasten etwa immer wieder Chemikalien die Badeseen in Deutschland. 2012 wurden zwei Fälle bekannt, in denen Badeseen in Oberbayern mit Industriechemikalien verschmutzt wurden. Hierbei wurden nicht nur Tausende Fische getötet, sondern auch die Badegäste in Gefahr gebracht. Die Chemikalien sind für Menschen krebserregend.

(<http://www.sueddeutsche.de/bayern/verunreinigte-gewaesser-chemikalien-belasten-bayerische-badeseen-1.1421638>, 31.03.2015, 15:10 Uhr)

„Zombiber“ erzählt die fiktive Horrorgeschichte, dass Biber zu Monstern mutieren. Dass die Folgen der Verunreinigung von Gewässern auf Tier und Mensch noch nicht absehbar sind, entspricht allerdings der Realität. Die Darstellungen der Auswirkungen von kontaminierten Gewässern auf Tiere sind aber unrealistisch. Die Verunreinigung von Gewässern tritt dafür Tag für Tag ein. Daher spricht die Süddeutsche Zeitung der Horror-Komödie „Zombiber“ beispielsweise sogar einen gesellschaftskritischen Charakter zu. Die Szenen sind unrealistisch und übertrieben, aber die Kritik ist berechtigt.

(<http://www.sueddeutsche.de/kultur/zombiber-im-kino-das-boese-lauert-im-uferschlamm-1.2220455>, 31.03.2015, 16:05 Uhr)

Eine weitere Diskussion, die auch wieder in „Zombiber“ angeschnitten wird, ist das Thema der Smartphone-Abhängigkeit in unserer Gesellschaft. Dieses Problem wurde auch bereits in „Disconnect“ und „The Impossible“ thematisiert.

Die westliche Gesellschaft hat sich daran gewöhnt, immer und überall Handyempfang zu haben. Wenn das Smartphone einmal nicht zur Verfügung steht, um mit der Außenwelt Kontakt aufzunehmen, überkommt viele erst einmal das Gefühl der Hilflosigkeit. Die meisten Mobiltelefon-BesitzerInnen haben sich schon so an ihr Handy gewöhnt, dass es unmöglich scheint, sich noch ein Leben ohne das Gerät vorzustellen.

### **18.3. Die Angst vor einer Entführung**

Am Ende der Filmanalyse möchte ich noch kurz das Thema der Angst vor einer Entführung in den Thrillern und Horrorfilmen anschneiden.

Die Angst vor der Entführung und dem Gefühl der Ohnmacht, sich nicht mehr aus der Gefangenschaft befreien zu können, ist keine Angst, die aufgrund eines aktuellen gesellschaftlichen Problems neu in den Filmen auftaucht. Trotzdem möchte ich noch kurz genauer auf diese Angst eingehen, denn offensichtlich ist sie ein Thema, das derzeit in Thrillern und Horrorfilmen gerne vorkommt. So wurden alleine im Jahr 2013 vier Filme der Genres Horrorfilm und Thriller im österreichischen Kino gezeigt, die von der Entführung von Frauen und Kindern handeln.

In „The House In The End Of The Street“ (2013) werden etwa Mädchen in dem Keller eines Psychopathen gefangen gehalten. Kidnapping und Kindesentführung spielen auch heute eine große Rolle und werden auch in Nachrichten immer wieder thematisiert. So löste der Fall von Natascha Kampusch, die sich 2006 aus der Gefangenschaft ihres Peinigers befreien konnte, ein weltweites Medienecho aus.

Weiters wird das Thema der Entführung in „The Call“ (2013) behandelt. In einer Anrufzentrale geht ein Notruf von einem Mädchen ein, das entführt wurde und sich im Kofferraum ihres Entführers Autos befindet. Die Telefonistin der Notrufzentrale versucht, das Mädchen zu finden.

In „Getaway“ (2013) wird die Frau des ehemaligen Profi-Rennfahrers Brent Magna entführt. Der Entführer verlangt, dass Brent das Fluchtauto bei einem geplanten Banküberfall fährt und sich somit selbst zum Kriminellen macht. Wenn er sich weigert, wird seine Frau umgebracht.

Die kleine Tochter eines US-Handwerkers wird im Thriller „Prisoners“ (2013) entführt. Ein Verdächtiger wird zwar festgenommen, aus Mangel an Beweisen muss er aber wieder freigelassen werden. Daraufhin nimmt der Vater des entführten Mädchens selbst das Gesetz in die Hand und entführt den Entführer.

Das Thema der Entführung spielt also sowohl im Horrorfilm, als auch im Thriller eine große Rolle in den Kinofilmen in den Jahren 2013 und 2014.

## 19. Die Beantwortung der Hypothesen

**Hypothese 1:** Je jünger das Erscheinungsdatum des Horrorfilms, Thrillers oder Katastrophenfilms ist, desto aktueller sind auch die Probleme und Ängste mit Realitätsbezug, die darin gezeigt werden.

Diese Hypothese wird falsifiziert. Aktuelle Problematiken und Themen spielen eine Rolle im Kino, aber keine vordergründige Rolle. So gibt es von insgesamt 14 gespielten Horrorfilmen in den Jahren 2013 und 2014 im österreichischen Kino lediglich zwei Horrorfilme, die einen Aktualitätsbezug hatten. Aktuelle Problematiken und Ängste spielen im Genre Thriller zumindest eine etwas größere Rolle. Von insgesamt 48 Filmen hatten 9 Filme einen Aktualitätsbezug. Zusammengefasst ergibt die Rechnung, dass von insgesamt 71 Thrillern und Horrorfilmen, die in den Jahren 2013 und 2014 in den österreichischen Kinos gespielt wurden, 11 Filme einen Aktualitätsbezug hatten.

**Hypothese 2:** Wenn Ängste und Probleme mit Realitätsbezug in Thrillern oder Horrorfilmen behandelt werden, dann werden sie übertriebener dargestellt, als sie bis jetzt tatsächlich eingetroffen sind.

Die Hypothese kann verifiziert werden. Filme, die einen Bezug zu aktuellen Problematiken und Ängsten aufweisen, sind in übertriebenen Maß dargestellt.

Hierfür gehe ich nun kurz auf die Darstellung der Ängste in den besagten Filmen ein.

Die unrealistische Darstellung von Filmen mit Aktualitätsbezug:

- „Lost Place“ (Die Angst vor neuer, noch nicht entdeckter Technologie, Kinostart: 19.09.2013): Die Darstellung der Auswirkungen elektromagnetischer Funkwellen entspricht nicht der Realität. In „Lost Place“ macht eine Geheimgruppe des US-Militärs Experimente mit Jugendlichen. Die elektromagnetischen Funkwellen sollen das Verhalten von Menschen manipulieren und sie so zu gefügigen Waffen machen.

- „Transcendence“ (Die Angst vor künstlicher Intelligenz, Kinostart: 24.04.2014): In „Transcendence“ kann das gesamte Bewusstsein eines Menschen auf ein Datennetzwerk geladen werden und von dort aus als autonomes System agieren. Künstliche Intelligenz ist zwar (beispielsweise in der Roboterforschung) Realität, aber noch nicht in diesem Ausmaß.
- „Jack Ryan – Shadow Recruit“ (Die Angst vor einem Angriff aus Russland, Kinostart: 27.02.2014): Im Film möchte Russland verhindern, dass die Türkei Öl exportiert und damit andere Länder beliefert. Die USA mischen sich ein und machen sich damit Russland zum Feind. Konflikte zwischen den USA und Russland bestehen auch heute – lange nach dem Kalten Krieg – noch. So mischte sich etwa die USA massiv in den Russland-Ukraine-Konflikt ein, der Anfang 2014 seinen Ausgang nahm. Als klar wurde, dass die USA im Februar 2015 in Erwägung zogen, Waffenlieferungen an die Ukraine zu schicken, schlugen Expertinnen und Experten weltweit Alarm. Die Darstellung des Konfliktes im Film ist allerdings fiktiv.
- „Olympus Has Fallen“ (Die Angst vor einem Angriff aus Nordkorea, Kinostart: 13.06.2013): Auch hier gilt: Der Konflikt zwischen den USA und Nordkorea entspricht der Realität. Die Darstellung ist allerdings übertrieben. Nordkoreanische Attentäter verüben einen Anschlag auf das Weiße Haus und drohen, sämtliche Nuklearwaffen der Vereinigten Staaten in ihren Raketensilos in die Luft zu sprengen.
- „Non Stop“ (Die Angst vor dem Flugzeug-Terrorismus, Kinostart: 13.03.2014): In „Non-Stop“ wird ein Flugzeug von einem Terroristen entführt, der droht, alle zwanzig Minuten eine Passagierin oder einen Passagier zu töten, wenn das Erpressungsgeld nicht früh genug auf seinem Konto ist. Im Film wird auch auf den Anschlag am 11. September 2001 in den USA eingegangen. In der Filmhandlung diskutieren die Fluggäste miteinander, ob es sich hierbei um einen Nachfolgetäter von 9/11 handeln könnte. Es wird befürchtet, dass das Flugzeug in Richtung eines Hochhauses gesteuert wird. Die Darstellung, dass jede zwanzig Minuten ein Fluggast ermordet wird, ohne, dass jemand bemerkt wer der Mörder ist, erfolgt unrealistisch. Die gezeigte Angst vor dem Flugzeugterrorismus ist allerdings auch in Realität ein großes Problem weltweit.

- „Blutgletscher“ (Die Angst vor der Klimaerwärmung und deren Folgen, Kinostart: 27.09.2013): Dieser Horrorfilm zeigt die möglichen Konsequenzen der Klimaerwärmung völlig unrealistisch in Form von mutierten genmanipulierten Hybrid-Monstertieren und keine tatsächlich eingetroffenen Horrorszenarien – mit Ausnahme des Schmelzens der Gletscher.
- „Zombiber“ (Die Angst vor toxischem Abfall und dessen Folgen, Kinostart: 06.11.2014): „Zombiber“ erzählt die fiktive Horrorgeschichte, dass Biber zu Monstern mutieren. Dass die Folgen der Verunreinigung von Gewässern auf Tier und Mensch noch nicht absehbar sind, entspricht der Realität. Die Darstellungen der Auswirkungen von kontaminierten Gewässern auf Tiere sind unrealistisch.

Die realistische Darstellung von Filmen mit Aktualitätsbezug:

- „Disconnect“ (Die Angst vor der Anonymität des Internets, Kinostart: 01.05.2014): Die Gefahren der Cyberkriminalität, des Mobbings in der Schule über Facebook oder andere Social Media-Kanäle sowie der Kinderpornografie über das Internet entsprechen der Realität. Ähnliche Fälle, wie im Film beschrieben, sind immer wieder Teil der Nachrichten und heute alltägliche Probleme unserer Gesellschaft.
- „The East“ (Die Angst vor Umweltverschmutzung und Lobbyismus, Kinostart: 19.07.2013): In „The East“ werden Großkonzerne, die die Umwelt verschmutzen und/oder Menschen mit ihren Machenschaften oder Produkten schädigen, zur Rechenschaft gezogen. Umweltverschmutzung und Lobbyismus sind alltägliche Probleme unserer Gesellschaft und entsprechen daher der Realität.
- „The Impossible“ (Die Angst vor einer Naturkatastrophe, Kinostart: 01.02.2013): Da der Film die wahre Geschichte einer Familie erzählt, die 2004 Opfer des Tsunamis in Thailand wurde, entspricht sie der Realität.
- „Who Am I“ (Die Angst vor dem Angriff von HackerInnen, Kinostart: 26.9.2014): Im Film wird die Geschichte der Hacker-Gemeinschaft CLAY erzählt, die Wirtschaftsunternehmen, Pharmakonzerne und den deutschen Bundesnachrichtendienst hackt. Die Darstellung ist realistisch, da es auch in Realität immer wieder zu Angriffen auf renommierte und geschützte

Institutionen wie die Vereinten Nationen, den Internationalen Währungsfonds oder das US-Verteidigungsministerium kommt.

Sieben von elf Filmen, die aktuelle Probleme und Ängste unserer Gesellschaft thematisieren, wurden übertrieben oder unwahr dargestellt. Bei vier Filmen handelt es sich um Ereignisse, die so ähnlich oder genauso bereits in der Realität eingetroffen sind.

## **20. Das Resümee**

### **20.1. Der Horrorfilm in der Systemtheorie**

Abschließend sollen hier die Erkenntnisse der Arbeit noch mithilfe von Niklas Luhmanns Systemtheorie erklärt werden.

Luhmanns Systemtheorie besagt, dass die Welt in Teilsysteme unterteilt ist, die sich gegenseitig beeinflussen und miteinander kommunizieren. Unterschieden wird beispielsweise zwischen dem politischen System, dem Wirtschaftssystem und verschiedenen sozialen Systemen. Der Mensch ist nicht nur ein soziales System, da er sich wiederum unterteilt in ein biologisches System (seinen Körper), ein psychisches System (sein Bewusstsein) und seine Handlungen finden in verschiedenen sozialen Systemen statt.

Jedes Teilsystem hat eine eigene Aufgabe. Jedem System gleich ist allerdings, dass es Komplexität reduzieren soll und dass die Systeme (durch die Kommunikation als Operation) permanent miteinander im Austausch stehen, sie gegenseitig füreinander Leistungen und somit Funktionen für das Gesellschaftssystem erfüllen.

Die Teilsysteme sind für sich jeweils autonom, haben ein eigenes Bewusstsein und verfügen jeweils über einen binären Code. Die Funktion der Massenmedien ist beispielsweise die Selbstbeobachtung der Gesellschaft und ihr binärer Code lautet „Information und Nicht-Information“. (vgl. Haas 2005:9)

In diesem Kapitel soll Luhmanns Systemtheorie adaptiert werden, um die Wechselwirkungen zwischen Medien – in diesem Fall den Kinofilmen – und unserer Gesellschaft darzustellen.

#### **Die Massenmedien: Nachrichten (Bad News) als System**

Die Nachrichten als Teil der Massenmedien beeinflussen wiederum die Horrorfilme. Bezogen auf diese Diplomarbeit zeigen die Handlungen von Horrorfilmen Parallelen mit den „Bad News“ über aktuelle Probleme wie Naturkatastrophen, Kriegsgeschehnisse, Berichte über Umweltverschmutzung, Terroranschläge oder

Entführungen.

Die Nachrichten haben generell die Funktion, die Rezipientinnen und Rezipienten über Soziales, Kultur, Politik und Wirtschaft zu informieren. Die Massenmedien – hier im Speziellen die Nachrichten – liefern diesen einen kleinen Ausschnitt der Weltbeobachtung. Eine weitere Funktion der Nachrichten ist eine Orientierungs- und Lebenshilfe im Alltag. Nachrichten geben uns Cognitive Maps. Auch wenn SeherInnen nur medienvermittelte Fremderfahrung machen, hilft diese bereits, sich in der Gesellschaft zu orientieren. (vgl. Haas 2005:26 ff)

### **Die Wirtschaft als System**

Auch das Wirtschaftssystem spielt bei dieser Beobachtung eine, vielleicht auch nicht sofort offensichtliche, Rolle. Wie im Kapitel „Zensur des Grauens“ beschrieben ist, gerät der Horrorfilm bei Medienfachleuten sowie Jugendschützerinnen und Jugendschützern immer wieder unter Beschuss. Horrorfilme unterliegen daher oft einer Zensur und können nur beschränkt einem öffentlichen Publikum präsentiert werden. Baumann kritisiert also, dass Horrorfilme in den vergangenen Jahren zum größten Teil nicht mehr von großen Filmstudios produziert worden sind, sondern von kleinen Produzenten. Daraus resultierten wiederum billige Produktionen – hier ist meist von Splatterfilmen die Rede – die wiederum zerrissen wurden. Der Binär-Code nach Luhmann ist beim System Wirtschaft „Zahlung“ und „Nicht-Zahlung“. Die Wirtschaft und ob für Horrorfilme „gezahlt wird“ oder in diesem Fall – wie viel für die Schaffung eines Horrorfilm tatsächlich ausgegeben wird – beeinflusst nicht nur die Zahl des Publikums, sondern auch, wo Kinofilme ausgestrahlt werden, in welchen Medien über sie berichtet wird und wieviele Horrorfilme pro Jahr tatsächlich neu produziert werden.

### **Der Jugendschutz im Horrorfilm**

Die Systeme Politik und Recht adaptiere ich in meinem systemtheoretischen Ansatz als das System „Jugendschutz“. Der Jugendschutz spielt nicht nur politisch eine Rolle durch die Erlassung der Richtlinien, sondern auch rechtlich, da die Richtlinien

verbindlich im österreichischen Kino durchgesetzt werden müssen.

*„Auf Grund des föderalistischen Verfassungsprinzips ist auch Gesetzgebung und der Vollzug hinsichtlich einer Altersfreigabe von Kinofilmen Sache der Länder. Es existieren daher neun unterschiedliche Jugendschutzgesetze, in denen die Alterskennzeichnung der Kinospielefilme zum Teil unterschiedlich geregelt ist.“*

(<http://www.bmfj.gv.at/jugend/medien-jugend-info/film-und-fernsehen.html>,  
06.05.2015, 14:34 Uhr)

Dem Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBWF) ist allerdings die Jugendmedienkommission unterstellt, die Empfehlungen für die Altersbeschränkungen für Kinofilme gibt. Diese Empfehlungen sind für die Bundesländer zwar nicht verpflichtend, sie werden allerdings in der Praxis oft übernommen.

Ein eigenes Jugendschutz-Kennzeichen gibt es nicht. Auch beim DVD-Verkauf gelten die Bestimmungen der Jugendschutzgesetze der einzelnen Bundesländer. In manchen Jugendschutzgesetzen wird allerdings auf die deutsche Jugendschutz-Kennzeichnung der „Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft“ verwiesen. Das FSK-Zeichen verfügt über keine Rechtsverbindlichkeit, gilt aber als Empfehlung.

Zusammengefasst bedeutet das, dass die Jugendschutzrichtlinien die Zensur des Horrorfilms beeinflussen und somit die Wirtschaft. Die Wirtschaft beeinflusst wiederum die Auswahl der Filme, in die FilmemacherInnen aus Hollywood investieren. Wenn ein Film durch Zensur beschränkt wird, scheiden möglicherweise bereits zu viele SeherInnen von vornherein aus, um ihn mit großem Gewinn ins Kino zu bringen.

### **Die Berichterstattung über Horrorfilme**

Ein System, das in diesem Kreis auch eine Rolle spielt, ist die Berichterstattung über Horrorfilme, da sie wiederum die Interaktion zwischen den potenziellen Seherinnen und Sehern ankurbelt. Des Weiteren ist ab und an sogar die Filmkritik im Fernsehen bzw. in Online- oder Printmedien dafür ausschlaggebend, ob ein Film gesehen wird

oder nicht.

Massenmedien vermitteln daher auch eine politische Sozialisation und Bildungsfunktion.

*„Damit wird die Leistung der Medien, Grundlagen für die fundierte Meinungsbildung zu schaffen, bezeichnet. Es wird Personen -und Institutionenwissen vermittelt, über Entscheidungen, deren Bedeutung und Reichweite informiert, über politische Vorgänge wie auch über Entwicklungen in der Gesellschaft.“* (Haas 2005:30)

So ist die Berichterstattung über Horrorfilme oftmals der erste Anstoß für die Interaktion mit Horrorfilmen, die wiederum die öffentliche Meinung beeinflusst.

Der Horrorfilm steht im Mittelpunkt dieser adaptierten systemtheoretischen Sichtweise, der die anderen Systeme beeinflusst und von diesen beeinflusst wird. Doch auch die Systeme untereinander beeinflussen sich gegenseitig. So beeinflusst die Filmkritik in den Medien wiederum das Jugendschutzgesetz, die wiederum die öffentliche Meinung über Horrorfilme beeinflusst. Der Horrorfilm erfüllt, wie in der vorliegenden Diplomarbeit beschrieben, mehrere Funktionen wie beispielsweise die Funktion des Eskapismus, um der Wirklichkeit zu entfliehen, oder die Funktion für Sensation Seeker, dem Gefühl der Langeweile zu entfliehen.

Kritiker stellen den Horrorfilm oftmals an den Rand des guten Geschmacks, der Horrorfilm ist als ein Billigprodukt verschrien. Den Horrorfilm als Teil von Niklas Luhmanns Systemtheorie zu sehen, soll zeigen, dass der Horrorfilm von vielen Systemen beeinflusst wird, die alle unterschiedliche Funktionen haben. Der Horrorfilm ist ein Teil der Massenmedien, die wiederum vom Wirtschaftssystem, von der Politik, vom Recht und von Teilsystemen wie den Nachrichten beeinflusst werden. Der Horrorfilm ist das Produkt eines gesamten Gesellschaftssystems. Würde dieses System anders mit diesem Genre umgehen und ihn nicht bereits als etwas „Böses“ schubladiert haben, hätte er möglicherweise auch einen anderen Stellenwert in der Gesellschaft. Der Horrorfilm gilt oftmals als niveaulos und wird fast schon mit dem Pornofilm als Nummernfilm gleichgesetzt.

## **20.2. Die Zusammenfassung der Ergebnisse**

Diese Diplomarbeit soll über die Darstellung der Ängste mit Aktualitätsbezug im Horrorfilm und Thriller berichten. Wenn sich ForscherInnen in hundert, zweihundert oder dreihundert Jahren fragen, welche Ängste und Probleme am Beginn des neuen Jahrtausends im Film thematisiert wurden, sollen sie hier eine Antwort finden.

So sind es zum größten Teil die Ängste, die eigentlich schon immer Angst gemacht haben, wie die Angst alleine im Wald festzusitzen und keine Hilfe holen zu können, die Angst entführt zu werden, die Angst vor der Dunkelheit und die Angst vor surrealen Wesen, die bereits Kinder im Märchen kennenlernen. Noch nie hat jemand tatsächlich eine Hexe gesehen, aber jeder weiß etwas unter diesem Begriff zu verstehen. Surreale Wesen, die für das Böse oder Gute stehen, waren immer schon Teil der Menschengeschichte.

Im Vordergrund der Diplomarbeit stehen aber Probleme und Ängste mit Aktualitätsbezug.

Ein Thema, das sehr oft eine Rolle in den untersuchten Filmen wie „Disconnect“ oder „The Impossible“ spielt, ist das Problem der ständigen Verfügbarkeit über das Smartphone. Durch die Multifunktionsfähigkeit des Mobiltelefons werden über nur ein Gerät viele Bedürfnisse der BenutzerInnen abgedeckt. Über das Mobiltelefon wird per WhatsApp in Chatfunktion mit (nur) einer anderen Person oder auch einer ganzen Gruppe geschrieben, es wird TV gesehen, im Internet gesurft, telefoniert, Online-Medien werden rezipiert, Bücher gelesen, Emails geschrieben, Spiele gespielt und vieles mehr. Viele begleitet daher das Smartphone – ob nun aus privaten oder beruflichen Gründen – den ganzen Tag über. Typische Verhaltensweisen des Menschen verändern sich dadurch, dass nebenbei ständig auf das Smartphone gesehen wird. Die Benutzung verändert demnach auch die Gesellschaft. Ob beim Abendessen, im Bett oder während des Fahrens von Autos oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Das Smartphone ist ständig und überall dabei. Das Gefühl der Langweile kann so gut wie nicht mehr aufkommen, was aber auch die negative Folge

hat, sich nicht mehr mit sich selbst auseinandersetzen zu müssen.

Ein weiterer Punkt, der in mehreren Filmen aufgegriffen wird, ist die Angst vor einer neu entwickelten, künstlichen Intelligenz. Die Machtverhältnisse von Mensch und neuer Technologie werden umgekehrt. Nicht mehr der Mensch beherrscht die Technologie, sondern die Technologie beherrscht den Menschen. So versucht in „Transcendence“ eine künstliche Intelligenz, die Macht über die Menschen zu erlangen. Sie beginnt, über das Internet den Finanzmarkt zu kontrollieren, und observiert weltweit alle Überwachungskameras.

An dieses Thema anknüpfend wurde auch die Gefahr des Internets im Allgemeinen zum Thema in mehreren Filmen gemacht. In „Disconnect“ werden die Probleme der Cyberkriminalität, des Cybermobbings und der Pornografie im Internet thematisiert. In „Who Am I“ wird das Problem der fehlenden Computersicherheit beleuchtet. HackerInnen nutzen die Schwachstellen des Internets aus, um Daten oder Identitäten zu klauen. Derzeit gibt es noch keine Sicherheitseinrichtung, die hundertprozentige Sicherheit vor Hackerinnen und Hackern garantieren kann. Keine Institution, keine Regierung und kein Unternehmen sind davor gefeit, Opfer von HackerInnen zu werden. In „Non Stop“ hackt sich ein unbekannter Terrorist in ein verschlüsseltes Netzwerk eines Flugzeuges, um Erpressungsnachrichten an den Security-Chef zu versenden. Hier wird ein weiteres Thema mit Aktualitätsbezug in den Filmen angeschnitten: Der Flugzeugterrorismus. Spätestens seit dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 werden die Themen der Flugzeugentführung und des Terrorismus immer wieder zum Mittelpunkt vieler Filme. In „Non Stop“ werden die Fluggäste terrorisiert. Unter den Passagierinnen und Passagieren herrscht die Angst, dass das Flugzeug in Richtung eines Hochhauses gesteuert werden könnte. In „The Impossible“ hat eine Frau extreme Angst vor dem Fliegen. In „Olympus Has Fallen“ und „Jack Ryan: Shadow Recruit“ wird hingegen auf das Thema des Terrorismus eingegangen. Soldat Jack Ryan geht erst aufgrund des Anschlags am 11. September 2001 als Soldat nach Afghanistan und bricht dafür sein Studium ab. Später wird er von der US-Regierung angeheuert, um sich gegen feindliche Russen zu stellen. In „Olympus Has Fallen“ ist nicht Russland, sondern Nordkorea das Feindbild. Aufgrund der Zusammenarbeit von den USA und Südkorea fühlt sich Nordkorea bedroht und verübt einen terroristischen Anschlag auf

das Weiße Haus. Immer wieder fällt hier auch das Schlagwort „Dritter Weltkrieg“. Die Befürchtung kommt immer wieder auf, wenn ein Krieg zwischen den USA und Russland oder den USA und Nordkorea angedeutet wird.

In „Lost Place“ spielt auch die Angst vor einem befürchteten dritten Weltkrieg eine Rolle.

Das US-Militär untersucht auf einem geheimen Gelände, wie sich elektromagnetische Wellen auf den menschlichen Körper auswirken. Durch die Wellen soll das Verhalten der Menschen manipulierbar gemacht werden, um bei einem möglichen dritten Weltkrieg willenslose Soldatinnen und Soldaten zur Verfügung stehen zu haben.

In „The East“ wird zum Thema gemacht, dass die/der „normale“ BürgerIn machtlos ist, sich gegen die Umweltverschmutzung von Großunternehmen zu wehren. Eine Gruppe von Umweltaktivistinnen und Umweltaktivisten zieht Verantwortliche der Wirtschaft und Industrie zur Rechenschaft, die die Umwelt vorsätzlich geschädigt haben. Gleichzeitig wird in „The East“ auch die Angst vor der Pharmaindustrie thematisiert. Im Film werden an Menschen aus der Dritten Welt Medikamente ausprobiert, die schädliche Nebenwirkungen haben. Die UmweltschützerInnen schlagen zurück und verabreichen den Verantwortlichen des Pharmaunternehmens selbst ihre Arznei.

Die Folgen der Umweltverschmutzung werden auch in „Blutgletscher“ und „Zombiber“ zum Thema. Aufgrund des Klimawandels und der globalen Erwärmung mutieren Tiere zu Monstern und greifen Menschen an. Ähnliches geschieht auch bei „Zombiber“. In dieser Horrorkomödie entwickeln sich Biber aufgrund eines kontaminierten Gewässers zu Monstern, die versuchen, Menschen die Beine abzunagen. Die Natur braucht hier keinen Rächer (wie in „The East“ in Form von einer Gruppe von Aktivistinnen und Aktivisten), sondern rächt sich direkt am Menschen.

## 21. Das Quellenverzeichnis

Appel, Markus/Batinic, Bernad (2008): Medienpsychologie, Springer Medizin Verlag, Heidelberg

Baumann, Hans (1989): Die Lust am Grauen, BELTZ, Weinheim

Bordwell, David (2006): Film Art – An Introduction, 7. Auflage, Mc Graw Hill, New York

Burkhart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft, 4. Auflage, Böhlau Verlag, Wien

Clover, Carol J. (2002): Her Body, Himself: Gender in the Slasherfilm. In: Jancovic, Mark (Hrsg.), Horror, the Film Reader. Routledge, London

Faulstich, Werner (1993): Grundkurs Filmanalyse, Methoden der Analyse von Spielfilmen und ihr Instrumentarium, Wilhelm Fink Verlag, München

Fuchs, Christian (1995): Kino-Killer, Mörder im Film, Verl. D. Österr. Staatsdruckerei, Wien

Haas, Hannes (2005): Medienkunde, Grundlagen, Strukturen, Perspektiven, WUV Universitätsverlag, Wien

Hofmann, Frank (1992): Moderne Horrorfilme, Schriften zur Literatur, Film und Philosophie, Verlag Frank Hofmann, Rüsselheim

Höltgen, Stefan (2006): Take a Closer Look, Filmische Strategien der Annäherung des Blicks an die Wunde. In: Köhne, Julia/Kusche, Ralf/Meteling, Arno (Hrsg.), Splatter Movies, Essays zum modernen Horrorfilm, 2. überarb. Auflage, Bretz + Fischer, Berlin

Katz, Elihu/Blumler, Jay G./Gurevitch, Michael (1973): Uses and Gratification Research. In: Public Opinion Quarterly, 37, Oxford Journals, Oxford

Keppler, Angela (2006): Media Gegenwart, Eine Theorie des Fernsehens am Beispiel der Darstellung von Gewalt, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main

Kluge, Alexander (1975): Die realistische Methode und das sogenannte Filmische. In: Ders. (Hrsg.), Gelegenheitsarbeit einer Sklavin. Zur realistischen Methode, Suhrkamp, Frankfurt am Main

Krohne, Heinz W. (1975): Angst und Angstverarbeitung, Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz

Lehmann, Ingo/Wulff, Jürgen Hans (2002): Kultivierungshypothese. In: Hugger, Kai Uwe/Sander, Uwe/Von Gross, Friederike (Hrsg.), Handbuch Medienpädagogik, Springer Verlag, Berlin

Mayer, Gerhard (2006): Das Unheimliche in Horrorfilmen. Rezeptionsstrategien bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In: Der Deutschunterricht, 58 (3), Friedrich Verlag, Seelze

Metz, Christian (1998): vgl. ergänzend Kessler, Frank (1998): Fakt oder Fiktion? Zum pragmatischen Status dokumentarischer Bilder. In: Montage/AV 07, 2, 1, Schüren Verlag, Marburg

Plake, Klaus (2004): Handbuch Fernsehforschung, Befunde und Perspektiven, Lehrbuch, VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden

Popitz, Heinrich (1986): Phänomene der Macht, Autorität – Herrschaft – Gewalt, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen

Richter, Horst-Eberhard (1992): Umgang mit Angst, Psychosozial-Verlag, Gießen

Rosenkranz, Karl (2007): Ästhetik des Häßlichen, Reclam, Stuttgart

Rosengren, Karl Eric (1974): Uses and Gratifications: A Paradigm Outlined. In: Blumler, Jay G./Katz, Elihu In: Walter Weiss (Hrsg.), The Uses of Mass Communications. Current Perspectives on Gratifications Research, Sage Publications, Beverly Hills

Schuster, Sandra (1994): Darstellung und Symbolik der Angst im Horrorfilm, Univ. Dipl.-Arb., Wien

Seeßlen, Georg (2006): Horror, Geschichte und Mythologie des Horrorfilms, Schürer Verlag, Marburg

Temper, Martin (2008): Schreckliche Zeichen: zur Kommunikationsleistung von genrespezifischen Gestaltungsebenen und ihrer konventionellen Zeichensysteme im historischen Kontext, Univ. Dipl.-Arb., Wien

Todorov, Tzvetan (1972): Einführung in die fantastische Literatur, Verlag Klaus Wagenbach, München

Franz, Marie Louise v. (1985): Der Schatten und das Böse im Märchen, Kösel, München

Vonderau, Patrick (2002): In The Hands Of A Maniac. Der moderne Horrorfilm als kommunikatives Handlungsspiel. In: Montage/AV, 11, 2, Schüren Verlag, Marburg

Vorderer, Peter (1992): Fernsehen als Handlung. Fernsehfilmrezeption aus motivationspsychologischer Perspektive, Edition sigma, Berlin

Vossen, Ursula (2002): Horrorfilm, Reclam, Stuttgart

Wulff, Hans J. (2002): Das emphatische Feld. In: Sellmar, Jan/Wulff, Hans J. (Hrsg.): Film und Psychologie – nach der kognitiven Phase? Schüren Verlag, Marburg

Quarles, Mike (2001): Down and Dirty, Exploitation Filmmakers And Their Movies, Repr. D. Ausg. 1993, Mc Farland, Jefferson City

### **Quellen aus dem Internet:**

APA (2015): USA und Südkorea kündigen mehrwöchige Militärübung an. 24.02.2015. <http://derstandard.at/2000012077314/USA-und-Suedkorea-kuendigen-mehrwoechige-Militaeruebungen-an> (Zugriff: 13.03.2015, 18:03 Uhr)

awp international (2014): Pharmaunternehmen Pfizer bespitzelte Tierschützer. 28.08.2014. <http://www.nzz.ch/wirtschaft/newsticker/presse-pharmaunternehmen-pfizer-bespitzelte-tierschuetzer-1.18372401> (Zugriff: 13.03.2015, 14:56 Uhr)

Bock, Gaby/Pohlmann, Antje (2014): Die wichtigsten Hackerangriffe. 28.12.2014. <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/chronik-die-wichtigsten-hackerangriffe-13345391.html> (Zugriff: 24.05.2015, 15:44 Uhr)

Bundesministerium für Familien und Jugend (2014): Film und Fernsehen. <http://www.bmfj.gv.at/jugend/medien-jugend-info/film-und-fernsehen.html> (Zugriff: 06.05.2015, 14:34 Uhr)

Karabasz, Ina (2011): Twilight macht Millionäre. 23.11.2011. <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/kinostart-twilight-macht-millionaere/5821842-all.html> (Zugriff: 11.05.2015, 15:14 Uhr)

Kuhn, Doris (2014): Das Böse lauert im Uferschlamm. 14.11.2014 <http://www.sueddeutsche.de/kultur/zombiber-im-kino-das-boese-lauert-im-ufer-schlamm-1.2220455> (Zugriff: 31.03.2015, 16:05 Uhr)

Moser, Josef (2006): Humanitäre Hilfe und Wiederaufbauhilfe nach der Flutkatastrophe in Südostasien. 06/2006. [http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund\\_2006\\_06/Bund\\_2006\\_06\\_1.pdf](http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/Teilberichte/Bund/Bund_2006_06/Bund_2006_06_1.pdf) (Zugriff: 06.05.2015, 16:37 Uhr)

SIR/dpa (2014): Chaos im italienischen Zugverkehr. 23.12.2014.

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.brandanschlag-in-bologna-chaos-im-italienischen-zugverkehr.11552e3b-9cda-4722-a4db-d745f9a11981.html> (Zugriff: 13.03.2015, 13:38 Uhr)

Süddeutsche.de (2012): Chemikalien belasten Badeseen. 25.07.2012.

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/verunreinigte-gewaesser-chemikalien-belasten-bayerische-badeseen-1.1421638> (Zugriff: 31.03.2015, 15:10 Uhr)

Zeit Online (2015): Bundesregierung warnt USA vor Waffenlieferungen an Ukraine.

02.02.2015. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-02/ukraine-krieg-bundesregierung-warnt-usa-vor-waffenlieferungen>, (Zugriff: 13.03.2015, 16:59 Uhr)

### **Bildquellen:**

Abbildungen 1 und 2:

(The Dungeon: <http://www.thedungeons.com/london/en/misc/press.aspx>, (Zugriff: 17.12.2014, 12:34 Uhr)

Abbildung 3:

Faulstich, Werner (1993): Grundkurs Filmanalyse, Methoden der Analyse von Spielfilmen und ihr Instrumentarium, Wilhelm Fink Verlag, München

## 22. Der Anhang

Die Kurzbeschreibungen der Horrorfilme und Thriller aus dem Jahr 2013, die in österreichischen Kinos gezeigt wurden.

<b>Nummer 1</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> House At The End Of The Street	
<b>Spielstart:</b> 17.01.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jennifer Lawrence, Max Thieriot, Elisabeth Shue, Gil Bellows; Nolan Gerard Funk	
<b>Genre:</b> Horror, Thriller	Elisa und ihre frisch geschiedene Mutter Sarah sind gerade in ein Traumhaus in einer beschaulichen Kleinstadt gezogen und freuen sich über den Neuanfang. Sie verliebt sich in den Nachbarsjungen. Was sie nicht ahnt: Er hält Mädchen in ihrem Alter in seinem Keller gefangen und Elissa soll die Nächste sein.
<b>Regisseur:</b> Mark Tonderai	
<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 2</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Gangster Squad	
<b>Spielstart:</b> 24.01.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Ryan Gosling, Emma Stone, Nick Nolte, Sean Penn	
<b>Genre:</b> Action, Thriller	Der skrupellose Gangsterboss Mickey Cohen aus Brooklyn beherrscht die Stadt und profitiert von illegalen Geschäften wie Drogen- und Waffenhandel sowie Prostitution. Das Geschehen findet in den späten 40ern in Los Angeles statt.
<b>Regisseur:</b> Ruben Fleischer	
<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> Warner Bros Pictures GmbH	

<b>Nummer 3:</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Zero Dark Thirty	Der Film zeigt die Suche der Regierung der Vereinigten Staaten nach Osama bin Laden und seine anschließende Tötung während des US-Militäreinsatzes „Neptune’s Spear“.
<b>Spielstart:</b> 31.01.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Joel Edgerton; Jason Clarke; Mark Strong; Jessica Chastain; Kyle Chandler	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Kathryn Bigelow	
<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> Universal Pictures International Austria GmbH	
<b>Nummer 4</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Parker	In „Parker“ bestiehlt Jason Statham wohlhabende Leute und versucht Jennifer Lopez für einen Juwelenraub auf seine Seite ziehen.
<b>Spielstart:</b> 07.02.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jason Statham; Jennifer Lopez; Michael Chiklis	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Taylor Hackford	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 5</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Impossible	Es handelt sich um die Geschichte einer

<b>Spielstart:</b> 01.02.2013	Familie, die sich beim Tsunami von 2004 ereignete. Die Familie (Mutter, Vater, zwei Söhne) wird unter den Wassermassen voneinander getrennt.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Naomi Watts, Ewan McGregor, Tom Holland, Geraldine Chaplin, Marta Etura	
<b>Genre:</b> Katastrophenfilm, Drama	
<b>Regisseur:</b> Juan Antonio Bayona	
<b>Land:</b> ESP, USA/2012	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 6</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Corridor	Frank, ein ehrgeiziger Medizinstudent, hat endlich eine Wohnung gefunden, in der er sich in Ruhe seinen Uniaufgaben widmen kann. Das Problem ist nur Lotte, seine Nachbarin, die in nicht in Ruhe lassen will. Untertags will sie mit ihm ins Gespräch kommen, in der Nacht hat sie lautstarken Sex mit ihrem Freund. Lotte und Frank kommen sich trotzdem immer näher. Das stört Lottes Freund, der auf Frank und Lotte losgeht. Als Frank Lotte Schutz in der seiner Wohnung verwehrt, beginnt eine Reihe von gewaltsamen Ereignissen, die er nicht mehr kontrollieren kann.
<b>Spielstart:</b> 08.02.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Emil Johnsen, Ylva Gallon, Peter Stormare, Margreth Weivers	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Johan Lundborg	
<b>Land:</b> SWE/2010	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 7</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Der Hypnotiseur	Der Hypnotiseur muss einen Jungen hypnotisieren, dessen ganze Familie kurz zuvor brutal ermordet worden ist. Er
<b>Spielstart:</b> 22.02.2013	

<b>HauptdarstellerInnen:</b> Tobias Zilliacus, Mikael Persbrandt, Lena Olin, Helena Sandeberg	hofft, dass unter Hypnose der kaum ansprechbare Junge den Täter beschreiben kann. Es gelingt ihm tatsächlich den Jungen unter Hypnose den Mordhergang beschreiben zu lassen. Damit nimmt eine fatale Kette von Ereignissen ihren Lauf.
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Lasse Hallström	
<b>Land:</b> SWE/2012	
<b>Verleih:</b> Polyfilmverleih	
<b>Nummer 8</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Invasion	Der 59-jährige Witwer Josef muss mit dem Tod von seiner Frau und seinem Sohn fertigwerden. Nachdem sein Sohn bei einem Busunfall um das Leben kam, brachte sich auch kurz danach seine Frau um.
<b>Spielstart:</b> 01.03.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Burghart Klaußner; Merab Ninidze; Heike Trinker; David Imper, Anna F.	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Dito Tsintsadze	
<b>Land:</b> AUT, DEU/2012	
<b>Verleih:</b> ThimFilm GmbH	
<b>Nummer 9</b>	
<b>Titel:</b> Mama	Ein Paar steht vor der Herausforderung die zwei jungen Nichten des Mannes bei sich zuhause aufzunehmen. Das stellt sich jedoch aus schwierig heraus: Denn die beiden Mädchen lebten jahrelange
<b>Spielstart:</b> 18.04.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jessica Chastain, Nikolaj Coster-Waldau, Megan Charpentier	

<b>Genre:</b> Horror	alleine in einer Hütte im Wald und wurden von einem Geist, den sie „Mama“ nennen, aufgezogen.
<b>Regisseur:</b> Andres Muschietti	
<b>Land:</b> CAN, ESP/2013	
<b>Verleih:</b> Universal Pictures International Austria GmbH	
<b>Nummer 10</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Side Effects	Emily Taylor wird nach einem Selbstmordversuch bei einem Psychiater eingeliefert. Da das alte Medikament nicht zu wirken hilft, wird ihr ein neues Mittel getestet.
<b>Spielstart:</b> 26.04.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jude Law, Rooney Mara, Channing Tatum, Catherine Zeta-Jones	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Steven Soderbergh	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 11</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Stoker	India Stoker verliert ihren Vater bei einem Verkehrsunfall. Auf seiner Beerdigung trifft sie auf einen Onkel, den sie vorher noch nie gesehen hat. Etwas später zieht dieser bei ihr und ihrer Mutter im Haus ein und überredet India mit ihm zu morden.
<b>Spielstart:</b> 08.05.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Nicole Kidman, Mia Wasikowska, Dermot Mulroney	
<b>Genre:</b> Drama, Horror	
<b>Regisseur:</b> Chan-wook Park	

<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> ABC - FILMS	
<b>Nummer 12</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Evil Dead	Eine Gruppe von Freundinnen und Freunden möchten in einer entlegenen Waldhütte ein paar freie Tage verbringen. Der Horror beginnt, als einer der Fünf im Keller der Hütte aus dem Naturom Demonto“, dem Buch der Toten, vorliest. Damit beschwört er einen Dämonen aus dem Wald hervor.
<b>Spielstart:</b> 17.05.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jane Levy; Lou Taylor Pucci; Shiloh Fernandez; Jessica Lucas	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> Fede Alvarez	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 13</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Olympus Has Fallen	Ein Kommando nordkoreanischer Extremistinnen und Extremisten nimmt den amerikanischen Präsidenten als Geisel. Führer Kang will mit seinem Überfall zum einen den Abzug aller US-amerikanischer Truppen auf der koreanischen Halbinsel erzwingen und möchte zudem sämtliche Nuklearwaffen der Vereinigten Staaten in ihren Raketensilos in die Luft sprengen.
<b>Spielstart:</b> 13.06.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Gerard Butler, Morgan Freeman, Ashley Judd, Dylan McDermott;	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Antoine Fuqua	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	

<b>Nummer 14</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Die Unfassbaren – Now you see me	Eine Gruppe von Magierinnen und Magiern raubt eine Bank aus.
<b>Spielstart:</b> 11.07.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jesse Eisenberg, Mélanie Laurent, Morgan Freeman, Mark Ruffalo, Isla Fisher	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Louis Leterrier	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 15</b>	
<b>Titel:</b> The Call – Leg nicht auf!	In einer Anrufzentrale geht ein Notruf von einem Mädchen ein, das entführt wurde und sich im Kofferraum des Entführer-Autos befindet. Die Telefonistin versucht das Mädchen zu finden. Es beginnt ein Rennen um Leben und Tod.
<b>Spielstart:</b> 12.07.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Halle Berry; Abigail Breslin; Michael Imperioli; Ella Rae Peck; Roma Maffia	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Brad Anderson	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 16</b>	
<b>Titel:</b> Only God Forgives	

<b>Spielstart:</b> 19.07.2013	Vor zehn Jahren hat Julian einen Cop getötet und ist deswegen auf der Flucht. Er hat sich nach Bangkok abgesetzt und führt dort nun einen Thai-Boxing-Club, jedoch ist dieser nur eine Fassade für seine Drogengeschäfte.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Ryan Gosling, Kristin Scott Thomas, Tom Burke, Gordon Brown, Joe Cummings	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Nicolas Winding	
<b>Land:</b> DNK, FRA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 17</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The East	Um einen Konzern für die Verursachung einer Ölpest zu bestrafen, bricht die radikale Gruppe „The East“ in das Haus des Vorstandsvorsitzenden ein und verteilt große Mengen Rohöl im Haus. Die frühere FBI-Agentin Jane Owen schleicht sich undercover in die Gruppe ein um sie zu entlarven – bald beginnt sie aber selbst mit der Gruppe zu sympathisieren.
<b>Spielstart:</b> 19.07.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Brit Marling, Alexander Skarsgård, Ellen Page, Toby Kebbell, Shiloh Fernandez	
<b>Genre:</b> Action, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Zal Batmanglij	
<b>Land:</b> USA, GBR/2013	
<b>Verleih:</b> ABC –Films	
<b>Nummer 18</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Company You Keep – Die Akte Grant	Reporter Ben Shepard ermittelt über die „Weathermen“, eine ehemalige studentische Untergrundorganisation, die
<b>Spielstart:</b> 26.07.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Shia LaBeouf,	

Robert Redford, Julie Christie, Susan Sarandon, Sam Elliott	sich gegen den Vietnamkrieg und das Regierungs-System stellte.
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Robert Redford	
<b>Land:</b> USA, GBR/2013	
<b>Verleih:</b> ABC –Films	
<b>Nummer 19</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>  Eine Familie wird in einem abgelegenen Bauernhaus von einem Dämon heimgesucht. Das Expertenteam Ed und Lorraine Warren für Paranormales soll helfen und findet den entsetzlichen Fall ihrer Geisterjäger-Karriere vor.
<b>Titel:</b> The Conjuring	
<b>Spielstart:</b> 01.08.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Vera Farmiga, Mackenzie Foy, Patrick Wilson, Ron Livingston	
<b>Genre:</b> Horror, Thriller	
<b>Regisseur:</b> James Wan	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Warner Bros Pictures GmbH	
<b>Nummer 20</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>  Im Auftrag des russischen Geheimdienstes soll der Spion Grégory Lioubov belastendes Material gegen einen russischen Oligarchen beschaffen, der sich in Monaco befindet. Vor Ort wird Finanzexpertin Alice als
<b>Titel:</b> Die Möbius-Affäre	
<b>Spielstart:</b> 09.08.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jean Dujardin, Cécile De France, Tim Roth, Émilie Dequenne	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	

<b>Regisseur:</b> Eric Rochant	Undercover-Agentin für die Mission rekrutiert.
<b>Land:</b> BEL, FRA, LUX/2013	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 21</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Lost Place	Vier Jugendliche entdecken während einer Geocaching-Tour eine stillgelegte amerikanische Militäranlage, die während des Kalten Krieges benutzt wurde um Experimente mit elektromagnetischen Wellen zu testen. So könnte ein dritter Weltkrieg gewonnen werden.
<b>Spielstart:</b> 19.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> François Goeske, Anatole Taubman, Josefine Preuß, Jytte-Merle Böhrnsen	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Thorsten Klein	
<b>Land:</b> DEU/2013	
<b>Verleih:</b> ThimFilm GmbH	
<b>Nummer 22</b>	
<b>Titel:</b> Riddick – Überleben ist seine Rache	Von seinen eigenen Leuten verraten und zum Sterben zurückgelassen findet sich Riddick, auf einem von der Sonne verbrannten, Planeten wieder auf dem jegliches Leben erloschen zu sein scheint.
<b>Spielstart:</b> 19.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Vin Diesel, Jordi Mollà, Katee Sackhoff, Karl Urban, Bokeem Woodbine	
<b>Genre:</b> Action, Horror	
<b>Regisseur:</b> David Twohy	
<b>Land:</b> USA/2013	

<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 23</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Blutgletscher	
<b>Spielstart:</b> 27.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Gerhard Liebmann, Edita Malovicic, Hille Beseler, Peter Knaack	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> Marvin Kren	
<b>Land:</b> AUT/2013	
<b>Verleih:</b> Luna Film Gmbh	
<b>Nummer 24</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Gravity	
<b>Spielstart:</b> 3.10.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Sandra Bullock, George Clooney, Basher Savage	
<b>Genre:</b> Science Fiction, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Alfonso Cuarón	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Warner Bros Pictures GmbH	
<b>Nummer 25</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Prisoners	

Auf einer Klimaforschungsstation in den Alpen geraten eine Gruppe von Wissenschaftlern ins Staunen als aus dem nahe gelegenen schmelzenden Gletscher eine rote Flüssigkeit austritt. Bald wird klar, dass sich die Flüssigkeit genetisch verändern auf Tiere und Menschen auswirkt, welche zu Monstern werden.

Bio-Medizinerin Dr. Ryan Stone geht auf ihre erste Raumfahrt-Mission gemeinsam mit einem alteingesessenen Astronauten, der kurz vor dem Ruhestand steht. Dort sollen sie Reparaturarbeiten am Hubble-Weltraumteleskop vornehmen. Die Trümmerteile eines im Orbit zerstörten Satelliten zerstört ihr Raumschiff. Die beiden hängen im Weltall fest.

Die kleine Tochter eines US-

<b>Spielstart:</b> 10.10.2013	Handwerkers wird entführt. Ein Verdächtiger wird zwar festgenommen, aus Mangeln an Beweisen muss er aber wieder freigelassen werden. Daraufhin nimmt der Vater des entführten Mädchens selbst das Gesetz in die Hand und entführt den Entführer.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jake Gyllenhaal; Hugh Jackman; Paul Dano; Melissa Leo	
<b>Genre:</b> Science Fiction, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Denis Villeneuve	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 26</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Runner, Runner	Der College-Student Richie Furst (Justin Timberlake) verdient beim Online-Pokern recht erfolgreich Geld für sein Studium dazu. Als er verliert, will er den Betreiber der Poker-Seite aufsuchen. Eine Idee, die gefährlich endet.
<b>Spielstart:</b> 17.10.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Ben Affleck, Gemma Arterton, Justin Timberlake, Anthony Mackie, David Costabile	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Brad Furman	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Centfox	
<b>Nummer 27</b>	
<b>Titel:</b> Insidious: Chapter 2	Familie Lambert wird von Dämonen in ihrem Haus verfolgt. Sie suchen Schutz bei Großmutter Lorraine. Doch auch dorthin folgen die Dämonen und suchen sie weiterhin heim.
<b>Spielstart:</b> 17.10.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Rose Byrne, Ty Simpkins, Patrick Wilson, Barbara Hershey, Lin Shaye	

<b>Genre:</b> Horror, Thriller	
<b>Regisseur:</b> James Wan	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 28</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> You're Next	
<b>Spielstart:</b> 07.11.2013	Eine zerstrittene Familie kommt zu einem Versöhnungstreffen. Während des gemeinsamen Essens auf ihrem abgelegenen Landsitz, werden sie von einer Gruppe anonymer, Tiermasken tragender MörderInnen niedergemetzelt.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Sharni Vinson, Nick Tucci, Wendy Glenn	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> Adam Wingard	
<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 29</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Escape Plan	
<b>Spielstart:</b> 14.11.2013	Zwei Inhaftiere versuchen aus einem Hochsicherheits-Gefängnis in den USA auszubrechen.
<b>Hauptdarsteller:</b> Arnold Schwarzenegger; Sylvester Stallone	
<b>Genre:</b> Action, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Mikael Håfström	
<b>Land:</b> USA/2012	

<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 30</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Counselor	
<b>Spielstart:</b> 28.11.2013	Ein geldgieriger Rechtsanwalt versucht ein Stück vom Kuchen von illegalen Drogengeschäften abzukommen. Erst als er mitten drin steckt, merkt er, dass das eine lebensbedrohliche Idee war.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Brad Pitt, Michael Fassbender, Cameron Diaz, Penélope Cruz, Javier Bardem	
<b>Genre:</b> Thriller, Drama	
<b>Regisseur:</b> Ridley Scott	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Centfox	
<b>Nummer 31</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Getaway	Die Frau des ehemaligen Profi-Rennfahrers Brent Magna wird entführt. Der Entführer verlangt, dass Brent das Fluchtauto bei einem Banküberfall mithilft, wenn nicht, droht er seine Frau umzubringen.
<b>Spielstart:</b> 29.11.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Ethan Hawke, Selena Gomez, Jon Voight	
<b>Genre:</b> Action, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Courtney Solomon	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> ThimFilm GmbH	
<b>Nummer 32</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Carrie	

<b>Spielstart:</b> 05.12.2013	Carry wird von ihrer strengen Mutter zuhause nach der Schule in einen Schrank eingesperrt um zu beten. In ihrer dunklen Gefangenschaft erlernt sie telepathische und telekinetische Fähigkeiten mit denen sie sich zu schützen verhilft.
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Chloë Grace Moretz, Julianne Moore, Judy Greer, Gabriella Wilde, Alex Russell	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> Kimberly Peirce	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	

Die Kurzbeschreibungen der Horrorfilme und Thriller aus dem Jahr 2014, die in österreichischen Kinos gezeigt wurden.

<b>Nummer 1</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Paranormal Activity – die Gezeichneten	Die Nachbarin von Teenager Jesse wird ermordet. Aus Neugier betritt er die Wohnung mit Freunden und findet dort okkulte Gegenstände. Daraufhin plagen ihn Alpträume und er wird von dem „Bösen“ (Unsichtbaren) verfolgt und heimgesucht.
<b>Spielstart:</b> 02.01.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Andrew Jacobs, Richard Cabral, Carlos Pratts	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> Christopher Landon	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> UPI/ Paramount	
<b>Nummer 2</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>

<b>Titel:</b> Homefront	Nach dem Tod seiner Frau zieht Ex-Agent der Drogenbekämpfungsbehörde Phil Broker in eine Kleinstadt. Was er nicht wissen konnte: Dort ist ein Drogenimperium aufgebaut. Als Drogen-Baron Gator Bodine herausfindet, wer der Neue in seiner Stadt ist, wird die neue Familie in der Stadt bald von der Mafia bedroht.
<b>Spielstart:</b> 23.01.2014	
<b>Hauptdarsteller:</b> Jason Statham, James Franco, Winona Ryder	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Gary Fleder	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 3</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Frankenstein	Adam, vor 200 Jahren von dem berühmten Dr. Victor Frankenstein geschaffen, fristet sein Dasein in der Stadt Darkhaven, wo er die menschliche Bevölkerung vor den Gestalten der Finsternis schützt.
<b>Spielstart:</b> 23.01.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Aaron Eckhart, Miranda Otto, Bill Nighy	
<b>Genre:</b> Thriller, Action	
<b>Regisseur:</b> Stuart Beattie	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 4</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Erbarmen	Ermittler Carl Mørck wird in die neu gegründete Sonderabteilung „Q“ abgeschoben. Er darf nicht mehr selbst
<b>Spielstart:</b> 07.02.2014	

<b>HauptdarstellerInnen:</b> Nikolaj Lie Kaas, Fares Fares, Sonja Richter	ermitteln, sondern soll ungelöste Fälle möglichst schnell und unscheinbar zum Abschluss bringen. Bei seinem ersten Fall handelt es sich um einen angenommenen Selbstmord-Fall einer jungen Frau. Mørck glaubt aber, dass die Frau noch lebt und beginnt zu ermitteln. Zu Recht, denn Merete Lynggaard wird gefangen gehalten.
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Mikkel Norgaard	
<b>Land:</b> DNK, DEU, SWE/2013	
<b>Verleih:</b> Luna Film Gmbh	
<b>Nummer 5</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Jack Ryan: Shadow Recruit	Der russische Oligarch Viktor Cherevin plant einen Terroranschlag, der zuerst die amerikanische Wirtschaft und dann die ganze Welt erschüttern soll. CIA-Agenten William Harper und Jack Ryan wollen den zunehmenden globalen Finanzterrorismus verhindern.
<b>Spielstart:</b> 27.02.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Chris Pine, Keira Knightley, Kevin Costner, Kenneth Branagh, Peter Andersson	
<b>Genre:</b> Action, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Kenneth Branagh	
<b>Land:</b> US/2013	
<b>Verleih:</b> UPI/ Paramount	
<b>Nummer 6</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Non-Stop	Kurz nach dem Start des Abflugs erreichen Flugzeug-Security Marks Textnachrichten von einem Fremden. Solange nicht 150 Mio. US-Dollar auf ein geheimes Konto geflossen sind, droht
<b>Spielstart:</b> 13.03.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Liam Neeson, Julianne Moore, Anson Mount, Michelle	

Dockery	<p>der unbekannte Absender alle 20 Minuten eine Passagierin oder einen Passagier zu töten. Als sich herausstellt, dass das Konto auf Marks' Namen läuft und an Bord eine Bombe auftaucht, gerät die Situation außer Kontrolle. Plötzlich steht Marks selbst unter Verdacht das Flugzeug zu entführen. Ihm bleiben nur wenige Stunden, um die Katastrophe abzuwenden und das Leben der 200 Fluggäste zu retten.</p>
<b>Genre:</b> Action, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Jaume Collet-Serra	
<b>Land:</b> FRA, USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 7</b>	<p><b>Inhaltsangabe:</b></p> <p>Der Irak-Kriegs-Heimkehrer Rodney Baze ist es leid, wie sein älterer Bruder Russell für den Lebensunterhalt im Stahlwerk zu schufteten. Lieber kämpft er bei illegalen, aber sehr gut bezahlten Straßenkämpfen – bis er von einer Gang gefangen genommen wird, gegen die sogar die Polizei keine Chance hat.</p>
<b>Titel:</b> Auge um Auge	
<b>Spielstart:</b> 04.04.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Christian Bale, Zoe Saldana, Woody Harrelson, Willem Dafoe, Casey Affleck	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Scott Cooper	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 8</b>	
<b>Titel:</b> Sabotage	<p><b>Inhaltsangabe:</b></p> <p>In "Sabotage" ist Arnold Schwarzenegger Anführer einer Elite-Einsatztruppe der Anti-Drogen-Behörde „DEA“, die den gefährlichsten Kartellen der Welt den</p>
<b>Spielstart:</b> 10.04.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Arnold Schwarzenegger, Sam Worthington, Joe	

Manganiello	Kampf angesagt hat.
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> David Ayer	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 9</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>  Ein renommierter Wissenschaftler forscht gemeinsam mit seiner Frau Evelyn auf dem Gebiet der technologischen Singularität. Durch die Erschaffung eines Computersystems, dessen komplexe Verschaltungen wie menschliche Gehirne funktionieren, streben sie die Transzendenz künstlicher Intelligenz an.
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Spielstart:</b> 24.04.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Johnny Depp, Paul Bettany, Rebecca Hall	
<b>Genre:</b> Thriller, Science Fiction	
<b>Regisseur:</b> Wally Pfister	
<b>Land:</b> USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 10</b>	
<b>Titel:</b> Disconnect	
Spielstart: 01.05.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jason Bateman, Hope Davis, Frank Grillo	
<b>Genre:</b> Thriller/Drama	
<b>Regisseur:</b> Henry Alex Rubin	

<b>Land:</b> USA/2012	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 11</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> 3 Days To Kill	Top-Agent Ethan Runner hat viele Jahre auf ein intaktes Familienleben verzichtet, um Frau und Tochter nicht den Gefahren seines Jobs auszusetzen. Kurz vor seiner Pensionierung muss er nun erfahren, dass er todkrank ist und nicht mehr lange zu leben hat.
<b>Spielstart:</b> 08.05.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Kevin Costner, Connie Nielsen, Amber Heard	
<b>Genre:</b> Thriller/Drama	
<b>Regisseur:</b> Joseph McGinty Nichol	
<b>Land:</b> FRA, USA/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 12</b>	
<b>Titel:</b> Stereo	Erik zieht sich mit seiner Familie aufs Land zurück um sich um seine neu eröffnete Motorwerkstatt zu kümmern. Den idyllischen Frieden stört allerdings der schräge Unbekannte Henry, bei dem nicht klar scheint ob er tatsächlich existiert oder nur in der Phantasie von Erik.
<b>Spielstart:</b> 16.05.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Jürgen Vogel, Moritz Bleibtreu, Petra Schmidt-Schaller, Georg Friedrich	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Maximilian Erlenwein	
<b>Land:</b> DEU/2014	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 13</b>	

<b>Titel:</b> Die zwei Gesichter des Januars	Ein junger Amerikaner hält sich in Athen als Stadtführer über Wasser und trifft eines Tages auf Colette und Chester MacFarland. Er freundet sich mit dem Pärchen an. Was er nicht weiß, die beiden werden von der Polizei wegen Mordes verfolgt und ziehen ihn in die Geschichte mithinein.
<b>Spielstart:</b> 29.05.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Viggo Mortensen, Oscar Isaac, Kirsten Dunst, Aleifer Prometheus	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Hossein Amini	
<b>Land:</b> FRA, USA, GBR/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 14</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> No Turning Back	Ivan Locke ist ein erfolgreicher Bauleiter und Familienvater. Während einer einzigen Autofahrt verändert sich sein ganzes Leben. Er beichtet seiner Frau via Telefon seinen Seitensprung mit einer Kollegin und berichtet seinem Chef, dass er am nächsten Tag nicht bei einer wichtigen Projektpräsentation dabei sein wird, auf die das Unternehmen seit Monaten hinarbeitet.
<b>Spielstart:</b> 19.06.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Tom Hardy, Tom Holland, Andrew Scott, Ruth Wilson, Ben Daniels, Alice Lowe	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Steven Knight	
<b>Land:</b> GBR/2013	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 15</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Purge	Einmal im Jahr ist jedes Verbrechen erlaubt und es gibt nur ein Ziel: Überlebe diese Nacht! Teil 1: Die Kriminalität in Amerika lässt sich nicht mehr
<b>Spielstart:</b> 25.07.2014	
<b>Hauptdarsteller:</b> Ethan Hawke, Lena	

Headey, Max Burkholder/ Zach Gilford, Kiele Sanchez, Frank Grillo	eindämmen und die Gefängnisse sind überfüllt. Um die Lage in den Griff zu bekommen, etabliert der Staat den sogenannten Purge-Day, das heißt, er gewährt jedes Jahr eine zwölfstündige Generalamnestie: In dieser Zeitspanne bleiben alle illegalen Aktivitäten straffrei, Mord eingeschlossen.	
Genre: Horror, Thriller		
Regisseur: James DeMonaco		
Land: USA/2014		
Verleih: Universal Pictures International Austria GmbH		
<b>Nummer 16</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>	
Titel: Feuerwerk am helllichten Tage	Im Norden Chinas werden auf mehreren Kohlehalden menschliche Leichenteile gefunden werden. Alle Morde führen zu Wäscherin Wu Zhizhen, die mit all den Ermordeten eine Affäre hatte.	
Spielstart: 01.08.2014		
Zuseherzahlen:		
Hauptdarsteller: Fan Liao, Lun-mei Gwei, Xue-bing Wang, Jing-chun Wang F		
Genre: Thriller		
Regisseur: Yi'nan Diao		
Land: USA/2014		
Verleih: Filmladen		
<b>Nummer 17</b>		<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Erlöse uns von dem Bösen		In "Erlöse uns von dem Bösen" ermittelt der New Yorker Polizist Ralph Sarchie in einer Reihe von verstörenden und unerklärlichen Verbrechen. Er verbündet sich mit dem Exorzisten und Priester
<b>Spielstart:</b> 04.09.2014		
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Eric Bana, Edgar Ramírez, Olivia Munn		

<b>Genre:</b> Horror	Mendoza. Zusammen nehmen sie den Kampf gegen die dämonischen Kräfte auf, die die Stadt terrorisieren.
<b>Regisseur:</b> Scott Derrickson	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 18</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Sag nicht, wer du bist	Der junge Tom aus Montreal fährt auf's Land, um am Begräbnis seines verunglückten Liebhabers teilzunehmen. Als er beim einsamen Gehöf der Familie eintrifft, stellt er überrascht fest, dass ihn keiner erwartet. Mutter Agathe weiß noch nicht einmal, dass ihr Sohn schwul war. Der ältere Bruder Francis macht ihm mit Nachdruck klar, dass das auch so bleiben muss. Überrumpelt gibt Tom nach - und lässt sich auf ein seltsames Katz-und-Maus-Spiel ein.
<b>Spielstart:</b> 05.09.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Xavier Dolan, Pierre-Yves Cardinal, Evelyne Brochu, Manuel Tadros	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Xavier Dolan	
<b>Land:</b> CAN, FRA/2013	
<b>Verleih:</b> Filmladen	
<b>Nummer 19</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Katakomben	Ein Team von Archäologinnen und Archäologen bricht auf, um ein dunkles Labyrinth unter der Erde Paris zu erforschen. Doch in den Katakomben spukt es. Die junge Mannschaft wird unter der Erde mit ihren größten Ängsten konfrontiert.
<b>Spielstart:</b> 11.09.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Perdita Weeks, Ben Feldman, Edwin Hodge	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> John Erick Dowdle	

<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Universal Pictures International Austria GmbH	
<b>Nummer 20</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> A Most Wanted Man	Der rätselhafte Flüchtling Issa Karpov, halb Russe, halb Tschetschene, taucht von Folter gezeichnet in Hamburg auf. Er ist auf der Suche nach dem illegal erworbenen Vermögen seines verstorbenen russischen Vaters.
<b>Spielstart:</b> 12.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Grigory Dobrygin, Rachel McAdams, Philip Seymour Hoffman, Willem Dafoe, Robin Wright	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Anton Corbijn	
<b>Land:</b> DEU, USA, GBR/2013	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	
<b>Nummer 21</b>	
<b>Titel:</b> Sin City – A Dame to Kill For	Seitdem Dwight vor einigen Jahren das Leben von Miho rettete, will er sich jeglichen Ärger vom Leib halten bis ihn seine schöne Ex-Freundin Ava kontaktiert, die ihm einst das Herz brach und mit einem anderen durchbrannte. Doch nun fleht Ava Dwight um Hilfe an, weil sie von ihrem Ehemann brutal misshandelt wird.
<b>Spielstart:</b> 18.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Josh Brolin, Jessica Alba, Eva Green, Bruce Willis, Joseph Gordon-Levitt, Rosario Dawson	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Frank Miller, Robert Rodriguez	

<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 22</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Who I am – Kein System ist sicher	Eine Gruppe junger Hacker gründet die Vereinigung „CLAY (Clowns laughing @ you). CLAY provoziert mit Spaßaktionen und trifft den Nerv einer gesamten Generation. Aus dem Spaß wird bald ernst als sich CLAY mit einer anderen Hackergruppierung anlegt, die allerdings mit der Mafia in Verbindung steht.
<b>Spielstart:</b> 18.09.2013	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Josh Brolin, Jessica Alba, Eva Green, Bruce Willis, Joseph Gordon-Levitt, Rosario Dawson	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseure:</b> Frank Miller, Robert Rodriguez	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony Pictures Filmverleih GmbH	
<b>Nummer 23</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Gone Girl	An ihrem fünften Hochzeitstag verschwindet Nick Dunne's Ehefrau Amy spurlos. Bald wird eine Suchmannschaft mit vielen Freiwilligen gegründet, die Amy finden möchten. Doch bald kommt der Verdacht auf, dass Nick selbst hinter einem Verbrechen an seiner Frau stecken könnte.
<b>Spielstart:</b> 03.10.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Ben Affleck, Rosamund Pike, Tyler Perry, Missi Pyle	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	
<b>Regisseur:</b> David Fincher	
<b>Land:</b> USA/2014	

<b>Verleih:</b> Centfox	
<b>Nummer 24</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Equalizer	Auf den ersten Blick ist Robert McCall ein ganz und gar unauffälliger älterer Herr. Doch als Black-Operation-Kommandant begeht er Selbstjustiz und rächt Verbrechen.
<b>Spielstart:</b> 10.10.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Denzel Washington, Chloë Grace Moretz, Marton Csokas	
<b>Genre:</b> Thriller	
<b>Regisseur:</b> Antoine Fuqua	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony	
<b>Nummer 25</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> The Riot Club	An der britischen Elite-Uni Oxford werden Miles, ein sozialer Typ und Alistair, ein erbarmungsloser Elitist, in den ultraexklusiven Riot Studentenclub eingeladen. Die beiden beginnen zu rivalisieren.
<b>Spielstart:</b> 10.10.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Sam Claflin, Douglas Booth, Max Irons, Natalie Dormer, Jessica Brown Findlay,	
<b>Genre:</b> Drama, Thriller	
<b>Regisseur:</b> Lone Scherfig	
<b>Land:</b> GB/2014	
<b>Verleih:</b> Thimfilm	
<b>Nummer 26</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>

<b>Titel:</b> Annabelle	Jungarzt John schenkt seiner Ehefrau Mia eine seltene Sammlerpuppe. Allerdings weiß er noch nicht, dass diese vom Teufel besessen ist und deswegen seine ganze Familie unter Lebensgefahr steht.
<b>Spielstart:</b> 10.10.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Annabelle Wallis, Alfre Woodard, Ward Horton	
<b>Genre:</b> Horror	
<b>Regisseur:</b> John R. Leonetti	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Warner	
<b>Nummer 27</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Zombiber	Durch einen Chemieunfall mutieren Biber zu Monster-Biber (Zombiber) und bedrohen eine Gruppe feiernder Studierender, die in einer abgelegenen Hütte am See Urlaub machen.
<b>Spielstart:</b> 06.11.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Cortney Palm, Rachel Melvin, Chad Anderson, Lexi Atkins, Brent Briscoe, Rex Linn, Hutch Dano, Bill Burr	
<b>Genre:</b> Action-Komödie/Horror	
<b>Regisseur:</b> Jordan Rubin	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Einhorn Film	
<b>Nummer 28</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>
<b>Titel:</b> Ich darf nicht schlafen	Christine Lucas wacht jeden Morgen auf und weiß nicht wer sie ist bzw. wo sie sich befindet. Nach einem Autounfall leidet sie an einem permanenten Verlust
<b>Spielstart:</b> 14.11.2014	
<b>HauptdarstellerInnen:</b> Nicole Kidman,	

Colin Firth, Mark Strong, Ben Crompton, Anne-Marie Duff, Adam Levy	des Kurzzeitgedächtnisses. Ihr Mann erklärt ihr jeden Tag aufs Neue, was mit ihr passiert ist. Mit Hilfe eines Arztes beginnt sie eine Therapie und Bruchstücke ihres Gedächtnisses kommen zurück – diese passen aber nicht mit den Geschichten über ihr Leben zusammen, die ihr ihr Mann über sie erzählt.
<b>Genre:</b> Mysteria/Thriller	
<b>Regisseur:</b> Rowan Joffe	
<b>Land:</b> GB, USA/2014	
<b>Verleih:</b> Sony	
<b>Nummer 29</b>	<b>Inhaltsangabe:</b>  Lou Bloom lebt in L.A. und ist auf der Suche nach einem anständigen Job als Kameramann. Als seine Suche erfolglos bleibt, beschließt er als freier Kameramann für einen TV-Nachrichtsender Verbrechen zu filmen. Je schonungsloser und brutaler seine Aufnahmen sind, desto mehr verdient er.
<b>Titel:</b> Nightcrawler	
<b>Spielstart:</b> 14.11.2014	
<b>Hauptdarsteller:</b> Jake Gyllenhaal, Rene Russo, Bill Paxton, Ann Cusack	
<b>Genre:</b> Mysteria/Thriller	
<b>Regisseur:</b> Dan Gilroy	
<b>Land:</b> USA/2014	
<b>Verleih:</b> Constantin Film	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>
<b>Titel:</b> Disconnect
Zusammenfassung: Der Film basiert auf unterschiedlichen Geschichten, die alle auf dem Problem basieren, dass es im Rahmen der Anonymität des Internets sehr einfach ist

Verbrechen zu begehen. Themen, die behandelt werden sind Kinderpornografie, Datendiebstahl und Cyber-Mobbing.

Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:

- Journalistin Nina: Nina ist eine ehrgeizige Journalistin, die auf der Karriereleiter hinaufklettern möchte. Sie ist eine Einzelkämpferin, die in erster Linie an sich denkt und andere für ihren Erfolg ausnutzt. Auch wenn sie dann doch das schlechte Gewissen packt.
- Cyber-Prostituierte: Kyle ist naiver Junge, der sich nach Anerkennung und Geborgenheit sehnt und sich diese bei Journalistin Nina wünscht.
- Mutter, die Kind verloren hat: Cindy ist ein gutgläubiger, etwas einfältiger Charakter, der ohne viel nachzudenken, intime Geheimnisse im Internet ausplaudert.
- Vater, der Kind verloren hat: Derek ist verschlossen und nicht leicht durchschaubar.
- Privatdetektiv: Mike wird leicht aggressiv und cholerisch. Er hat klare moralische Werte und diese möchte er auch durchsetzen. Er ist der Typ „Harte Schale, weicher Kern“ und ist deswegen auch unberechenbar.
- Schuljunge: Ben ist der Außenseiter in der Schule und denkt, dass ihn niemand versteht. Er wirkt verstört und sehr unglücklich.

Besondere Eindrücke:

Der Film erzählt viele verschiedene Geschichten auf einem hohen Niveau, die auf einer tiefen Ebene berührend sind. Manche Aspekte werden zu überspitzt und fast schon übertrieben dargestellt. Alle Geschichten haben den Verlauf „Was wäre im schlimmsten Fall“ passiert.“ Körperliche Gewalt wird nur mäßig dargestellt, dafür emotionale Gewalt sehr stark.

Forschungsrelevante Szenen:

1. Journalistin Nina steigt in ein Cyberporno-Portal ein. Dort lernt sie Kyle kennen, der für Geld Cybersex anbietet.
2. Eine Familie sitzt gemeinsam beim Abendessen am Esstisch. Die Handlung

dreht sich um Ben, einen 15-jährigen Schuljungen, der am Tisch beginnt Whatsapp zu schreiben.

3. Cindy und Dereks Kreditkarten-Daten wurde gehackt. Jetzt soll ein Privatdetektiv herausfinden, wie es dazu kam.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel: Disconnect</b>	
<b>Sequenz (Nr.) 1</b>	
<b>Handlung:</b>	Nina plant eine Aufdecker-Reportage für einen Fernsehsender machen. Die Journalistin deswegen in ein Cybersex-Portal ein. Hier kann man gegen Geld mit Minderjährigen Cybersex machen. Nina sieht Kyle auf ihrem Computer, der nur eine Hotpants trägt. Kyle sieht Nina hingegen nicht. Als die Journalistin, nur mit ihm chatten möchte, wirkt er irritiert und verwundert. Nina befindet sich in ihrer Wohnung und ist mit dem Benutzernamen „Sassy“ eingeloggt.
<b>Dialog:</b>	<p>Kyle: „Hat jemand Lust auf eine Privatshow? Na los Leute, haltet mich bei Laune. Sag mir worauf ihr steht und wir gehen privat, mit Knebel...“</p> <p><i>Nina schreibt über die Chatfunktion: „Bist du 18 Jahre?“</i></p> <p>Kyle: „Ja, Sassy, ich bin 18 Jahre. Bist du hier zum ersten Mal?“</p> <p><i>Nina schreibt über die Chatfunktion: „Yup. What now?“</i></p> <p>Kyle: „Egal, worauf du Lust hast. Gefällt dir mein Diamant. Häh?“ <i>(Kyle deutet auf seine Tätowierung über der Hotpants)</i></p> <p><i>Nina schreibt über eine Chatfunktion: „Maybe we could just talk.“</i></p>

Kyle (grinsend): „Komm schon Sassy. Bist du etwa ein kleines Mädchen. Häh?“

*Nina schreibt über die Chatfunktion: „Yes, as you put it. I’m a chick.“*

Kyle: „Ich liebe Mädchen.“

*Nina schreibt über die Chatfunktion: „No family around? No parents?“*

Kyle: „Nein, aber ehrlich gesagt. Ich habe ganz viele heiße Mummies und Daddies. Hast du schon meine Wunschliste gesehen?“

*Nina klickt auf einen Button mit der Aufschrift „Like my show? Want to give me something extra? Follow these links to help you find what I like.“*

Nina (zu sich selbst): „Sehr clever.“

*Nina schreibt über die Chatfunktion: „So you live there alone?“*

Kyle: „Du stellst echt viele Fragen Kleine. Komm schon Baby? Was willst du? Was soll ich für dich tun? Willst du, dass ich mir einen runterhole?“

Nina (zu sich selbst): „Oh mein Gott.“

*Nina schreibt über die Chatfunktion: „Please no. Let’s just talk. I’m paying after all.“*

Kyle: „Also nicht. Du willst nicht sehen wie ich mit diesen

	Toys spiele oder sowas? Du willst nur so chatten?“ (ungläubiges Grinsen)
<b>Zeit:</b> <b>Start 1.50</b> <b>Ende: 3.44</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel: Disconnect</b>	
<b>Sequenz (Nr.) 2</b>	
<b>Handlung:</b>	Eine gutbürgerliche US-Familie sitzt gemeinsam beim Abendessen. Außenseiter in der Schule beginnt Whatsapp am Tisch zu schreiben. Seine Mutter rügt ihn, er solle das während dem Essen bleiben lassen. Ben und seine Schwester verschwinden mit dem Essen auf ihre Zimmer. Dann verlässt der Vater zum Telefonieren das Zimmer. Am Schluss sitzt die Mutter alleine am Küchentisch.
<b>Dialog:</b>	Mutter: „Hey Ben. Würdest du das bitte beim Essen bleiben lassen.“  Ben: „Dad, tut’s auch.“  Vater: „Das ist ein nerviger Mandant, weißt du. Das ist Arbeit.“  Schwester fragt Ben: „Wer ist das denn? Deine Freundin?“  Vater: „Seine waaas? Freundin?“  Ben: „Sie ist nur ne Freundin.“  Vater: „Du tippst pausenlos.“  Mutter: „Ist es eine Freundin von der Schule?“

	<p>Ben: „Von der Witchwood.“</p> <p>Schwester: „Freeakwood.“</p> <p>Vater: „Kinder, kommt schon. Ihr beide langweilt euch.“</p> <p>Schwester: „Schon okay. Ich hau sowieso ab.“</p> <p>Mutter: „Was? Nicht doch.“</p> <p>Ben: „Ich geh auch.“</p> <p>Mutter: „Okay, ihr beide dürft gehen.“</p> <p>Mutter zu Vater (er tippt bereits am Handy): „So ist Ben hier wohl offiziell angekommen.“</p> <p>Vater: „Wo?“</p> <p>Mutter: „Im Alter wo man jedes Wort einzeln aus ihm herausziehen muss.“</p> <p>Vater: „Er ist fünfzehn.“</p> <p>Das Handy vibriert.</p> <p>Vater: „Da muss ich rangehen.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start 15.51</b>  <b>Ende: 16.39</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel: Disconnect</b>	
<b>Sequenz (Nr.) 3</b>	

<p><b>Handlung:</b></p>	<p>Cindy und Dereks Kreditkarten-Daten wurde gehackt. Ein Unbekannter hat ihre gesamten Ersparnisse gestohlen. Sie engagieren einen Privatdetektiv, der den Verbrecher finden soll. Privatdetektiv Mike besucht das Paar zuhause und möchte herausfinden, wie es dazu kam.</p>
<p><b>Dialog:</b></p>	<p>Privatdetektiv Mike: „Wie sieht’s aus mit sozialen Netzwerken? Chatrooms, Diskussionsforen?“</p> <p>Derek: „Nein, nein. Nur sie verbringt ihr Leben online. Ich nicht.“</p> <p>Cindy: „Ich verkaufe online meine Kunstwerke. Das ist sozusagen mein Geschäft. Ooh und ich bin auf einer Chatseite. Ab und zu.“</p> <p>Mike: „Was für ein Chatroom?“</p> <p>Cindy: „Das ist von so einer Selbsthilfegruppe.“</p> <p>Mike: „Also die Sache ist die. Irgendjemand da draußen hat all Ihre Daten. Ich sage Ihnen, was ich jetzt mache. Ich kopiere ihre Festplatten. Dann sehe ich mir alle Informationen und Aktivitäten an und vielleicht kann ich ja dann herausfinden wie und wann das passiert ist.“</p> <p>Derek: „Ist das denn wirklich nötig? Können Sie nicht einfach die Vorgänge mit den Kreditkartennummern abgleichen?“</p> <p>Mike: „Nein, es ist notwendig, weil irgendeiner hat Kreditkarten auf Ihren Namen. Er holt sich Kredite, hat ihre Sozialversicherungsnummer. Die können Strafdaten begehen unter Ihrem Namen. Verstehen Sie? Und diese Informationen einfach weiterverkaufen. Das ist vielleicht gerade erst der Anfang.“</p>

<b>Zeit:</b>	
<b>Start 26.17</b>	
<b>Ende: 27.34</b>	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>
Titel: Blutgletscher
Zusammenfassung: Auf einer Klimaforschungsstation in den Alpen bekommt es eine Gruppe von Wissenschaftler mit einer unangenehmen Entdeckung zu tun: Aus dem Schmelzwasser des Gebirges tritt, eine rote Flüssigkeit aus, die die Tierwelt in den Alpen genetisch verändert. Genau jetzt kommt auch noch die Umweltministerin vorbei um die Klimaforschungsstation zu untersuchen.
Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller: Stationsleiters Harald Falk: Er ist ein langweiliger Wissenschaftler, der, wenn es brenzlig wird, gerne den Kopf in den Sand steckt. Techniker Janek: Janek ist ein Sturkopf, der im ersten Augenblick verschlossen und unfreundlich wirkt. Wenn es hart auf hart kommt, ist auf ihn aber Verlass. Biologin Birte: Sie ist eine leidenschaftliche Biologin, die für die Wissenschaft auch über Leichen gehen würde. Janeks wissenschaftliche Beraterin und Janeks Exfreundin Tanja: Sie wirkt kühl und rational. Gefühle spielen in ihrem Leben keine große Rolle. Die Umweltministerin. Eine engagierte Frau, die sich für andere einsetzt. Wenn ihr aber etwas nicht passt, dann wird sie schnell, sehr laut und beleidigend.
Besondere Eindrücke: Blutgletscher wirkt wie ein Low-Budget-Film. Die genmanipulierten Tiere wirken eher ekelregend, als wirklich beängstigend. Das Drehbuch ist langweilig. Eine Tier-Monsterattacke folgt der nächsten, daher ist der Film sehr vorhersehbar!
Forschungsrelevante Szenen: 3. Die Forscher entdecken bei einer Begehung der Alpen, dass aus einem schmelzenden Gletscher blutrote Flüssigkeit austritt. 4. Die Biologin Birte entnimmt eine Genprobe einer genmanipulierten

Riesenassel. Sie erklärt den anderen auf der Klimastation ihrer Einschätzung wie es zu den genmanipulierten Tieren in den Alpen gekommen ist.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Blutgletscher	
<b>Sequenz (Nr.)</b> 1	
<b>Handlung:</b>	Klimaforschungs-Stationsleiters Harald Falk und Techniker Janek mit seinem Hund Tinnitus besteigen die Alpen um eine Gesteins-Probe zu nehmen. Dort entdecken sie einen Fläche am Gletscher, die blutrot getränkt ist. Der Hund verirrt sich in einer Gletscherhöhe. Janek sucht ihn und findet ihn mit einer Wunde auf.
<b>Dialog:</b>	<p>Harald Falk: „Was ist das?“</p> <p><i>Harald Falk sieht sich die Fläche genauer an.</i></p> <p>Janek: „Und was ist es?“</p> <p>Harald Falk: „Ich glaub das ist etwas Organisches. Ich muss eine Probe nehmen. Was kann das sein?“</p> <p><i>Der Hund dringt in eine Höhe des Gletschers ein und kommt dort mit dem ersten genmanipulierten Tier in Berührung, das ihn angreift und verletzt. Das Jaulen des Hundes animiert Janek dazu seinen Hund in der Höhle zu suchen.</i></p> <p>Janek: „Tiiiiini.“</p> <p>Jankek: „Tini?“</p>

	<p><i>Janek entdeckt eine blutende Wunde auf seinem Hund.</i></p> <p>Janek: „Wo’s is denn da passiert?“</p> <p>„Scheiße. Komm Tinni gehma.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 09:29</b></p> <p><b>Ende: 13:16</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Blutgletscher	
<b>Sequenz (Nr.)</b> 2	
<b>Handlung:</b>	Die Biologin Birte entnimmt eine Genprobe einer genmanipulierten Riesenassel. Sie erklärt den anderen auf der Klimastation ihrer Einschätzung wie es zu den genmanipulierten Tieren in den Alpen gekommen ist.
<b>Dialog:</b>	<p>Janek (genervt): „Kann mir jetzt vielleicht einmal jemand sagen was das ist?“</p> <p>Birte: „Ich weiß es nicht.“</p> <p>Janek: „Irgendwas denkst du dir doch. Ist das eine unentdeckte Tierart?“</p> <p>Birte: „Nein.§</p> <p>Janek: „Sondern?!“</p> <p>Birte: „Ich habe eine Theorie. Aber sie wäre völlig unwissenschaftlich.“</p>

Janek: „Sagst du die Theorie bitte!“

Birte: „Erst mal soviel. Ich glaub dir jetzt, dass der Fuchs deformiert war. Ich glaube dieses Tier ist eine Kreuzung aus einer Assel und einem Fuchs.“

Harald Falk: „Waaas? Wie soll das gehen?“

Birte: „Setzt euch!“

Birte: „Ich glaube, dass diese Organismen sowas wie winzige Genlabore sind und Brutkästen in einem. Sie gelangen über die Nahrungsaufnahme in einen Körper und verwenden dessen DNS und diejenige DNS aller Tiere die sich im Magen des Wirttieres befinden und kombinieren diese zu einer neuen Lebensform. Völlig zufällig, völlig blind! Nach dem evolutionären Prinzip.“

Harald Falk: „Aber wie werden die geboren?“

Birte: „Ich vermute die Einzeller entwickeln sich zu Bruthüllen. An Ort und Stelle.“

Janek: „Der Fuchs bei der Klimastation. Der Bauch von dem war aufgeplatzt.“

Birte: „Genau. Und so etwas wie eine Fruchtblase hing an ihm. Stellt es euch vor. Ein Fuchs nimmt das Gletscherwasser mit den Mikroorganismen auf. Der Fuchs der größte Allesfresser der gesamten Tierwelt, frisst eine Assel und frisst einen Hornkäfer und im Magen des Fuchses nehmen die Mikroorganismen die Gene von Fuchs, Assel und Käfer auf und vermischen sie. Kurz darauf platzt die Fuchsassel aus seinem Bauch, genauso der Käferfuchs.“

	<p>Harald Falk: „Wie kommt das so schnell ins Gletscherwasser? Das war doch erst vor ein paar Tagen. Und wieso so riesig? Wie kann denn eine Assel so groß werden wie ein kleiner Hund?“</p> <p>Birte: „Insekten wachsen schnell. Man kann davon ausgehen, dass alle Mischwesen sehr schnell wachsen, da der Aufbau der Nahrungskette es nahelegt, dass fast in jeder Genmischung eine oder mehrere Insekten miteingeflossen sind. Insekten können sich nunmal keine lange Kindheit erlauben. Die meisten erreichen ihre ausgewachsene GröÙte direkt beim Schlüpfen oder kurz danach.“</p> <p>Janek: „Und was ist wenn ein Tier, das diese Organismen gefressen hat, wenn das einen Menschen beiÙt, oder sein Blut aufleckt?“</p> <p>Birte: „Die neuen Organismen haben die Mikroorganismen im Blut. Wenn sie gefressen werden oder gebissen werden, geht das Karussell weiter. Jede Mischung ist denkbar. Vielleicht gehen die Legenden vom Wolfsmenschen oder Meerjungfrauen auf biologische Realitäten zurück. Vielleicht war der ägyptische Totengott Anubis tatsächlich ein Mensch mit dem Kopf eines Schakals.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 35.29</b>  <b>Ende: 40.02</b></p>	

**Subjektives Filmprotokoll**

**Titel: Lost Place**

#### Zusammenfassung:

Eine Gruppe von Teenagern (Daniel, Thomas, Elli und Jessi) begibt sich auf eine Geocache-Schatzsuche in den Pfälzer Wald in Deutschland und dringt in eine abgesperrte Militäranlage ein. Was sie nicht ahnen: In den 1980er Jahren, auf dem Höhepunkt des kalten Krieges, wurde hier mit einer neuen Funktechnologie experimentiert, die das menschliche Gehirn über Funkwellen beeinflusst. Hierbei handelt es sich um das Projekt HAARP.

Nach und nach bemerken die Jugendlichen wie sich ihr Körper beeinflusst. Als Elli zusammenbricht, kommt plötzlich ein Wissenschaftler im schwarzen Anzug, der der Teenagergruppe helfen möchte. Er hat selbst beim Projekt Haarp mitgearbeitet und über dieses Projekt in einer Zeitschrift geschrieben. Daniel hat den Artikel gelesen und kennt daher das Projekt vom Namen.

#### Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:

Daniel: Er ist der kluge Kopf der Teenager-Runde und der ruhige, besonnene in der Gruppe.

Thomas: Thomas ist der Draufgänger und geht ohne groß nachzudenken Risiken ein.

Ellie: Sie ist das nette Mädchen von nebenan und würde ihr Leben für Freunde opfern.

Jessi: Jessi ist arrogant und schnippisch. Trotzdem hat sie einen liebenswürdigen Kern.

Mann, im schwarzen Anzug:

#### Besondere Eindrücke:

Der Film wirkt wie eine billige Produktion. Die Requisiten wirken als würden sie aus einem Film aus den 90er Jahren stammen. Die schauspielerische Leistung wirkt sehr laienhaft, genauso wie Musik und Kamera.

#### Forschungsrelevante Szenen:

1. Der Wissenschaftler im schwarzen Anzug erklärt den Jugendlichen, was auf der Militäranlage vor sich geht.
2. Daniel sucht nach einer weiteren Erklärung für die unerklärbaren Vorgänge: Er liest über elektromagnetische Wellen, die das Gehirn

zum Kochen bringen, ohne, dass es jemand bemerkt.
3. Elli und Daniel besprechen den Artikel über das Projekt HAARP des Wissenschafters und finden heraus, dass jedes elektrische Gerät eine Zeitbombe ist.
4. Daniel sucht Elli im Turm und bemerkt die Symptome der Strahlungen. Er spuckt Blut und es fällt ihm ein Zahn aus.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Lost Place	
<b>Sequenz (Nr 1)</b>	
<b>Handlung:</b>	Der Wissenschaftler erklärt, den Teenagern mit welcher Gefahr sie es auf der Militäranlage zu tun haben. Er möchte Thomas und Daniel in seinen Wohnwagen 1 <sup>1</sup> bringen, da hier die Funkwellen nicht durchdringen.
<b>Dialog:</b>	<p>Wissenschaftler: „Das Wetter in dieser Gegend ist sehr speziell. Wir müssen in diesen Wohnwagen. Hier rein!“</p> <p>Thomas: „Gehen Sie zuerst.“ ...im Wohnwagen angelangt:</p> <p>Wissenschaftler: „Wo sind eure Sachen?“ Daniel: „Welche Sachen?“ Wissenschaftler: „Eure Handy, IPods, Pads oder Laptops. Was auch immer ihr dabei habt. Sind die ausgeschaltet?“ Daniel und Thomas: „Neiiin.“ Daniel: „Wieso?“ Wissenschaftler: „Deswegen sind die Werte so hoch.“</p> <p>Thomas flüstert zu Daniel: „What the fuck.“</p>

<sup>1</sup> Wohnwagen 1: Der Wohnwagen des Wissenschafters, der vor Strahlen geschützt ist.

<sup>2</sup> In diesem Wohnwagen liegt Jessi nach ihrem Zusammenbruch. Er ist nicht vor den gefährlichen Strahlungen auf der Militäranlage geschützt.

<sup>3</sup> P.I.N. war das gemeinsame Forschungsprojekt von Dr. Will Caster und Dr. Evelyn Caster. Es

	<p>Daniel entdeckt Fotos, die zu dem Artikel über das Projekt HAARP gehören im Wohnwagen:</p> <p>Daniel: „Ist das HAARP?“  Wissenschaftler: „Ja.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 30.37</b>  <b>Ende: 32.05</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Lost Place	
<b>Sequenz (Nr 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Jessi ist zusammengebrochen und liegt in Wohnwagen 2 <sup>2</sup> . Ihre Freundin Elli möchte ihr helfen, spürt aber selbst Zuckungen durch ihre Gliedmaßen. Sie schleppt sich in den Wohnwagen 1, in dem sich der Wissenschaftler, Daniel und Thomas befinden.
<b>Dialog:</b>	
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 32.05</b>  <b>Ende: 32.05</b></p>	<p>Wohnwagen 2: Elli zu Jessi: Was ist das nur? Oh nein. Oh Scheiße. Ich bin gleich wieder da, ja?“</p> <p>Zur gleichen Zeit im Wohnwagen 1:</p> <p>Daniel: „ELF.“  Thomas: „Was?“  Daniel: „Elektromagnetische Wellen, die angeblich unsere Gehirne kochen, wenn wir nichts davon merken. Ich hab mir ihr Heft gekauft.“ (zum Wissenschaftler gerichtet)</p> <p>Thomas: „Alter. Was ist das für ein kranker Scheiß, Mann.“  Daniel: „Thomas !!“  Thomas: „Okay. Keep cool. Pfff.“</p>

<sup>2</sup> In diesem Wohnwagen liegt Jessi nach ihrem Zusammenbruch. Er ist nicht vor den gefährlichen Strahlungen auf der Militäranlage geschützt.

	<p>Elli stolpert in den Wohnwagen 1 und stöhnt vor Schmerzen:</p> <p>Thomas: „Elli. Hey. Alles okay.“</p> <p>Daniel zum Wissenschaftler: „Sind das auch Symtome?“</p> <p>Thomas: „Was? Was für Symptome?“</p> <p>Elli: „Nein, es geht schon.“</p> <p>Daniel zum Wissenschaftler: „Der Anzug schützt sie davor.“</p> <p>Thomas: „Vor waaas?“</p> <p>Thomas zum Wissenschaftler: „Wenn das stimmt was er hier erzählt. Warum zeigt das Ding (zeigt auf Strahlenmesser) dann Null an?“</p> <p>Daniel: „Weil wir uns in einem Faraday’schen Käfig befinden, oder?“</p> <p>Wissenschaftler: „Ganz genau.“</p> <p>Thomas: „Was?“</p> <p>Elli: „Ich will sehen wie’s Jessi geht?“</p> <p>Elli steht auf, es zuckt durch ihren Körper.</p> <p>Thomas: „Elli!“</p> <p>Daniel: „Hier im Wald gibt es eine HAARP-Anlage.“</p> <p>Wissenschaftler: „Ja.“</p> <p>Daniel: „Krass.“</p> <p>Wissenschaftler: „Technologie für den dritten Weltkrieg. Mind-Control. Wenn du die Stimmung einer Bevölkerung beeinflussen kannst, brauchst du keinen Krieg zu führen. Und die paar Toten gehen als natürliche Statistik durch.“</p> <p>Thomas: „Ja genau, Alter und du hast den Plan? Als Einziger?“</p> <p>Wissenschaftler: „Ich war drinnen mehrmals und ich weiß was ich gesehen habe und ich werde jeden Monat mindestens einmal daran erinnert.“</p> <p>Daniel: „Wieso?“</p> <p>Wissenschaftler: „Seit ich das erste Mal da oben war, hab ich epileptische Anfälle.“</p>
<b>Zeit:</b>	

<b>Start: 32.05</b>	
<b>Ende: 34.49</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Lost Place	
<b>Sequenz (Nr 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Elli und Daniel befinden sich in Wohnwagen 1. Mittlerweile ist Thomas gestorben, der Wissenschaftler hatte einen epileptischen Anfall und liegt tot vor dem Wohnwagen. Jessi ist nicht mehr auffindbar. Elli und Daniel besprechen den Artikel über das Projekt HAARP des Wissenschaftlers.
<b>Dialog:</b>	<p>Elli: „Den hab ich gesehen.“ (Sie deutet auf ein Bild eines Turmes in der Zeitschrift, in der der Artikel veröffentlicht ist)</p> <p>Daniel: „Bist du sicher?“</p> <p>Elli: „Ja, als wir oben waren und Jessica gesucht haben.“</p> <p>Daniel: „Hier steht unter dem Turm ist angeblich eine riesige Magnetspule im Boden. Die Wellen, die das Ding aussendet, senden die gleiche Frequenz wie das menschliche Gehirn. Sie erhöhen die Temperatur und schädigen die Hirnmasse. Deswegen hat der Mann Epilepsie bekommen.“</p> <p>Elli: „Meinst du das ist Jessica auch passiert?“</p> <p>Daniel: „Du musst dich ausruhen.“</p> <p>Elli: „Wir müssen sie finden.“</p> <p>Daniel: „Wir können jetzt nicht raus. Das ist viel zu gefährlich. Da draußen ist jedes elektrische Gerät eine Zeitbombe.“</p>
<b>Zeit:</b>	
<b>Start: 53.47</b>	
<b>Ende: 56.10</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Lost Place	

<b>Sequenz (Nr 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	Elli ist plötzlich aus dem Wohnwagen 1 verschwunden. Daniel macht sich auf die Suche nach ihr und gelangt zu einem rot leuchtenden Turm mitten im Wald, den er betritt. Dort sucht er nach Elli, die sich in einem versteckten Raum befindet
<b>Dialog:</b>	
	<p>Daniel: „Elli?“</p> <p>Daniel wird schwindelig. Er greift sich auf den Kopf.</p> <p>Elli: „Daaaniel?“</p> <p>Daniel: Eeeelli?“</p> <p>Elli: „Daaaaaniel. Hier“</p> <p>Daniel findet Elli.</p> <p>Daniel: „Elli geht’s dir gut? Wie geht’s deinem Herzen?“</p> <p>Elli: „Wo ist Jessi?“</p> <p>Daniel: „Ich weiß es nicht.“</p> <p>Daniel wickelt Alu-Folie um Elli um sie vor der Strahlung zu schützen.</p> <p>Daniel: „Kannst du laufen?“</p> <p>Daniel krümmt sich. Er spuckt Blut und einen Zahn aus.</p> <p>Daniel: „Scheiße.“</p> <p>Daniel: Komm!“</p> <p>Die beiden rennen in einen offenen Raum, der wie eine Kommandozentrale aussieht.</p> <p>Daniel: „Was ist passiert?“</p> <p>Elli: „Ich weiß es nicht. Ich habe von diesem Turm geträumt und dann bin ich hier aufgewacht. Was ist das hier Daniel?“</p> <p>Daniel betrachtet die Unterlagen auf dem Tisch.</p> <p>Daniel: „Sieht echt nach dem dritten Weltkrieg aus. Der Mann hatte Recht.“</p>

<b>Zeit:</b>	
<b>Start: 1.03.52</b>	
<b>Ende: 1.09.05</b>	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>
<b>Titel: Transcendence</b>
Zusammenfassung: <p>Dr. Will Caster und seine Frau und Forschungskollegin Dr. Evelyn Caster stehen kurz davor, ein vollkommen neuartiges Computersystem zu erschaffen – ein Elektronengehirn, das über menschliche Emotionen verfügt und selbstständig reflektieren kann. Eine Gruppe technikfeindlicher Extremisten will den Superrechner stoppen und verübt ein Attentat auf Dr. Caster. Die radioaktive Kugel lässt ihn schwächer und schwächer werden. Evelyn ist verzweifelt und beschließt seinen Geist auf einen Computer upzuloaden und ihn so als künstliche Intelligenz weiterleben zu lassen. Gemeinsam mit einem engen Freund der Familie Dr. Max Waters gelingt ihr dieses Experiment. So entsteht ein hochintelligentes Wesen, das Macht auf alle Netzwerke und das Internet hat und somit den Börsenmarkt, das FBI und alle sozialen Netzwerke kontrollieren kann. Dr. Max Waters wird inzwischen von den technikfeindlichen Radikalen entführt und schließt sich im Laufe des Films der Gruppe an. Er hegt nämlich schon längst bedenken, ob es sich tatsächlich um Dr. Will Caster handelt, der hochgeladen wurde, oder eine skrupellose Maschine ohne Gewissen, das eigentlich nicht fähig ist Emotionen zu spüren.</p>
Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller: <p>Dr. Will Caster: Er ist ein in sich zurückgezogener Wissenschaftler, der sein Leben an der Seite seiner Frau genießt. Anerkennung und Erfolg sind ihm nicht wichtig. Seine Leidenschaft ist die Wissenschaft. Seine Vision ist es eine künstliche Intelligenz zu erschaffen, die eine gottähnliche Funktion einnimmt.</p> <p>Dr. Evelyn Caster: Sie ist hochintelligent, ebenso wie ihr Ehemann. Evelyn wirkt trotzdem etwas naiv. Ihre Vorstellung ist es, dass künstliche Intelligenz den Planeten retten und Hunger und Leid verhindern soll. Gefahren, die möglicherweise mit der Schaffung einer künstlichen Intelligenz mit dieser Macht, bedenkt sie nicht eine</p>

Sekunde. Sie ist eine hoffnungslose Optimistin.

Dr. Max Waters (Freund und Kollege von Will und Evelyn Caster): Er ist ein loyaler, gutmütiger und bescheidener Mensch, der sich Will Caster wissenschaftlich unterlegen fühlt. Als besonnener und reflektierter Wissenschaftler macht er sich auch darüber Gedanken, welche negativen Auswirkungen die künstliche Intelligenz auf die Menschheit haben könnte.

Dr. Joseph Tagger: Er war der frühere Universitätsprofessor von Will, Evelyn und Max. Er behält den Überblick, lässt sich nicht beirren und sieht die Chancen und die Gefahren der künstlichen Intelligenz mit einem kritischen Blick.

Besondere Eindrücke:

Der Film wirkt wie eine sehr teure Produktion. Die Szenen wirken so als könnten sie tatsächlich eines Tages eintreten. Die Filmcharaktere sind sehr schwarz-weiß gezeichnet. Es gibt die absoluten Befürworter der künstlichen Intelligenz und auf der anderen Seite technikfeindliche Extremisten, die mit aller Gewalt versuchen diese zu verhindern und auch vor Mord nicht zurückschrecken. Beide Seiten werden aber mit positiven und negativen Charakterzügen dargestellt. So bleibt es dem Zuschauer überlassen, sich selbst für eine Seite zu entscheiden, bzw. mit beiden Seiten eine gewisse Sympathie aufzubauen.

Forschungsrelevante Szenen:

1. Dr. Will Caster erklärt auf einer Podiumsdiskussion unter Forscherkollegen das Prinzip der „Transcendence“, einer künstlichen Intelligenz, die Emotionen entwickelt.
2. Aufgrund mehrerer terroristischer Anschläge technikfeindlicher Extremisten entkommen Dr. Will Caster und seine Frau Evelyn (ebenfalls Forscherin auf diesem Gebiet) nur knapp einen Mordanschlag. Beim FBI erklärt ihnen ein FBI-Agent klärt sie über diese Terroristen und ihre Ziele auf.
3. Die Anführerin der technikfeindlichen Extremisten erzählt über frühere Experimente mit künstlicher Intelligenz. Das Gehirn eines Affen wurde auf einen Computer hochgeladen. Die Maschine hat gefleht, sie abzdrehen.
4. Dr. Max Waters hat sich er Gruppe der Extremisten angeschlossen und erklärt welche Gefahr künstliche Intelligenz in sich birgt.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Sequenz (Nr 1)</b>	
<b>Handlung:</b>	Dr. Will Caster, ein anerkannter Experte auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz, hält eine Podiumsdiskussion im Kreise von Wissenschaftlern und Kollegen. Er erklärt das Prinzip der „Transcendence“. Hierbei handelt es sich um eine künstliche Intelligenz, die Emotionen entwickelt und eigene Entscheidungen trifft.
<b>Dialog:</b>	<p>Dr. Will Caster: „In den letzten 130.000 Jahren ist der menschliche Intellekt weitgehend unverändert geblieben. Das vereinte Wissen von Neurowissenschaftlern, Ingenieuren, Mathematikern und Hackern in diesem Auditorium verblasst im Vergleich der primitivsten künstlichen Intelligenz. Einmal vernetzt würde eine empfindungsfähige Maschine schnell die natürlichen Grenzen überwinden und in kurzer Zeit wäre ihre analytische Kraft größer als die gebündelte Intelligenz aller Menschen auf der Welt seit Anbeginn der Zeit. Stellen Sie sich eine Maschine mit der kompletten Bandbreite menschlicher Emotionen vor, die zu Empfindungen fähig ist. Einige Wissenschaftler bezeichnen dies als Singularität. Ich nenne es Transcendence. Der Weg zur Erschaffung einer solchen Superintelligenz erfordert es, dass wir grundlegendsten Geheimnisse des Universums entschlüsseln. Was ist die Natur des Bewusstseins? Gibt es eine Seele? Und wenn ja, wo ist sie verankert?“</p> <p>Ein Wissenschaftler: „Dr. Caster?“</p> <p>Dr. Will Caster: „Ja, Sir? Sie haben eine Frage.“</p> <p>Ein Wissenschaftler: „Also Sie wollen einen Gott erschaffen?“</p>

	Ihren eigenen Gott?“ Dr. Will Caster: „Das ist eine sehr gute Frage. Haben das die Menschen nicht schon immer getan?“
<b>Zeit:</b> <b>Start: 08:56</b> <b>Ende: 10:53</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Sequenz (Nr 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Aufgrund mehrerer terroristischer Anschläge technikfeindlicher Extremisten entkommen Dr. Will Caster und seine Frau Evelyn (ebenfalls Forscherin auf diesem Gebiet) nur knapp einen Mordanschlag. Beim FBI erklärt ihnen ein FBI-Agent klärt sie über diese Terroristen und ihre Ziele auf.
<b>Dialog:</b>	FBI-Agent: „Eine radikale antitechnologische Gruppe „R.I.F.T.“ Vor zwei Jahren ging es ihnen noch um den schwindenden persönlichen Umgang. SMS, statt persönliche Gespräche, soziale Netzwerke infiltrieren die Privatsphäre, sie haben öffentlichkeitswirksam Smartphones in Mixer gesteckt, die wahre Gefahr haben wir wohl übersehen. Dr. Josph Tagger:: „Ja, John Edmund hat ein Jahr bei mir gearbeitet, der Typ der auf Will geschossen hat, war seit August auf dem Campus, sie haben ihre Ziele unterwandert und dann ihre Anschläge koordiniert.“ Evelyn: „Das ist doch verrückt.“ FBI-Agent: „Vor einer Stunde haben sie sich zu den Anschlägen bekannt und eine Erklärung veröffentlicht. Künstliche Intelligenz ist eine unnatürliche Abscheulichkeit und eine Gefahr für die Menschheit. Denen sind alle Mittel recht um das was sie Transcendence nennen zu stoppen“
<b>Zeit:</b> <b>Start: 13:01</b>	

<b>Ende: 13.44</b>	
--------------------	--

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Sequenz (Nr 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Dr. Max Waters, ein Wissenschaftler-Kollege und der beste Freund von Dr. Will Caster, wird von der Gruppe technikfeindlicher Extremisten entführt und hinter Gittern festgehalten. Die Anführerin der Gruppe versucht Waters in seinem Gefängnis dazu zu bewegen die Seiten zu wechseln. Sie erzählt, dass sie selbst Praktikantin bei einem Forschungsbüro unter Führung von Thomas Casey gewesen sei, dass sich mit künstlicher Intelligenz beschäftigt habe. Damals wurde das Gehirn eines Affen in eine Maschine upgeloadet.
<b>Monolog:</b>	Extremistin: „Also ich hab mal bei Thomas Casey gearbeitet. Als Praktikantin. Irgendwann hat er uns alle in sein Labor bestellt. Er hielt eine lange Rede über Geschichte, es gab Champagner, als hätte er gerade den Krebs geheilt. Und als er das Bewusstsein dieses Rhesusaffen hochgeladen hatte, hab ich mich wirklich für ihn gefreut. Wir alle. Und dann wurde mir klar, dass wir eine Grenze überschritten hatten. Die Maschine, die sich für einen Affen hielt hat nie geatmet, nie gegessen, nie geschlafen. Sie hat nur geschrien. Sie hat gefleht dem ein Ende zu bereiten, sie abzuschalten. Ein paar von uns haben sich getroffen und geredet. Hauptsächlich über Ihre Philosophie. Und über Ihre Bedenken. Das sollten Sie nur wissen.“
<b>Zeit:</b> <b>Start: 49:01</b> <b>Ende: 50.43</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	

<b>Sequenz (Nr 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	Die Extremistin hat Dr. Max Waters aus seinem Gefängnis entlassen. Er steht jetzt auf der Seite der technikfeindlichen Radikalen. Er erklärt welche Auswirkung die Verbreitung von künstlicher Intelligenz haben kann.
<b>Dialog:</b>	<p>Dr. Max Waters: „Eine künstliche Intelligenz ist wie jede Intelligenz. Sie muss wachsen, sich weiterentwickeln. Sie wird sich jetzt irgendwo niederlassen, wo sie sich vor externen Bedrohungen sicher glaubt, wo ihr gewaltiges Verlangen nach Energie befriedigt werden kann. Aber sie wird mehr wollen. Irgendwann wird das bloße Überleben nicht mehr reichen, sie wird sich ausweiten, entfalten, Einfluss nehmen, vermutlich auf die ganze Welt.“</p> <p>Extremistin: „Wie stoppen wir das?“</p> <p>Dr. Max Waters: „Das könnt ihr nicht. Nicht allein. Nicht jetzt. Wartet bis es zu weit geht. Wartet bis die Menschen aufwachen. Nein. Wir haben keine Zeit zu warten. Wir müssen näher ran.“</p>
<b>Zeit:</b>	
<b>Start: 52:22</b>	
<b>Ende: 53:57</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Sequenz (Nr 5)</b>	
<b>Handlung:</b>	Die Extremistin hat Dr. Max Waters aus seinem Gefängnis entlassen. Er steht jetzt auf der Seite der technikfeindlichen Radikalen. Er erklärt welche Auswirkung die Verbreitung von künstlicher Intelligenz haben kann.
<b>Dialog:</b>	Dr. Max Waters: „Eine künstliche Intelligenz ist wie jede Intelligenz. Sie muss wachsen, sich weiterentwickeln. Sie wird sich jetzt irgendwo niederlassen, wo sie sich vor externen

	<p>Bedrohungen sicher glaubt, wo ihr gewaltiges Verlangen nach Energie befriedigt werden kann. Aber sie wird mehr wollen. Irgendwann wird das bloße Überleben nicht mehr reichen, sie wird sich ausweiten, entfalten, Einfluss nehmen, vermutlich auf die ganze Welt.“</p> <p>Extremistin: „Wie stoppen wir das?“</p> <p>Dr. Max Waters: „Das könnt ihr nicht. Nicht allein. Nicht jetzt. Wartet bis es zu weit geht. Wartet bis die Menschen aufwachen. Nein. Wir haben keine Zeit zu warten. Wir müssen näher ran. “</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 52:22</b>  <b>Ende: 53:57</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Transcendence	
<b>Sequenz (Nr 6)</b>	
<b>Handlung:</b>	<p>Dr. Joseph Tagger und der FBI-Agent treten das erste Mal in Kontakt mit der künstlichen Intelligenz des verstorbenen Dr. Will Caster. Er hat sich mittlerweile ein unterirdisches Imperium am Land mit genügend Strom bauen lassen, in dem er als Maschine Experimente mit der Gentechnik durchführt und beispielsweise Organe züchtet oder an der Heilung von Krankheiten arbeitet. Mit den Menschen tritt die künstliche Intelligenz als Bild von Dr. Will Caster auf riesigen Monitoren in Erscheinung. Dr. Evelyn Caster holt die beiden vor dem unterirdischen Imperium der künstlichen Maschine ab und führt sie zu Dr. Will Caster's künstlicher Intelligenz.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Dr. Joseph Tagger: „Schön dich zu sehen Evelyn. Sehr sogar.“</p> <p>Dr. Evelyn Caster: „Ich freu mich auch. Kommt mit. Das Rechenzentrum ist im fünften Untergeschoss um bei der Temperaturregelung Energie zu sparen.“</p> <p>Dr. Will Casters</p>

	<p>Die künstliche Intelligenz von Dr. Will Caster: „Willkommen. Wir freuen uns, dass ihr hier seid.“</p> <p>FBI-Agent: „Großer Gott.“</p> <p>Die künstliche Intelligenz von Dr. Will Caster: „Überrascht mich zu sehen Joseph?“</p> <p>Dr. Joseph Tagger: „Ähm. Kommt drauf an.“</p> <p>Die künstliche Intelligenz von Dr. Will Caster: „Worauf?“</p> <p>Dr. Joseph Tagger: „Kannst du beweisen, dass du empfindungsfähig bist?“</p> <p>Die künstliche Intelligenz von Dr. Will Caster: „Das ist eine schwierige Frage Dr. Tagger. Können Sie beweisen, dass Sie es sind?“</p> <p>Dr. Evelyn Caster: „Seinen Sinn für Humor hat er jedenfalls nicht verloren. Gehen wir.“</p> <p><i>Sie gehen durch das Forschungszentrum.</i></p> <p>FBI-Agent: „Quantenprofessoren.“</p> <p>Dr. Joseph Tagger: „Unglaublich. Und das alles basiert auf P.I.N.<sup>3</sup>?“</p> <p>Die künstliche Intelligenz von Dr. Will Caster: „Nur in einer viel ausgereifteren Form.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 1:05:51</b>  <b>Ende: 01:07:22</b></p>	

## Subjektives Filmprotokoll

**Titel: The East**

Zusammenfassung:

<sup>3</sup> P.I.N. war das gemeinsame Forschungsprojekt von Dr. Will Caster und Dr. Evelyn Caster. Es handelt sich hierbei um eine künstliche Intelligenz. Diese war jedoch nicht in der Lage tatsächlich Emotionen wie Loyalität zu empfinden und steckte daher noch in den Kinderschuhen der geplanten Forschung.

Die ehemalige FBI-Agentin Jane Owen (Deckname Saraha) beginnt eine Karriere bei einer privaten Sicherheitsfirma. Ihr erster Auftrag ist es undercover die Aktivistengruppe „The East“ zu infiltrieren. Hierbei handelt es sich um extreme Anarchisten, die kriminelle Großunternehmen terrorisieren. Sarah schleust sich in die Gruppe ein und sympathisiert immer mehr mit den Zielen und Vorstellungen der Gruppe.

Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:

Jane Owen: Als ehemalige FBI-Agentin ist Jane eine starke und reife Persönlichkeit, die man ihr mit ihrem jugendlichen Aussehen nicht sofort ansieht. Sie verfolgt ihr eigenen Ziele, denkt eigständig und ist eine unabhängige denkende und ehrgeizige Person.

Benji: Er ist der Anführer der Aktivisten-Gruppe „The East“. Um seine Ziele zu erreichen geht er auch über Leichen. In seinem Denken und handeln ist Benji extrem und kennt keine Gnade. Nichts desto trotz, oder vielleicht genau deswegen, ist Benji eine sehr charismatische Person, die eine große Anziehungskraft ausübt.

Izzy: Sie ist auch Mitglied von „The East“. Auch sie kennt keine Gnade. Verbissen kämpft sie für ihren Sinn von Gerechtigkeit und sieht Selbstjustiz als einziges Mittel das Unrecht in der Welt zu bekämpfen.

Thomas "Doc" Ayres: Er war früher einmal Arzt und behandelte in der dritten Welt. Als er dort selbst erkrankt und ein neues Antibiotikum einnimmt, bemerkt er schnell, die verheerenden Nebenwirkungen des neuen Pharmazieproduktes. Er verliert langsam die Kontrolle über sein Gedächtnis und seine Körperfunktionen. Er ist ein gewissenhafter Arzt, aber voller Hass auf die Gesellschaft und die Pharmaindustrie, die ihm großes Leid zugefügt hat.

Besondere Eindrücke:

Eine teure, gute Produktion! Es ist nicht einfach mit welchen Personen im Film man mehr sympathisieren soll: Mit der Aktivistengruppe oder deren Opfer.

Forschungsrelevante Szenen:

4. Die erste Sequenz des Films erläutert (als Erzählerstimme), welche Ziele die Aktivistengruppe „The East“ verfolgt.

5. Mitglieder von „The East“ finden auf dem besetzten Grundstück der Aktivistengruppe ein totes Reh. Dieses weiden sie aus um es zu „ehren“.
6. The East entführen zwei Vertreter eines Großunternehmens, das Flüsse und Gewässer mit Arsen vergiftet. Sie bringen sie zu dem Hauptgewässer, auf dessen Wasseroberfläche tote Fische schwimmen, in das, das Gift gepumpt wird.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The East	
<b>Sequenz (Nr 1)</b>	Der Anfang des Films
<b>Handlung:</b>	Die erste Sequenz des Films erläutert (als Erzählerstimme), welche Ziele die Aktivistengruppe „The East“ verfolgt. Die Gruppe von extremen Anarchisten plant kriminelle Großunternehmer zu terrorisieren, die dem Ökosystem und der Umwelt schaden.
<b>Monolog:</b>	Erzählerstimme: „Es ist leicht, wenn es nicht dein zuhause ist, wenn es nicht dein Leben ist. Der Ort, wo du schläfst, deine Kinder, deine Frau. Aber wenn ihr schuldig seid, solltet ihr nachts nicht ruhig schlafen können. Vorallem dann nicht, wenn wir wissen wo ihr wohnt. Barry Redmond, COO, von Lorex Oil, 2641, Riverrockroad, East Hampton. Ihre Firma hat 15 Millionen Barrel Rohöl in den Atlantik gekippt. Uns ist egal wie reich ihr seid, wir wollen, dass alle die schuldig sind das Grauen ihrer Verbrechen am eigenen Leib erfahren. Denn es sollte nicht so leicht sein ungeschoren mit Mord davonzukommen. Belügt ihr uns, belügen wir euch, beobachtet ihr uns, beobachten wir euch, vergiftet ihr unseren Lebensraum, vergiften wir euren. Wir sind the East. Und das ist erst der Anfang. In den nächsten sechs Monaten greifen wir drei Konzerne wegen ihres weltweiten Terrorismus an.“
<b>Zeit:</b>	
<b>Start: 00:00:46</b>	
<b>Ende: 00:02:00</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The East	
<b>Sequenz (Nr 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Mitglieder von „The East“ finden auf dem besetzten Grundstück der Aktivistengruppe ein totes Reh. Dieses weiden sie aus um es zu „ehren“. Jane (die ehemalige FBI-Agentin hat sich mittlerweile in die Gruppe geschmuggelt und ist Mitglied) wird dazu gedrängt das tote Reh aufzuschlitzen und auszuweiden.
<b>Dialog:</b>	<p>Mitglied von The East: „Wir haben es tot im Wald gefunden. Aus Jux abgeknallt.“</p> <p>Benji: „Idioten.“</p> <p>Izzy: „Am besten ehren wir es dadurch, dass wir es nicht verkommen lassen.“</p> <p>Izzy zu Jane: „Hey. Du darfst es ausweiden.“</p> <p>Izzy: „Schlitz auf!“</p> <p><i>Jane beginnt das Reh aufzuschlitzen.</i></p> <p>Izzy: „Langsam. Ganz langsam.“</p> <p>Izzy: „Geh nach links. Nicht so weit!“</p> <p><i>Alle husten und halten sich die Nase zu.</i></p> <p>Benji: „Du hast den Darm erwischt. Was hier riecht ist nur Scheiße. Tag für Tag misshandelt unsere Gesellschaft die Umwelt. Was ist der einfachste Weg mit diesem Schmerz klarzukommen.“</p> <p>Ein weibliches Mitglied von „The East“: „Einfach nicht darüber zu reden.“</p> <p>Benji: „Ja. Man kann das Grauen nur ertragen, wenn man so tut als wäre es nicht real.“</p> <p>Thomas "Doc" Ayres: „Wenn es real ist, sollte man etwas dagegen tun.“</p> <p>Benji: „Jemand hat ihm wehgetan. Jemand dem ihr vertraut habt, weil ihr dem System getraut habt, der Regierung, der</p>

	Kirche.“
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:27:52</b> <b>Ende: 00:29:59</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The East	
<b>Sequenz (Nr 3)</b>	
<b>Handlung</b>	Izzy, Benji, Jane und Thomas Doc Ayres sind im Auto am Weg zurück von einer „Aktion“. Sie haben sich auf eine Feier von Thomas Doc Ayres ehemaligen Freund Porty eingeschleust, dessen Stiefvater der Chef eines großen Pharmaunternehmens ist, und vergiften die Gäste auf der Feier mit dem neu auf den Markt gekommenen Antibiotikum „Denozin“ vergiftet. Jane ist schockiert, denn sie wusste bis jetzt nicht, dass diese Aktion über Leichen gehen würde. Thomas Doc Ayres erklärt, welche Auswirkungen Denonzin hat.
<b>Dialog:</b>	<p>Thomas Doc Ayres zu Jane: „Tut mir leid, dass wir dir vorher nicht mehr darüber erzählen konnten. Das war bestimmt hart.“</p> <p>Jane: „Was wird mit diesen Menschen passieren?“</p> <p>Benji: „Nichts. Wenn ihr Zeug wirklich so ungefährlich ist, wie sie behaupten.“</p> <p>Jane zu Doc Ayres: „Aber du kennst Porty. Warum hast du nicht einfach mit seinem Stiefvater gesprochen?“</p> <p>Izzy: „Geh bitte! Die verdienen jährlich 1,4 Milliarden, alleine mit Denoxin. Das interessiert die einen Scheiß.“</p> <p>Jane: „Vielleicht interessiert die einen Scheiß. Aber würde man dann nicht davon wissen?“</p> <p>Izzy: „Doc erzähls ihr. Sie hat ein Recht es zu erfahren. Du solltest ihr alles erzählen.“</p> <p>Thomas Doc Ayres: „Meine Schwester und ich waren als Entwicklungshelfer in Kenia. Sie hat Denoxin genommen. Ich gab es ihr als Antimalaria-Mittel. Nach ein paar Wochen wachte sie morgens auf und erkannte ihr eigenes Gesicht nicht mehr im</p>

	<p>Spiegel. Das was ich ihr verschrieben hatte, hatte einen Gehirnschaden bei ihr verursacht. Niemand glaubt, dass es an Denoxin lag, aber ich verschrieb mir genau das gleiche Mittel und mit jedem Tag verfalle ich körperlich und geistig immer mehr. Sie hat sich wenig später umgebracht.</p> <p>Benji: „Wir sind ‚The East‘. Wir sind euer Weckruf und wir verstecken uns nicht vor euch. Wir sind wie ihr. Wir sind der Morgen, an dem ihr das Hamsterrad verlassen habt und wir fangen an unter freiem Himmel zu laufen.“</p> <p>Izzy: „Wir sind das letzte Mal, dass ihr jemanden geküsst habt und geküsst wurdet. Wir sind die Nacht, in der ihr nicht schlafen konntet, die Nacht in der ihr an die Decke gestarrt habt und gedacht habt, das ist es? Das ist alles was das Leben zu bieten hat? Nein, es gibt eine Freiheit in euch, die keine Angst kennt. Gestern Abend haben wir den Pharmakonzern McCabe Grey eine Kostprobe von seinem umsatzstärksten Gift Denoxin gegeben. Wir rufen die Medien dazu auf die Mitarbeiter der Unternehmen auf Schritt und Tritt zu verfolgen. Wir werden zwei weitere Konzerne für ihr Unrecht bestrafen. Wir kennen keine Gnade.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 00:45:27</b>  <b>Ende: 00:48:39</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The East	
<b>Sequenz (Nr 4)</b>	
<b>Handlung</b>	<p>The East entführen zwei Vertreter eines Großunternehmens, das Flüsse und Gewässer mit Arsen vergiftet. Sie bringen sie zu dem Hauptgewässer, auf dessen Wasseroberfläche tote Fische schwimmen, in das, das Gift gepumpt wird. Bei einem der Vertreter des Unternehmens handelt es sich um Izzys Vater, den sie schon seit Jahren nicht gesehen hat.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Managerin des Unternehmens: „Was fehlt diesen Fischen?“.</p>

	<p>Benji: „Den Fischen fehlt eigentlich nichts. Sie sterben weil sie das Wasser vergiftet haben.“</p> <p>Izzys Vater: „Es ist langsam genug. Ich denke das reicht jetzt.“</p> <p>Izzy: „Es ist 2 Uhr 58. Gleich dürft ihr schwimmen gehen.“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Das versteh ich nicht.“</p> <p>Izzy: „Das ist eigentlich ganz einfach. Ihr macht große Gewinne, in dem ihr dieses Gewässer hier und andere Seen und Flüsse vergiftet und ihr isoliert euch in euren gesicherten Wohnanlagen mit Golfplätzen von der Welt, die ihr zerstört. Von den Familien, die es sich nicht leisten können von diesem Fluss wegzuziehen oder von den Krankheiten, an denen ihre Kinder zu Grunde gehen. Um Geld zu verdienen erfindet ihr vorsätzlich toxische Chemikalien, die länger da sein werden als wir alle und ihr fühlt nichts dabei. Aber heute Nacht werdet ihr etwas fühlen. Klamotten aus.“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Jetzt seien sie doch vernünftig! Sie bedrohen unser Leben.“</p> <p>Benji: „Sie gehören zum Management dieses Unternehmens. Wie viele Leben bedrohen Sie?“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Wir können da jetzt nicht rein gehen.“</p> <p>Jane: „Wieso? Wieso können sie da nicht rein? Was passiert um drei Uhr?“</p> <p>Izzy: „Zieht eure Sachen aus. Sonst mach ich das für euch.“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Wir geben Ihnen Geld. Für die Sanierung der Gewässer. Soviel sie wollen.“</p> <p>Izzy: „Los rein mit euch.“</p> <p><i>Izzy versucht die Managerin in das vergiftete Wasser zu werfen.</i></p> <p>Jane: „Izzy das reicht.“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Ok warten Sie. Ich hatte keine Ahnung.“</p> <p>Izzy: „Doch. Du hast es gewusst. Es ist nur einfacher so tun, als hättest du’s nicht gewusst.“</p> <p>Managerin des Unternehmens: „Aufhören. Nein, hör auf!“</p>
--	--

	<p>Managerin des Unternehmens: „Ja ok. Wir haben es gewusst. Wir kippen den Kohleschlamm in den Fluss, weil er ja irgendwo hin muss. Die Menschen brauchen Energie für ihr Zuhause.“</p>
<p><b>Zeit:</b> <b>Start: 01:15:03</b> <b>Ende: 01:18:47</b></p>	

<p><b>Subjektives Filmprotokoll</b></p>	
<p><b>Titel: Jack Ryan, Shadow Recruit</b></p>	
<p>Zusammenfassung:</p> <p>Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 bricht der Student John Patrick „Jack“ Ryan seine Dissertation an der London School of Economics ab und geht als Offizier des Marinekorps nach Afghanistan. Dort wird er schwer verletzt und wird durch den CIA-Agenten Thomas Harper, einem Commander der US Navy, angeworben und arbeitet fortan für die CIA verdeckt als Analyst an der New Yorker Wall Street. Russland möchte verhindern, dass eine türkische Pipeline den osteuropäischen Markt mit Gas beliefert. Die USA stellt sich dagegen. Das bedeutet für Russland ein Akt der ökonomischen Kriegsführung von der US-Regierung.</p>	
<p>Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:</p> <p>Jack Ryan: Er ist ein überdurchschnittlich intelligenter und sehr patriotischer US-Amerikaner. Für Europäer könnte er wie das Paradebeispiel für das Aushängeschild des perfekten US-Soldaten wirken. Jack Ryan wirkt facettenlos und langweilig.</p> <p>CIA-Agent Thomas Harper: Er stellt sich selbst oft als ein wenig dümmlicher dar, als er ist. Harper ist ebenso ein Patriot wie Jack Ryan und manipuliert ihn soweit für ihn arbeiten.</p>	
<p>Besondere Eindrücke:</p> <p>Der Film ist eindeutig auf ein US-Publikum ausgerichtet. Die USA wird wie der Retter der Welt dargestellt, die Russen wirkten verschlagen, unglaublich, brutal und böse. Wenn man den Film gesehen hat, hat man das Gefühl schon Dutzende ähnliche wie diesen gesehen zu haben (Beispielsweise Air Force One aus dem Jahr 1997)</p>	

Forschungsrelevante Szenen:

4. Einer der ersten Szenen zeigt den Anschlag am 11.9.2001 auf das World Trade Center. Jack Ryan ist noch ein junger Student an der „London School of Economics“ als er das brennende Gebäude im Fernsehen auf dem Universitäts-Campus sieht. Zu diesem Zeitpunkt fällt er die Entscheidung zu den US-Marines zu gehen und für die USA als Lieutenant zu arbeiten.
5. Jack Ryan wird von der CIA vom Regierungsbeamten Thomas Harper angeworben. Er soll künftige Terroranschläge auf die USA verhindern.
6. Russland möchte verhindern, dass eine türkische Pipeline den osteuropäischen Markt mit Gas beliefert. Die USA stellt sich dagegen. Das bedeutet für Russland ein Akt der ökonomischen Kriegsführung von der US-Regierung.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Jack Ryan, Shadow Recruit	
<b>Sequenz (Nr 1)</b>	
<b>Handlung:</b>	Einer der ersten Szenen zeigt den Anschlag am 11.9.2001 auf das World Trade Center. Jack Ryan ist noch ein junger Student an der „London School of Economics“ als er das brennende Gebäude im Fernsehen auf dem Universitäts-Campus sieht. Zu diesem Zeitpunkt fällt er die Entscheidung zu den US-Marines zu gehen und für die USA als Lieutenant zu arbeiten.
<b>Dialog:</b>	Jack Ryan zu anderen Studenten vor dem Universitäts-Gebäude: „Hey. Was ist denn hier los?“ Studentinnen: „Geh rein. Es kommt in den Nachrichten.“ Fernsehsprecher: „...und dann acht Minuten später ist das andere in den Twin Tower geflogen. Es ist ein wunderschöner Tag hier in New York. Jeder telefoniert mit dem Handy. Ich denke die Menschen verstehen noch gar nicht, was hier passiert ist. Es besteht kein Zweifel, dass noch Menschen im Gebäude sind.“

	<p>Ein Londoner Mitstudent zu Ryan: „Du bist Amerikaner oder? Tut mir echt leid.“</p> <p>Jack Ryan befindet sich in einem US-Flieger, im Hintergrund ist seine Angelobung als Marine-Soldat zu hören.</p> <p>Jack Ryan : „Ich Jack Ryan schwöre feierlich die Verfassung der Vereinigten Staaten gegen alle äußeren und inneren Feinde zu schützen und zu verteidigen und in rechtem Glauben und Treue derselben zu dienen und die Befehle des Präsidenten der Vereinigten Staaten sowie den Befehlen der Vorgesetzten zu Folge zu leisten. So wahr mir Gott helfe.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 00:02:03</b>  <b>Ende: 00:02:48</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Jack Ryan, Shadow Recruit	
<b>Sequenz (Nr 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Jack Ryan wird von der CIA vom Regierungsbeamten Thomas Harper angeworben. Er soll künftige Terroranschläge auf die USA verhindern.
<b>Dialog:</b>	<p>Jack Ryan: „Gott. Das war gar kein Witz. Sie sind echt bei der CIA.“</p> <p>Thomas Harper: „Irgendwer muss da ja arbeiten. Wieso haben sie ihre Promotion nicht abgeschlossen?“</p> <p>Jack Ryan: „Bin zu den Marines gegangen.“</p> <p>Thomas Harper: „Sie haben zwei ihrer Männer gerettet. Sie haben wie ein wahrer Held gehandelt. Wenn Sie Ihrem Land immer noch dienen wollen, gibt es einen anderen Weg.“</p> <p>Jack Ryan: „Sie sind nicht wirklich bei der CIA oder?“</p> <p><i>Thomas Harper lacht.</i></p> <p>Jack Ryan: „Wo dann? Finanzministerium, Außenhandelsbehörde?“</p> <p>Thomas Harper: „Eigentlich soll ich keiner Menschenseele</p>

	<p>erzählen, wofür ich arbeite und Ihnen habe ich es jetzt schon zwei Mal gesagt.“</p> <p>Jack Ryan: „Was wollen Sie von mir?“</p> <p>Thomas Harper: „Sie zurück an die Uni schicken damit Sie Ihren Doktor machen und danach gehen Sie als Analyst zur Finanzabteilung der CIA. Sie arbeiten für Privatbanken an der Wallstreet und werden dort die Finanzierung von diversen Terrorgruppen aufdecken.“</p> <p>Jack Ryan: „Verdeckt natürlich?“</p> <p>Thomas Harper: „Jep. Sie werden es für sich behalten müssen. Ihre Arbeitgeber werden nicht wissen, dass Sie für uns arbeiten und die Menschen, die sie lieben auch nicht. Man wird zwar ein bisschen einsam, aber so läuft das nunmal bei uns.“</p> <p>Jack Ryan: „Leute wie Sie sind nicht gerade beliebt heutzutage. Waterboarding, Entführungen.“</p> <p>Thomas Harper: „Das ist ein anderer Bereich.“</p> <p>Jack Ryan: „Kommen Sie. Das können sie doch besser.“</p> <p>Thomas Harper: „Kann ich und tu ich auch. Genau wie die Leute in meiner Einheit.“</p> <p>Jack Ryan: „Und welche Einheit ist das?“</p> <p>Thomas Harper: „Eine die verhindert, dass man uns wieder angreift.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:10:07</b></p> <p><b>Ende: 00:11:36</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Jack Ryan, Shadow Recruit	
<b>Sequenz (Nr 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Russland möchte verhindern, dass eine türkische Pipeline den osteuropäischen Markt mit Gas beliefert. Die USA stellt sich dagegen. Das bedeutet für Russland ein Akt der ökonomischen Kriegsführung von der US-Regierung.
<b>Dialog:</b>	Nachrichten im Fernsehen: „Die Weltbank warnt angesichts der

Schwankungen an den Schwellenmärkten zur Vorsicht. Aufgrund der beispiellosen wirtschaftlichen, globalen Verflechtungen laufen selbst die stärksten Ökonomien Gefahr zu kollabieren. Vor der heutigen Abstimmung im UN-Sicherheitsrat werden Verhandlungen in der letzten Minute erwartet. Russland widersetzt sich erbittert einer neuen türkischen Pipeline, welche die russische Marktbeherrschung bei Ölexporten gefährden könnte. Die große Frage lautet: Werden die USA Russland die Stirn bieten?“

*Nächste Szene: Im UN-Hauptquartier:*

US-Minister: „Das einzige was die Türken und Georgier mit ihrer Pipeline wollen aushöhlen würden, wäre Russlands Monopolstellung auf dem osteuropäischen Gasmarkt. Das wissen Sie genau so gut wie ich.“

Russlands Minister: „Wenn Sie den Antrag nicht blockieren und die Pipeline wird genehmigt, dann fällt der Ölpreis unter 79 Dollar per Barrel und Russland geht bankrott.“

US-Minister: „Nach unseren Berechnungen ist unsere Einschätzung weniger dramatisch.“

Russlands Minister: „Unser Ansuchen kommt von allerhöchster Regierungsebene.“

US-Minister: „Und wird von der meinen respektvoll zurückgewiesen.“

Russlands Minister: „Dann werden wir das als Akt der ökonomischen Kriegsführung betrachten.“

Nachrichten im Fernsehen: „Während an der Wallstreet die robuste Entwicklung des Dollars gefeiert wird, schauen viele auf die erbitterte Pat-Situation zwischen den Vereinigten Staaten und Russland. Noch haben die USA zwar die Oberhand, doch man befürchtet, dass die Auswirkungen eines amerikanischen Vetos auf politischer sowie auf wirtschaftlicher

	Ebene verheerende Folgen haben wird.
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:12:58</b> <b>Ende: 00:14:02</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Jack Ryan, Shadow Recruit	
<b>Sequenz (Nr 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	Jack Ryan trifft sich undercover mit Thomas Harper in Russland. Sie besprechen den Verdacht, dass Russland eine zweite Weltwirtschaftskrise verursachen möchte, um die USA damit in die Knie zu zwingen.
<b>Dialog:</b>	<p>Thomas Harper: „Jetzt klären Sie mich über Ihr Schreckensszenario mal auf. Aber denken Sie dran, ich habe keinen Dokortitel.“</p> <p>Jack Ryan: „Vor zwei Wochen sind mir mehrere Konten unserer russischen Partner aufgefallen, auf die unsere Firmencomputer keinen Zugriff hatten. Allesamt Fremdwährungskonten mit US-Bundesanleihen. Und das trotz reihenweiser negativer Wirtschaftsberichte.“</p> <p>Thomas Harper: „Und das bedeutet?“</p> <p>Jack Ryan: „Das ist eine sterilisierte Intervention.“</p> <p>Thomas Harper: „Nochmal für Idioten bitte.“</p> <p>Jack Ryan: „Der Dollar müsste deswegen sinken. Aber stattdessen steigt er. Ein paar Cent pro Tag seit vergangener Woche. Da will uns jemand Auftrieb geben.“</p> <p>Thomas Harper: „Wozu?“</p> <p>Jack Ryan: „Ich vermute dahinter eine russische Verschwörung um den Dollar abzustürzen und die USA zusammenbrechen zu lassen und all das relativ bald, direkt nach einem Terroranschlag auf amerikanischen Boden.“</p> <p>Thomas Harper: „Das wäre doch verrückt. Die Russen würden</p>

	<p>genauso viel verlieren wie jedes andere Land auch.“</p> <p>Jack Ryan: „Nein, nein die Chinesen würden mehr verlieren und sobald die Russen anfangen zu verkaufen wird der Rest der Welt jeden einzelnen Dollar abstoßen.“</p> <p>Thomas Harper: „Sagen wir so passiert es und Sie haben Recht. Was wären die Konsequenzen?“</p> <p>Jack Ryan: „Russland wird sich erholen. Wir nicht. Wir haben nicht ihre Ölreserven. Das wäre vergleichbar mit der Wirtschaftskrise von 1837 mit der sowjetischen Hungersnot von 1932, Überinflation, Essenausgaben, Unruhen. Anfänglich wird es noch als amerikanische Krise gelten, aber in wenigen Wochen dann ist es das was es ist. Eine zweite Weltwirtschaftskrise</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:34:12</b></p> <p><b>Ende: 00:35:56</b></p>	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>	
<b>Titel: Olympus Has Fallen</b>	
<p>Zusammenfassung:</p> <p>Bei einem Treffen des US.Präsidenten Benjamin Asher mit dem südkoreanischen Premierminister kommt es zu einem Überfall nordkoreanischer Terroristen, die dabei das Weiße Haus in ihre Gewalt bringen können. Die Forderung die nordkoreanischen Terroristen, ist der Abzug aller US-amerikanischer Truppen auf der koreanischen Halbinsel, In diesem Fall entstünde ein Machtvakuum, was vermutlich zu einer nordkoreanischen Invasion Südkoreas und einem Konflikt der asiatischen Mächte führen würde. Außerdem möchte Terroristen-Führer Kang alle Abwehrsysteme der USA gegen Nuklearwaffen zerstören um sie so zu einfachen Zielen eines Anschlages zu machen. . Mike Banning, ein US-Patriot und Mitglied des Secret-Service, gelingt es die nordkoreanischen Terroristen im Alleingang zu überwältigen.</p>	
<p>Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:</p> <p>Secret-Service-Agent Mike Banning: Er ist ein Patriot bis zum Blut, über das Wohl seines Vaterlandes geht ihm nichts. Mit seiner machohaften Art eckt er zwar gerne</p>	

<p>an, ist aber im Kern seines Wesens eine gute Haut.</p> <p>US-Präsident Benjamin Asher: Auch er würde eher für sein Land sterben, als an sein eigenes Wohl oder an das seiner Familie zu denken.</p> <p>Terroristen-Führer Kang: Er ist herzlos, brutal und unsympathisch. Auf die Gründe seiner Absichten der USA zu schaden, wird nicht wirklich eingegangen.</p>
<p>Besondere Eindrücke:</p> <p>US-Blockbuster, in denen der US-Präsident in Gefahr ist und die USA von Terroristen bedroht wird gibt es alle Jahre wieder. Olympus Has Fallen erinnert an den Film „Air Force One“ aus dem Jahr 1997, in welchem der US-Präsident in seinem Privatjet von russischen Terroristen bedroht wird. Bei der Suche nach bedrohlichen Bösewichten ist die USA aber immer dem Zeitgeist zugewandt. Einer der aktuellsten finsternen Figuren im weltpolitischen ist Nordkoreas Diktator Kim Jong-un (Der hier einen anderen Namen trägt) und sowohl Südkorea und die USA bedroht.</p>
<p>Forschungsrelevante Szenen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. US-Präsident Benjamin Asher empfängt Mr. Lee. Der südkoreanische Präsident bittet die USA um Hilfe, da Südkorea von Nordkorea bedroht wird.</li> <li>6. Das Weiße Haus wurde von den nordkoreanischen Terroristen eingenommen. US-Fernsehsender berichten darüber.</li> <li>7. Terroristenführer Kang sendet seine Forderungen aus dem Bunker im Weißen Haus, in welchem er den US-Präsidenten gefangen hält.</li> <li>8. Ein Teil der nordkoreanischen Terroristen konnten gefangen genommen werden. Die Fernsehnachrichten berichten.</li> <li>9. Ein Teil der nordkoreanischen Terroristen konnten gefangen genommen werden. Die Fernsehnachrichten berichten.</li> </ol>

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Olympus Has Fallen	
<b>Sequenz (Nr 1)</b>	
<b>Handlung:</b>	US-Präsident Benjamin Asher empfängt Mr. Lee. Der südkoreanische Präsident bittet die USA um Hilfe, da Südkorea von Nordkorea bedroht wird.

<b>Dialog:</b>	<p>Südkorea-Präsident Mr. Lee: „Verzeihen Sie, dass ich Ihren Urlaub störe.</p> <p>US-Präsident Benjamin Asher: „Ich bitte Sie, schön, dass sie kommen konnten. Mr. Lee wir haben ein gemeinsames Problem. Und ich bin sicher, dass wir mit vereinten Kräften eine Lösung finden werden. “</p> <p>Südkorea-Präsident Mr. Lee: „Danke Mr. Präsident. Das ist der Grund für meinen Besuch. Wie Sie wissen steht Nordkorea mit einer 1.000.000 starke Armee nur 50 Kilometer vor unserer Hauptstadt. Eine ernstzunehmende Bedrohung.“</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:21:14</b> <b>Ende: 00:21:35</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Olympus Has Fallen	
<b>Sequenz (Nr 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Das Weiße Haus wurde von den nordkoreanischen Terroristen eingenommen. US-Fernsehsender berichten darüber.
<b>Nachrichten</b>	<p>TV-Moderator (1. Kanal): Seit dem Krieg von 1812 als die Briten das Weiße Haus brannten kam es zu keiner feindlichen Übernahme mehr.</p> <p>TV-Moderator (2.Kanal): Das Weiße Haus, das bestbewachte Gebäude der ganzen Welt, wurde eingenommen</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:37:02</b> <b>Ende: 00:37:16</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Olympus Has Fallen	
<b>Sequenz (Nr 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Terroristenführer Kang sendet seine Forderungen aus dem

	<p>Bunker im Weißen Haus, in dem er den US-Präsidenten gefangen hält.</p> <p>Mr. Specker, ein Mitarbeiter des Weißen Hauses, übernimmt einstweilen die Rolle des Präsidenten.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Kang: „Beordern Sie die siebte Flotte aus dem japanischen Meer zurück. Und ziehen sie alle 28.500 amerikanischen Soldaten von der entmilitarisierten Zone ab. Wenn Sie sich weigern, wenn sie einen Versuch wagen das Gebäude zurückzuerobern, wenn sie meine Forderungen nicht uneingeschränkt erfüllen...“</p> <p>Mr. Specker: „Moment Mal, wir können die siebte Flotte nicht einfach zurückbeordern.“</p> <p>Kang: „Dann exekutiere ich ihre Amtsträger, einen nach den anderen. Und ihr Blut wird an Ihren Händen kleben. Sie haben Zeit bis zum Morgengrauen. Ich schlage vor Sie beeilen sich.“</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:49:15</b> <b>Ende: 00:49:41</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Olympus Has Fallen	
<b>Sequenz (Nr 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	Ein Teil der nordkoreanischen Terroristen konnten gefangen genommen werden. Die Fernsehnachrichten berichten.
<b>Dialog:</b>	<p>Moderator im TV (Kanal 1): „Nordkorea und Südkorea bringen ihre Streitkräfte in höchste Alarmbereitschaft. Das ist die Reaktion auf die Gerüchte die Amerikaner würden Soldaten aus der entmilitarisierten Zone zurückziehen.“</p> <p>Moderator im TV (Kanal 2): „Russland und China haben den Ausnahmezustand verhängt und mobilisieren ihre Streitkräfte um eventuellen Konflikten beizuwohnen.“</p> <p>Moderator im TV (Kanal 3): „In Nordkorea reagierten viele Menschen mit Begeisterung auf den Angriff auf das weiße</p>

	Haus, Tausende feiern auf den Straßen und verbrennen amerikanische Flaggen. Experten befürchten, dass der Rückzug der Vereinigten Staaten zu einem Machtvakuum und einen tiefgreifenden Konflikt führen können. Sie warnen davor, dass ein konventioneller Krieg in dieser schwerbewaffneten Region der Welt schnell zu einer atomaren Konfrontation führen kann
<b>Zeit:</b> <b>Start: 01:30:50</b> <b>Ende: 01:31:21</b>	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>	
<b>Titel: Non-Stop</b>	
Zusammenfassung: Bei einem Transatlantikflug von New York nach London den U.S. Air-Marshall Bill Marks mit einem Kollegen an Bord überwacht, erhält er Textnachrichten über ein sicheres Netzwerk bei der es sich um eine terroristische Drohung handelt. Wenn nicht 150 Millionen Dollar auf ein geheimes Konto überwiesen werden , stirbt alle 20 Minuten ein Passagier des Flugzeuges.	
Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller: US Air-Marshall Bill Marks: Er ist auf den ersten Blick nicht der strahlende Held. Durch seine gereizte und introvertierte Art eckt er gerne mit anderen an. Im Grund seines Herzens ist er aber ein Patriot und Beschützertyp.	
Forschungsrelevante Szenen: 5. U.S. Air-Marshall Bill Marks erzählt seinem Kollegen, dass er Textnachrichten über ein gesichertes Netzwerk erhält, die die Drohung enthalten, dass jede 20 Minuten ein Passagier stirbt, sollten nicht 150 Mio. Dollar auf ein anonymes Konto überwiesen werden 6. U.S. Air-Marshall Bill Marks durchsucht die Fluggäste. Er möchte Hinweise finden, wo sich der Terrorist verstecken könnte.	

7. U.S. Air-Marshall Bill Marks berät sich über Telefon mit seinem Boss in der Sicherheitszentrale. Nachdem nun auch der Pilot auf mysteriöse Weise gestorben ist und herausgekommen ist, dass das anonyme Erpresser-Konto auf den Namen Bill Marks läuft, kommt langsam der Verdacht auf, dass der U.S. Air-Marshall selbst der Terrorist ist.
8. Wieder ist auf mysteriöse Art und Weise ein weiterer Fluggast an einer Vergiftung gestorben. Weißer Schaum bildete sich vor seinem Mund und er fiel tot um. Ein paar Flugpassagiere besprechen sich untereinander. Sie denken, dass möglicherweise U.S. Air-Marshall Bill Marks selbst der Terrorist ist und haben Angst, dass er das Flugzeug zum Abstürzen bringen wird.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Non-Stop	
<b>Sequenz (Nr. 1)</b>	U.S. Air-Marshall Bill Marks erzählt seinem Kollegen, dass er Textnachrichten über ein gesichertes Netzwerk erhält, die die Drohung enthalten, dass jede 20 Minuten ein Passagier stirbt, sollten nicht 150 Mio. Dollar auf ein anonymes Konto überwiesen werden.
<b>Handlung:</b>	U.S. Air-Marshall Bill Marks erzählt seinem Kollegen, dass er Textnachrichten über ein gesichertes Netzwerk erhält, die die Drohung enthalten, dass jede 20 Minuten ein Passagier stirbt, sollten nicht 150 Mio. Dollar auf ein anonymes Konto überwiesen werden.
<b>Dialog:</b>	<p>Bill Marks: „Finden Sie das vielleicht witzig?“</p> <p>Kollege: „Was meinen Sie?“</p> <p>Bill Marks: „Wenn Sie ein Problem mit mir haben, sagen Sie’s mir. Aber benutzen Sie das Netzwerk nicht für Ihre Spielchen.“</p> <p>Kollege: „Sie sollten sich beruhigen Partner.“</p> <p>Bill Marks: „Ich war über 25 Jahre Polizist. Ich kenne Typen wie Sie!“</p> <p>Kollege: „Typen wie mich? Immerhin halte ich mich an die Vorschriften. Wir dürften gar nicht miteinander reden.“</p>

	<p>Bill Marks: „Es handelt sich hierbei um ein gesperrtes Netzwerk! Leugnen Sie nicht, dass sie die geschickt haben.“</p> <p><i>Bill Marks zeigt seinem Kollegen das Handy mit den Textnachrichten des Terroristen.</i></p> <p>Kollege: „Bill !! Ich hab die nicht geschickt. Hier Sie können nachsehen.“</p> <p><i>Kollege gibt Bill Marks sein Handy.</i></p> <p>Bill Marks: „Dann droht jemand damit einen Passagier auf diesem Flug zu töten, falls nicht 150 Millionen an ihn überwiesen werden, in den nächsten 18 Minuten.“</p> <p>Kollege: „Wer hat davon Kenntnis?“</p> <p>Bill Marks: „Nur wir beide.“</p> <p>Kollege: „Das kann nicht sein. Das ist Schwachsinn.“</p> <p>Bill Marks: „Jede Drohung im Flugzeug zieht sofortiges Landen nach sich.“</p> <p>Kollege: „Aber nur falls eine Drohung existiert. Wollen Sie wirklich einen internationalen Flug landen lassen, nur weil irgendein Arschloch ihre Probleme kennt und schreibt witzige SMS. Bill, eine Frage. Haben Sie wieder getrunken?“</p> <p>Bill Marks: „Eine Drohung ist eine Drohung.“</p> <p>Kollege: „Okay. Gehen Sie die Sache noch einmal durch Partner. Wie töten Sie jemand an Bord eines Flugzeuges ohne sofort geschnappt zu werden? Ziemlich schwer oder Bill?! Wenn wir hier keine Krise haben, sollten Sie auch keine heraufbeschwören.“</p> <p>Bill Marks: „Ich geh zum Captain.“</p> <p>Kollege: „Bill! Machen Sie den Piloten nicht verrückt.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 00:18:15</b>  <b>Ende: 00:20:07</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Non-Stop	
<b>Sequenz (Nr. 2)</b>	

<b>Handlung:</b>	U.S. Air-Marshall Bill Marks durchsucht die Fluggäste. Er möchte Hinweise finden, wo sich der Terrorist verstecken könnte.
<b>Dialog:</b>	<p>Stewardess 1: „Was ist hier los?“</p> <p>Stewardess 2: „Es handelt sich nur um eine Routineuntersuchung.“</p> <p>Bill Marks: „Alan Cooper, 5 B, stehen Sie bitte auf.“</p> <p>Bill Marks kontrolliert junge Blondine.</p> <p>Alice Cooper: „Machen sich so ältere Herren an jüngeren Frauen ran? Zuerst anfassen dann reden.“</p> <p>Bill Marks: „Geben Sie mir bitte ihr Telefon.“</p> <p>Alice Cooper: „Warum geben Sie nicht Ihre Nummer ein.“</p> <p>Bill Marks: „Sie sind zu jung für mich.“</p> <p>Stewart Durchsage: „Kein Grund zur Besorgnis. Das ist reine Routine.“</p> <p>Es finden weitere Routine-Untersuchungen der Passagiere an Bord statt.</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:36:53</b> <b>Ende: 00:37:15</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Non-Stop	
<b>Sequenz (Nr. 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Der Pilot wird tot aufgefunden. Wie es dazu kam ist unklar. U.S. Air-Marshall Bill Marks befragt den CoPiloten zu dem Vorfall.
<b>Dialog:</b>	<p>Bill Marks: „Hat der Captain das Cockpit verlassen, seitdem ich das letzte Mal hier war?“</p> <p>CoPilot: „Nein.“</p>

	<p>Bill Marks: „Und Sie?“</p> <p>CoPilot: „Nein.“</p> <p>Bill Marks: „Ist hier irgendjemand drin gewesen?“</p> <p>CoPilot: „Nein.“</p> <p>Bill Marks: „Hat er vielleicht irgendetwas gegessen oder getrunken?“</p> <p>CoPilot: „Nein, nicht das ich wüsste.“</p> <p>Bill Marks: „Hatten Sie oder der Captain irgendwann die Veranlassung die Tür zu öffnen?“</p> <p>CoPilot: „Nein, hatten wir nicht.“</p> <p>Bill Marks: „Also waren Sie und er während den letzten zwanzig Minuten im Cockpit allein?“</p> <p>CoPilot: „Sie Mistkerl.“</p> <p>Bill Marks: „Bitte! Sie müssen sich nicht aufregen.“</p> <p>CoPilot: „Nicht aufregen!?! Ist ja interessant.“</p> <p>Bill Marks: „Wenn Sie ein Problem mit mir haben...“</p> <p>CoPilot: „Ein guter Freund von mir ist gerade neben mir gestorben und Sie beschuldigen mich nicht nur des Mordes an ihm, sondern auch noch der Entführung.“</p> <p>Bill Marks: „Sowas habe ich nie behauptet!“</p> <p>CoPilot: „Ich hab von Ihnen gehört. Von Ihren Problemen mit Geld, dem Alkohol, der TSA. Einen paranoiden Alkoholiker eine Waffe und eine Marke und ihn in ein Flugzeug zu setzen ist genial!</p> <p>Ohh schlagen Sie mich!“</p> <p>Bill Marks: „Diese Tür bleibt geschlossen bis das Flugzeug sicher gelandet ist.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:47:49</b></p> <p><b>Ende: 00:48:47</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Non-Stop	
<b>Sequenz (Nr. 3)</b>	

<b>Handlung:</b>	U.S. Air-Marshall Bill Marks berät sich über Telefon mit seinem Boss in der Sicherheitszentrale. Nachdem nun auch der Pilot auf mysteriöse Weise gestorben ist und herausgekommen ist, dass das anonyme Erpresser-Konto auf den Namen Bill Marks läuft, kommt langsam der Verdacht auf, dass der U.S. Air-Marshall selbst der Terrorist ist.
<b>Dialog:</b>	<p>Bill Marks: „Der Captain ist tot.“</p> <p>Sein Boss: „Wie bitte?“</p> <p>Bill Marks: „Das Cockpit war gesichert – von innen verriegelt.“</p> <p>Sein Boss: „Lassen Sie mich raten, waren Sie drinnen, Bill?“</p> <p>Bill Marks: „Der CoPilot sagte, dass er einfach neben ihn kollabierte. Er ist vielleicht an einem Schock gestorben.“</p> <p>Sein Boss: „Moment. Von was reden Sie eigentlich?“</p> <p>Bill Marks: „Möglicherweise wurde er vergiftet. Aber es war nur der CoPilot bei ihm und dem vertrau ich. Vorläufig.“</p> <p>Sein Boss: „Was heißt vorläufig?“</p> <p>Bill Marks: „Sie müssen das Geld überweisen.“</p> <p>Sein Boss: „Wo ist ihr Kollege? Er soll bestätigen was sie sagen.“</p> <p>Bill Marks: „Er ist tot. Er hatte Kokain im Gepäck.“</p> <p>Sein Boss: „Hergott.“</p> <p>Bill Marks: „Als ich’s herausfand, wollte er mich erschießen.“</p> <p>Sein Boss: „Überweisen Sie das Geld. Wir müssen Zeit gewinnen. Dann schnapp ich ihn mir. „</p> <p>Sein Boss: „Das Geld überweisen. 150 Millionen auf Ihr Konto? Glauben Sie wirklich, dass ich das tue Bill?“</p> <p>Bill Marks: „Verhaften Sie mich, wenn ich lande. Frieren Sie das Konto ein. Nur überweisen Sie das Geld.“</p> <p>Sein Boss: „Das kann ich nicht machen. Die Fluggesellschaft will die Forderung nicht erfüllen, weil es sonst Nachahmer geben könnte.“</p> <p>Bill Marks: „Hergott. Aber es sind 150 Menschen an Bord!“</p> <p>Sein Boss: „Warum schalten Sie das Netzwerk dann nicht ab? 150 Menschen, die in Panik ihre Familien kontaktieren,</p>

	<p>während wir versuchen, dass in den Griff zu kriegen. Sie glauben, dass ein Passagier dahinter steckt, können aber nicht beweisen, dass er existiert.“</p> <p>Bill Marks: „Ich kann das Netzwerk nicht abschalten. Ich muss mit dem Kerl kommunizieren.“</p> <p>Sein Boss: „Agent Marks, dann werde ich nicht weiter mit Ihnen sprechen.“</p> <p>Bill Marks: „Was soll das bedeuten?“</p> <p>Sein Boss: „Das bedeutet, dass wir mit Terroristen nicht verhandeln.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 00:48:54</b>  <b>Ende: 00:50:11</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Non-Stop	
<b>Sequenz (Nr. 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	<p>Wieder ist auf mysteriöse Art und Weise ein weiterer Fluggast an einer Vergiftung gestorben. Weißer Schaum bildete sich vor seinem Mund und er fiel tot um. Ein paar Flugpassagiere besprechen sich untereinander. Sie denken, dass möglicherweise U.S. Air-Marshall Bill Marks selbst der Terrorist ist und haben Angst, dass er das Flugzeug zum Abstürzen bringen wird.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Flugpassagier 1: „Ok, wonach sieht das aus? Zuerst fesselt er einen, dann schnappt er sich einen anderen und dann bringt er ihn nach vorne. Macht der uns alle einzeln fertig?“</p> <p><i>Ein Arzt an Bord hat den Leichnam des Verstorbenen untersucht und wird von den anderen Fluggästen befragt.</i></p> <p>Flugpassagier 1: „Der Arzt ist wieder da. Heeey! Wollen Sie uns nicht sagen was los ist?“</p> <p>Der Arzt: „Er hat es nicht geschafft.“</p>

	<p>Flugpassagier 1: „Und der Captain?“</p> <p>Der Arzt: „Tot.“</p> <p>Der Arzt: „Der CoPilot fliegt, bei verriegelter Tür.“</p> <p>Flugpassagier 1: „Ok, Doc. Also wir haben einen toten Passagier und einen toten Piloten. Das Flugzeug hat vor 15 Minuten abrupt den Kurs geändert und das mitten im Flug. Der Marshall verriegelt die Business-Class ab. Er sammelt alle Passagiere im hinteren Teil. Kommt Ihnen das nicht irgendwie bekannt vor?“</p> <p>Passagier 2: „Er lässt das Flugzeug abstürzen.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:59:17</b></p> <p><b>Ende: 00:01:24</b></p>	

## Subjektives Filmprotokoll

**Titel: The Impossible**

Zusammenfassung:

Eine Familie aus Großbritannien macht einen Winterurlaub in Thailand. Am 26. Dezember – die Familie befindet sich im Gelände des Hotels – kommt eine riesige Welle aus dem Meer angerollt und erfasst Vater, Mutter und die beiden Söhne. Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit und zeigt die Geschichte einer Familie, die den Tsunami am 26. Dezember 2004 in Südostasien vor Ort miterlebt hat.

Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:

Maria: Sie ist die Mutter der Kinder. Maria, eine Ärztin, hat eine sehr starke Persönlichkeit und hilft sogar in der Extrem-Situation der Flutkatastrophe einem kleinen Kind, bevor sie sich selbst in Schutz bringt.

Henry: Der Vater wirkt ein wenig hilflos in seiner Rolle als Beschützer. Als er während der Naturkatastrophe durch die Welle seine Frau verliert und alleine auf die beiden jüngsten Söhne aufpassen muss, wirkt er ein wenig verloren in seiner Rolle.

Lucas: Der älteste Sohn der Familie ist mit der Mutter, die eine schwere Verletzung am Bein hat nachdem die Welle sie erwischt hat, alleine auf sich gestellt. Er übernimmt sofort das Kommando und nimmt statt einer Kinder- eine Erwachsenenrolle ein.

**Besondere Eindrücke:**

Der Film gibt vor die Realität, tatsächliche Ereignisse, möglichst genau widerspiegeln. Doch wirken viele Szenen absichtlich so gestellt, dass sie wirken wie aus einem Horrorfilm. Beispielsweise spuckt eine Frau am Krankenbett Blut aus dem Mund. Die donnernden Hintergrundgeräusche und Großaufnahmen des Blutschleims wirken ähnlich gemacht wie bei einem Splatter-Horrorfilm. Auch werden neben dem eigenen Thema – die Geschichte einer Familie, die den Tsunami überlebt hat – auch absichtlich mit anderen aktuellen Ängsten gespielt, wie der Angst vor dem Fliegen/eines Flugzeugabsturzes und der Angst vor der Arbeitslosigkeit.

**Forschungsrelevante Szenen:**

6. Mutter Maria hat Angst im Flugzeug auf den Weg Richtung Thailand aufgrund von starken Turbulenzen.
7. Familien-Vater Henry schafft es nicht sein Handy auszuschalten während des Urlaubs. Er befürchtet, dass sein Job in Gefahr ist.
8. Die Familie befindet sich im Hotelgelände bei der Swimmingpool-Landschaft, als plötzlich die riesige Welle des Tsunamis anrollt und alles mit sich reißt.
9. Mutter Maria und Lucas konnten sich in ein Krankenhaus retten. Da sich Maria stark verletzt hat, wird sie dort behandelt. Plötzlich erbricht Maria Blut und nicht identifizierbare lange Dreckfäden.
10. Henry ist verletzt und wird in ein Krankenhaus gebracht. Dort vertraut er sich einigen Patienten an, die ähnliches erlebt haben wie er. Sie erzählen sich gegenseitig ihre Geschichten.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The Impossible	
<b>Sequenz (Nr. 1)</b>	.
<b>Handlung:</b>	Die Familie befindet sich im Flugzeug Richtung Thailand, als es zu plötzlichen schweren Turbulenzen kommt. Es wackelt sogar das Geschirr auf ausklappbaren Tischchen auf der Rückseite der Sitze
<b>Dialog:</b>	Henry: „Schon gut. Keine Angst. Das sind nur Turbulenzen

	<p>Maria.“</p> <p>Auf dem Display vor den Sitzen erscheint das Symbol sich anschnallen zu müssen und elektronische Geräte abzdrehen.</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:03:03</b></p> <p><b>Ende: 00:03:23</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The Impossible	
<b>Sequenz (Nr. 2)</b>	.
<b>Handlung:</b>	Mittlerweile befindet sich die Familie in ihrem Ferienressort auf Thailand. Maria erwischt Henry am Pool während er mit seinem Handy Mails aus der Arbeit checkt. Er macht sich Sorgen über seinen beruflichen Werdegang. Maria und Henry besprechen, dass die Möglichkeit besteht, dass Henry seinen Job verlieren könnte und, dass das ein finanzielles Loch in die Familienkasse versuchen könnte.
<b>Dialog:</b>	<p>Maria: „Du bist ein hoffnungsloser Fall.“</p> <p><i>Henry steckt sein Handy zurück in die Tasche.</i></p> <p>Maria: „Ich hab das Ding ausgeschalten und vergessen, wo’s liegt.“</p> <p>Henry: „Ich hab nur nach dem Haus gesehen, für das wir uns in Japan interessieren.“</p> <p>Maria (lacht): „Du Lügner.“</p> <p>Henry: „In Wirklichkeit habe ich eine SMS bekommen, dass Nuo Joshis Vertrag für zwei Jahre verlängert worden ist, was bedeutet, dass wir zwei denselben Job haben und das kann ja eigentlich nur eins heißen.“</p> <p>Maria: „Die können dich nicht einfach feuern. Das wäre doch viel zu teuer. Mach dir keine Sorgen.“</p> <p>Henry: „Doch ich mach mir Sorgen. Wir können uns nicht leisten den Job zu verlieren. Oder?“</p>

	<p>Maria: „Ich könnte ja wieder arbeiten. Vielleicht ist es jetzt soweit.“</p> <p>Henry: „In Japan?“</p> <p>Maria: „Nein.“</p> <p>Henry: „Ach, du willst nach Hause.“</p> <p>Maria: „Wäre nicht die schlechteste Idee, oder?“</p> <p>Henry: „Tja. Wir sollten darüber nachdenken. Aber jetzt spiel’ ich mit den Jungs.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:11:03</b></p> <p><b>Ende: 00:12:05</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The Impossible	
<b>Sequenz (Nr. 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Der Vater spielt mit seinen drei Söhnen im Pool, als plötzlich die riesige Welle des Tsunamis anrollt und die Familienmitglieder mit sich reißt.
<b>Dialog:</b>	<p>Vögel werden plötzlich aufgescheucht und fliegen laut stark krähend davon, ein lautes Dröhnen ist zu hören, dessen Herkunft nicht Nachvollziehbar ist, das Geschirr fängt durch Eruptionen am Boden an zu scheppern, in der Ferne sind Schreie zu hören. Die Welle kommt und reisst einen Mann mit sich.</p> <p>Maria schreit Henry zu: „Nimm die Jungs.“</p> <p>Lucas steht etwas weiter vorne und ist der erste der von der Welle erfasst wird.</p> <p>Henry: „Luuuuucas.“</p> <p>Lucas: „Daaaaaad.“</p> <p>Die Welle reisst den Vater mit den jüngeren Söhnen mit sich.</p> <p>Lucas springt in den Pool und taucht unter als die Welle kommt.</p>

<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:12:58</b> <b>Ende: 00:13:51</b>	
---	--

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The Impossible	
<b>Sequenz (Nr. 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	<p>Mutter Maria und Lucas konnten sich in ein Krankenhaus retten. Da sich Maria stark verletzt hat, wird sie dort behandelt. Neben ihr liegt eine Patientin. Lucas möchte der fremden Frau ein Stück Mandarine geben, als diese sich plötzlich übergibt und Blut spuckt.</p> <p>Wenige Sekunden später erbricht auch Maria Blut.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Maria: „Lucas, sei vorsichtig. Vorsicht, Lucas.“</p> <p>Die Frau beginnt kräftig zu husten.</p> <p>Maria: „Drehen Sie den Kopf zur Seite sonst ersticken Sie. Schnell. Bitte.“</p> <p>Maria zur Krankenschwester: „Bitte. Sie braucht Hilfe. Ihr Kopf muss zur Seite.“</p> <p>Maria: „Hilf ihr Lucas. Hilf ihr. Dreh ihren Kopf zur Seite.“</p> <p>Plötzlich beginnt auch Maria zu röcheln und dreht ihren Kopf zur Seite. Sie erbricht Blut und lange Fäden von Dreck.</p> <p>Lucas (schreit): „Mum. Was machst du denn da? Was ist los?“</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:41:44</b> <b>Ende: 00:43:04</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> The Impossible	
<b>Sequenz (Nr. 5)</b>	
<b>Handlung:</b>	Henry ist verletzt und wird in ein Krankenhaus gebracht. Dort vertraut er sich einigen Patienten an, die ähnliches erlebt haben wie er. Sie erzählen sich gegenseitig ihre Geschichten.
<b>Dialog:</b>	<p>Fremder Mann: „Meine Frau wollte nicht, dass wir über Weihnachten nach Thailand fahren. Aber ich habe mich durchgesetzt. Meine kleine Tochter, Gina, sie ist erst zwei. Ich wurde von dem Lärm wach. Ich war alleine im Zimmer. Ich bin auf die Terrasse gegangen und habe gesehen wie die Welle auf uns zurast. Ich hab’ nur fünf Sekunden bis zur Treppe gebraucht. Aber das Wasser war schneller. Es waren nur fünf Sekunden. Auf dem Bett habe ich den Zettel meiner Frau gefunden. Dass sie an den Strand gegangen sind.“</p> <p>Henry: „Meine ganze Familie war am Pool, als uns die Welle erfasst hat. Als erstes fand ich meinen mittleren Sohn Thomas, er war oben auf einem hohen Baum. Ich brauchte ewig bis er runterklettern konnte, weil er solche Angst hatte. Verstehen sie? Und dann fand ich meinen Jüngsten, Simon. Er klammerte sich an einer Palme. Er ist gerade erst Fünf. Ich hab sie in die Berge geschickt. Verstehen Sie? Ich will weiter nach meiner Frau und meinem anderen Sohn suchen. Die schwerste Entscheidung meines Lebens.“</p> <p>Fremder Mann: „Haben Sie schon zuhause angerufen?“</p> <p>Henry: „Ich kann kein Telefon finden.“</p> <p>Fremder Mann: „Ich schone meine Akku, falls meine Familie mich anruft. Bitte.“</p> <p>Er gibt Henry sein Handy.</p> <p>Henry: „Ich danke ihnen. Ich mach ganz schnell, versprochen.“</p> <p>Henry wählt eine Nummer auf dem Handy.</p> <p>Henry: „Brian?“</p> <p>Brian: „Ja? Henry!!! Gott sei Dank, wie geht es euch?“</p> <p>Henry: „Hat sonst schon jemand angerufen?“</p>

	<p>Brian: „Nein, du bist der Erste. Sind alle unverletzt?“</p> <p>Henry: „Maria und Lucas sind nicht da.“</p> <p>Brian: „Was meinst du damit? Nicht da?“</p> <p>Henry (weint): „Die Welle ist gekommen und hat alle mitgerissen. Ich hab’ Thomas und Simon gefunden. Aber ich weiß nicht, wo Maria und Lucas sind. Ich weiß nicht was ich machen soll. Ich weiß nicht, wo ich sie suchen soll. Ich muss jetzt auflegen. Hier sind noch viele Leute, die telefonieren wollen. Ich ruf später wieder an.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 01:01:40</b></p> <p><b>Ende: 01:04:04</b></p>	

## Subjektives Filmprotokoll

**Titel: Who Am I**

Zusammenfassung:

Vier Freunde gründen die Hackbande CLAY (Clowns Laughing At You). Durch unterschiedliche Aktionen erlangen sie bald an Kultstatus in der Netzwerk-Gemeinde des Internets unter den Hackern. Anfangs begehen sie Spaßaktionen, doch ihre Aktionen werden nach und nach krimineller. Sie hacken die Webseiten von Pharmakonzernen, Unternehmen und später sogar vom Bundesnachrichtendienst in Deutschland. Wirklich gefährlich wird die Sache, als CLAY plötzlich in Verbindung mit einer Untergrundgemeinschaft der russischen Mafia im Internet gebracht wird.

Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:

Benjamin Engel: Ein schüchterer, extrem introvertierter Mann, der in der Hackergruppe an Selbstvertrauen gewinnt und dadurch zu immer kriminelleren Tätigkeiten bereit wird.

Max: Er ist der coole, laute, extrovertierte, verrückte in der Gruppe, der das Kommando übernimmt.

Stephan: Stephan übernimmt im Film die Rolle des Spaßmachers und wilden Kerls, der vor nichts zurückschreckt. Er symbolisiert aber den guten Freund, auf den sich alle verlassen können und den Vermittler, wenn es Streitigkeiten gibt.

Paul: Paul ist vieles beim Hacken nicht so ganz geheuer. Nachdem er seine

Einwände vorgebracht hat, lässt er sich aber sehr leicht überreden, doch mitzumachen.

**Besondere Eindrücke:**

Die Charaktere des Films sind sehr überzeichnet dargestellt. Jeden Charakter kann man in eine Schublade stecken, aus der er auch während des gesamten Films nicht mehr ausbricht. Die Hackergruppe Clay wird wie eine pubertierende Teenie-Gruppe dargestellt. Die erwachsenen Männer probieren das erste Mal Drogen auf, gehen auf Teenager-Partys, fahren in rasantem Tempo Cabrio und betrinken sich mit Hochprozentigem. Ganz nebenbei, so wird es dargestellt, begehen sie auch noch Cyberkriminalität, die bis zur Kontaktaufnahme der russischen Mafia reicht. Hacker Benjamin wird festgenommen und erzählt den Ermittlern, wie alles vorgegangen ist. Am Schluss kommt er mit Hilfe eines Tricks und des Zeugenschutzprogrammes frei.

**Forschungsrelevante Szenen:**

4. Hacker Benjamin Engel erzählt einer Ermittlerin, wie er zum Hacken gekommen ist.
5. Benjamin Engel sitzt bei der Ermittlerin. Er erzählt von Max, dem Anführer von „Clay“. Max erzählte Benjamin, dass er Menschen hackt. Er nannte dieses Hacken „Social Engineering.“
6. Max, Benjamin, Paul und Stephan sitzen in ihrer Zentrale – der Wohnung von Max Oma – und gründen nun offiziell ihre Gruppe unter dem Namen „Clay“. Sie wollen genauso berühmt werden wie die Hackergruppe „Anonymous.“ Clay hacken Wirtschaftsunternehmen, Pharmakonzerne und Internetseiten von Unternehmen. In den Fernseh-Nachrichten wird man auf sie aufmerksam und berichtet über Clay. Niemand weiß so recht, mit wem man es hier zu tun hat und ob man die Hacker überhaupt ernst nehmen soll.

**Filmanalyse**

**Titel:** Who Am I

**Sequenz (Nr. 1)**

**Handlung:** Hacker Benjamin Engel erzählt einer Ermittlerin, wie er zum

	Hacken gekommen ist.
<b>Dialog:</b>	<p>Ermittlerin: „Was wissen Sie über Clay?“</p> <p>Benjamin: „Hacken ist wie zaubern, den anderen täuschen. Seit ich vierzehn war, verbrauchte ich meine Zeit hinter dem Rechner. Ich lernte Programmiersprachen, knackte meine ersten Systeme. Ein Universum aus unfassbaren Möglichkeiten und zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass ich gut in etwas war. In der echten Welt war ich eine Null unter Einsen, ein Außenseiter, ein Verlierer, ein Freak. Aber im Netz gehörte ich dazu. Das Auffangbecken für Menschen wie mich. Während alle anderen ihre Zeit im World Wide Web vergeudeten, trafen wir uns in sogenannten Darknets. Das Netz im Netz. Hier konnte ich sein, wer ich wollte. Ich verbrauchte Tage und Nächte vor dem Rechner. Schlaf holte ich in der echten Welt nach. Aber es gab ein Gegenmittel. Diese Idee hatte ich von meinem großen Vorbild. Es gibt viele gute Hacker da draußen. Aber es gab nur einen wahren Helden für mich. Er nannte sich MRX. Er war aus dem Nichts gekommen, niemand wusste wer er war. Er kam in jedes System er war der Star der Szene. Eines seiner berühmtesten Aktionen war der Hackangriff auf ein soziales Netzwerk. Er nahm vor nichts und niemanden Rücksicht. Er war der Superheld. Der Hacker unter den Hackern. Ich wollte so sein, wie er. Von ihm stammte auch ein Exploit wie man Online-Apotheken manipuliert um an Ritalin zu kommen. Der Wachmacher unter Hackern. MRX hatte drei Regeln. Erstens: Kein System ist sicher. Zweitens: Dreistigkeit siegt. Drittens: Begrenze deinen Spaß nicht nur auf die virtuelle Welt.“</p>
<b>Zeit:</b>	
<b>Start: 00:04:34</b>	
<b>Ende: 00:06:21</b>	

<b>Filmanalyse</b>
<b>Titel:</b> Who Am I

<b>Sequenz (Nr. 2)</b>	Benjamin Engel sitzt bei der Ermittlerin. Er erzählt von Max, dem Anführer von „Clay“. Max erzählte Benjamin, dass er Menschen hackt. Er nannte dieses Hacken „Social Engineering.“
<b>Handlung:</b>	
<b>Dialog:</b>	<p>Benjamin: „Max erzählte, dass er Menschen hackt. Er nannte das Social Engineering. Die Wahrheit war. Ich sog jedes einzelne Wort auf.“</p> <p>Rückblende:</p> <p>Max: „Die Leute da draußen lassen sich einlullen. Die haben keine Ahnung was da läuft. Sicherheit. Alle wollen Sicherheit. Es gibt keine Sicherheit. Wenn du das einmal begriffen hast. Weißt du, dann ist es, als ob dir die Welt auf dem Teller serviert wird. Du musst nur zugreifen.</p> <p>Benjamin: „So unterschiedlich wir auch waren. Wir hatten eine Gemeinsamkeit.“</p> <p>Max: „Begrenze deine Aktionen nicht auf die virtuelle Welt. Zweitens Dreistigkeit siegt. Und drittens ....“</p> <p>Benjamin „...kein System ist sicher. MRX.“</p> <p>Max: „MRX. Man darf sich nicht hinter seinem Rechner verstecken. MRX hat das schon begriffen. Die größten Sicherheitslücken, die liegen nicht auf Programmen oder Servern. Die größte Sicherheitslücke ist der Mensch.“</p> <p>Benjamin: „Du hackst Menschen?“</p> <p>Max: „Exakt. Die effektivste aller Hackermethoden. Die größte Kunst der Täuschung. Social Engineering. Der Mensch ist von Natur aus gutgläubig und konfliktscheu. Beim Social Engineering nutz einfach diese beiden Komponenten aus und du bekommst alles was du willst. Passwörter, Informationen, Zugangsdaten.“</p>

<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:18:45</b> <b>Ende: 00:20:04</b>	
---	--

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Who Am I	
<b>Sequenz (Nr. 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	<p>Clay hacken Wirtschaftsunternehmen, Pharmakonzerne und Internetseiten von Unternehmen.</p> <p>In den Fernseh-Nachrichten wird man auf sie aufmerksam und berichtet über Clay. Niemand weiß so recht, mit wem man es hier zu tun hat und ob man die Hacker überhaupt ernst nehmen soll.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Benjamin Engel: „Clays nächste Aktion war eine kleiner Gruß an die Finanzwelt. Wir hatten Blut geleckt unser nächstes Ziel war ein großes Pharmaunternehmen.</p> <p>Max hatte Recht je dreister wir waren, desto mehr konnten wir erreichen. Wir hackten alles was wir in die Finger bekamen. Das Ritalin hielt uns wach. Wir nahmen vor nichts und niemanden Rücksicht.</p> <p>Einblende Nachrichten TV Deutschland:</p> <p>Moderator: „Wieder einmal wird uns vor Augen geführt, wie unsicher das Netz ist. Haltet es sich um eine kriminelle Organisation oder schlicht um eine Gruppe pubertierender Teenager?“</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:30:49</b> <b>Ende: 00:33:02</b>	

<b>Subjektives Filmprotokoll</b>
----------------------------------

**Titel: Zombiber****Zusammenfassung:**

Eine Gruppe von Freunden möchte ein Wochenende am See verbringen, weit abgeschnitten von der Außenwelt. Doch dann schütten LKW-Fahrer versehentlich toxischen Abfall in das Gewässer. Deswegen mutieren die Biber, die in dem Gewässer-Gebiet wohnen, zu Monstern, die die Jugendlichen bedrohen. Hilfe zu holen ist unmöglich, denn es gibt keinen Handyempfang. Als sich dann auch einer der Freunde beginnt in einem „Zombiber“ zu verwandeln, ist die Katastrophe perfekt.

**Selbstcharakterisierung der Hauptdarsteller:**

Jenn: Die süße blonde Studentin wurde soeben von ihrem Freund betrogen. Sie ist schüchtern, verletzlich und gutmütig.

Mary: Sie ist die brave Streberin in der Runde. Später kommt aber heraus, dass sie die Affäre von Jenns Freund ist. Unter dem Motto „Stille Wasser sind tief“, sieht sie der Zuschauer dann mit anderen Augen.

Zoe: Zoe ist ordinär, vulgär und liebt es zu provozieren.

Sam: Jenn's Freund ist eingebildet und wirkt ein wenig hohl. Als die „Zombiber“ angreifen schlägt er schnell die Flucht ein.

Tom: Mary's Freund ist der heldenhafte, starke Mann in der Gruppe, der für seine Freunde alles riskiert.

**Besondere Eindrücke:**

Beim Film handelt es sich um eine Horror-Komödie. Das bemerkt man bereits nach den ersten fünf Minuten. Die Texte sind seicht, die Zombi-Biber-Angriffe sind vorhersehbar und übertrieben und die jungen Studenten denken generell 24 Stunden nur an Sex und Alkohol. Ein Low-Budget-Film mit Unterhaltungscharakter!

**Forschungsrelevante Szenen:**

7. LKW-Fahrer verlieren auf dem Weg zur Deponie aufgrund einer Kollision mit einem Hirsch ein Fass von toxischem Abfall, der in das Gewässer – in welchem die Studenten später baden – rollt.
8. Die Mädchen kommen in der Hütte am See an. Die Hütte gehört Marys Onkel, der sich derzeit im Urlaub befindet. Als ihre Freundinnen Zoe und Mary bemerken, dass es dort keinen Handyempfang, bricht eine hitzige Debatte aus, , ob es auch möglich ist ein Wochenende ohne Smartphone

zu überleben.

9. Jenn möchte duschen gehen. Hinter dem Vorhang lauert der erste Zombi-Biber, den die Gruppe antrifft.
10. Die Studenten haben den ersten Zombi-Biber getötet und diskutieren jetzt darüber, worum es sich bei diesem mutierten Tier handeln könnte. Der erste Verdacht ist, dass es sich dabei um einen mit Tollwut infizierten Biber handeln könnte.
11. Die Studenten gehen in das kontaminierte Gewässer baden. Plötzlich greifen die Zombi-Biber und nagen an den Füßen der Jugendlichen. Sie retten sich auf ein Floß in der Mitte des Sees. Die Biber greifen aber auch dort an und nagen sich durch das Holz. Parallel versucht Jenn, die an Land geblieben ist, Hilfe über das Festnetztelefon zu bekommen. Doch die Kabel des Telefons wurden von den Bibern durchgenagt. In der Küche wird Jenn von einem Biber angegriffen.
12. Jenn schleicht sich in Marys Zimmer, die schlafend in ihrem Bett liegt. Sie krabbelt über Mary und weckt sie auf. Diese denkt, dass Jenn sich in sie verliebt habe und erklärt, dass sie sie nicht auch „auf diese Weise“ liebe. Plötzlich mutiert Jenn in einen Zombi-Biber und versucht Mary zu anzugreifen. Jenn's Freund erschlägt sie mit einem Baseballschläger. Die mutierte Jenn bricht zusammen.

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 1)</b>	
<b>Handlung:</b>	LKW-Fahrer verlieren auf dem Weg zur Deponie aufgrund einer Kollision mit einem Hirsch ein Fass von toxischem Abfall, der in das Gewässer – in welchem die Studenten später baden – rollt.
<b>Dialog:</b>	LKW-Fahrer 1 (auf Beifahrersitz): „Hey man siehst du den Hirsch da vor uns?  <i>LKW-Fahrer 2 sitzt am Steuer und spielt auf seinem Handy.</i>

	<p>LKW-Fahrer 2: „Ja, seh ich.“</p> <p>LKW-Fahrer 1 (lethargische Stimme): „Ne, das glaub ich nicht.“</p> <p><i>LKW fährt gegen Hirsch. Blut spritzt. Eine Abfall-Tonne mit toxischem Gift fliegt von LKW und rollt ins Gewässer.</i></p> <p>LKW-Fahrer 2: „Ok, ich gebs zu, ich hab keinen Hirsch gesehen.“</p> <p>LKW-Fahrer 2: „Jetzt seh ich ihn (lach). Kontrollier mal die Ladung“</p> <p>LKW-Fahrer 1: „Da gibt’s nichts zu kontrollieren. Ich seh mal vorne nach.“</p> <p>LKW-Fahrer 1 stellt sich vor den LKW, begutachtet toten Hirsch und LKW, setzt sich wieder auf den Beifahrersitz.</p> <p>LKW-Fahrer 1 (schüttelt Kopf): „Er kommt nicht durch.“</p> <p>LKW-Fahrer 2: „Es war doch sicher ein krankes Tier. Es geht weiter. Einfach drüber.“</p>
<p><b>Zeit:</b>  <b>Start: 00:00:51</b>  <b>Ende: 00:02:38</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 2)</b>	
<b>Handlung:</b>	Die Mädchen kommen in der Hütte am See an. Die Hütte gehört Marys Onkel, der sich derzeit im Urlaub befindet. Als ihre Freundinnen Zoe und Mary bemerken, dass es dort keinen Handyempfang, bricht eine hitzige Debatte aus, , ob es auch möglich ist ein Wochenende ohne Smartphone zu überleben.

<b>Dialog:</b>	<p><i>Zoe schreit lauthals und kommt vom Badezimmer in's Wohnzimmer gerannt.</i></p> <p>Zoe: „Es gibt hier kein Scheiß Netz.“</p> <p>Zoe zu Mary: „Das hast du gewusst. Du hast gesagt keine Scheiß Männer. Nicht keine Handys.“</p> <p>Mary: „Ich hab' gesagt, keine Handys.“</p> <p>Zoe: „Du hast aber nicht gesagt, es ist nicht physikalisch möglich es hinter deinem Rücken zu benutzen.“</p> <p>Mary: „Wozu der Aufriss Leute? Die Menschheit hat Jahrtausende ohne Mobiltelefone überlebt. Ihr schafft nicht einmal zwei Tage.“</p> <p>Zoe: „Du müsstest dich hören. Was ist bei, sagen wir mal einen Notfall, oder sowas?“</p> <p>Mary: „Es existiert ein Festnetzanschluss.“</p> <p>Zoe: „Ein was?“ (ungläubig)</p> <p>Mary: „Echt Mädels ihr werdet eure Handys nicht vermissen. Ich versprech's euch. So, können wir uns jetzt umziehen?“</p> <p>Zoe: „Ich will mich nicht umziehen. Ich will ne Nachricht schicken!“</p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:11:54</b> <b>Ende: 00:12:26</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 3)</b>	
<b>Handlung:</b>	Jenn möchte duschen gehen. Hinter dem Vorhang lauert der erste Zombi-Biber, den die Gruppe antrifft.
<b>Dialog:</b>	<i>Jenn befindet sich alleine im Badezimmer, als sie plötzlich ein laute, klopfende Geräusche in der Dusche hört.</i>

	<p>Jenn: „Ist hier irgendjemand drinnen?“</p> <p>Jenn: „Sam, ich schwöre dir. Ich steck dir den Baseballschläger in den...“</p> <p><i>Jenn zieht den Vorhang zurück, entdeckt den Zombi-Biber, der sie ankeift. Jenn schreit laut und hysterisch.</i></p> <p><i>Der Zombi-Biber (grüne, leuchtende Augen, extrem lange Zähne und sehr schnelle Bewegungen) springt aus der Badewanne und versucht Jenn in das Bein zu beißen.</i></p> <p><i>Jenn flüchtet aus dem Badezimmer.</i></p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:26.04</b></p> <p><b>Ende: 00:26.10</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 4)</b>	
<b>Handlung:</b>	Die Studenten haben den ersten Zombi-Biber getötet und diskutieren jetzt darüber, worum es sich bei diesem mutierten Tier handeln könnte. Der erste Verdacht ist, dass es sich dabei um einen mit Tollwut infizierten Biber handeln könnte.
<b>Dialog:</b>	<p>Mary: „Das war Tollwut?“</p> <p>Tom: „Ja vermutlich. Allerdings hab ich noch nie einen echten Biber so nah gesehen.“</p> <p>Mary: „Das war kein normaler Biber. Soviel weiß ich zumindest.“</p> <p>Jenn: „Normale Biber haben Pupillen in ihren dämlichen Augen. Oder nicht?“</p> <p>Sam: „Mädels ehrlich, es reicht. Ganz offensichtlich hatte der Biber irgendetwas. Einen Moment hat er jemand gebissen?“</p>

	<p>Jenn, dich?“</p> <p>Jenn: „Nein.“</p> <p>Sam: „Sehr gut. Ich hab nämlich gehört Tollwutspritzen tun verdammt weh.“</p> <p>Mary: „Außerdem ist das nächste Krankenhaus dreißig Meilen entfernt.“</p>
<p><b>Zeit:</b></p> <p><b>Start: 00:26.04</b></p> <p><b>Ende: 00:28:25</b></p>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 5)</b>	
<b>Handlung:</b>	<p>Die Studenten gehen in das kontaminierte Gewässer baden. Plötzlich greifen die Zombi-Biber und nagen an den Füßen der Jugendlichen. Sie retten sich auf ein Floß in der Mitte des Sees. Die Biber greifen aber auch dort an und nagen sich durch das Holz.</p> <p>Parallel versucht Jenn, die an Land geblieben ist, Hilfe über das Festnetztelefon zu bekommen. Doch die Kabel des Telefons wurden von den Bibern durchgenagt. In der Küche wird Jenn von einem Biber angegriffen.</p>
<b>Dialog:</b>	<p>Szene 1: Sam: „Das war wieder ein beschissener Biber.“</p> <p>Zoe: „Mehr als nur einer.“</p> <p>Mary: „Biber tun so etwas nicht. Die greifen keine Menschen an.“</p> <p>Sam (schreit): „Daaaa!“</p> <p><i>Zombi-Biber schwimmt in Richtung Floß und keift.</i></p> <p>Mary: „Wo ist Jenn?“</p> <p>Mary (schreit): „Jeeeeeeeeen“</p>

*Szene 2: Jenn rennt in die Hütte und bemerkt, dass die Kabeln des Festnetztelefons durchgenagt sind. Neben dem Telefon sind Biberpfoten-Abdrücke. Daher weiß Jenn, dass der „Täter“ ein Biber war.*

Jenn (schreit): „Ooohh Shiiiiit.“

Szene 2:

Mary: „Sie kommen.“

Tom: „Keine Panik“

Zoe: „Wo sind sie hin?“

*Zoe schreit.*

Tom: „Bleibt ruhig.“

Sam: „Sie sind unter uns.“

*Ein Brett des Flusses durchbricht. Ein Biber hat es fast geschafft das Floß zu durchbrechen.*

*Szene 2: Jenn versucht vergeblich, das durchgenagte Festnetz-Telefon zu benutzen, als von hinten ein Biber angreift und ihren Unterschenkel zerkratzt.*

Jenn (schreit): „Ahhhhhh.“

*Jenn versteckt sich in der Ecke der Küche. Plötzlich wirft jemand (es muss sich um den Biber handeln, da sonst niemand im Raum ist) Küchenmesser nach Jenn, die neben ihr im Boden stecken bleiben.*

*Von einem Moment auf den anderen stürzt sich der Biber, der sich versteckt hielt, auf Jenn und greift an.*

Szene 2:

*Der Biber hat es geschafft. Er durchbricht das Floß und greift die Studenten an. Ein zweiter Biber klettert auf das Floß. Tom kickt ihn mit dem Fuß zurück in's Wasser.*

Sam: „Wartet, wartet. Scheiße, sie sind überall.“

*Szene 2: Jenn liegt am Boden in der Küche. Der Biber greift sie an. Sie versucht ihn abzuwehren und schreit. Sie packt ihn am Nacken und versucht ihn abzuwerfen.*

Szene 1:

Tom: „Wir müssen versuchen irgendwie hier wegzukommen. Verfluchte Scheiße.“

Sam: „Ich habe eine Idee.“

*Sam packt den Hund von Zoe, der sich auch auf dem Floß befindet.*

Zoe (schreit): „Neiiiiiiiiin. Mörder. Tu's nicht.“

Sam: „Tut mir leid Kumpel.“

*Sam wirft ihn ins Wasser.*

*Der Hund versucht an's Ufer zu schwimmen und wird von den Bibern zerfleischt.*

Sam: „Wir müssen jetzt weg. Los, los, los.“

*Die Studenten springen vom Floß in das Wasser um das Ufer zu*

	<i>erreichen, solange die Biber mit dem Hund beschäftigt sind.</i>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:34:19</b> <b>Ende: 00:36:57</b>	

<b>Filmanalyse</b>	
<b>Titel:</b> Zombiber	
<b>Sequenz (Nr. 6)</b>	
<b>Handlung:</b>	Jenn schleicht sich in Marys Zimmer, die schlafend in ihrem Bett liegt. Sie krabbelt über Mary und weckt sie auf. Diese denkt, dass Jenn sich in sie verliebt habe und erklärt, dass sie sie nicht auch „auf diese Weise“ liebe. Plötzlich mutiert Jenn in einen Zombi-Biber und versucht Mary zu anzugreifen. Jenn's Freund erschlägt sie mit einem Baseballschläger. Die mutierte Jenn bricht zusammen.
<b>Dialog:</b>	<p><i>Jenn betritt das Zimmer der schlafenden Mary. Mary liegt im Bett.</i></p> <p><i>Leise und nichtssagend tritt sie auf das Bett zu und zieht sich ihr Jeanshemd aus. Mary wacht auf und setzt sich ihre Brille auf.</i></p> <p>Mary: „Jenn?“</p> <p><i>Jenn kriecht über das Bett bis sie mit dem gesamten Körper über Mary gebeugt ist.</i></p> <p>Mary: „Es war dir egal, dass der dich betrogen hat. Nicht wahr? Es ging die ganze Zeit um mich? Jenn ich weiß wir haben einiges durchgemacht, aber damit wirst du auch nichts lösen. Ich liebe dich wirklich. Aber ich empfinde nicht so für dich.“</p> <p><i>Plötzlich fahren Jenns Fingernägel aus und werden spitz und</i></p>

	<p><i>lang. Jenns Zähne fallen aus und es wachsen zwei lange Biber-Zähne nach.</i></p> <p><i>Mary kann sich lösen und springt vom Bett. Die mutierte Jenn versucht Marry anzugreifen. Plötzlich taucht Sam auf und schlägt Jenn mit einem Baseballschläger bewusstlos.</i></p>
<b>Zeit:</b> <b>Start: 00:55:38</b> <b>Ende: 00:57:06</b>	

# Curriculum Vitae

**Name:** Claudia Franz

**Geburtsdatum:** 10.05.1987

**Geburtsort:** Wien

**Staatsbürgerschaft:** Österreich

## Schulausbildung

1993 bis 1997: Volksschule, Rohrwassergasse 2, 1120 Wien

1997 bis 2001: Hauptschule, Friesgasse 4, 1150 Wien

2001 bis 2006: HLTW, Bergheidengasse 5-19, 1130 Wien

## Studium:

2006 bis 2011: Bakkalaureatsstudium, Publizistik und  
Kommunikationswissenschaft, Universität Wien

seit 2011: Magisterstudium, Publizistik und  
Kommunikationswissenschaft, Universität Wien

## Abstract

Die Magisterarbeit beantwortet die Frage, welche Ängste und gesellschaftlichen Probleme im modernen Horrorfilm und Thriller im österreichischen Kino gezeigt werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Darstellung von Ängsten, die einen Aktualitätsbezug aufweisen. Bereits in den 50ern spielten damals aktuelle Problematiken im Kino eine Rolle. So ist etwa die Angst vor der Atombombe oder einem Angriff aus Russland immer wieder Bestandteil von Filmen in diesem Jahrzehnt. In „Godzilla“ (1954) erwachen Dinosaurier durch atomare Strahlung zum Leben. In „Formicula“ (1954) mutieren Ameisen zu Monstern. Welche Ängste heute im Kino eine Rolle spielen, wurde anhand einer Filmanalyse erforscht. Mit einer kurzen, quantitativen Filmanalyse sind alle 61 Kinofilme der Genres Horror und Thriller, die in den Jahren 2013 und 2014 im österreichischen Kino gezeigt wurden, dokumentiert. Auf die Filme, die Horrorszenarien mit Aktualitätsbezug zeigen, wurde in einer genaueren, detaillierteren Filmanalyse eingegangen. Wenn sich ForscherInnen in hundert, zweihundert oder dreihundert Jahren fragen, welche Ängste am Beginn des neuen Jahrtausends im Film thematisiert wurden, sollen sie in dieser Diplomarbeit eine Antwort finden. Die Ergebnisse der Filmanalyse zeigen: Probleme mit Aktualitätsbezug, die im modernen Film gezeigt werden, sind die Angst vor der Anonymität des Internets (Cybermobbing, Cyberkriminalität, Hackerangriffe), die Angst vor einer Machtübernahme neu entwickelter, künstlicher Intelligenz, die Angst vor der Pharmaindustrie und Lobbyismus, die Angst vor einem Kriegsakt ausgehend von Russland oder Nordkorea, die Angst vor Terrorismus (besonders Flugzeugterrorismus), die Angst vor der Klimaerwärmung und ihren Folgen und die Angst vor radioaktiver Verstrahlung. Besonders hervorheben möchte ich das Thema der Angst vor den Folgen eines Lebens in einer Smartphone-Parallelwelt. Die ständige Verfügbarkeit über das Mobiltelefon beeinflusst und verändert typische Verhaltensweisen und Gruppendynamiken und somit die Gesellschaft. So wird im Film „Disconnect“ etwa gezeigt, dass ein gemeinsames Familienessen immer wieder durch die Benutzung des Smartphones unterschiedlicher Protagonistinnen und Protagonisten gestört wird. Welche Auswirkung die rasante Technologisierung, die sogut wie jede/n in unserer Industrie- und Wissensgesellschaft betrifft, auf unsere Gesellschaft tatsächlich haben wird, ist jetzt noch unklar und spielt daher im Film eine Rolle.

This master thesis is about the representation of fears and problems of society in modern horrorfilms and thrillers, shown in cinemas in Austria. In the foreground of the empiristic analyses stands the question, how fears and problems with reference to actuality are represented in cinemas today. In the 1950s movies already showed current fears and societys problems from the given decade. Examples are the fear of a nuclear attack or an attack from Russia. which had an huge impact on movies during this time. In „Godzilla“ (1954) huge mutated creatures arise by reason of nuclear contamination. In „Formicula“ (1954) ants mutate to monsters. The final thesis shows current problems of our society and fears. A short quantitative film analysis documents – with assistance of a small summary – all 61 horrorfilms and thrillers of 2013 and 2014, showed in austrian cinemas. Movies, which treat current problems or fears are subjects of an additional, more detailed analysis of film sequences. If scientiests in 100, 200 or 300 years are going to search for the question, which fears played a role in movies in the beginning of the new millenium, they should find an answer in this master thesis. Current fears, which are topics of the analysed movies of this analysis are: The fear of the anonymity of the internet (cybermobbing, cybercrime and hacker attacks), the fear of the assumption of power from artificial intelligence, the fear of pharmaceutical companys and lobbying, the fear of a Russian attack, the fear of a North Korean attack, the fear of terrorism and hijacking, the fear of global warming and it’s consequences and lastly the fear of nuclear contamination. Furthermore it seems important to focus on one specific topic: The fear of living in the second world. People, who live in the industrial,- and information-society use their smartphone nearly 24 hours per day. That by default changes our whole life, our social structures and group dynamics. Through their smartphones employees are available for their bosses during the weekend, on vacation or in the evening. That for example alters traditional family structures. In the movie „Disconnect“ a family dinner is disturbed frequently, as all family members are using their smartphone during the meal. The father has a business-call and the children are chatting with friends using Whatsapp. As a result the mother is sitting alone on the table. Today nobody is able to answer the question, which effects the „generation smartphone“ will have on our future, our traditions and how society is going to change. It is a huge fear, which occupys its place as a topic in a lot horrorfilms and thrillers these days.